



Instituten ein warer Ursprung vnnnd

fundament des Keyserlichen rechtens / von
dem hochgelehrten Herren Thomā Wurner
der heiligen geschribte Doctor / beyder rechtē
Licentiaten / verdütschet / Vnd vff der
hohen schül. Basel in syner orden
lichen lectur öffentlich mit de
latin verglichen.



Mit keyserlicher fry-
heit begabt in zehen jaren menigklichem ver
botten nach zu trucken.



Worred.

Doctor Rurner zu synen

Höreren.



S wurde eyn yedes Ding geschetzet eet
würdigen/hoch gelörten/wysen mäner
vnd studenten/dest achtberlicher/so es
vnder güten lütē gebädlet wurde. So
nun ich vergangenen summer vff eyn
gelört schiessen mit der instituten vers
glichen zu eüch vō eren wegen kummen byn/ vnd myn
institut declarieret/von etlichen erbettē wardt/solch ins
stitutē zu verdalmersche/etlich vermeyntē das solches
nit möglich were vß filen dar gethonē vsachen/die ich
ietz belyben laß/solchs vō mir vnderstandē ist/vō euch
gehört/vnd approbieret/ist myr zu letst gefallen/mēge
lichen zu güten/vnd zu einer ynwyfung der keyserlichen
rechten/solch myn verdütschen an tag lassen kummen/
vnd durch eyn Druck vß zu deylen/dar an ich myner
achtung eyn güte vñ löblich werck gethon hab/kunst so
mir got verlihen vß wercken der barmhertzigkeyt mit
gedeylet. Darüß entpfohendt solch vnser verdalmers
schen vnd disse grossen arbeit/sindt der massen dancks
par das ir myn zün eren durch got gedencken/dz ir wer
gott ietz vnd in yener welt zün eren nit vergesse/do mit
sindt gott beuolhen.

Dmächerley ist mēschlich wandel
Vñ salt vnß zū so mancher hädel
S; niemāt möcht by eināder lebē
Wo nit wurd rechtlich vrtail ge/
Zwischen aller mēschē geschlecht (ben.
Sarumb beschriben sindt die recht
Von bāpsten/keysern von in beyden
Das niemās sol den andren beleiden
Rechtlich/frydsam leben sol
Des sindt nun beyde recht vol
Soch mit solcher höch beschriben
Bis her so vnuerstendig bliben
Das kaum den gleten ist bekant
Was instituten vff in handt
Bis es zū letst dar zū ist kommen
Sy also flissig fürhar gnommen
Vßgelegt vnd declariert
Auch allen richtern zū gefiert
Sie vernunfft sich bruchen sollen
Vnd gemeinen man regieren wollen
Sie lügen zū vnd nemen war
Das sy in vrtailn nit verfarn
Ein sorgklich ding ist zū erkennen
Dem einen gen/ dem andern nemmē
Sarumb lüg zū vnd hab gut acht
Sis büchlin ist dir deutsch gemacht
Des sich ein yeder behelffen mag
In allen hendlen alle tag
Ein yeder richter ist mein bitt
Les das mit fliß er felet nit

Register

Worred der Institutē

Keyser Justiniani.

Süch am erste blat.

Das Erste büch.

Von gerechtigkeit vnd den rechten.	Süch am. ij. blat
Von natürlichen vnd aller völkerstattrecht.	iiij
Von dem rechten der personem.	iiiiij
Von den fryen	v
Von den gefryten	v
Vß was vrsach sich nit zimpt von hand zü lassen.	vj
Vö dē gesatz fusia canina genät hinweg zü thun	viiij
Vö denē die irs eigē oder eins andern rechten sint.	viiij
Von vätterlichem gewalt	ix
Von brutlönffen	ix
Von annemmungen an statt der kinder	xj
Wit was wysen das recht vätterlichs gewalts vß gelöset würt.	xiiij
Von vogtyen.	xv
Welche in testamenten vögt mögen geben werdē.	xv
Von vogtyen der gesipten fründschafften vß dem gesatz gegeben	xviij
Vö mündrüg des hauptes oder verēderüg des stats	xviiij
Von der patronē vogtey vß dē gesatz gegeben	xviiij
Von vogtey der elter vß dem gesatz gegeben	xviiij
Von verträlicher vogtey	xviiij
Von den vögren die meister vnd rat setzet Attilianisch vögt genät vß dē gesatz Julia vñ titia gegeben	xviiij
Von dem gewalt der vögt	xix

Der Instituten.

In was gestalt vñ fälen die vogtey sich endert.	xx
Von vögten die man sorger nennet	xx
Vō dē verspruch vñ sicherūg der vōgt oder sorger	xxi
Von entschuldigung der vōgt vnd sorger	xxii
Von argwenigen vögten vñ sorgeren	xxiii

Das ander büch

Von teylung der güter/vnnd wie man ir eigen thumb überkumme.	xxv
Von lyplichen vnd vnlyplichen gütern	xxvi
Von gerechtigkeiten der bürschen flecken.	xxvii
Von nuzung	xxviii
Von bruch vnd wonung	xxix
Von bruchnemūgen vñ vß langer zyt zueigūgē	xxx
Von gaben	xxxi
Welchem zimpt güter zū verendern oder nit	xxxii
Surch was personen ir güter überkummen	xl
Von ordenung der testamenten	xli
Von kriegs testamenten	xlii
Welchen nit zūgelassen ist testamēt zū machen	xliii
Von enterbung der kinder	xliiii
Von vffsazung der erben	xlv
Von gemeiner vnderfatzung oder substitution	lvi
Welcher maß die testament geschwechet werden	lvii
Von vnmlten testamenten	lviii
Von vnderscheid der erben	lix
Von legaten	lx
Von abnam vnd hinderlag der legaten.	lxi
Von dem gesatz Falcidia genant	lxii
Von trüwgeloubten erbfehlen nach dem ratgesatz	lxiij

Register

Bellianum genant	lxvi
Von besunderlichen gütern durch trüw geloub ver- lassen	lxvii
Von Codicillen oder testament Brieffen	lxviii

Das dritt büch

Von erbffällen die vntestiert gegeben werden	lxviii
Von de gesatzliche nach gang zu erbē der agnatē	lxviiii
Von dem radt gesatz Tertuliano	lxviiii
Von dem radt gesatz Drificiano genant	lxviiii
Von zügang zu erben der cognaten	lxviiii
Von den graden der cognation	lxviiii
Von fründtschafft in eygenthum erholer	lxviiii
Von erb des patronen in synen gefryten	lxviiii
Von züeygung der gefryten	lxviiii
Von besizung der güter	lxviiii
So vnß güter anfallen von den kinden die wir mit keyserlichem gewalt angenümen handt	lxviiii
So eynē güter zufallen vß vrsach syner gegebenen fryheit die zü beschirmen	lxviiii
Das solch überkümen der güter das vorzyten durch verkouff der güter geschaffe/vnd das vß dem radt gesatz Claudiani hartam beyde abgethan sindt	xc
Von verbündungen	xc
Wie der güter halb obligation geschehen	xc
Von verbündungen der wörter	xc
Wie sich zwey od mer mit versprüchē verbündē	xc
Von versprüch der eygenlüt	xc
Von mancherley versprechen	xc
Von vnnützen versprüchen	xc

der Institutē.

Von bürgen	xcviij.
Von verbindung vñ geschriefften.	xcix.
Von verbündung so vñ verwilligung geschehen	cc.
Von kauffen vnd verkauffen	c.
Von lyhen vnd lehen	cj.
Von gemeinschaft	cij.
Von beuelhe	ciiij.
Von verbündungē die sich den cōtractē verglichē.	cv.
Welche personē vñ verbünden mögen.	cvij.
Wie sich verbündung endet vñ hingenūmē würt	cvij.

Das vierd büch.

Von verbündungen die vñ übeltadt oder sich übeltad ten verglichen / geschehen.	cix.
Von geroubten güteren.	cxij.
Von dē gesatz aquilia vñ entpfangendē schadē.	cxiiij.
Von schmach bewysen vnd iniurien.	cxv.
Vñ verbündungē die sich den malefizē verglichē	cxvij.
Von ansprachen.	cxviiij.
So einer der in frembdē gewalt ist laß mā den handel zū / als ob er syns eignē gewalts gewesen wer.	cxviiij.
So eigenliit schaden gethon haben.	cxv.
So ein fier schrotigs thür schaden gethon hat.	cxv.
Durch welche personen wir handeln mögen	cxvi.
Von vernigen in das recht	cxviij.
Von ewigen vnd zitlichen ansprachen die mā dē erben vnd wider die erben gibt.	cxviiij.
Von vñzügen.	cxviiij.
Von widerreden der vñzüg.	cxix.
Von gebotten vnd verbotten	cxix.

Von der straff deren die freyenlich kriegen

cxvii

Von dem ampt des richters

cxviii

Von gemeinen gerichtten

cxviiii

End des Registers

Das ist die

In dem namen vn-
sers herrē Ihesu christi Keyser Justinia-
nus ein überwinder/vn triumphierer
allezeyt ein merer des richs/der begir-
gen iugendt der Keyserliche gesatz vn-
seren grüß vnd genad.



Eyserliche Raie

Stadt soll nit allein mit woffen/sun-
der ouch mit gesatzen gesteret syn/
das sy beide zyt des Kriegs vnd des
fridens recht gubernieren mög/vn
ein Römischer fürst ein überwinder
sy/nit allein in findtlichen Kriegen
sunder ouch durch gesatzliche weg / die vnbillichkeit/
der freyenliche vertribe/vn da durch werd/so dem rech-
ten allergflissendst erkant/so ouch nach überwindung
der find/ein großmechtiger trümpierer geachtet. Wel-
cher Krieg vn gesatzlicher übung wir beide weg/mit ho-
hē flyß vn fürsichtigkeit durch gotz hilff vollebocht ha-
ben. Den vnseren Kriegsbruch die vslendischen völker
so wir vnder vnserer gehorsam brocht haben erkēnē. Vn
so Affrica/so ouch vnzeliche andre prouintzen vn lender
nach so langer vngehorsame/vnserer überwindung vō
got verluhē wider dem römische gewaldt vnderworfen
sindt. Also das alle völker/durch vnserer vn der andre
vor vns gemachten gesatz so wir gebesseret haben/gere-
gteret werden. Vnd so wir die heyligsten vffsazungen

Bezwart //
vgr wauffent

Worred

Der fürstē/ vor vnuerstendlich/ in ein verstēlich vereinig
gūg geordenet haben. Mandt wir vnser sorg erstreckt
zū den vnmesigen bücheren der altē wyßheit/ vñ schier
als durch mittel dieße/ eins verzweifletē wercks/ durch
gots gunst erfüllet. Als nun das mit gotz stür erfüllet
ist/ habendt wir gebotten/ dem großmechtigen vor zytē
vnser Pallasts pfenigmeyster Tribuniano vñ dorzū
Dorotheo/ vñ Teophilo den durchlüchtigen mēnern/
vnseren vorfaren/ deren wir erfarenheit/ vñ der gesatz
wyssenheit/ ouch trūw in vnseren beuelhen vß vil anzei
gung erkündet habē/ Beruffet/ vñ in sunderheit gebotē
das sy mit vnserem gewalt vnd vnserem geheiß die vff
sagung der fürsten zusamen setzten. Das jr also den
ersten anefang Keyserlicher rechten erlernen/ nit von
den altē fahlen/ sunder vō Keyserlicher zierdē Begeretē
vnd so iwer ore/ so ouch iwer gemüt nit vnützliches
oder übel gesatzts Begeretē/ dan allein wie es sich nach
gelegenheit der daten vñ anzeigung der sachen ergeb
verston möchtē/ vñ dz in vordriger zyt kum in fier jarē
iweren vorfarē widerfür das sy Keyserliche vffsazun
gē lesen möchten/ ir vō anefang ingingedt/ solcher eere
würdig gehalten/ vñ der seligkeit erfunden/ das jr an
fang vñ end Keyserlicher Berichtung vō des rōmischen
fürsten mund empfangen. Dorū nach dē funffzig Bü
cheren alles Keyserlichen rechten/ in denē alles recht ver
samlet ist/ habendt wir durch den obgenanten hoch Be
rūmpten Tribunianū vnd die andren durchlüchtigen
vnd wolredenden mēner/ lassen die selbigen der fürstē
vffsazungen in disse fier Bücher zerteilē/ das sy des gan
zen gesatzlichen rechten der erst anefang syend/ dorin
kürzlich vß geleyt ist/ das vorin bruch was/ vnd nach

Worred Fol. II

gonder zyt verblichen/durch Keyserliche stür wider erlū
chtet vnd vffgerichtet ist. Welche vier bücher vñ allē der
altē vffsatzūgē vñ besunder vñ der erklerūg vnseres Cay
gemeiner vñ deglicher vffsatzūg mit vill andrē darth in
vñ beschribē so vns die obgenāte dry wyse mēner erbotē
haben gelesē/erkandt/vñ mit vollem gewalt bestetiget
hand. Dornb mit hohem fliß/vñ frölicher übung ent
pfohen disse vnserē gesatz/vnd erzeigt üch der massen
Bericht/das jr ein schonerhoffnūg by üch habēdt/nach
des gantzen rechtlichen wegs erfüllūg/mögent vñ wer
dēdt vnserem gemeinē nutz üch in sunderlichem zū ver
trouen regieren/dem ob syn/vnd in gubernieren zc.

B ij

Das erst
Das erstbüch von dem
rechten der personen.

De iusticia et iure.
Von gerechtikeit vnd dem rechten.

Iusticia est
constans.

Jurispru
dētia.

Wis igitur.



Erechtigkeyt ist

ein bestendiger vnd ewiger will syn
recht einen yeden gebend. ¶ Wyß
heit des rechten ist göttlicher vnd
menschlicher ding ein erkantnyß
des rechten / vñ vngerechte ein wis
senheit. ¶ Solichs nun vorhin er

kandt in der gemein / so wir anfohe vß zülegē das rechte
des römischen volcks / mag es also geschehen werde fast
geschicklich / vnd nützlich zü erklerē / so wir zü erst mit lich
tem vnd schlechtem weg / dar nach mit geßiffener vnd
eygentlicher vßlegūg alle ding darthün. Dan sunst wo
wir glich vō anefang / dz vnuerstedig vñ noch schwach
gemüt des geleersamen / mit der fyle / vnd mancherley
der ding beschweretē / wurdendt wir eins vß zweye ma
chen / entweder ein verlasser der lernūg / oder mit syner
grossen arbeit / vnd oft mit verzwißflūg (welche oft die
iungen abkerend) dest langsamer do hyn bringen / wo
hyn so er den lichten weg gefüret were on grosse arbeit /
vnd on alles mißtrawen möcht gesieret werde. ¶ Des

Juris pre
cepta.

Wuß studij.

rechten gebot sind die / Erlich leben / ein andren nit letzē /
vnd ein iedē syn recht zü gebē. ¶ Disser kunst des rech

ten sind zweierley gestalt/das gemein/vnd das sunders
lich recht. Das gemein recht ist/das do gehöret zu dē ge
meinen stad des römischen richs. Das sunderlich ist/dz
zu yetweders sunderlichem nutz gehöret. So wöllē wir
sagen vō den sunderlichen rechtē/das ist dryerley vers
samelet/entweders es ist vß natürlichen gebotten/oder
gebottē gemeiner völker/oder der stett.

De iure naturali ^{gentium} et civili.

¶ Von natürlichem/aller völker vnd statt recht.

Das natürlich recht ist das die natur alle thier ^{Jus na}
gelernet hat. Den dz recht ist nit allein zu geeig- ^{turale,}
net menschlichem geschlecht/sunder allē thierē/
die in den lufften/vff dem ertrich/vnd in dē mere erborē
werden. Do har kumpt meñli vñ wiblis zamen paren/
dz wir die ee nēnen. Do har kumpt der kinder erberung
vñ sy vff zu ziehē/den wir sehē das alle andre thier/sich
des rechten üben vñ gebuchen. ¶ Aber das statt oder ^{Jus an}
aller gemeiner völker recht wird also zer teylet: Alle vōl- ^{tē civile.}
ker die mit gesatz vñ sittē geregieret werden/gebruchen
sich eins deyls ires eigenē rechtē/vnd eins deils des rech
ten aller völker/dan was recht ein jedes volk im selbs
vffgesetzt hat/das ist irer stat ein eygē recht/vnd heisset
statt recht/als ein eigen recht der selben stat. Das aber
natürlicher verstand vnderen all völkern vffsetzt/das
wird ouch by allen völkern gleich gehalten/vnd heisset
gemeiner völker recht/gleich als ob sich des rechten alle
völker gebuchten. ¶ Aber das stat recht wird vō einer ^{Sed ius}
ieden stat genēnet/als deren von Athenas/den wer do ^{quidem.}
wil denen gesatz Solonis oder Draconis einē nāmē
geße/der irret nit so er es wird nēnē das statt recht von

Das erst

**Jus autem
gentium.**

Cōstat autē.

Lex.

Plebiscitū.

Plebs aut.

Athen/den also nēnē wir das recht/des sich dz rōmisch
volck gebucht/stat recht der rōmer/oder das recht der
Quiriter/den die rōmer sind vō Romulo rōmer genāt
worden/vñ vō Quirino quiriter. Doch so oft wir kein
namē dar zū thūn welcher stat das recht sy/so meynen
wir vnser rōmisch recht. Als wēn wir sprechen der Poet
vnd nit witter namen dor zū thūn/verstond wir vnder
den Kriechen den hoch gelerten Homerum/vnd By vns
latinischē Vergiliū. ¶ Aber aller vōlcker recht ist gemein
te/vnd menschliche naturffikeit/habend die vōlcker inē
ettlich recht vff gesetzet. Den Krieg erstādē sind/vñ dor
nach geuolget gefengtniß vñ zūeigē der mēschen/das
alles dem natürlichen rechten wider ist. Den mit natur
lichem rechten alle mēschen von anefang fry er bore war
den/vnd von dissem aller vōlcker rechten syndt nohe har
tumen alle contract oder verbindungen / als do sind
kouff vñ verkouff/lehē/lehē/gesellschaftē oder gemein/
hinder lag/dusch/vñ sil andre vnzeliche. ¶ Vnser recht
das wir bruchen/stat in gschribenen vnd vn geschribenē
rechten. Das verschriben recht ist/das gesatz/wyssen
des gemeinen vōlcks/Radschlag des Senats/ gefallen
der fürsten/vßspruch der meisterschafft/vnd antwort
der wysen. ¶ Gesatz ist das das rōmisch volck mit meis
terschafft des senats vñ vorfrag des radherrēs vffsetzt.
¶ Wissen der gemeyn ist/das etlich Zünfften mit iren
meysteren durch fürfrag der schōffen vffsetzen.
¶ Die gemeyne zünfften haben ein vndercheid vor
dem rōmischen volck/als das mynder gegen einē merē
den wēn man spricht das rōmisch vōlck/so meint man
alle burger mit allem adel der fürsten vätter vñ Senas

Büch Fol. III

toeren. wenn man aber nent die gemeinē zünfftē/so meint man alle burger dē Senat/der fürsten vätter Patritier genant vßgeschlossē. Solch des völk's wyssen hett nit mynder gegolten/denn die gesatz/durch ein gebot das dorüber der radherr Hortēsius gethon hat. ¶ **Kadt** *Senatusconsultum.* Schlag des Senats ist dz der Senat gebüt vñ vßsetzet *sultum.* deno sich dz römisch volck also fast meret/das man es schwerlich vß ein ort zū samē bringē mocht ein gesatz zū machē/hat es sy billich geducht den Senat an stat des volck's zū fragen. ¶ **Duch** was dem fürsten gefalt hat *Sed z quod* krafft eins gesatz. Durch gebot des küniglichen gesatz es das von des fürsten gewalt vß gerüffet ward/das dz volck dem fürsten/vnd in in allen synen gewalt gesetzet hab. Dorumß was der keyser durch ein brieff geschrifftlich vßsetzt oder erkēt/oder mit vßrüff gebüt/ist wyssentlich ein gesatz/vñ die nennet man ein constitution oder ein vßsatzung. Vß welchē etlich persönlich synd/dienit yedem mit geteylet werden/den es nit des fürsten meynung was. Dan ob er schon vß verdienst yemans etwas nachließ/oder yemans straffet mit penen/oder vngerechtacht yemans zū hilff kumpt/dz gat nit vß den selbigen personē. Aber die andre der fürsten vßsatzung so sy gemein sind/on zwifel so binden sy jederman.

¶ **Vßspruch** der meysterschafft hat nit ein kleinen gewalt des rechten/das wir ouch pflegen das erlich recht zū nēnen/den die solche gemeyne empter vñ eren tragē dem selben rechten synen gewalt gegeben haben. Es habend sunst ouch etlich vßspruch vnd gebot gethon der meysterschafften/über huser vnd andre besunderliche handel gesetzet/von etlichen sachen irer beuelhe/welcher vßspruch des erlichē rechtē eyn teil wz. ¶ **Antwort** der *Responsa prudentū.*

Das erste

wysen/sind die syñvñmeynügē derē denē nachgelassen
was die recht zñ machen. Den vor zytē verordenet was
das etlich lerer weren die die rechten offentlich vß legte
den von dem keyser das recht zñ antworten verluhen
was/die mā nēnet meyster oder radschleger des rechtē
welcher aller syñvñnd meynüg/solchen gewalt hatten
das kein richter zam von irer antwort abzūston/wie

Et non scripto. sy die gethon hetten. ¶ Vß dem vnuerschribenē rechtē
kumpt alles das der bruch beweret hat/den langweren
de herden/mit verwilligung deren dye sy übtē beweret
verglichen sich einem gesatz.

**Et non in-
elegant.** ¶ Vnd also ist das stat recht nit vnzierlich in zwen
deyl zerteilet/denē vrsprünglich also von zweyn stetten
harkūmē ist derē vō Lacedemoniē/vñ derē von Athe-
nas. In denen stetten was also gewon zñ thün/was dy
Lacedemonier für gesatz hielten/das behieltē sy on ge-
schriff ten. Aber die Atheniēses verschribē allire gesatz.

**Sed na-
turalia.** ¶ Aber die naturlichē rechtē/die by allen völkereñ gleich
gehalten werden/durch ein vß gots fürsichtigkeytent
vß gesatzt allezyt fest vnd vnberueget beliben. Aber was
ir ein iede stat selber vß setz/pflegen oft verendert wer-
dē/antweder durch stille nachlassen verwylligūg des
volcks oder durch ein āder gesatz dor nach vß gesetzet.

**Omne au-
tē ius;** ¶ Alles das recht des wir vns gebuchē dienet antwe-
ders zñ den personē/oder den güteren/oder den hēdlen
des rechten. Dorūß wir zñ dem ersten/vō den personen
sagen wellē/den es gar wenig were/das recht zñ erkēnē
so man die personē nit erkand von deren wegen das
recht ist vß gesatzet worden.

De iure personarum.

¶ Von dem rechten der personen.

Büch Fol. V

Die erste deylung von dem rechten der personen ist die/das alle menschē antweders fry sint oder eigen lüt. ¶ Vnd fryheit (dor von sy fry genāt werdē) ist ein naturliche macht/das yeder synes willēs thū/es werd im deñ mit gewalt oder recht verbotten. *Sūma itaq; Et libertas:*

¶ Egenthūm ist ein vffsatzung von gemeiner völker recht durch welches einer eins andren herschafft wyder dienatur vnderwürfflich wurd. Dorūb sindt sy zū latin serui genāt wordē/dz ist behaltē lüt/den die keyser gebietē die gefangen zū verkouffenn/vnd also zū behaltē/den man sy nit pflag zū dōrē. die ouch zū latin mancipia genant werden/das ist hand gefangene/dorūb dz sy von den finden mit den hendē gefangen werden *Serui autē*

¶ Egen lüt werdēt antweders erborē/oder sy werdēt sunst eigen. Erboren werdendt sy von vnseren eigenen megdē. Aber sunst werdendt sy mit aller völker recht in der gefengtniſ' oder aber mit statt recht/so ein fry mensch elter den .xx. ior sich selbs verkouffen lat/das es dar von deyl neme. *Serui autē.*

¶ Vnder den eigen lütē ist kein vnderscheid/aber vnder den fryen ist vil vnderscheidts/den ein deyl sindt fry erborē/die anderē werdēdt fry/vñ heyssendt die gefryetē. *In seruo: In seruo: In seruo:*

De Ingenuis.

¶ Von den fryen.

En fryer ist der so bald er erborē ist/fry ist/antweders eelichs stadts von zweyen fryen erborē oder von zweyen gefryten/oder von einem gefryten/vnd einem fryen. *Ingenuis.*

¶ Duch wer von einer fryen miter erborē wurd/vnd syn vatter ein eygner ist/wurd er dēnocht fry erborē. *Sed et si quis.*

Das erst

als der von einer fryen müter / vnd von einem vnſicherē vatter erborē iſt / den er iſt der gemein entpfangē. Dañ es iſt genüg / dz er ein frye müter gehabt hat in der zyt ſiner geburt / wie wol ſy eigen entpfangen hat.

Et e contra: ¶ Vnd har wider empfoht ſy fry / vnd würt darnach eigen / vnd gebürt / ſo iſt es vns gefellig das dz kind fry erborē werd / den es ſoll der müter vnfall kein ſchaden bringen dem kind in irem lyb.

Et ex his. ¶ So har iſt dz gefroget wordē / wen ein eigene ſchwāger fry gelassen iſt / vnd darnach iſt ſy wider eigen worden / vñ hat geboren / ob ſy ein frien oder ein eigenen gebere. vnd Marcellus beweret / dz er fry erborē wurd / den es iſt dem in müter lyb genüg / das er vff das mynſt in mittler zyt der entpfengniß vnd geburt / ein frye müter gehabt hab / das ouch wor iſt.

Cum autem ingenuus. ¶ So aber einer fry erborē iſt / ſo ſchadt es im nit / das er in dem eygēthum gewese iſt / vnd darnach fry iſt gelassen worden. den es iſt oft also vff geſetzt worden / dz den geburten nit ſchedlich ſyn ſol / gebüg der friheit.

De libertinis.

¶ Von den gefryten.

Libertini sunt qui. ¶ Je gefryten die man libertiner nennet / ſind die vñ rechter dienſtbarkeit des eygenthums gefryet worden ſindt / durch die handlaſſung.

Manumifſio. ¶ Aber handlaſſung iſt ein gebung der fryheit / den ſo lang einer in dē eygenthum iſt / iſt er der hend vnd dem gewalt ſynes herren vnderwürflich. vñ ſo er von hand gelassen wurd / wurd er erlöset vō dē gewalt ſynes herrē. Welche handlaſſung von der völker recht iren vrsprung har hat / also / dē mit natürlichem rechtē ſind alle mēſch

Büch Fol. VI

en fry erborē/vñ was hantlassig vnbekant/den̄ ein eygenthum was/Aber nach tē vnd mit der völker recht/eygenthum die fryheit vnderdruckt hat/ist harnach geuolget die güttat der handtlassung.

Handtlassung geschicht in mangerley wyß/antwe- *Multis aut*
ders vß den heiligen vßsatzigen/in tē heyligen kirchē/
oder vor tē richter/als einer vnder genant zū erst von
handt geloffē ward/oder vnder dē fründē/oder durch
sendbrieff/oder testamēt/oder sunst durch einandren le-
tzten willen/vnd nach fyl andre mer wysen mag tē ey-
gen lüten fryheit widerfaren/die so von vßsatzig der al-
ten/so ouch von vnserer/in den buch kummen sint.

Die eigen lüt mögen alle zyt von iren herren gestryet *Serui vero*
werden/so fast/das sy ob sy in dem gang vō irer herren
hend gelassen werdē dz für sich gäg/als wen̄ der richter
oder regierer der vßlendischē herschafft/oder der radts
herr in dz bad ging oder vß tē gemeinē pallast der stat.

Der gestryeten stadt ist vor zyt in dryerley vnder- *Libertinoꝝ*
scheid gewesen/tē die vō hād gelassē wardē/überkomēt *autē status.*
it etlich die grosse vñ rechte fryheit/vñ warden römisch
burger. Die andern überkamendt ein kleinere fryheit
in wē lebē fry zū sin/vñ in tē dodt eigen/vñ hiessendt die
latiner vß gesatz Junia Norbana genāt. Die dryttē
überkamē die aller minste fryheit in dē lebē eygē zū syn/
vnd in dē dodt fry/vñ die kamen in der Seditier zal/
vß dem gesatz Eliescentij. Aber die aller kōste eygendt-
schafft der Seditier/ist vor langer zyt in ein vngewone
kūmen/vnd der latiner nāmen was nym so in einē ge-
meinē buch. **S**orū vnser myltikeit alle ding merē *Ideoꝝ noi*
vnd in einē besserē stadt verendre begeret/hatt dz mit *stra pietas.*
zwoen vßsazungen gebesseret/vnd in vordren stad ges

Das erst

stellet/den von anefang der iungen vñ erst vffgonden
statt Rom/nit mer den ein vñ einfeltig fryheyt w3/dz ist
eben die/die der handtlasser hat/den allein das vffge
schlossen/das der vñ handtgelassen wardt ein gefryter
was genenet/vnd der handtlasser ein fryer. Vnd ha
bet die Sedititier durch vnser vffsatzug vertriben/die
wir habedt lassen vffspreche/vnder vnserc rechtspruche
da durch wir durch radt vñ angebung Tribumani des
hochberumptē mans vnfers pfennigmeysters des alte
rechtēs widerwertigkeit vereiniget habē. ¶ Aber die la
tiner Junianer mit allē Buch wie er mit inen gehalten
ward/habend wir gebesseret/ouch durch anbungē des
obgenantē hochgelerten mans/welche vffsatzug vnder
vnseren gebotten erschinet. Vnd hab endt alle gefryten
on vnderscheidtires alters/oder des herrens der sy fry
ließ/oder wiß vnd maß der hādtlaffung/als vor gehal
ten ward gezieret/vnd der statt Rom begabet/vñ noch
fil mer andre gestalten darzu gethon/da durch die fry
heyt den eigen lüten widerfarē mag mit der statt Roms
die allein ist in gegenwürtiger zyt.

Latinos au
te iunianos.

Quibus ex causis manu

mittere non licet.

¶ Vñ was vrsachen sich nit zympt von handt zū lassen.

Non tamen
enuncing.

Doch zympt sich nit eynem jedē der do gern wol
te von handt zū lassen/den der synen gleübige
re die im geliben haben zū betrug vnd nachdeyl
von handt laßt/der schaffet nit/den das gesatz Lieścē
ij/verbüt solche betrugliche handtlaffung/vnd die ge
gebene fryheit. ¶ Doch zympt sich dem herrē der nit be
zalen mag/das er in synem testament sinen eygen man

Licet au
tem dñō.

Büch Fol. VII

mit gegebener fryheit sinen erben setz/das er fry werd/
vnd also sin notturfftiger erb werde. ¶ So so im sunst in
dē testament kein andrer erb ist/antweders das niemāz
ein erb geschriben sy/oder das der der geschribē ist vß et
licher vsach kein erb wurde/das ist ouch durch das ge
satz ¶ Liescentij also versehen worden vnd recht. Den es
was billich vffzū sehē dz die armen mēschē die sunst kein
erbē hattē/doch irē eigē mā für irē notturfftigē erbē het
tē der dē gleübigerē/mit schuld bezalūg ein vernūgen
dette/oder so er das nit dote/solten die gleübiger die gū
ter in nammen des eigen mans vnd nit des herren ver
kouffen/vff das der erstorben nit geschēdet wurde oder
vnbillichs geschehe. ¶ Vnd ist gleich so vil so on fryheit
der eigen für ein erben gesezet wurde. Das vnserē vff
satzung nit allein in denen herren die nit bezalen mögen
sunder gemeintlich vffgesezet hatt/vß nūr ver menschi
cher vsach beweget/das dem selben eigen man vß der
verschribenen vffsatzung die fryheit gebūren sol/ den es
ist nit einer wōheit gleich noch zū vermeinen/den im der
herr für einē erbē vffgesezt hat/het er vergesse oder ver
schwigen die gebung der fryheit/das er solt ein eygen
man belibe/vnd im also kein erb sin. ¶ Aber der wurd
verdocht in betrug der gleübiger von handtlassen/der
in der zyt der handtlassung nit bezalen mag/oder der so
er von handtlast die fryheit sine eignen zū gebē/darūß
nym bezalen mag. ¶ Doch gat die handtlassung für/
wen er nit in gemūt gehapt hat jemanntz zū betriegen/
so blibt fest die gegebne fryheit/wie wol alle sine gūter
nit genug sindt die gleübiger zū bezalē. Den die lūt sind
also gesitt/das sy oft ire gūter höher scherzē den sy wert
sindt. ¶ Doumb so verstond wir dan die fryheit ge

Simodo.

Jdēz iuris.

In fraudez.

Preualuisse

Itaqz tūc in
telligimus.

Das erst

hindret werde/so mit beyder wyse die gleubiger betrogē werden/so mit radt des handtlassers/so ouch der güter halb dz sy nit gnüg sindt die gleubiger do mit zū bezalē

Eadē lege. ¶ Vß dem obgenanten gesatz ¶ Liescentij/einem herrē der iünger ist den. xx. ior zimpt vnd wurd̄t nit anders nachgelassen von handt zū lassen/den für meister vnd rat/so die vrsach der hād̄tlassung rechtlich erkāt wurd̄t

Iuste autem manumissionis. ¶ Aber die vrsachen rechtlicher handtlassung sindt die als wen̄ einer sinē vatter/mütter/sün/döchter/Brüder/schwester natürlicher geburt/lermeister/ernererin/vffzieher/kostgeber vñ geberin/oder seug gesellē von hād̄t ließe/oder sinē eigē man/das er in sin schaffner machē wolt/oder sin eygen magt das er sy zū der ee füre/so fer dz er sy in sechs monat zū der ee bestetige/es hinder dan̄ ein rechtlich vrsach/vñ das der eygen man der vō hād̄t gelassen wurd̄t/vff das er schaffner werde/elter sy den si Benzehen ior. ¶ So aber die vrsach der hād̄tlassung ein mol beweret ist/sol sy nym widerrufft werdē/sy sey wor oder falsch. ¶ So nun ein sichere maß vō handt zū lassen den herren die do iünger sindt den. xx. ior durch das gesatz ¶ Liescentij vffgesetzt ist/ist es also geschehen/dz der der fierzehē iar erfüllt hat/wie er sin testamēt machē möcht/vnd darin̄ ein erben vffsetzen vnd etwas siner güter legierē oder verlassen möcht/doch so lang als er iünger was den. xx. iar/mocht er sinen eygen lüten die fryheit nit geben. Das nit zū liden was/das der dem nachgelassen was alle sine güter zū verordnē einē eigen man nit macht solt haben/die fryheit zū geben. Worüb wolten wir im nit nachlassen den eigen man nach sinē willē zū verordnē als andre sine güter/das er im möcht die fryheit geben. So aber die fryheit ist ein hochgeachtes gü

Semel autem causa: Cum alicert?

Büch Fol. VIII

Darumb auch die alten nit züliesen/denn nach. xx. iaren die fryheit zü gebē. ¶ Darumb so wöllent wir schier als *Ideo nos mediam.* das mittel treffen/vnd wöllent dem iüngerem den. xx. ior nit anders zülaffen sinen eigen die fryheit zü geben/er hab den das. xvij. ior erfüllet/vnd das. xvij. ergriffen. Den so die alten dem alter nachgelassen haben in dem rechten für einen anderen zü ston/worüb wolt inen nit ouch zü gelassen werde der bestädt ires rechtē der inē so wyterschusse das sy iren eygē möchtē die fryheit gebē.

De lege fusia canina tollēda.

¶ Von dē gesatz Fusia canina genāt hinweg zü thün. *Lege fusia.*
Vich das gesatz Fusia canina genant/was ein sichere maß vffgesetzt/mit den eigen lüten in dē testament von handt zü lassen. Welches als ein gesatz das die fryheit hindret vnd vß nyd was/handt wir erkāt hinweg zü thün/den es seer vnmēschlich was das einer lebendig solt gewalt haben alles sin gesynde fry zü lassen/es hindreten den andre sachen die fryheit/vnd solt im sterbend solcher gewalt genummen sin.

De his qui sunt sui ^{vel alie} _{ni iuris.}

¶ Von denē die ires eigē oder eius andren rechtē sindt. *Sequitur de iure.*
Arnach volgt von dem rechten der personen ein andre deilung. Dan etlich personen ires eignen gewalts oder rechtē sindt/etlich sindt andre rechten vnderworffen. ¶ Witters die andrem rechtē vnderworffen sind/etlich sind in dem gewalt der elter/die andren in dem gewalt der herren. ¶ Darumb wöllent *Uideamus* wir sehen von denē die andrem gewalt vnderwürfflichitags sindt; den so wir werden erkennen welche die personen

Das erst

Ac prius. In potesta-
eitag.
findt/werdent wir ouch do mit erkennen welche ihres rech-
ten sindt. ¶ Vnd zu erst wöllent wir sehen von denen
die in dem gewalt der herren sindt. ¶ So rüß es sindt in
dem gewalt der herren ir eigen lüt/welcher gewalt von
gemeiner völder recht ist. Den wir das by allen völder
gleich verston mögen/das die herren in ir eygē lüt ge-
walt haben des lebens vnd des dots/vnd alles das der
eygen überkumpt/das überkumpt er alles sinem herrē.
Aber zu diser zyt zimpt sich keinem menschen/die vnder
vnsere rich sindt/zū sil vnd über die maß über sine eigen
sich zū ergrimmen/on vrsach/durch die gesatz erkant.
Den durch die gesatz des milte Antonini/wer on vrsach
sin eigen man ertödet/wurd nit minder gebottē gestra-
ffet zū werden/den hett er eins frembden eigen man er-
tödet. ¶ Es wurd ouch nach grösser schörpfe der herrē
gezwungen durch das gesatz des selbigē ob genantē für-
sten. Den Antoninus gefraget von etlichen richterē der
prouinzen/von denē eignē die in die heiligen kirchen/
oder zū den sülen der fürsten fliehen hat gebottē/ist der
herren grim vnlichlich/sollen sy gezwungē werden mit
gütem füg ir eigen lüt zū verkouffen/vff das der lon de
herren geben werd vnd recht/den es ist für den gemei-
nē nutz/das niemans sich sins eigen gütz mißbruche.
Welche geschufft zū Heliano Martiano gesant/sindt
dis die wörter: Der herren gewalt in ir eigen lüt soll inen
vngemindert beliben/den man keinen menschen an sinē
rechten soll einen abzug thun/doch gehört dz den herrē
zū/das sy ir stür vnd hilff wider den grim/hunger/oder
sunst vnlydliche schmach nit abschlagen denen die sy
rechtlich bitten. Darumb so erken in iren klagen/deren
die von dem gesind Julij Sabin zū den heiligen sülen

Buch Fol. IX

gefl ohen sindt/vnd fundestu das sy herter sindt gehalten worden den billich ist/oder mit schmechlicher inuention benötiget/so gebüt sy der massen zu verkauffen das sy nit wider in der herren gewalt künne. Welcher Sabiner wurde er minen gesatz ein Betrug thun/soll er wissen das ich solch sünthaten hefftiger straffen will.

De patria potestate.

¶ Von vätterlichem gewalt.

In vnserem gewalt sindt vnserer kinder die wir vñ rechten butlouffen erboren habē. ¶ Aber die butlouff oder die ee ist des mans vnd der frouwen zamenfügung/ein vnzerteilige gewonheit des lebēs in ir haltend. Das recht das wir in vnserer kinder handt/ist allein eigen den römischen burgerē, den es sindt sunst kein andre lüt die solchē gewalt in ire kinder haben/als wir handt. ¶ Doumb der von dir vnd diner frouwen erboren wirt/der ist in dinem gewalt. Item wer vñ dine sun vnd siner hüßfrouwen erboren würt/das ist din enickel/vnd din nichte sindt glich ouch in dinem gewalt/des glicher der enickel kinder menli oder wibli/vnd also hat nach gond die andre all. ¶ Sie aber von diner dochter erboren werden/sindt nit in dinem gewalt/sunder in dem gewalt ires vatters.

In potestate nostra. Nuptie autē

Qui igitur

Qui tamen ex filia tua.

De Nuptiis.

¶ Von Butloufften.

Rechtliche butloufften haltend vndereinander die römischen burger/die nach lüt der gesatz zu sammen griffen. ¶ Sie man über die ior der in gēdt/die wyber man mechtig/sy siend vetter oder kün

Iustas nuptias.

Masculi quidem

¶

Das erst

der. So fer sindt sy kinde/ das sy dorzū verwilligung haben irer elter/ in deren gewalt si sindt/ den̄ das solchs geschehen soll rath stetlichs rechten vnd natürlichs vrsach/ so fast das verwilligung der elter soll für gon.

¶ *Uti quesitū:*

¶ *Ergo non omnes.*

¶ Dorū ist gefraget wordē/ ob eins schelligen vatters dochter mög vermehelt werden/ oder eins schelligen vatters sin ein frouw nemmen mög. Als nūn des suns halb mancherley red was/ ist für gāgē vnser erkāniß/ durch die nach gelassen ist zū ebenbild der dochter des schelligē vatters/ das ouch der sin on des vatters verwilligung zū der ee griffen mag/ nach moß vnd gestalt die wir vff gesetzt haben. ¶ Darū zimp̄t sich vns nit alle frouwe zū der ee zū nemmen/ den̄ es ist von etlichen butlaußfē abzūston/ den̄ zwischen denen personē die vnder einander an statt sind der elter vnd der kinder/ vnder sich mögendt kein butloußten beston/ als zwischen vatter vnd dōchter/ oder grosuatter vnd nichten/ oder zwischē mūtter vnd sin/ oder grosuatter vnd enickel/ vñ also abzūstigen vnzelich. Vnd wo solche personē sich vnder einander vermischen/ so sagt man/ das sy schentlich vnd vn̄erlich butloußten gethon haben. Vnd ist diß also wor das/ wie wol sy an statt kummen angenummener vatterschaft vnd kindtschaft/ noch dennoch mögendt sy nit eelich vereiniget werden/ so fast das so sy des annemmens abstünden/ noch blibt das recht des verbots zwischē inen. Dorū die du hast an einer dochter oder nichten statt angenūmen/ magstu nit zū der ee nemmen/ ob du schon des annemmens werest abgestāden.

¶ *In ea quo q̄ personas*

¶ Vnd ouch vnder denen personen die beseits grads der frūntschafft zamen gehören/ ist glich ein solcher gebuch/ doch erstreckt er sich nit so wit. worlich dan̄ zwis

Büch Fol. X

sehen Brüdern vnd Schwestern sindt die Bräutlouffte ver-
bottē/ sy stent von einem vatter oder mütter erborē/ oder
vō ir beider einē. Aber facht eine an din Schwester zū wer-
den durch annemung/ so lang die annemung bestadt
so mögēdt zwischen dir vnd ir kein Bräutloufften sin.
Wen aber durch nachlassung die annemung vffge-
löset wurdet/ so magstu sy zū einer huffrouwē fürē. So
by ouch bistu von dem annemen ledig worden/ hindert
dich nit an den Bräutloufften. Dornumb ist das/ wer do
will sinē dochterman an kindts statt annemē/ der muß
vorhin sine dochter vff sinem gewalt verlassen/ vnd der
do will sin schnur annemen an kindts statt/ der soll vor-
hin sinē sin vff sinez gewalt verlassen. ¶ Dins Bruders
oder diner Schwester dochter zimpt dir nit zū einer huff-
frouwen zū nemen/ vnd ouch nit die nichten dins Brū-
ders oder diner Schwester/ wie wol sy dir in dem fierden
grad verwandt sindt. den des dochter sich nit zimpt dir
zū einer frouwen zū nemen/ der nichten wurdet dir nit zū
gelassen zū nemen. ¶ Aber deren frouwē die din vatter
angenūmē hatt an kindts statt/ ir dochter wurdstu nit
gehindert zū einer frouwen zū nemen/ den sy dir weder
mit natürlichē noch mit stettlichē rechten verwandt ist.
¶ Zweier Brüder oder Schwester Kinder/ oder einß Brū-
ders oder Schwestern mögēnt zū der ee zānem griffen.
Merck das das geistlich recht das nit zū laßt.
¶ Item dines vatters Schwester/ wie wol sy allein ein
angenūmene dins vatters Schwester ist/ noch magstu
sy nit für ein huffrouwē nemen. Item diner mütter Schwe-
ster/ so sy an stat gehalten wurd der elter/ magstu nit zū
der ee nemē. Vff welcher vsach ouch worist/ das du dy-
nes vetterlichē großvatters Schwester / vñ dyner mütter

Fratriſ & o

Eius vero;

Duoz autē;

Itē amita;

Das erste

Affinitatis
quocq.

lichen großmutter Schwester verboten wurdst zu der ee
zu nemen. ¶ Auch von erbetung wegē angenūmener
fruntschafft/soll man von etlichen butloufften abston/
als nim war/din stieffdochter oder din schnur/zimpt
sich dir nit zu der ee zu nemen/den sy sint dir beyde an
kinds statt. Das also soll verstanden werden/wen sy
noch din schnur oder stieffdochter ist. Den wo sy noch
din schnur were/das ist so vil/das sy noch dinem sun ver
mehelt ist/wurdt dir vß anderer vrsachen verboten sy
zu der ee zu nemen/den ein frow zwenen mānen nit kan
vß ein mol vermehelt sin. Item ist sy noch din stieff doch
ter/dz ist/ist ir mütter noch dir vermehelt/magstu sy nit
zu der ee nemē/den es zimpt sich nit vß ein zyt zwo frow
wen zu haben. ¶ Din schwiger vnd din stieffmütter ist
dir verboten hußfrouwen zu haben/den sy an stat der
mütter surdt.vnd blipt solchs verbott noch zertrenter ee
Den wo sy sunst noch din stieffmütter were/das ist/das
sy dinē vatter noch vermehelt ist/wurdt sy mit gemei
nem rechten gehinderet sich dir zu vermehelen. denn ein
frow nit zweien mannen in einer zyt mag vermehelt sin
Item wen sy noch din schwiger ist/das ist/so ir dochter
noch dir vermehelt ist/werdet dir darumb die vermehe
lungen verboten/den du nit magst zwo hußfrouwen
haben. ¶ Aber des mans sun von einer anderen huß
frouwen/vnd der hußfrouwen dochter von einem an
dren man/vnd widerumb mögent rechtlich sich verme
helen/wie wol sy brüder vnd schwesteren haben vß der
nachgonden ee erborē. ¶ Wen din hußfrow nach der
scheidung von einem anderē man ein dochter gewint/
die ist nit diner frouwen dochter ee sy sich mit dir verme
helet. Aber Julianus spricht/das man von solchē brü

Socrū
quocq.

Mariti tñ
filius.

Et si qua
vpor.

loufften abston soll/ den es lyt am tag in dē fal/ das die vermehlet des suns kein schnur ist/ vnd die vermehlet dem vatter kein stieffmütter ist: doch ist rechtlicher von solchē Brutlouffen ab zū ston. ¶ Das ist sicher/ dz frünt schafft vnder eygen lüten hinderuß bringen den Brutlauffte/ als ob villicht der vatter die dochter Brüder oder Schwester vō hādē gelassen sindt. ¶ Doch sindt ouch andre personen die vmb mancherley vsachē willē verbotē werden zū der ee zamen zū griffen/ die wir haben lassen erzelen in vnser gantzer gemeiner lere der alten rechten.

Allud certum est.

¶ Ob jemans wider das wir gesagt haben sich mit vermischung vermehelte/ so wurd do nit verstanden zū sin weder man noch frow/ noch Brutlouff/ noch ee/ noch morgengab. Dorum ouch die die durch solche vermischung erborn werden/ sindt nit in vätterlichem gewalt sinder die selbē sindt/ so sil vätterlichen gewalt antrifft/ wie die sindt die ir mütter der gemein erborn hat/ den sy werdent ouch verstanden das si keinē vatter habent/ so jnen der vatter vsicher ist. Dorum pflegt man sy ledigē zū nēnen/ nach art der kriegischē sprach die sy nēnet der gemeyn entpfangē/ oder kinder on vatter. ¶ Dorum ouch wēn sy schon vō irer vermischung abston so mag do weder morgengab noch gaben erfordret werden. Aber die verbottene Brutlauften Bruchen/ die werdendt sunst ouch mit andren penen gestraffet/ die in vnseren heyligen vffsatzungen begriffen sind. ¶ Es kumpt aber zū zytē das die kinder die gleich nach irer geburt/ nit sindt in vätterlichē gewalt/ darnoch in vätterlichen gewalt brocht werden/ also do der ist der ein natürlicher sun ist/ vnd darnoch dem keiserlichē hoff geben ist/ vnd also vnderwürfflich würt sines vatters gewalt. Vnd

Si aduersus.

Aliquā autē.

Das erst

ouch der/der von einer fryen frouwen erbozen wurdet/
deren vermehelung durch die gesatz nit verbotten was/
sunder zu der der vatter sunst pflag zu gon/darnach
last nach vnserer vffsatzung brieff vnd instrument ma-
che/dz also der sun in sine gewalt kumme/das wir ouch
den anderen kinden/die vß der selbē ee darnach erbozen
sindt/glich so wol durch vnserer vffsatzung gegebenē habe.

De Adoptionibus.

¶ Von annemmungen an stat der kinder.

Non solum
autem.

¶ It allein die natürllichen kinder/nach dem vnd
wir gesagt haben/sindt in vnserem gewalt sun-
der ouch die wir an stat der kinder annemmen.

Adoptio
autem.

¶ Aber die annemmung geschicht in zwoyerley gestalt
antweder durch keyserlichen gewalt oder durch gebot
der meister vñ rathē. Mit keyserliche gewalt mag einer
die knaben oder meytli annemen die ives eigenen rechtē
sindt. welches annemen man heist arrogatio/ist schier
so fyl als gezwungne oder nit gantz gewillige annemung
vnd das verstand des kindts halb. Durch meister vnd
rath annement wir die knaben oder meydlin die in ver-
terlichem gewalt sindt/sy siendt des erste grads/als sun
vnd dochter/oder des nidersten / als do syndt enickel
vnd fürthin ab. ¶ Aber ietz durch vnserer vffsatzung
so ein sun von sinem natürllichen vatter/einer frembde
personen in annemung gegeben wurdet/so wurt der ge-
walt vnd das recht des natürllichen vatters gar nit vff
gelöset/vnd gat dem annemmenden vatter nit zu. der
sun ist ouch nit in sinem gewalt/wie wol dem sun von
vns nach gelassen ist die gerechtikeit/den selbē vatter zu
erben/wo er on testament erstürbe. ¶ Ob aber der na-

Sz hodie ex

Si vero p̄.

Büch Fol. XII

türlich vatter/nit einem frembden/sunder dē großvater der mütter halb des kindts/oder so der vatter were von vetterlichem gewalt erlediget/ouch denen großvateren des vatters oder mütter halb/oder den vranen geb sinen sin in annemung/in dem fal so in eine person zū samen künmen beide so natürliche/so ouch der annemung gen gerechtikeit/blibt stät das recht des annemenden vatters/so mit natürlichem bandt verknüpfft/so ouch verbunden mit gesetzlicher annemung das das kindt also belib/vnd sy in dem gesunde vnd in dē gewalt des annemendes vatters. ¶ So aber ein kindt vnder. xiiij. *Cum autem impubes.* ioren mit keyserlichem gewalt angenūmen wurd/so er kandt wurd die vsach der annemung/den so last mā sy beschehen/vnd man fragt in der vsachen der annemung ob sy erlich sye/vnd dem minderierigen nutzlich. Den so geschicht die annemung/mit etlichen fürgedingen/das der annemmer einen öffentlichen notarien oder sunst einer öffentlichen personen versprech/wo der minderierig vnder den iore stürbe/das er im alles sin güte volgen laß sinen erben/als ob die annemung nie geschehen were. Item es sol ouch der selbig annemmer das kindt nym gewalthaben zū verlassen/es sy dan mit erkantter vsach würdig erfunden zū verlassen/vnd als dan soll er im alles sin güte wider geben. ¶ Douch wo der vatter *Sz et si dec* sterbend in enterbet/oder in sinem leben on rechtlich vrsach in verließ/wurd im gebotten/das er im den fierdē teyl siner güter verlassen sol/on die güter die das kindt zū sinem annemenden vatter brocht hett/vnd welcher nutzung er darnach überkommen hatt. ¶ Es gefallet *Minorum* vns/dz der iunger den elterē nit mög annemē/den die natu. annemung verglicht sich der natur/so ist es ein wunder

Das erste

- irring/das der sun elter were deñ der vatter. Doumb
so soll der der im ein sun durch den keyser oder meister
vñ rath annimpt in ganzē volkūmenden iaren sin/dz
Licet autem ist. xviii. ior alt. ¶ Es zympt sich ouch an statt des enic-
kels oder siner kinder/oder der nichten irer kinder oder
nach inē an kindes statt an zū nēme/wie wol einer keinē
Et tam filiū sun hat. ¶ Vnd so ein frembden sun mag einer an stat
sines enickels annēme/so ouch einē enickel an statt sines
Sed si quis suns. ¶ Aber wer do annimpt an statt eins enickels/
nepotis. glich als von dem sun den er hat angenūmen/oder von
dem den er natürlich in sinem gewalt hat/in dem fal sol
der sun in die annemnueng verwilligē das er nit wider
sinen willen sin fründt vnd also ein erb im werde. Aber
harwider/wen der grosuatter von sinem sun den enic-
kel geb in annemnung/so ist nit not das der sun dorin
In pñ mis. verwillige. ¶ In filen dingen verglicht sich der/der mit
keyserlichē oder mit meister vnd raths gewalt angenū-
men ist dem/der eelich erbozen ist/vñ doumb ob iemās
durch den keyser oder andie richter mit einem frembden
annimmet/mag er in zū annemnung einen andie gebē
Sz r illud. ¶ Das ist beider annemnung so die durch den keyser
geschicht oder durch meister vnd rath/gemein/das die
do nit geberē mögen/ als do sint die denen vßgeworffen
ist/die mögendt an kindes stat annemmen. Aber die vō
angebomer natur nie mechtig sindt gewesen zū geberē
die mögent nit an kindes stat annemmen.
Femine ¶ Dych mögent die wißer nit an kindes statt annem-
quoq. men/den sy ir natürlichen kinder nit in irem gewalt ha-
ben/doch vß nachlassung der keyser zū trost der verlor-
nen kinder mögent sy annemmen.
Illud pñiū ¶ Das ist ein eygne eygeschafft/deren annemnung die

Büch Fol. XIII

Durch Keyserlichen gewalt geschicht/das der der do kün-
der in synem gewalt hatt/last er sich mit Keyserliche gewalt
annemen an Kindes statt/so würdt er nit allein vn-
derwürfflich dem gewalt des annemers/sunder ouch
syne kind in des selbigē annemers gewalt als syne enickel.
Also hat Keyser Augustus nit vor Tyberiu angenüme/
vff dz so bald die annemung geschehe/sing an Gernas-
nicus ein enickel Augusti zū syn. ¶ Die alten sagē das Apud Ca-
Catho verschriben hab/die eygen lüt wen sy von iren thonem.
herren an Kindes statt angenümen werden/das sy da-
durch frey syndt/da durch wir ouch bericht/in vnser vff-
satzung ouch den eygen man/den der herr mit versiche-
rung brieff oder sigel synen sun nēnet sagen/das er da-
durch frey sy/wie wol ihm das nit so wyt dienet/das er da-
durch die gerechtigkeit eins suns entpfahē.

Quibus modis ius patrie

potestatis soluitur.

¶ Mit was wysen das recht vetterlichs gewalts vff
gelöset würdt.

Letz last vns sehen in welcherley massen die/so
fremb dem rechten oder gewalt vnderwürfflich
sindt dar von mögen erlöset werdē/vnd wie die
eygen lüt erlöset werden/von dē gewalt der herren/das
mag wol vß den obgenanten reden verstandē werden.

¶ Aber die do sindt in vätterlichem gewalt/so der vat-
ter dodt ist so werdent sy yres eygen rechtens/doch ist
das nit vnderheit. Dan so der vatter dodt ist/so sindt
die kinder gantz vnd gar yres eygnen rechtēs. So aber
der großvatter dodt ist/so sindt die enickel vnd nichten
nit gantzlich yres rechtē/sunder dan so sy nach yres groß

Das erst

vatters docht nit wyder fallen in den gewalt ires vatters. Dorüb so der großvatter stürb/lebt ir vatter noch/vnd ist in synes vatters gewalt/so fallendt sy wider in synen gewalt. Wan aber der vatter so der großvatter stürbe/schon docht were/oder durch verlassung kummen ist/vß vätterlichē gewalt/so werden die kinder ires eygnen gewalts/den sy in synen gewalt nit fallen mögen.

Cum alit is.

¶ So aber der/der von syner vbeldadten wegen/in ein insel gefüret wurd/ die statt verlüret/so volgt dar nach das der/der also vß der zall der römischen burger hyn dan genomen würt/ist glich so vill als ob er docht were/

Pari rone;

vñ die kinder vßhöretē in synē gewalt zū syn. ¶ Vß gleicher vrsach vñ der der in dē gewalt syns vatters ist/in ein insel gefüret wurd/so hört er vß in syns vatter gewalts syn/wan sy aber durch nachlassig der keyser/wider in gesaget werde/so empföhend sy in allen dingē widerüb

Relegati

den vordrigen stadt. ¶ Aber die verbanten vätter in die autem. insulen behaltend ire kinder in irem gewalt/vnd harwiderumb die kinder in die insulen verbānet blyben in vätterlichē gewalt. ¶ Der ein knecht oder ein ewiger diener

Pene autē.

der straff wordē ist/der hört vß die kinder in gewalt zū hon/es werdent aber diener der penen oder straff/die in arbeit der metall verurteilt werden/vnd mit den thierē zū arbeitē vnderwurfflich werde. ¶ Ein sun ob der ritterschafft oder kriegs hēdel füret oder ein Senator/oder

Filiusfamili-
as.

radtsherr wurde der blybt in vätterlichem gewalt/den die ritterlichē buch/oder radts würdikeit/erlöset dē sun nit von des vatters gewalt. ¶ Aber vß vnser vßsatzig

Sed ex con-
stitutione.

die höchstē würdikeit des patritiats/das ist der angenūmenē vätter des keyser/so bald er dar zū durch keyserliche brieß genūmen wurd/so ist der ledig von vätter

lichem gewalt. Den wer wolt das lyden/das ein yeder vatter durch verlassung möcht syne kinder vō den banden syns gewalts erlösen/vnd keyserliche höhe vnd maiestat solt nit mögen den erlösen von synes vatters gewalt/den er jm für einē besunderē vatter vserkieset hat.

¶ Würdt der vatter von den findē gefangen/wie wol er der find eygē würdt/doch blibt jm hangen das recht syner kynder/von wegen des rechten das man nēnet postliminiū. Den die do von den finden gefangen werden/wen sy wider kummē/enpfohet sy wider alles vordrugs recht/doumb hat der do wider kumpt ouch syne kinder wider in synē gewalt. den das recht postliminiū/achtet den der gefangen ist/als ob er all wegen sie in der statt gewesen. Wen er aber by den findē stürbe/von der zytt als der vatter gefangē wardt/ist der sun seins eygē rechtens gewesen/vnd ouch der sun oder der enickel/wo er von den finden gefangē würde/sagen wir ouch glich von wegen des rechten postliminij/das das recht vaterlichs gewalts hange. Es ist genant worden postliminiū/das so vil als fürmarckig gesaget ist/oder fürschwellig/vnd über vnserē marck schwelle/oder vnserer herschafft end. Den der von den findē gefangen ist/vn über vnserē marck oder end gefüret wardt/darnach wider kumpt sagend wir er sy fürmarckig wider köret. Den wie die schwellen in den hüseren end machen/also habēt ouch die alten dē rich end/schwellen/oder marck gesetzet. Darumb es ouch genant würdt limen/das ist ein schwel/marck oder end/darnach heißet es postliminiū/das ist fürmarckig/den er fürt von den finden gefüret wider zū dem end köret. ¶ Vnd ouch der von den findē gefangē wider ynē abgelossen wardt/der würdt

Sz si ab h o
stibus.

Sed r si ca
ptus.

IIIIX Das erste

Preterea
emācipatiōe

ouch geachtet / das er mit dē rechten postliminiū genant
wider kumen sein. ¶ Auch durch verlassung hörēt die
kinder vff in vätterlichē gewalt zū sin. Aber verlassung
der kinder geschah vor zytē durch erdichtlichs verkouff
fē nach welchē der kinder verkouffung volgt die handt
lassung noch / das sy also fry warden / oder aber durch
Keyserlich Brieff. Aber vnser fürsichtigkeit hatt das ges
Besseret / durch ein vß vnserē vffsatzungē / das abgethon
were die vorderig erdichtlich verkouffung / rechtwegs zū
ordenlichen oder gewonlichē richtern / vñ meisterschaff
ten / die elter gond vnd ire sūn oder dōchter / vnd enickel /
vnd dar nach ire kinder von iren hendē vnd gewalt ver
lassen. Vnd dar nach durch vßspruch des richters / soll
der vatter so vil gerechtikeit haben / in den güteren der
kind / enickel / die er verlassen hatt / so vil rechtz der hert
oder patron hatt in den güteren synes gefreyeten / das
ist syns eygen mans dem er die fryheit geben hatt / der

Et pterea
si impubes

do libertus genēnet ist. ¶ Vnd dar zū sindt die verlasse
nen kinder oder enickel noch vnder dē ioren / so muß der
vatter nach solcher verlassung ir hüt oder vogtey annē

Admonendi
autem.

men. ¶ Wir sindt zū warnen / das man denen vätterē /
die do kinder vñ enickel habēdt / iren fryē willē lassen sol /
den sūn von synem gewalt zū verlassen / vñ den enickel
oder die nichten zū behalten / oder harwider den sūn in
synem gewalt zū behalten / vñ die enickel oder nichtē zū
verlassen / glich des sol mā verstō vō der enickel kinder /
oder das er sy all mög ires rechtē syn lassen / vnd also vß
synem gewalt verlassen.

Bed si pa
ter filium.

¶ So aber ein vatter dyn sūn
den er in synem gewalt hat / dē großvatter oder vranen
nach vnser vffsatzung dar über vßgesprochen in ange
nūmene kinder gibt / das ist wo er solchs vor einem bes

quemlich en richter mit Brieffen versicheret vnd offenba-
ret/in gegenwürdt des der angenūmen wurdt/ vnd so
er das nit widerspricht/vnd ouch in gegenwurt des der
an nimpt/so wurdt vffgelōset der gewalt des natürliche
vatters/ vnd fallet zu dem annemmen den vatter/ in
welchs person die annemūg vätterlichs gewalts gantz
volkūmen ist/ als wir obgesagt habē. ¶ Aber das muß ^{illud autē}
wyssen/ wē dyne schmir/ von dyne sun enpfohet/ vnd ^{scire.}
du den sun dar nach vs dynem gewalt verliessest oder in
annemūg gebest/ so dyn schmir schwāger were/ mit dest
minder das von ir erbozen wurdt / wurdt in dynem ge-
walt erbozen. Wē aber das kindt nach der verlassung
oder der annemūng/ entpfangē wurde/ so wurdt es un-
derwürfflich/ dē gewalt synes vatters der verlassen ist/
oder synes annemmen den großvatters. ¶ Vnd fürwor/
das weder natürlich noch angenūmmende kindt ire
elter zwingen mögen/ sy vs irem gewalt zu lassen.

De tutelis.

¶ Von vogteien.



Ir wellendtiēz gon vff ein andie deilung der Transea-
personen. Sē vs denen personē/ die nit in ge ^{mus nunc}
walt sindt/ etlich sindt vnder der hūt/ die an-
dren sindt vnder sorgen/ etlich sindt weder in
hūt noch in sorgen der vōgt. Darūß wellēt wir zu erst se-
hē/ vō denē die in der hūt oder in der sorgē sindt/ dē dar-
ūß wellendtiēz wir wol die andren personen erkēnen/ die we-
der in hūt noch in sorgen sindt. Vnd zum ersten wellent ^{Est autem}
wir sagen von kindē die in der hūt sindt. ¶ Die hūt der ^{tutela,}
kinder als Seruus beschribt/ ist macht vñ gewalt über
ein fry mensch / den zu beschirmen/ der von iugent halß

Das erst

Tutores autem. sich selbst mit Beschirmen mag/mit statrecht gegeben vnd nach gelassen. ¶ Aber die fürmynder oder vögt der kin der sindt die solche macht vnd gewalt haben/do von sy ouch den nâmen entpfangen haben. Item sy werdēt zū latin genant tutores/das ist so vill als beschirmer/als ouch zū latin genant sindt editui die so die hūser beschir men. ¶ Darumb ist es nach gelassen den elteren das sy iren kindren die noch vnder den toren sindt/die sy in irem gewalt haben/das sy inen mögen in irem testamēt vögt setzen/vnd das gadt genzlich für sich mit den kindren kneblin oder meydlin. ¶ Aber den enicklen vnd nichten wurdē dan den elteren zū gelassen vögt zū setzen in dem testamēt/wen sy nach der elter doct nit widerūß/fallen in den gewalt irs natürlichen vatters. Darumb ist dyn sun in der zyt dyns doct in dynem gewalt/so mögent syne kinder dyne enickel vß dynē testamēt kein vögt ha ben/wiewol sy in dynē gewalt worēdt/vnd dzist darūß den so du doct bist/so fallēt sy widerumb in den gewalt irs vatters. ¶ So aber vß vil andren vsachē die nach gebornen kinder geachtet werden/ als ob sy in der elter leben erboren weren/hat vns ouch in der sach gefallen/ das mā nit mynder dennachgebornē kindrē/den denē die in irer elter leben geboren werden mög in dem testa ment vögt geben. Jo wen sy in dē fall sindt/das sy wen sy in irer elter leben geboren wurden/ir natürlichen erbē wurden/vnd werent in irem gewalt.

Et aſit in cō pluribus.

Qui testamento tutores

dari possunt.

¶ Welche in testamenten vögt mögen gegeben werdē.

Es mögen aber in testamentē vōgt gegeben wer- Darii auez.
den nit allein vätter die do kinder haben/sunder S3 r seruus
ouch die sūne die noch vätter haben. ¶ Es mag
ouch ein eygen man in dē testament mit gebung der fry-
heit rechtlich ein vōgt gegeben werden. Doch ist zū wys-
sen so er ein vōgt gegeben wurd on gebung der fryheit/
so hat er dānocht da durch die fryheit verschwiglich er-
holet/vñ do mit ist er ein rechtlicher vōgt. wēn er aber
durch irrung als ein fryer für ein vōgt gegeben were/so
wer anders dar von zū reden. ¶ Aber eins fremden ey- Seruus aliē
gner man/wurd ganz vnnutzlich vnd vergebens in dē alienus.
testament für ein vōgt gesetzt/ doch wurd er nutzlich
so er fry wurd. Aber des vatters eygen man also für ein
vōgt gegeben das ist gar vnnutzlich. ¶ Ein schelliger/ Furiōs vel
vnd der iunger ist den. xxv. ior in einē testamēt für einen
vōgt gegeben/die werdent dān vōgt syn/so der schellig
wider zū vernunft kumpt/vnd der myndererig über
fünff vnd zwenzig ior.

¶ Vff ein sicherezytt/oder vß Bestimpter zytt oder mit Ad certum
fürgeding/oder vor vffgesetztem erben/ist kein zwis- tempus.
fel das vōgt mögen gegeben werden. Aber einem Be-
nantē ding/oder Bestimpter ursachē mag kein vōgt ge-
ben werden/dēn man pflegt den personen/vnd nit den
sachen oder güteren vōgt zū geben.

¶ Wer synen dōchteren vnd sūnen vōgt geben hatt/ Si quis
der hatt ouch den nach gebomen meydlin oder kneblin filiabus.
gegeben/dēn wer do nēnet syne kinder oder dōchter/der
meynt ouch syne kinder die nach synē dodt erborn wer-
den. Wēn es aber enickel sindt ob dān sy verstandē wer-
den vnder dem nammen der kinder wurt gefraget/ist
zū sagen das sy ouch darunder verstanden werden/

Das erste

wenn er gesagt hat myne Kinder. Hat er aber gesagt mynen sinnen so sindt do die enickel nit verstande wordē/dē man anders nennet die sijn/ vnd nent ouch anders die enickel. Vnd wer do synen nach gebornen kinden vōgt gesetzt hat/do by verstat man so die nach gebornen kinder so ouch alle andre.

De legitima agnatorū

tutela.

¶ Von vogteien der gesipten fründtschafften vß dem gesatz gegeben.

Quib⁹ autē

Sunt autem agnati.

¶ In aber vß dem testament kein vogt gesetzt ist/dan so sindt die vōgt vß dem gesatz der. xij. tafflen die die nechsten gesiptem fründt sindt/ vnd die nēnet man vōgt vß dem gesatz gegeben/den die vogtey von dem gesatz hat kümet. ¶ Es sindt aber gesipte man fründt die von menlichem geschlecht verfründet sindt/ als ob sy von dē vatter fründt weren/ als der Brüder von einem vatter erbozen/ vnd des Brüders sijn vnd syne enickel von jm. Item dyns vatter Brüder vnd sijn sijn vnd syne enickel vō jm. Sie aber durch wyplich geschlecht personlich verfründet sindt/sindt nit gesipte man fründe/ sunder sy sindt sunst natürlichs rechten fründe. Darumb dynes vatters Schwester sijn ist dir nit ein gesipter man fründt/ sunder sunst dyn natürlicher fründe/ vnd harwider hōrestu jm ouch zū mit glichem rechten/den die geboren werden die schlagēt des vatters vnd nit der müter gesynde nach. ¶ Das aber das gesatz der. xij. tafflen so einer on testamēt verscheidt/ zū der vogtey berüffet die gesipten man fründe/muß nit also verstanden werdē/ so er gar kein testamēt hat gemacht

Der do möcht vögt geben/sunder das er nit testieret hat
 in dem sal was die vogty antriffet/das den ouch zufallē
 oder geschēhē mag/so der/der ein vogt gesetzt ist/gestor-
 ben ist vor dem der das testament hat gemacht/dorin er
 in ein vogt gesetzt hat. ¶ Aber dz recht der natürliche *Sz agna-*
 gesipten man fründtschafften wurdt oft nider gedruckt *tionis.*
 in allen drien verendungen des stads/den der nammen
 der gesipten man fründtschafften/ist ein nāmē des stet-
 lichen rechten. Aber das recht der anderen natürlichen
 fründtschafftē wurdt nit also verenderet/nach der ver-
 endung des stads/den einstatliche vsach mag wol stet-
 lich recht zerstören/aber nit das natürlich recht.

De capitū diminutione.

¶ Vō minderung des houpts oder verēdrung des stads *Est autē ca-*

D Jnderung des houpts/ist ein verendung des pi. *diminu.*
 vordrigen stads/vnd geschicht in dreyerley wiß
 oder gestalt/den sy ist antweders die grōste/die
 minder/die etlich die mittlest nēnen/oder die aller minst
 ¶ Die grōste verendung des stads ist/so einer mit ein *Alia ca.*
 ander die stat vnd die fryheit verlūret. das geschicht *dimi.*
 in denen die durch straff des vtheils ewig eygen werden
 der penen/oder die gefryten/die iren herren vnd äckbar
 sündt vmb gegebene fryheit/oder die sich haben selb ver-
 kouffen/das sy des gelts mit deil nēnē. ¶ Die minder *Alia ca.*
 oder die mittlest verēdrung des stads/ist so einer die stat *media.*
 verlūret/vñ behalt doch die fryheit/das denē geschicht
 denē wasser vnd fūer verbotten ist/oder die in die inselē
 gefūret wēdē. ¶ Die aller minst verēdrung des stads *Alia ca.*
 ist so einer die stat vñ die fryheit behalt/doch verendret *dimi.*
 er sunst suren stadt/das denen geschicht/die ired eignen

Das erste

rechten sindt/sindt doch wyder die natur frembdē rech-
ten vnderwürfflich worden/als so ein sun vß seines vater
ters gewalt gelassen würt/hat er sinē stadt verendret.

Seruus autē

¶ Aber ein eygen man der von handt gelassen wurdet/
der verendret sinen stadt nit/den er hatt kein stadt.

*Quibus au-
tē dignitas.*

¶ Senen aber die würdigkeit me den der stadt verend-
ret wurdet die mindren nit ir houpt/vñ darumb die vō
dē senat abgesetzt werden/die verendret nit iren stadt.

*Quod autē
dictum est.*

¶ Das aber obgesagt ist/das das recht natürlicher
fründtschafft blyß nach verendung des stads/das ist
wor/wen die minst verendung des stads darzwischen
kumpt/so blypt die natürlich fründtschafft. Sen wo die
gröste verendung des stads dar zwischen keme/so zer-
gieng ouch das recht natürlicher fründtschafft. Als so
ein natürlicher fründt ein eigen man wurde/vnd ob er
schon vß dē eygenthum wider gelassen wurde/nympt
er dennoch die fründtschafft nit wider an. Auch wen
einer in die insel gefüret wurde/so wurde vffgelöst das
recht natürlicher fründtschafft.

*Et autē ad
agnatos.*

¶ So nun die vogtey zū hört den gesipten man fründ-
den/hört sy doch inen nit allen glich zū/sunder allein de-
nen die des nechsten grads sindt.vnd ob sil eins grads
werden/so hört die vogtey inen allen glich zū/als wen sil
brüder eins grads weren/darumb werdent sy glich all
zū der vogtey berüffet.

De legitima patro- norum tutela.

¶ Von der patronen vogtey
vß dem gesatz gegeben.

U S dem obgenanten gesetz der. xij. taflen/der ge Ex eadem
 fryten menli oder wybli vogtey / hört zu den pa lege,
 tronon vnd iren kinden. vnd die vogtey kumpt
 ouch vō dem gesetz har/nit das dar von mit vßgedruck
 ten Worten in dem gesetz geschriben stat/ den allein das
 sy vß den Worten des gesetz genūmen vnd vßgezogen
 wurd. den darumb das der erbfall der gefryten beyder
 geschlecht so sy vntestiert verschieden/ durch das gesetz
 den patronen vnd iren kinden heymfallet. Habendt
 doruß die alten vermeinet/ das inen ouch die vogtey zu
 gehören solt/so doch das gesetz zu erbenberuffet hat die
 gesipten man fründe/vnd darumb die selben ouch hat
 heysen vōgt sin. Den oft wo do ist nütz des nachgon
 den erben/do sol ouch billich sin die burden der vogtey.
 Darumb handt wir aber gesagt oft/vnd nit alwegen
 den wo von einer frouwen der mündertierig von handt
 gelassen wurd/wurd sy zu dem erbfall beruffet so doch
 ein ander vōgt ist.

De legitima parentū tutela.

Von vogtey der elter vß dem gesetz gegeben.

E S ist noch ein andre vogtey/durch ebenbild vñ Exēplo pa
 tronorum;
 glichnuß der patronen erfunden wordē die ouch
 ein gesetzliche vogtey genant wurd. Den wer
 sinen sin oder sine dochter/sin enickel/vnd nichten von
 dem sin/vnd andre iren nachgonden kinder vß sinem vet
 terliche gewalt laßt/der wurd vß dem gesetz ir vōgt sin

De fiduciaria tutela.

Von verträwlicher vogtyen.

Das erst

Est et alia

Dsch ist ein vogtey die man die verträulich nennet/den so ein vatter syn sun oder dochter/ syns Venickel oder nichtē/vnd dar nach ire kinder vnder den ioren/von synē gewalt verlast/ der überkumpt ire gesatzliche vögtey. So er dodt ist hett er kinder menslichs geschlechts/ so werdendt sy verträulich vögt irer brüder/schwesteren vnd der andren. ¶ Vnd ouch so der patron ein gesatzlicher vogt dodt ist/ so sindt die kinder nach im ouch gesatzliche vögt. Den der sun des erstorbenen/wen er nit von synem lebendigen vatter wer vß gewalt gelassen worden/so wurd er nach synem dodt synes eygen rechten/vnd fiel nit in der brüder gewalt/dar umb ouch nit in die verträulich vogtey. Aber der gefreyt wer er eygen belyben/so bliß er mit glichem rechten/by den synen suns herren/nach synem dodt. ¶ Aber die werdendt nit anders zu der vogtey berufft/ sy syendt dan volkumens alters/das vnser vffsatzüg in alle vogtyen gemeynlich gebotten hatt zu halten.

At qui patrono.

Ita tñ hi.

De Attiliano tutore et eo

qui ex lege Julia et Titia dabatur.

Von den vögten die meister vnd radt setzet Attilianische vögt genät/vß dē gesatz Julia vñ Titia gegeben.

Si cui nullus.



Sz si testamento.

Er gar kein vogt hatt/gab im in der statt Rom/der statt richter/mit dem mereren deyl der zunfft meister einen vogt vß dē gesatz Attilij. Aber in den vßlendischen prouintzen/vō dem richter der prouintzen vß dē gesatz Julia vñ Titia. ¶ Vnd ob in emē testamēt ein vogt gegeben was/mit fürgeding/oder bis vff einem bestimpten tag/so lang dz fürgeding oder der tag noch nit was/gab mā ouch

Büch Fol. XIX

vögt vß den obgenanten gesazzen. Item vnd wen̄ einer schon genzlich vogt gesazt was/ so lang vß dē testamēt nyemans erb was/ so lang müst man vß den obgenanten gesazzen ein vogt erbittē vnd Begeren/ der höret dan̄ vff vogt zū syn/ so dz fürgeding geschē was/ oder der tag künē was/ oder yemās ein erb ward. ¶ Vnd ouch *Ab hostibz quoz.* so der vogt von den fundē gefangē wart/ wart ein vogt vß den obgenantē gesazzen Begeret/ der höret dan̄ vff ein vogt zū syn/ so der wider in diestatt kam der gefangē wzd den̄ so er vō den fundē wider kam/ entpfing er die vogtey wider/ vß dē rechtē oder gesatz postlimini. ¶ Douch vß *Sed ex his legibus.* denen gesazzen hatt man vff gehört den mynderierigen vögt zū geben/ nach dē vnd zū erst die Rōmschen richter den mynderierigen beyderley geschlecht/ anfangē durch frag vögt zū geben. Dar nach die andren richter vß vffsazung der keyser. Dan̄ durch die obgenantē gesatz/ geschahē kein versicherung von den vögten/ das die güter der kinder vnshedlich behalten würdē/ es wardt ouch dar in kein sicherung entpfangen/ die vögt zū zwingen/ das sy die vogtey annēmen müstē. ¶ Aber wir bruchēt *Sz hoc iure* vnß des rechten das zū Rom der prefect der statrichter/ oder pretor/ ein yder nach synē gewalt. Vnd in den provinzen die richter durch frag vögt geben soltē/ oder die meister vñ redt durch geheiß der richter/ so des mynderierigen güter nit groß weren/ Aber wir durch vnserē vffsazung/ wellen solche zwyffel reden vñnd schweren Bescheit abschneiden/ vnd nit erwarten die heissung der richter/ verordnenen/ sindt die güter des pupillen/ oder des erwachsenen/ der nach vnder der kur oder sorg ist fünffhundert schilling werdt/ so sollēdt die Beschirmer der stett/ mit dem aller geistlichstē bischoff der stat oder sunst mit

Das erste

ettliche öffentlichē personen/das ist meister vnd rādten/
oder rechtsprecher von Alexandria in der selbē stat Ale-
xandria vōgt machē vnd rechtliche sicherung von ynen
nemen/nach form vnd gestalt vnser vffsatzung/das ist
mit schaden deren die die vogtey annēmen.

*Impuberes
autem.*

¶ Das aber die kind die vnder den iorē sindt vnder der
vogtey syn sollendt/zeygt vnß an das natürlich recht/
das der/der nit ist vollkūmens alters/sol durch die hūt
eines andren geregieret werden. So aber der iūngerem
kinder vogtey beyderley geschlecht geschēhē ist/als dan
sollendt die vōgt/nach erfüllung der ior rechnūg geben
der vogtey so sy gethon haben.

De auctoritate tutorum.

¶ Von dem gewalt der vōgt.

*Auctoritas
aut tutoris.*

Der gewalt der vōgt ist in ettlichen sachen not-
turfftig/in ettlichen ist er nit notturfftig den kin-
den. als wen die kindt versprechē etwas zū ent-
pfohen/ist nit notturfftig der gewalt syns vogts oder
syns hūters. Wo aber die kinder anderen lüten ettwas
verhiessen/als dan ist dar zū notturfftig der gewalt des
vogts. Dan es hatt vns gefallen/das die kinder ire sa-
chen mögen besseren on des vogts gewalt. Aber böserē
nimmer/anders den mit nachlassung vnd gewalt sy-
nes beschirners odervogts. Darūß in allē sachen darin
mā sich gegē eināder verbindet/als in kouffen/verkouffē
lyhē/lehē/Beuelhē/hinderlagē/wodes vogts gewalt nit
do by ist/so werdēt die sich mit dē kindē also verbindē ge-
zwungen zū halten/vnd har wider sindt die kind in gar
nit verbundē. ¶ Aber sy mögēt nit erben/oder besitz der
güter begerē/oder erb schafft/vß geloubtē vertūwen an

*Neq; tñ be-
reditatem.*

Büch Fol. XX

ders entpfohen/den mit ires vogts gewalt vnd willen/
wie wol ynen das alles gewinlich ist/vn kein schade da
durch entpfohen. ¶ Aber der vogt bald in der sache dz
Kindt betreffen gegewurtig/soll syn willē dar zū geben/
wen er meynt das solchs dē kind nutzlich erschiesse mag
den nach ettlicher zyt oder durch nach geschribene brieff
schiff er nit. ¶ Ob zwischen dem kind vnd dē vogt ein
gerichts span wurde syn/so nun der vogt in seiner eygne
sache nit soll stymme/so setzt man nit durch den richter
ein andren vogt als vorzyten/sunder man gibt ein vogt
an syn statt/durch welches vogts mittel vnd hilff/der
gerichts handel hyn wurt geleyt/vnd so das geschehen
ist horet er vff ein vogt zū syn.

Tutor autē
statim.

Si autē inter
tutorem.

Quibus modis tutela finiat

¶ In was gestalt vn fālen die vogtey sich endet.

¶ Je myndererigen beyder geschlecht/so sy über
die ior kumen/werdent sy erlöset von der vogtey
Aber die ior habēdt die alten nit allein/nach der
anzal der ior angesehen in den menlin/sunder ouch in ge-
schicklichkeit oder volkommenheit des lybs. Doch hat
vnsere maiestadt das güt beducht/vnd förmig der
sucht disser zyt/vnd wol vermeynt/das ouch die alten
in wyblin vnzychtig geachtet haben/das ist anschou-
wung des lybs in geschicklichkeit/solchs vff die menly zū
erstrecken. Darumb wir ouch durch vnser vffsatzung
vffgesprochen verordnet haben/das bald nach fierzehē
ioren anfohe die zytt/durch welche kinder über die ior ge-
achtet werden/vnd das in den menlyn. die alt regel in
den wyblin in syner ordnung zū lassen/dz sy nach zwelfff
erfülter ior māmechtig sollent geloubt werden.

Pupilli pu-
pilleq.

Das erste

Item finit. ¶ Item die vogty endet sich/wen die kinder durch keyserlichē gewalt an kindtß statt angenūmen werdē/oder in die inselen gefūret werden. Item wen das kindt eigē
Sz r si vsq. wurd/oder von den finden gefangen. ¶ Und soouch einer vogt gesatzt ist mit fürgeding in einem testament so kumpt es ouch glich das er vffhört vogt zū sin wen dß
Siti modo. geding kumpt. ¶ Zū gleicherwiß endet sich die vogtey
Sz r ca. durch den dodt der kinder oder der vōgt. ¶ Und ouch
dimi. durch verenderung des stadts/durch welche der vogt die fryheit verlüret vnd die stat/zergat alle vogtey. Aber durch die minst verenderung des stadts des vogts/als so er sich an kindts stat ergebe/zergadt allein die vogty vß dem gesatz gegeben vnd die andren nit. Aber die stetlich verenderung der kinder beyder geschlecht/ob es schō die minste were/nimpt hin vnd dilket ab alle vogteyen.
Preterea q. ¶ Sonach die zū einer bestimptē zyt vōgt gesatzt werden/wen die zit kumpt/so legendt sy die vogtey nider.
Definit aūt ¶ Es hörendt ouch vff vōgt zū sin/die vō der vogty abgesetzt werden/oder vß zimlicher oder rechtlicher vsachen sich entschuldigen vnd niderlegen die Burdin der gehandleten vogtyen/nach dem vnd wir harnach fürlegen vnd sagen wellen.

De Curatoribus.

Masculi quidem, ¶ Von vōgten die man Sorger nennet
Dantur aūt ¶ Iemenly so über die ior sindt/vnd die mēnechtigen wiblin/nemment versorger biß vff das erfült funff vnd zwentzigst ior. welche wie wol sy über die ior sindt/noch sindt si doch so verstendtlchs alters nit das si ire eigne hendel verhüten vñ beschirmen künne. ¶ Es werdēt aber sorger geßē von glich denē

Büch Fol. XXI

räthen vnd meisterschafften/von denē die vōgt gegebē werden. Aber der sorger wurt nit in dem testamēt gegeben/ist er aber in dem testament gegeben/sol man in Bestetigē durch erkantniß der richter zū Rom oder in den Prouintzen. ¶ Item so die iüngling nit wellen/pflegt man ynen über iren wyllen kein sorger zū gebē/den in gericht span/den es mag ein sorger zū einem bestimpten handel gegeben werden.

¶ Die schelligē vñ güdigē wie wol sy elter sint den. xxv. Furiosi ior noch sindt sy in versorgūg der gesiptē manfründ/vß quog dem gesatz der. xij. tafflen. Aber es pflegen zū Rom die Prefecten vnd Pretores/vnd in den prouintzen dē selbē vß frag sorger zū gebē. ¶ Vñ ouch die der vernunfft be roubt sindt/doub vnd stum vnd ewig kranc̄ sindt/den sol mā versorger gebē/den sy iren gütere nit mögē obsyn.

¶ Zūzyten nēmendt ouch die kinder vnder den ioren sorger/als wen der vogt vß dem gesatz gegeben nit dōglich were/so gibt mā im ein versorger/den wer einē vogt hat dē gibt nitnoch einē vogt. Itē wo d' vogt in dē testamēt gesatz/oder von den richterē/nit dōglich ist zū der vogtey/vnd handelt doch nit betruglich in der vogtey so pflegt man im ein sorger zū geben. Item an statt der vōgt die nit ewig sunder nur einzytt lang von der vogtey entschuldiget sindt pflegt mā die selbezytt sorger zū gebē. ¶ Vnd ob der vogt kranc̄ were/oder durch sunst ein notturfftige sach den handel der kinder nit möcht verwesen. Vnd das kindt vnder dē ioren noch nit redē kan/oder nit gegenwürtig ist/alsdān mag der richter zū Rom/oder der richter in den prouintzen mit vßpuch dem vogt einen helffer setzen/in des vogts kosten vnd schaden.

Ob si tutor.

Das erst

De satisfactione ^{tutorum vel} ^{curatorum.}

¶ Von dē verspruch vñ sicherung der vögt oder forger.

Metamen
pupilloꝝ.

Das aber der myndererigen beyder geschlecht/
die in der sorgen sindt/hendel vnd sache nit von
den vögte oder forgere verthon oder gemyndret
werdē sol acht dar vff habē der richter/das die vögt vñ
forger nach bedütung irer nāmen/versicherung dūgent
oder versprechen/wie wol das nit alwegen von in allen
geschehē sol. Sēn die vögt die in testamēten gesagt wer
den/die sol man zū keiner sicherung zwingen/dēn ir trūw
vñ flyß vō dē testamēt macher beweret ist. Itē die durch
fragvögt oder forger geben sint/sollent mit der sicherung
nit beschweret werdē/dēn sy döglich dar zū erwelt sindt.

Sed si ex te
amēto.

¶ So aber vß einem testament/oder vß der frag/zwen
oder mer gegeben werden/so mag einer sicherung erbietē
des myndererigē güter schadlos zū halten/vnd also sy
nen mitvögte oder misorgerē fürgon/das er allein die
vogtey füre. Oder das syn mitvogt/so er wil die siche
rung thun/in oder den andren fürgang/vñ allein den
handel füre/wie wol er sol durch sich selb die sicherung nit
Begeren von synen mit vögten/sunder er sol sy erbieten
vnd synē mitvogt die wal lassen/ob er sicherung nēmen
wel oder geben.

Quod si
nemo.

¶ Vnd so niemans vß inen sicherung
Bitte/so sol als dan der den handel der Kinder füren/der
verschryben dar zū ist. Ist aber niemans dar zū verschry
ben/als dan sol der anston/den der merer teyll erwelet/
als das durch vßspruch des richter erkant ist. Vnd ob
die vögt nit eins weren einen zū eruelen/dē oder die der
Kind sachen füren sollen/so sol den richter dar zwüschen
handlen das einer gesagt oder erwelet werd. Gleich als

so sol man ouch thün/ wo vill vß der frag gesatzet weren
 das ist das der merer deyl eruelen mög/ durch welchen
 der kind handel gefüret werd. ¶ Es ist aber zu wyssen Sciēdū alit
 dz nit allein die vögt vñ sorger dē mynderierigē vñ den
 andrē personē vß der handelsfürung verbundē sindt/ sun
 der ouch gibt mā ein ansprach/ stürbesserung zu thün wi
 der die die solche sicherung entpfahē/ welche ansprach den
 kinden die lezt hilff syn mag. ¶ Aber die ansprach der Subsidia
 stürbesserung gibt mā wider die/ die do gēzlich nit geflis- ria autē
 sen sindt gewesen/ dz sy von den vögtē sicherung entpfan
 gen hettē/ oder sy dar zu nit geschicklichē gehalten habē/
 welche ansprach vß antwort der wysen vñ ouch vß key-
 serlicher vffsatzungē wider ire erbē sich erstreckt. Durch
 welche vffsatzungē/ ouch das vßgedruckt wurd/ wo die
 vögt nit sicherung thün woltē/ so sol mā sy mit pfand nē
 men dar zu zwingē. ¶ Aber es sollent weder der richter Regz autem
 zu Rom/ nach die richter in den prouintzē/ oder nymāz preses.
 anders der do gewalt hat vögt zu setzē mit der ansprach
 der stürbesserung verbundē syn/ sunder allein die/ die do
 sicherung pflegen zu nēmen vnd erforderen.

De accusationibus tutorū vel curatorū.

¶ Von entschuldigung der vögt vnd sorger.

¶ Es werdēt aber entschuldiget die vögt vnd sorger Excusantur
 autem.
 vß mācherley vsachē. Dfft vō der kinder wegen
 sy sindt in irē gewalt/ oder sy habēt sy vß irem ge
 walt verlassen/ den so einer dry kind zu Rom lebēdig hat
 oder fier in Italien/ oder fünff in den prouintzē/ so mag
 er von der vogtey oder der sorgen entschuldiget werden
 als ouch in den andren emperē geschicht/ den es gefale
 vns das die vogtey vnd sorg ouch ein gemeyn ampt sy.

Das erst

Adoptiui liberi. ¶ Aber die angenümene Kinder helffend nit zü der entschuldigung. Aber die in annemung vnd an kinds stat gegeben sindt die helffend zü der entschuldigung dem natürlichen vatter. ¶ Item die enickel von dem sun die helffend das sy an stat ired vatters nachgöd. Aber die enickel vß der dochter helfent nit zü der entschuldigung. Allein die lebendigen kindt helffend zü der entschuldigung des ampts der vogtey oder sorgen/aber die erstorbenē helffend nit. ¶ Doch wenn sy in dem krieg verlorē sindt/ist gefragt worden/ob die helffen/vñ ligt am tag das allein die helffen/die an der spizen verloren werden den die von des gemeinen nutz wegen verfallen sindt/die werdendt verstanden durch ere vnd glori allwegen lebendig. ¶ Item Marcus schreibt in dem buch der sechs monatten: Wer do füret das ampt des gemeinē sectels oder gemein gelt entpfahet/so lang er das ampt dreyt/das er von der vogty mög entschuldiget werden.

Item bi d. ¶ Item die nit anheymisch sind von des gemeynē nutz wegen werdendt entschuldiget von der vogtey oder vö der sorg. So sy aber vögt geben werē/vnd darnach nit anheymisch werden von wegen des gemeynen nutz/so werdent sy von der vogty nit lenger entschuldiget/den so lang sy vß sindt/von des gemeinē nutz wegen. vnd mitlerzyt gibt man ein sorger oder verweser an ir stat vnd so bald sy wider künmen/nēmen sy wider an die burden der vogtey. Man pflegt in ouch nit ein ior frist zü geben/als man denen düt/die zü nürwen vogteyen berüfft werden. Als Papinianus schreibt in synem fünffte buch der antworten. ¶ Vnd die etwas gewalts füren die mögndt entschuldiget werden als Marcus schreibt Aber handt sy ein vogtey angenummen/so mögndt

Item diuus Marcus.

Et qui potestatem.

Buch Fol. XXIII

sy die selbig nit verlassen. ¶ Item von gerichtspan we Item propt
gen dē der vogt oder sorger mit dem minderierigen hat litem.
mag niemans entschuldiget werden/ es were dan der
span von allen güteren oder dem gantzen erbfol.

¶ Item dy Burden der vögteyen die einer nit selb Bege Item tris
ret hat oder der sorgē/ gebēt in entschuldigung so lāg er onera.
dom dienet oder hādlet/ so fer dz filer kindt vogty oder
sorg vnzerteylter güter/ als filer Brüder für ein vogtey
gerechnet werdē. ¶ Auch vñ armut wegen gibt man Sedet pro
entschuldigung/ das beyde keyser gebüder/ vnd ouch pter.

allein Marcus geschübē handt/ so einer fürbringen kan
das er nit vermüge den handel der vogtey zū führen.

¶ Item vñ krankheit/ durch welche er synen eygnen Item propter
geschestten nit mag ob syn/ hat stat die entschuldigung

¶ Vnd ouch glich die nit lesen können/ entschuldiget Sicut eos.
zū syn/ hat Pius verschüben: wie wol die selben die nit le
sen können/ sunst in geschestten handeln mögen vnd

gnüg sündt. ¶ Item so iemans durch findtschafft/ Item si pro
von dem vatter in dem testament gegeben were/ dz selb pter inimic
bringt in entschuldigung/ als hat gegē die nit entschul
diget werdē/ die dē vatter verheyssē hattēdt die vogtey

iner kindt zū thun. ¶ Beyde keyser gebüder habēdt Non eē asti
verschübē/ das man nit zū sol lassen des entschuldigung
der das allein fürwendt/ das er dem vatter der kind vn
bekandt sy. ¶ Findtschafft die einer mit dem vatter der Item propter
kindt gehabt hat/ sind sy dörlich gewesen/ vnd ist kein inimicitias.

versünung dor zwischen kumen/ das pflegt einen von
der vogtey vnd sorg zū entschuldigen. ¶ Item der do Item is qui
ein span vnd zantē sines stadts mit dem vatter der kind
der gehabt hatt/ der ist entschuldiget von der vogtey. status.

¶ Item der elter ist den. lxx. ior/ der mag sich vōder vogty Item maior.

Das erste

vnd sorg entschuldigē. Aber die iünger wordēt den. xxv. ior/ die pflagen sich züzyten entschuldigen. Aber durch vnserē vffsatzung werdēt sy verbotten die vogty oder sorg zü begeren/ so vast das es inen nit not ist sich zü entschuldigen. In welcher vffsatzung stodt/ dz weder mit derierigē/ noch die über. xiiij. ior sindt die man iüngling stetlich/ dz die die andre hilff in iren geschestē notturfftig warendt/ vnd von anderen geregieret warden/ das sy sich anderer lüt vogtyen oder sorgē vnderstündē. Gleich dē der vogty nit zü gelassen werd/ ob er schon gern wolt

Itē Rome. ¶ Itē zü Rom die lermeyster latinscher sprach/ redner/ artzet/ vnd die in iren landen sich der kunstüben/ so ferr das ir nit zü sil siendt/ die habendē entschuldigung von der vogty vnd sorg. ¶ Aber wer sich entschuldigen wil hat er sil entschuldigungen vnd ir etlich nit beweret/ so würdt im nit verbotten der anderen sich zü gebuchen/ in vffgesetzter zyt. ¶ Die sich aber entschuldigen wellēt appellierendt nit/ sunder in fünffzig tagē aneinander von der zyt als sy erkant haben/ das sy vögt oder sorger gesetzt waren/ sollēt si sich entschuldigē sy syent gesatz in testamenten/ oder vß fragen von meyster vnd rath/ wen sy hie differ syten des hundertstē steins wonēdt vō dē ort do sy vögt oder sorger gegeben sindt. Wo sy aber wyters vnd über den hundertsten stein wonetē/ sol mā abzalen. xx. milen für ein tag/ vnd witters dryssig tag/ die doch also sollēdt gezelet werden/ das jr nit minder siendt den fünffzig tag/ als Scenola gesagt hat.

Datus autē ¶ Wer aber vögt gegeben ist/ der ist gegeben zü dem ganzen erb. ¶ Wer vngewillig ein sen vogty getragen

Qui at vult

Qui autem excusare.

Qui tutelā.

Büch Fol. XXIII

hatt/den sol man nit zwingē des selbigen sorger zū wer-
den/so fast/das wie wol der vatter der in sinē testament
in für ein vogt gegeben hat/het er do by gesagt/das er
in ouch für ein sorger setzt/noch soll man in wider sinen
willē nit zwingen die sorg an zū nemmen/als Severus
vnd Antoninus geschribē haben. Die selbē handt ouch
geschriben/das der man der siner frouwen für ein sorger
geben ist/das er sich mög entschuldigen/wie wol er sich
der güter vnderstat. ¶ **E**ber aber yemans mit falsche Si q̄s autē
entschuldigungen von der burden der vogty sich entle-
diget/ist er dorumb nit von der vogty erlöset.

De suspectis tuto^{ribus vel cu- ratoribus.}

¶ Von argwenigen vögten vnd sorgeren/

Sist zū wissen/das das laster des argwons hat Sciendū est
kumpt von dem gesatz der.ij.tafeln.

Es ist aber geben der gewalt die argwenigen Datum est
ab zūsetzen zū Rom dem richter/vnd in den prouintzen autem.
den richteren der prouintzē vnd dem legaten des gesanz-
ten rathsheren.

¶ Wir habendt angezeigt/welche über den argwon **ostēdimus**
erkennen mögen/ietz wöllendt wir sehen welche argwe **ergo.**
nig mögendt werden. Vnd für war alle vōgt mögendt
argwenig werden/sy siendt vōgt vß testamenten oder
vß fragē/von meister vnd rath gesatz/vñ ob schon ey-
ner vogt vō dem gesatz were/noch mag er argwenig
anklagt werden. Was aber zū sagē ist/so er ein patron
were/so ist es dēnocht glich also. doch muß do by betra-
chtet werden/das man der erē des patrons schone/wie
wol er als ein argweniger abgesetzt ist.

Das erst

Cōsequēs est ¶ Es ist harnach volgig / das wir yetz besehen / wer die argwenigen fürnemen mag / vnd es ist zu wyssen / das disse ansprach gemeyn ist / vñ yeder manerloube / ein argwenigen für zu nemen / den ouch die wyber zu gelassen werde / vñ der verschübung Seueri vñ Antonini / doch die allein die vñ miltikeit dar zu bewegt werden / als ein mütter / emererin / ein großmüter / es mag auch thün ein Schwester / vnd ouch ein andre frow / derē fürgenumene myltikeit der richter erkant / die nit überging die zucht vnd scham wyplichs geschlechts sunder vñ mitlydē dar zu gezwungē / nit zū nachdeyl den kinden dienēde / mag er sy zu lassen / die anklag des argwons zu thün.

Impuberes nō possunt. ¶ Die myndererigen mögendt ire vogt die sy argwenig achten nit fürnemen. Aber die do über. xiiij. ior sindt die mögent ire sorger vñ radt irer scündt / des argwons straffen / als Seuerus vnd Antoninus geschriben habē

Suspectus autem. ¶ Der ist aber argwenig / der nit trüwlich die vogtey übt / wie wol er bezalē mag als Julianus geschriben hat. Aber ee vnd er anfocht sich der vogtey zu vnderston / so mag man in als ein argwenigen hinweg thon als Julianus geschriben hat / vnd durch in ist vñ gesazet worden. ¶ Wo aber einer vñ der vogtey abgesetzt wurd / vñ syns Betrugs wegen / der ist erloß / geschehe aber dz vñ hynlessigkeit / so ist er darumb nit erloß.

Si quis alit ¶ So aber einer für einen argwenigen fürgenommen wurd / so lang dar in nit erkant ist / sol er mitler zyt nit handel / als das Papinianum geducht hatt. Hat man aber in dem argwon zu erkennen angefangen / vnd stürb dar nach der vogt oder der sorger / so sol ouch erloschen syn die erkendnyß des argwons. ¶ Vnd ob ein vogt sich nit wolt lassen finden / das dem kind syn na

zung möcht gereicht werde. So stat verzeichnet in den
 brieffen Severi vnd Antonini/das dz kindt sol gesezet
 werden in die güter des vogts/ vnd was mit der zyt
 schedlicher wurde sol man ein sorger geben/ vnd die gü-
 ter verendren/ darumb wer den kinden an narung kein
 vernügen thut/ der mag als ein argweniger ab gesez-
 et werden. ¶ Ob aber ymans gegenwurtig den kin- *Sed si quis*
 den die narung ab brech/ vnd sprech er dethē das von *presens.*
 mangel der güter/ lügt er dar in/ so sol man in sens
 den zu dem richter der statt/das er gestraffet werde. Als
 der gesendet wurde der den dienst der vogtey mit gele
 erkoufft hat vnd überkūmen. Vnd der gefreyte wurde
 er betruglich handlē die vogtey der kinder/ oder enickel
 syns patrons/das solchs vff in bracht wurde/ sol man
 in ouch zu dem richter der statt senden zu straffen.

¶ Zu lest ist zu wissen dz die do betruglich die vogtey *Novissime*
 handlen/ vnd ob sy schon genugsam sicherung dethen/ *autem.*
 noch soll man sy dar von thun/ den versicherung des
 vogts/ verendret syn böses fürnemen/ nit sunder gibt im
 gelegenheit übelen zu handlen in vertruwen güteren.

¶ Den achten wir für argwenig/ der in sytten solcher *Suspectus*
 ist/ das er da durch argwenig ist. Den fürvor ein vogt *enim.*
 oder sorger/ ob er schon arm were/ sol man doch in/ so er
 truw vnd geflissen ist/ nit ab setzen als ein argwenigen.

¶ Hier endet sich das
 erst büch der In-
 stituten.

Das ander büch

De rerum diuisione: et ac

quirendo rerum dominio.

¶ Von der deylung der güter/ vnd wie man jr eygenthum überkumme.

Supiore
libro.



In dē ersten büch

handt wir vß gelegt von dem rechten der personē/ yetz wellēt wir besehen von denen güteren/ die in oder vß vnserē erbfol sindt. Den ir ettlich sindt mit natürliche rechte gemeyn alle thiere. Ettlich gemeyn der mēschē. Ettlich sindt nyemās oder keins mensche. So sindt ir etliche yedes in sinderheit/ die ein yeder vß mächerley vsachē selb überküpft/ als in nach gondē
Et quidē naturali iure. Erschinē wurd. ¶ Vnd für wor mit natürliche rechte sindt gemeyn die der lufft/ regē vñ dz mere/ vñ da durch ouch die gestadē des meres. Darüß würdt nyemās verbotē an das gestadt des meres an zū lendē/ so ver dz er den dörfferen/ fleckē vñ andren gebirwē nit schedlich sy/ den die selben sindt nit gemeynes völker rechtens/ als dz
Flumina autem omnia. mere. ¶ Aber alle flüß vnd alle porten des meres/ sindt des gemeynē volks. Darüß ist ouch das recht dar in zū fische/ ydermā gemeyn/ in portē vñ den flüssen. Aber dz ist der gestadt des meres/ wo was das wasser mit dem
Riparū quoq; wynter flütē/ am wytesten vß flüßet. ¶ Vnd der Bruch der Bech ist ouch gemeyns volks/ mit aller völker recht als der flüssen. Darüß mit schiff dar an zū farē vñ sy mit strickē an die do gewachsene böem zū binden/ vñ ettlich Burden do in zū tragen/ ist yderman erlouft/ als durch

der Institutē Fol. XXVI

dē fluß zū schiffen. Aber ir eygēthū ist derē die ir wonūg
dar an liget habē/vß welcher vrsach ouch die Bōum/die
do erwachsen sindt/der selben bywoner sindt. ¶ Vnd
ouch der Bruch der gestaden ist gemeyner vōlker rechtēs
als des meres/vñ darūß ist ydermā erloubt/ein hüßly
oder hüttē dar zū setzen/dar in er sich entpfohe/ als netz
drückē/vñ vß dē mere ziehē. aber ir eygenthū mag ver-
stādē werdē dz es nymās sy/sunder des rechtē/welches
dz mere ist/vñ was an dz mere stoffet/als erdt vñ sandt.

¶ Der gemeyn güter vñ nit ydes in sunderheit/die do
in den stettē sindt/als die radthūser/stadien/das ist der
acht deyl einer mylē vñ der glich andre ding der gemeyn
in stettē zū gehōredt. ¶ Aber nymās sindt die heiligen
güter/vñ die geistlichē. den was götlichs rechtēs ist/das
sol man in keins mēschē güter scherzē. ¶ Die heiligē gü-
ter sindt die do rechtlich durch die bischoff gewyhet vnd
got ergebē sindt/als die kirchē vñ die gobē/die rechtlich
zū dē gotz dienst verordnet sindt/vnd gewyhet/die wir
ouch durch vnserē vffsazūg verendren vñ zū verpfendē
verbotten handt/allein vßgenōmen die vrsach die gefan-
genē do mit zū erlösen. Ob aber ymans in heilige güter
in synē Bruch zū eygnete/so sindt es nym heilige güter/
sunder enteret weltlich Bruchs worden. Aber die stet dar
vff die kirchē gebuwē sint die blybēt ouch heilig/so schon
die gebūwe zerbrochen sindt/als Papinianus schrybt.

¶ Es macht ein yder ein geistlich statt/mitt synē wyl-
len/so er ein dodten in dreyt in syn statt. aber in ein ge-
meyn vnd zūgeeygnete statt/sympt sich nit in zū tragē/
wider den wyllen syns mit gesellen der selbigen statt.
Aber in ein gemeyn grab sympt sich in zū tragē wider
den willen aller andrer. Item ist die nutzūg eyner statt

Uittorum
quoq;

Uniuersita-
tis autem.

Nullus aut.

Sacres

Religiō-
sum autē.

Das ander

yemans / so mag der herr des eygēthūms die stat mit
geystlich machen / es verwillige den darzu der nutz nem
mer in ein fremde stat mit willē des herren / zympt sich
in zu tragen / vnd wie woles in darnach Beruven hatt
ee vnd der dodt down getragen wurd / noch wurd die
Scit̄ quoq̄ stat geystlich. ¶ Vnd ouch die heyligen gūter / als do
sindt die muren vnd porten der stett / sind etlicher maß
götlichs rechtens / vnd darumb sint sy in keynes mensch
en gūter. Aber darumb nēnendt wir die muren heylig /
den verliēg vnd straff des houpts ist denē vffgesetzt
die die muren beslecken. darumb ouch die gesatz an denē
orten do man straff vffsetzt / denen die wider das gesatz
thund / nēnet mā sanctiones / dz sindt heylige vffsprūch.
Singulorūz ¶ Aber die gūter eins ieden in sunderheit / überkumpt
autem. man in mancherley wyß / denēlicher ding eygenthūm
überkumpt wir mit natürlichem rechten / das (als wir
ob geredt handt) genennet wurd dz recht der völcker /
etlicher überkumpt wir mit statrecht. Darumb ist es
vil geschickter an zu fahen von dem älteren rechten. es
ist aber offentlich / das dz elter recht / das natürlich recht
ist / das mit menschlichem geschlecht die natur aller ding
gemachet het. Aber die stat recht handt den zu mal an
gefangen / do die stett erbuven warden / vnd rath vnd
meysterschafft gesatz / vñ mā anfieng gesatz zu schribē.
Fere igitur ¶ Die wylden thier / die fōgel vñ fisch / vñ alle die thier
bestie. die in dem mere / lufften / vnd erdtrich erborē werden / so
bald sy von jemans gefangen werden / sindt sy mit ge
meynen völcker rechten des / der sy fahet. Sen das vor
hin niemans ist / dz wurd mit natürlicher vrsachen des
der das überkumpt. vnd ist nit zu achten ab er die wildē
thier vffsyner eygnen erden / oder vff eins andren bodē

fohe. Den wer vff eins anderē Boden gadt zū iagen oder voglen/dem mag der ingang von dē herren des Bodēs verbotten werden/wo er das vorsehe. vnd was du von den thieren fahest/das ist so lang din/so lang du das in diner hüt behaltest. So es dir aber vß diner hüt entrinnet/vñ wider in sin natürliche fryheit kumpt/so höret es vff dyn zū sin/vnd würt wider des der dz zū dem andrē mal überkumpt. Den wurd es aber verstanden das es sin natürlich fryheit wider überkümē hat/so es dir von dinen ougen entflohen ist/oder aber so ferr in dinem gesicht ist/das du es schwerlich magst überkummen.

¶ Das ist gefragt worden: so ein wild thier also verwundt ist/das es da durch mög gefangen werden/ob es glich din sy/vnd es hat etlichen gefallen das es glich din ist/vnd so lang din belib/so lang du im nach ylest. hörestu aber vff im nach zū iagen/so höret es vff dyn zū syn/vnd würt wider des der das überkumpt. Die andren habent aber vermeynt/das es nit anders dyn sy/du habst es dan gefangen. vnd der letzten meynung bestäten wir/den es pflegt vil dar zwischen zū fallen das du es nit fohen magst. ¶ Vnd ouch der ymmen oder Bynen natur ist wild/darumb die Bynen die vff dynem Boum sitzen/ee vñ du sy in den korb gefassest/sindt sy nit mer din/den die fögel die vff dinen Bäume gemistet habē. Darumb wurd sy ein anderet fassen oder schöpfen/der wurd er herr sin. Aber vor der hädte vñ ee das geschicht sichstu einē vff dinē boden gon/magstu im das mit recht verbieten das er nit daruff gang. Vnd der huffen bynē die vß dinē korb vß gestossen handt vnd entflohe sindt/der ist so lang din/so lang er vor dinen ougen ist/vñ dir nit schwer ist im nach zū volgen/sunst wurd er des der

Das ander

Pauonnm in überkeme. ¶ Vñ es ist ouch wild die natur der pfolt
quogz. wen vnd der dußen/vnd hindret nit das sy nach gewo-
heit pflegē vß vnd in zū fliegen/den die bynen dunt dz
ouch/vnd ist doch offlich das ir natur wild ist. Es sindt
ouch etlich die so zam hirtzen handt/die vß vnd in den
walt pflegen zū gon/vnd das deren natur wild sy/dz
In his autē leügnēt niemans. ¶ In denen thieren/die also vß ge-
animalibus wonheit pflegen vß vnd in zū gon/ist ein solche regel be-
weret worden/das sy so lang din sindt/so lang sy das
gemüt haben wider heym zū keren. Den so sy das ge-
müt heym zū keren werden verlassen/so hörendt sy vß
din zū sin/vnd werdendt deren die sy überkūmen. Aber
als dan werdendt sy gesehen/das sy das gemüt wider
zū kūmen hin gelegt haben/so sy die gewonheit heym-
Gallinaruz gangs verlassen haben. ¶ Der hūner vnd der genß na-
tur ist nit wild/das wir douß verstō mögē/das andie
hūner sindt/die wir wild nēnen. Item es sindt ouch an-
die genß die wir wild nēnen. Sarūß so dine hūner oder
genß etwan durch gestobret hinweg geflogē werē/wie
wol sy dinen ougen entrunnen sindt/noch sindt sy din/
sy siendt an welcher stat sy wöllendt.vnd wer vß gemüt
zū gewinnen die thier behalt/der wurdet verstanden dz
Ite ea que. er ein diebstal thū. ¶ Item die ding die wir den finden
nēmen/werdendt glich vnser vß gemeynē völder recht
so fast das ouch frye menschen vnser eygē werden/wel-
che so sy vß vnserē gewalt entrunnē sindt/vnd wider zū
den iren kōret habē/entpohē sy wider dē vordrigē stad.
Item lapilli ¶ Item gestein vnd edel gesteyn/vnd anders das mā
findt an dem gestad des meres/sindt mit natürlichem
Ite ea que. rechten des/der sy findt. ¶ Item was von den thieren
erboren wurdet/die dines eygenthūms sindt/sindt ouch

Büch Fol. XXVIII

Ein mit natürlicher rechten. ¶ Dornach was zu weschung der fluss dine acker zu würfft/das überkümest mit gemeynem völker recht. Es ist aber zu weschung ein vnmercklich zu wachsen. Doch würdt dz verstande durch zu weschung zu geworffen/das also in einzigen zu geworffen wurdt/das nit mag vermerckt werde/wie vil zu yeder zyt dar geworffen sy. Wo aber die macht des wassers etwas vō dinem burw/einen deyl dines bodens vffgerupffet hat/vnd dem burw dyns nachburen zugetragen/so ist das öffentlich das solchs din belibt. Aber wo es lenger zyt wurdt anhangen dem boden dynes nachburen vnd die böüm die es mit im gezogen hat in dyns nachburen boden wurzlen wurden von der zyt an/sindt sy überkümme dynem nachburen. ¶ Ein insel die in dem meere vffgeworffen ist/das selte geschicht/die wird des/der sy zu dem ersten besitzer. Aber die insel die in einem fluss erwachsen ist/das oft geschicht/Lygt sy in mittel des fluss/so ist sy gemeyn deren die zu beyden syten by dem fluss wonend: doch nach gelegenheyt der wyte eins yeden die do by dem fluss wonend. Ist sy aber einem deyl neher/so blibt die insel deren die zu nechsten do by wonen. Wo aber eins deyls das wasser zerteylet were/vnd dar nach vnden wider vereyniget/jemans acker macht in ein form vnd gestalt einer inslen/so blibt der acker des/des er vor was. ¶ Wo aber der fluss sinen natürlichen strom gantz verlassendt/wurde anfohen zu fliessen vff ein andre syt/so ist der vordrig strom derē die by dem Bach ire wonungen haben nach gelegenheyt der breyte oder wyte der besytzung eins iede ackers/welche wyte by dem Bach ist. Aber nūw strom foht an des rechten zu sin/des der fluss ist/dz ist gemeines volcks. So aber nach etlicher

Preterea

Insula

Quod si

Das ander

zytt/der fluß in synen vordrigen strom kereu würde/so
focht wider an der nürw strom deren zu syn/die by dem
bach ire wouung haben. Aber es ist wyt ein andre vr
sach/so ymans acker gantz überflossen würde. den solichs
überfließen/verendret nit die gestalt des ackers/vñ dar
umb so das wasser hynweg ist/so ist das offenlich/das
Quod si. der acker des belybt des er vor was. ¶ So vñ frembder
materi etwas gemacht wurdet von ymans/ pflegt mā
zu fragen/ wer vñ natürlicher vsach/ des gemachten
dings ein herr sy/der das gemacht hat/oder der der ma
teri ein herr was. als so einer vñ frembden truben oder
oluen oder äheren/im wyn/öl/oder frucht mechte/oder
vñ frembden golt/oder sylber/oder ertz ein geschir ma
chet/oder vñ frembdē wyn vñd honig mett vermischet
oder vñ frembden artzenien ein pflaster/oder ein ougen
bant gemacht hat/oder vñ frembder wollen ein kleydt
gemacht hatt/oder vñ frembden Bretteren ein schiff
oder ein schanck oder ein stül gemacht hat. Vñd noch
vilen widerwertigen reden deren gelerten die Sabino
anhangen/vñ der andren die Proculo anhangē/ist vns
gefellig gewesen in solchen reden das mittel zu treffen.
also mag das gemechts in die vordrige einzig materi wi
der brocht werdē/so ist der ein herr der der materi ein herr
was. mag es aber nit wider zu materien brocht werden/
so ist der ein herr der das hat lassen machen. Als nym
war/ein gemacht geschir mag wider in die blossē materi
des ertz/sylbers oder golts gebrocht werden. aber wyn/
öl/frucht mag nit wider kereu werden in truben/oluen/
oder äheren/vñd also mag ouch nit mett/in wyn oder
Cū ex aliena honig gekeret werden. ¶ Vñ aber ymans etwas ma
chen ließ/eins deyls von syner materien/vñd eins deyls

Büch Fol. XXIX

von eins andren materien/ als ob er von synē wyn vnd fremb dem hönig/ mett vermischet het/ oder vß synē vnd andren artzenyen/ ein pflaster oder ougenbät/ oder vß siner vñ frēß der wollē jm ein kleydt hat gemacht/ so ist in dem fall nit zū zwýfflen/ das der des gemechts ein herr sy der das hatt lassen machē/ den es nit allein durch syn hilff ist gemachet wordē/ sunder er hat ouch ein deyl der materi dar zū gegeben. ¶ **Si tamen** So aber ymās frēde purpur in syn kleyd verfügt/ wie wol die purpur kostlicher ist den das kleydt/ noch dēnocht vß vrsach das sy dem kleydt anhanget/ vnd zū godt/ so blybt der herr der kleydung ein herr/ vñ der der purpur ein herr gewesen ist d hatt ein ansprach des diebstals wider dē der jm die purpur entzuckt hat/ et sy der dz kleydt gemacht hat oder ein andrer. den die gantz erlöschone güter/ wie wol man sy in krafft des eygenthums nit ziehen kan/ so mögendt sy doch angesprochen werden zū widerkeren/ von den dieben/ vnd andren vnrechten besitzeren. ¶ **Si duorsis** Wen zweier herren materi vß verwilligung der herren/ zamen geschittet sindt/ so wurdet der selbig gantz zamen schut/ ir beyder gemeyn als so zwen iren wyn zū zamen geschuttet hettē/ oder ire zinnē sylber oder golt zamen gegossen/ vnd ouch wen es schon mācherley materiē weren/ vnd dar vß ein besunderere gestalt worden were/ als villicht vß wyn vnd honig mett/ oder vß golt vnd sylber ein geschyr/ ist gleich ouch das recht/ dan in dem fall/ ist kein zwýffel dz solchs gemechts irer in der gemeyn ist. So aber ongefor vnd nit vß willen der herren zū sammē geschuttet were/ antweder einerley oder mācherley der materi/ ist vns gefellig das es gleich ouch des rechten sy. ¶ **Quod si** Wen aber Titus früchtē vnder dyne früchtē vermischet wurden/ ist das

Das ander

mit iurere willen geschē/so ist es iurere gemeyn/den alle kōner sindt also mit iurere willen gemein wordē. So es aber zū fellig also vermischet were/oder Titius hat dz vermischet on dynē willē/so ist es nit gemein/den die kōner yedliches in sunderheit in syner substanz Bliβt. Es wurd̄t ouch in solchem fall nit mer gemein die zamē geschüttē frūchtē/den ein schar der schaff gemein wurde/so Titius schaff vnder dine schaff vermischet wūden/wo aber einer vnder iuch die frucht gar behaltē wolt/als dan hat yeder ein ansprach für synen deil so vil siner fruchtē gewesen ist/vnd das sol in der schatzūg des richters ston/wie hoch er einen yeden synem deill schetze.

Et in suo

E So einer vff sinem bodē/vff frembder materi ein huf geburwen hett/so wurd̄t er verstandē ein herr des Burws/den alles das vff einē bodē erburwē wurde dz wicht dem bodē. Aber darūβ Bliβt nit destmynder/der ein herr der materi/der vor ein herr woz/aber er kan die materi in ansprach eins eygenthums nit ziehē/nach Begeren dz man sy im gebe/von wegen des gesatz der. xij. tafflen/dar in verbotten stat/dz niemās der frembd Burw holtz/oder an dien zūg in syn huf verfügt/sol gezwungē werden das wider vff zū Brechen/aber er sol zwey mall so vil dar für geben als es werdt ist durch die ansprach die man nēnet *de tigno inuicto*/das ist so zug zū Burwen in ein frembdē Burw verfüget wurd̄t. **A**ber Burw zug heisset zū latin *tignū*/do by wurd̄t verstandē alles dar vff man Burwet/vnd ist dz verbot darūβ Beschehē/dz nit not wer ein Burw wider zū zerstōrē/wo aber der Burw on gefor vnd zū felig zerbrochē were/so mag der herr der materi ist sy im noch nit zwifaltig Bezalet wordē/die selb materi in ansprach des eigenthums an sich ziehē/vn̄ mit recht erfordrē dz mā

*Appellatio,
ne aut tigni.*

Büch Fol. XXX

sy im gebe. ¶ Vnd har wideruß / wurd yemās vff einē Et ex di-
frēbden bodē von siner materi ein huß burwen / so sy das uerso.
huß des der bodē ist. Aber in dem fall verliert der herr der
materi dz eigenthum der materi / den er wurd vermeint
er hab sy also mit synem willē verendret / so so er wol ge-
wist hat dz er vff einen frēbdē bodē burwet / vñ daruß so
das huß schon zerbrochē were / so möcht er doch nūn die
materi an sich ziehen. ¶ Fürvor das ist bekantlich wen Certe illud
der burwer des bodens in dē besitz ist / vñ der herr des bo-
dens begert / das solch huß syn sy / vñ bezalet die materi
vñ die arbeit nit / so mag er dar von gewissen vñ abgetri-
ben werdē / mit verantwurt das solches nit sy vß argem
list geschēhē / so der do geburwē hat / in güte gloubē den
besitz hat. den dē der gewisset hat / dz es ein frēbder bo-
den was / dem mag fürgeworffen werden dz die schuldt
syn sy / den er geburwen hat wissenlich vß freuel vff einen
frembdem boden.

¶ Wen Titius ein frembden pflentzling oder boum in Si Titius.
sinen boden gesatzt hat / so ist der boum syn / vnd har wi-
derumb / so Titius sinen boum in den boden Meuij ge-
satzt hatt / so ist der boum Meuij so der boum in dissen
beiden felen gewurtzlet hatt. Dan ee vnd er gewurtzlet
hat / so bleibt er des er vor was / den syn eigenthum
wurt so gantzlich verendret / so er gewurtzlet hatt / das so
der boum des nachburē den bodē Titij der massen ver-
fasser hat / das er in den boden gewurtzlet hat / so sagent
wir das der boum Titij were / den die vernūfft laßt das
nit zū / das der boum eins andrē sy / den des / in welches
bodē er gewurtzlet hatt / vñ daruß wo ein boum zwischē
beydē nachburen in ir beyder boden gewurtzlet hatt / so
wer er ir beider in der gemein.

Qua ratioe ¶ Vñ was vrsachen die Bäume die do in einem Boden gewurtzlet haben dem Boden wichen/vñ gleicher vrsachen die fruchten die in einem Boden geseyet werden/ouch dē Boden wichen. Aber wie der/der vñ einem fremde Boden geburwen hat/wo der herr den Burw vñ im Begeret/mag sich des erwerben/durch verantwort das er nit vñ argē list geburwē hat/als ob gesagt ist. also mag sich ouch der verantwortē vñ sich behelffender mit sinem Kosten in einem fremden Boden geburwen hat on argen list.

Uñe quoqz. ¶ Vñ ouch die Buchstaben/ob sy schon gulden werē die wichend gleich dem papir/perment/oder denē charz ten daruff sy stond/als dem Boden die ding wichen/die daruff geburwen/gepflantzet/oder geseyet werden. Darumb ob einer in din perment oder papyr/ein gedicht/hystory oder sunst ein red oder spruch schreibe/so blybstu des ein herr/vñ nit der das geschribē hatt. So du aber Begerest dine Bücher oder perment/vñ man wolt dir nit bezalen den Kosten der geschriffte/so mag der schreiber sich verantworten das er nit vñ argem lyst vñ fremden perment geschriben hab/so er das perment mit gutem glauben/vñ nit vñerlich überkummen hat.

Si quis. ¶ Würde yemans in ein fremde tassen molen/so mey nent etlich/die tassel muß dem gemelts wichen. die andren bedunckt dz/das gemelts (es sy wie kostlich es wöl) sol dertassen wichen. Aber es dunckt vñß besser syn/das die tassel dem gemelts wiche: den es ist spötlich zu sagen das kostlicher maler/als Appelles vñ Parasius warē ir gemelts solt einer schlechten vñ schnöden tassen wichen. Darumb so von dem herren der tassen der die byldung besitzt/der die tassen Begeret/der sy gemalet hat/vñ wolt den Kosten der tassel nit bezalen/mag er ab ge

Buch Fol. XXXI

tribe werde mit verantwurt on arges listis. Wo aber der sy gemalet hat/die tafel besitzt/so volgt das hernach dz man dem herren der tafeln ein nutzlich ansprach lasse der tafeln halb/in welchem fal/wo er den koston des gemelts nit bezalen wolt/mag er ab getriben werden mit verantwurt on arges listis/so der maler ein besitzer ist eins guten glaubens. Den das ist offentlich/das der/so die tafeln gemalet hat/oder ein anderer/die tafeln gemunnen haben/das dem herren der tafeln zu gelassen ist die ansprach des diebstals der tafeln halb.

¶ Ob jemans mit gutem glauben einen bodē kouffen *Si quis.* wurde/oder vß gaben/oder sunst vß rechtlicher vsach glich mit gutē gloubē überkeme vō einē der sin kein herr were/doch meynet der keuffer/dz er des ein herr were. ist vnß gefallen/bewegt vß natürlicher billichkeit die frucht des bodens in zu lassen für sinen buw vnd sin sorg.vnd darumb/wo der herr darnach keme/vnd den boden an sich zuhe/so hat er doch kein ansprach an die verzereten früchten.wo aber einer mit wissen ein frembden boden besizen wurde/so ist das nit nachgelassen/darüb muß er mit dē boden/ouch die früchten widerkeren/wie wol sy verzeret sindt. **¶** Aber der/dem der nutz des bodens zugehört/der wurd nit anders der früchten ein herr/er *Is vero.* hab sy den entpfangen.vnd darumb/wo er stirbe so die früchten zytig weren/vnd hat sy doch noch nit entpfangen/so hörendt sy nit synē erben zu/sunder sy sindt des herren des eygenthums. **¶** In den früchten des vihes ist ouch ir geburt/milch/lockē/wol: darumb die *In pecudis* lemly/kitz vnd kelber/fülin/schwynlin sind bald mit natürlichem rechten des herren der nützung. Aber die geburt einer eygnen frouwen ist nit in der frucht/darumb

Das ander

gehört sy zu dem herren des eygenthums. Den es dūch
te vns nit billich/das der mensch in der frucht were/ so
doch die fruchten aller ding die natur vmb des mensche
Sed si. willen gemacht hat. ¶ Ob aber yemans den nutz vñ
die frucht einer herden fishes herr/soll der nützer an stat
der erstorbenen heüpter vñ irer geburt erfüllen vnd setze
als Julianus gemeynt hat/vnd an stat der verdorbenen
winreben oder böüm/soll er andre setzen oder pflanzen
den er soll recht bruchen/vnd die nützung bruchen als
Thesaurus. ein gütter hushalter. ¶ Die schez die einer an synen
stette findt/hat Adrianus nachgeuolgt der natürlichē
billicheit/vnd die dem gelassen der sy findet. vnd gleich
dz hat er ouch vffgesetzt/wo einer sy findt an heylgen
oder geystlichen stetten on gefor/vnd nit mit fürgenum
menen mit. Aber so einer sy findt an einem fremden ort
on gefor/nit mit fürsatz/so ist der halb deyl zūgelassen
dem finder.vnd glycher maß/so einer sy findt an statt
des keyfers/so hat er vffgesetzt das der halb theil sy des
finders/der ander halbtheil des keyfers. Also ist es ouch
wo einer findt an statt der gemeynde einer stat oder des
volcks/so soll der halb theil syn des finders/vnd der an
der halb theil des gemeinē nütz od der stat. ¶ Wir über
Per traditi
onem. kumen ouch mit natürlichem rechten durch gebung
den es ist nit so gleichmessig natürlicher billicheit/den dz
man den willen des herren der sin gut in ein andre ver
endren will zūlasse/vnd darumb so mag ein yedes lyp
lichs ding/es sy was es wöll/gegeben werden von dem
herren/vnd so es gebe ist/so würdt es verēdret. Also wer
dent ouch die flecken do mit die kriegsblüt versoldet sindt
oder tribut gen Rom geben/verēdret. Aber es werdēt

genennet fleckē, der solds oder des tributs / die do in den prouintzen sindt / vnder welchem vnd ouch den flecken des welschen lands nach vnser vffsatzung / kein vnder scheyd ist. Darumb ob sy vß vrsach / oder zu morgengaben / oder sunst vß was vrsach das sy gegeben werden / on zwiffal werdendt sy verendret.

Aber die verkoufften vnd die gegebene güter wurd *Tendite* der kouffer nit anders überkummē / er hab den dem verkouffer den lon darumb gebē / oder hab im sunst ein vernügen gethon / als vß gelübt oder mit gegebenen pfanden / das gebotten wurd vß dem gesatz der. xij. tafflen. Aber man spricht rechtlich / das es mit aller völker recht das ist mit natürlichem rechten geschicht. Wo aber der verkouffer dem kouffer vertrauen wurd vnd sich syns gloubens halten / so ist zu sagen / das das verkoufft güte gleich des kouffers ist / vnd es ist kein vnder scheydt doran ob der herr das güte selb geb oder mit sinem willen ein ander dem das güte zu besitzten nachgelassen ist / darumb wo einē fry zu handeln mit allen güteren des herren zu gelassen were / vnd er in solchem handel die güter verkoufft vnd gibt / so macht er das sy des nēmers werden.

Zu zytē ouch on gebung / der schlecht will des herren ist gnügsam das güte zu verendren: als wen dir yemans etwas geluhen / gesetzt oder hinder dich gelegt hat / das selbig dir darnach verkouffte / oder gobt / oder in nammen einer morgengaben gibt / wie wol er dir das vß der sachen nit geben hat / doch vß dem das er lidet / das es din sy / so überkummest du das eygenthum als wen es dir in dem nammen geben were. *Interdum*

Pro amplius ¶ Und noch mer zu zytten/so verendret der willen des herrē die güter in ein vngewysse person. Als so die Römischen richter vñ radts herrē würffling vnder das volck werffen/vnd wyssend nit was einem yden sol werden/aber doch so sy wellē/was ein yder überküpft das solchs syn sy/so machendt sy in bald des ein herrē. Vñ welcher vrsachen noch wozet ist/so ymās ein dingt überkeme/dz der herr gar verlassen hat/dz er des bald ein herr wurd. Aber dz wurdt gehabt für ein verlassen güte/dz einer der meynung von jm wurffte/dz er nit will das es sol syn in der zal siner güter/darüb höret er vffer vff bald des ein herr zu syn. ¶ **Alia sane.** Es ist aber ein andre vrsach der güter die mā zu lichterung dem schiff in dem mere vñ wurffte/den die be libēdt der herrē. den es ist offentlich das sie nit in der meynung vñ gewurffen werden/das man sie nūm habē wöl sunder das er des meres schaden mit dem schiff vermide mög/od entpfliehe. vñ welcher vrsach ob sy ymās durch die flūß zu landt geworffen/oder in dem mere überkeme neme/vñ gemūt dar an zu gewinnen/so thut er ein dieb skal. Und von dissen güteren sindt nit weit/die von ein louffenden Karrē fallen/vnd das die herrē nit wissen.

De rebus corporalibus et incorporalibus.

Quedam preterea: ¶ Von lyplich vnd vnlyplichen güteren.
Incorpales ¶ Es sindt ettliche ding lyplich/ettlich nit lyplich
 ¶ Lyplich/sindt die von eygner natur mögen an-
 gegriffen werdē/als ein bodē ein mēsch/kleidūg/
 golt/sylber vnd vil andre vnzeliche ding. ¶ Vnlyplich
 sindt die nit mögē an gegriffen werden/als do sindt die
 ding des rechtē/als do ist erbfall/nutzūg/bruch/verbit

ding/wie die geschehen mögen.

¶ Vnd schadt nit das in einem erbfall ypliche güter *Rec ad rem* sindt/den die fruchtē die man vß einem boden entpfoht sindt ouch lyplich/vnd ouch das man vns vß einer verbindung schuldig ist/ist oft lyplich/als ein boden/ein mensch/vnd gelt. Aber das recht des erbfalls/vnd das recht zū nutzen vnd bruchen/vnd das recht der verbindung ist on lyplich. ¶ In der zall der vnlyplichen ding *Eodē nōro* sindt ouch die dyenende gerechtikeit der bürschen vnd stettchen flecken oder wonungen die ouch genēnet werden *Seruitutes*/das ist yebung oder dienstbarkeite gerechtikeiten.

De seruitutibus rusticorū

prediorum.

¶ Von gerechtikeiten der bürschen flecken.

¶ Je gerechtikeiten der bürschen wonungen sindt *Rusticorū*
Die/der pfad/die für/der weg/vñ wasser leytung.
 Der pfad ist das recht eins menschen zū gon vñ wandren/doch nit das vyhe zū triben/oder ein schlitten zū führen. Die für ist das recht zū gon eins menschen vñ zū wandren/das syhe zū triben vnd einen schlittē zū führen. Also wer den pfad hat/der hatt darumb die für nit aber wer die für hatt/der hatt den pfad vnd mag ouch sich syn gebruchen ouch on das syhe. Der weg ist das recht eins menschen zū gon/zū triben/vnd zū wandren/den der weg halt in im den pfad vnd die für. Wasser leytung ist das recht das einer wasser leyten mag durch einen fremden boden.

¶ Der stettchen flecken ißung sindt/die an dem ge- *Prediorū*
 büw hangen/darumb sy ouch stettch genant sindt/ *urbanorū.*

III XXX Das ander

den wir nenen alle gebürw stettich/ ob sy schon in dem dorff stündē. Item das sindt die übungen der stettischen flecken/ das ein nachbur des andren beschwerden lyde das im zym in syns nachburē wandt balcken oder burw holtz zū legen/ dz einer in syn huß den trauff oder einfluß entpfohe/ in syn schürē oder syn heimlich gemacht/ oder nit entpfohe/ vnd das einer syne hüsser nit höher erhebe vff das er dem liecht synes nachburen kein schadē dūge.

**Inter rusti-
corum.** ¶ Vnder den bürschen übungen verneynent ettlich dz ouch gezelet sollen syn/ wasser schöpfung/ das vyhe an das wasser zū triben/ kalck brennen vñ sandt graben.

Ideo autē ¶ Aber darumb heissent diß übung der flecken/ den sy on die flecken nit mögen beston vnd syn/ den es kan nyemans überkumen die übung eins bürschē oder stettischē flecken/ er hab den ein flecken. es ist ouch nyemans solch übung schuldig zū thun er hab den ein flecken.

Si quis. ¶ Vnd ob yemans synē nachburen wolt etwas rechts vff setzē/ sol er das thun mit verspruch vnd händtschlegē. Es mag ouch einer synen erben in dem testamēt verbindē/ das er syn huß nit höher burw/ vff das er do mit kein schaden dyeg dem liecht syns nachburens/ oder dz er müß lyden das man balcken in syne wandt leg/ oder ein trauff entpfohe/ oder lyde das man durch synen boden geewasser dar vß beleyte.

De usu fructu.

¶ Von nutzung.

Usu fructus.

Nutzug ist ein recht/ frembde güter zū nutzē vñ bruchen on schadē der güter. Aber das recht ist in dem lyplichen ding/ welches so es ab gethon wurd/ so wurd ouch mit notturfft dz recht ab gethon

Büch Fol. XXXIIII

Nutzung laßt sich scheidē von dem eygenthum/vñ **Usufructus.**
Das geschicht in vilerley wyß/ als so einer hett einem die
nutzung in dem testament legiert oder verlassen/ so hatt
der erb das bloß eygenthum/vnd der dem legiert ist wor
den die nützung. vnd hat widerumb so einem wer der bo
den on die nützung legieret worden/so hatt der dem le
giert wart das bloß eygenthum vnd der erb die nützung.
Item man mag einē die nützung legieren/dem andren
den Boden on die nützung. Aber ob jemans wolt einem
die nützung setzen on testament/ so soll er das thū mit
verspruch vñ handtschlabung. Dz aber die eygēthūm
nit gar vnnützlich sien/ist vnß gefellig gewesen/ dz als
wegē/so do vffhöret die nützung/vñ mit etliche wyßen ab
gethon wurdet/dz es wyder heym fall zu dē eygēthūm.

Aber nützung wurt vffgesetzt nit allein in böde vñ **Constitutur.**
in hūseren/sunder ouch in eygnē lüten vnd andre din
gen/vß genūmen die ding die mit dem burch verzeret
werden. Den solche ding weder mit natürlicher noch
stetlicher vrsachen nutz nemen/in welcher zal sindt/win
öl/frucht/kleydung:vnd denen ist fast nohe gezalet gelt
den es mit stātem burch schier ouch verzeret wurdet vnd
verlöschet. Aber vñ nutz wyllen hett der Senat erkant
das man in dem gelt ouch ein nützung mag vffsetzen/
das man aber geflissen in solchē fal dem erben versprech
vnd in versicher. Darumb so die nützung des gelts ye
mans legieret were/so gibt man dem/dem das gelt legie
ret ist/das gelt also/das es sin sy/vnd er muß dem erbe
versprechen vnd in versicheren von wider bezalung ey
ner solchē summē des gelts/wo er sturbe oder sinē stadt
verendret. Aber die andren ding werdent also dem sy
legieret sindt gegeben das sy syn syendt. aber nach

Das ander

irer schetzung gibt man sicherung ob er stirbe oder sine
stadt verendret/so sil gelts soll widergeben werden/wie
sil dz vordrigē geschetzt wardt/Darūß hat der Senat
des gelts kein nützung gemacht/er mochts ouch nitt
machē. aber durch sicherung hat er schier gemacht als
ob es in nützung were.

Finitur. ¶ Die nützung endet sich durch den todt des nutznen
mers/vnd mit den zweien stadt verendungen/ das ist
der grösten vnd der mittelsten. vñ so man nit die nützüng
brucht nach rechter zyt vnd wyß/das alles vnser vffsat
zung verordnet hat. Item die nützung wurd ouch ge
endet/wo der nutznehmer dē herren des eygenthums
wicht. Den wo er einē frembden wiche/schuff er nüt/
oder harwiderum/so der nutznehmer dz eygenthum über
kumpt das man ein sterckung nēnet/zū latin consolida
tio. Vnd nach sil mer endet sich die nützung/so die hüser
verbrant weren/oder durch erdbidē/oder sunst vß schwe
erlöschē/vnd wurd nit schuldig syn vō dē platz nutz zū
geben. So aber die gantze nützung geendet ist/so falt sy
wider dem eygenthum zū/vnd vō der zyt so foht an der
herr des blossen eygenthums vollen gewalt in dem güt
zū haben.

De vsu et habitatione.

¶ Von bruch vnd wonung.

Wisdem ist?

Olich mit sölicher wisen/ als die nützung vffgese
tzt wurd/pflegt man ouch ein blossen vñ schle
chten bruch vff zū setzen/vnd horet auch vff wie
die nützung sich endet. Aber es ist minder rechtens in dē
bruch/den in der nützung. Den der do eins bodens ein

Buch Fol. XXXV

schlechten Buch hat / der hat nüt anders / den dz er sich
deglichß gebuchß ernere des kruz / der öpfel / Blumen /
heuw / stro vnd holz / vnd in dem boden zimpt im nüt
anders den also zü wonē / das er dem herren des bodēs
kein beschwerdē thū / vnd im ouch die nüt hinder die pür
sche werck oder arbeit do thünd / vñ mag ouch niemās
anders das recht dz er hat setzen / verkouffen / oder sunst
vergebens liben / den das mag allein der thū / der von
denen güteren die nutzunge hat. ¶ Item der ein Buch Item is.
der hüser hat / hat nüt witer recht dorin / den das er allein
dın wone / vnd mag das recht nüt in ein andrē verendrē /
vnd ist im kum zügelassen / das im gebür ein gast zü ent
pfohen / vnd dın zü wonen mit wyb vnd sinen kinden.
Itē mit sinen gefryten vnd andrē fryen personen die er
nüt anders bucht / den als sin eygen lüt darin die gerech
tikeit hab dın zü wonen mit inen / vnd glich ouch gehört
der Buch eins hns einer frouwē zü / ist ir kum zügelassen
mit irem man dorin zü wonē. ¶ Item der / dē der Buch Item is.
eins eigen mans zü gehört / der mag nüt allein sin dienst
vnd arbeit buchē / vnd ist im nüt zügelassen / das er das
recht einem anderen gebe. Gleich ist das recht ouch in ei
nem sihe. So aber des vihes oder der schaff Buch jemās
legieret wer / sol er sich weder der milch / leimly / oder wol
len Buchen / den die ding sindt all in der früchten. Aber
sinen acker mit irem koch zü misten oder düngen / das
mag er thū. ¶ Ob aber jemans ein wonung legieret Sed si cui.
wer / oder sunst verluhen / das ist weder Buch noch nüt
zung / sander es ist ein sanderlichs recht / wie wol nach dē
vßspruch ¶ Arcelli durch vnser vßsagung erkandt vō
nütlicheit wegen der güter wir denen die die wonung
haben nachgelassen handt / nüt allein dorin zü wonen /

VXXX Das ander

sunder ouch sy andren züsetzen oder verlihen.
Voc de. ¶ Das ist gnüg gesagt von den dienendē gerechtikey-
ten/von nützung/Buch/vnd wonung. Aber von erbse-
len vnd verbinding/wellen wir an synē staten ouch sa-
gen. Wir habendt in der gemein vßgeleit/in welcherley
wissen wir mit aller völkter recht die güter überkumme.
Jetz wollen wir sehen in welcherley wyß mit gesatz vnd
statrecht wir sy überkummen.

De vsu capionibus

et longi temporis prescriptionibus.

Jure civili. ¶ Von Buchnēmungē vnd vß langer zyt züeygü gen.
¶ It statrecht was vß gesatz/wer mit güte glou-
ben von dem der kein herr was/er meinet aber
das er ein herr were/ etwas koufft/oder vß ga-
bung/oder sunst einer rechtlichen vsachen entpfoht/
der selbig/worēdt es farende güter/allenthalben in einē
ior/Buchnam/worēdt es aber ligēde güter/Buchnam
er sy allein in dem welischen landt in zwey ioren/das die
eygenthüm der güter nit also vngewiß vnd vnicher
stunden. Vnd so das den alten also gefellig was/den sy
meinten es wer genüg zyt den alten hetren in der zyt ire
güter zü ersüchen/habend wir sil ein bessere meynung
gehabt/das die herren nit zü frū vmb ire güter Betrogē
wurden/vnd solche güttadt nit an einem ort allein Be-
schlossen wurde.vnd darumb haben wir do: von ein vß
satzung vßrüffen lassen/in deren also stadt/das die fas-
tenden güter in drien ioren/die ligenden durch langer
zyt besitzung/das ist vnder dem gegenwürtigen in zehē
ioren/vnder denen die nit gegenwürtig worēdt in .xx.
ioren mögen gebuchnumme werden. Vnd in der wyß

Büch Fol. XXXVI

mit allein in Italien/ sunder in allen landen die durch vnser rich gubernieret werden/ die eygenthüm der güter söllent mit rechter vsach des Besytz vorgond überkommen werden.

¶ Aber es kumpt wol/ ob schon einer mit ser gütez glou Ben ein ding besitz/ das in dennoch kein bruchnemme für gadt/ als so einer einē fryen menschen oder ein heyligs güte/ oder ein geystlichs/ oder ein flüchtigen knecht/ oder eygen man besesse. Sza liqfi.

¶ Auch die gestolne güter/ vnd die mit gewalt besessen sindt/ die mögendt mit bruchgenüme werde/ ob sy schon die vorgenante zyt/ mit ser gütem gloubē besessen were: Den der gestolnen güter verbüt das gesatz der. xij. tafelen/ vnd das gesatz Attilij/ die bruchnehmung. aber der güter mit gewalt besessen/ dz gesatz Julij vnd Plautij. Das aber gesagt ist/ das die gestolne güter vnd mit gewalt besessene/ die gesatz verbieten ir bruchnehmung/ soll nit also verstanden werden das der dieb oder der mit gewalt besitz/ allein durch das gesatz gehindert sey zu bruchnemen/ den inen die bruchnehmung vsf anderer vsachen verbotten ist/ dz ist/ den si mit bösem glouben besitzen. es hat ouch sunst kein anderer die bruchnehmung/ wie fast er mit gütem glouben die güter von inen koufft hat/ oder sunst vsf vsach von inen entpfangē hat. Darumb in farēden güteren nit lichtlich wurd nachgelassen das denen besitzeren einß güten gloubenß die bruchnehmung für gāg. Den wer wisseltch ein frēbd güte verkouffet/ oder vsf anderer vsach hinweg gibt/ der stilet das. Furtiuo.

¶ Doch ist dz zu zytē anders. Den so der erb dz güte der erstorbenē geluhē oder sunst gesetzt/ oder hinder in geleit meint es hör zu synē erbfa/ vn verkoufft dz einē andrē Sed tamen

Das ander

Das mit gutem gloubē von jm entpfocht/oder gabt es
jm/oder gibt im das in nāmen einer morgē gaben/so ist
ist kein zwiffel der nēmer mag die güter bruch nēmen.
Den so die güter in laster des diebstals nit künmen sündt/
so der erb mit gutem glouben sy als syn eigen güter ver-
endret hat/der thut do mit kein diebstall. Itē so der dem
die frucht einer eigen strowen zū gehört/meint die geburt
sy syn/verkauft oder vergabet sy/der thut kein diebstal
den stelen mag nit geschehen on willen zū stelen. vnd es
mag noch in andren selē ouch geschehē dz einer on laster
des diebstals/ein frembd güter in einem andren verendret
das es syn werd/vnd von dem besitzer bruch genūmen
Quod autē werde. ¶ Das aber die ligende güter antrifft von denē
stat das recht also/wo yemans verlegner güter/oder ör-
ter/Besitzung/on gewalt überkeme von wegen der ver-
sumnyß oder abwesens der herren/oder er villicht on er-
ben erstorben ist/wie woll er die güter mit bösem gloubē
besitzet/den er weiß das er ein frembdē boden an sich ge-
zogē hat/doch wurd er in einem andrē eins güten gloub-
bens geben/so mag der selb überkūmen mit langer be-
sitzung/den er hat weder gestolene noch geraubte oder
mit gewalt besessne güter überkūmen. Den es ist ab ge-
thon etlicher alten meynūg/die do vermeint habē man
mög ligende güter stelen/vnd also wurd dem nütz der
herren die ligende güter besitzen/mit vffsagung vnd key-
serlichem vßspruch geholffen das kein ein lange vnd vn-
gezweiflete besitzung sol genūmen werden.
Aliqñ etiā ¶ Es kumpt ouch zū zytē das gestolene güter vn̄ mit
gewalt besessene mögē bruch genūmen werden/so sy vor-
wider in den gewalt des herrē künmen sündt/dan so das
laster des gütz gereiniget ist so gat für die bruchnēnūg.

Büch Fol. XXXVII

Die güter des gemeynē seckels mögēdt nit bruch ge- *Res fisci.*
nūmen werdē. Aber Papinianus hat geschriben/ so die
güter öd/oder on herren sindt/vnd dem gemeynē seckel
noch nit angesagt/das der kuffer eins güten gloubēs
so im die güter geben sindt möge bruch nēmen. Also ha-
bent ouch verschriben Pius Seuerus vnd Antoninus.

Zu lest ist zu wyssen das ein yedes güte also soll syn *Mouissime*
dz an es im kein laster hab vff das es von eins güte glou-
bens besitzer/mög bruch genūmen werdē/oder der sunst
vß rechter vrsachen besitzet. *Error autē*

Aber die irrung einer fal-
schen vrsachē die macht kein bruchnēmung/als so einer
nit koufft hett/meynt er habß erkoufft/vnd besitzet das/
oder besitzet etwas als ob es im gegobet wer/so es im nit
ist gegobet. *Diutina*

Ein lange besitzung die dem erstorbenen
nuzlich was/die erstreckt sich/vnd wurdet ouch nutzlich
dem erben/oder der güter besitzer/wie wol der erb weyß
das der fleck oder die possess frembder herrē ist. Sen het
er nit ein rechten anfang gehabt/so mag dē erben/oder
dem güter besitzer die besitzung nit nutzlich syn/ob er dz
schon nit wüßte. Das vnser vffsagung ouch in bruch-
nēmungen gebotten het zu halten das die zytten vff ein
ander sich erstreckē. *Inter ven-*
vñ verkeuffer die zyt vff eināder sch zamē fügen vñ er- *ditorem.*
strecken/Als Seuerus vnd Antoninus geschribē habē.

Wit vßspruch Marci wurt gebotten wer do von ge *Edicto*
meynē seckel/ein fremd güte koufft/sindt noch dem ver-
kouff fünff ior verlouffen/so mag er den herrē des güts
mit vßzug vnd verantwurten hinder tribē. Aber die vff-
sagung Zenonis hett wol versehen denen/die von dem
gemeynen seckel durch kouff oder gab/oder sunst vß vr-
sachen etwas entpfohen/das sy bald sicher sindt/vnd

Das ander

also iren Kouffbehaupten sy erfordrē/oder man erfordrē das an sy vn̄nem sy für. Aber wider den gemeynen gelschatz/sindt fierior gesatzte allen denen die do vermeynē ansprach zū haben/an das eigenthum der güter/oder ire vnderpfandt/die verendret sindt. Aber vn̄sere rechtlich vffsatzung die wir vn̄langst v̄sgesprochen haben auch von denen die von vns oder vn̄seren würdigen gemahel etwas entpfohen hett das vff gesatzte das in der ob genantē Zenonis vffsatzung stat von den verendreten güter des gemeynen seckels.

De donationibus.

Von gaben.

Est r aliud.

Es ist noch ein anders überkūmen das ist goben. Aber die goben sindt zweyerley/v̄s vrsach des dodts goben/vnd on vrsach des dodts. Die gab v̄s vrsach des dodts/ist die do geschicht v̄s besorgūg des dodts so einer also gobt ob im etwas an synem lebe geschehe/so solt der die gob handt sy von im entpfing/wo aber lebendig belybbe/so solt die gob/der haben der sy gegobt hatt/oder wo in des gaben beruwet/oder der der die gab entpfangen hett vor stürbe. Disse gaben v̄s besorgūg des dodts sindt gantzlich verglichen den legatē. Den̄ als es den wysen zwiffelhaftig was/ob sy sich solt verglichen einer gaben/oder einem legaten/vnd hat it beyder art vnd verglichung/vnd ettlich sy do hyn verglichen. die andren vff dem andren deyl ist von vns vff gesatzet wordē/den̄ sy sich gantzlich mit den legaten verglichen vnd vnder jnen gezelet solten werden. Vnd also/ sol es für sich gon wie dz vn̄sere vffsatzūg gemacht hat. vn̄ in der sum̄ die gab v̄s vrsach des dodts/ist so einer fil

Büch Fol. XXXVIII

lieber die gab selber behielt/den dz er sy muß einē andren
gebē/vnd vil lieber dem gūnet dem er sy gabt den synē
erbē. Also schribt Homerus das Thelemachus Pyrrho
gegabet hett. ¶ Aber es sindt andre gabung die on alle *Alie autem*
sorget/oder gedēckē des dodts geschēhē/die wir gabē vn
der den lebēdigē nēnen/die nit gētzlichē den legatē ver
glichen werdē/welche so sy volkūmen sindt/mōgēt sy nit
lichtlich wider ruffet werdē. Sy werdēt aber volkūmen
gemacht/so der gaber synē willē in geschribten oder on
geschribtē offenbaret/vnd zū erkennen gibt/vñ vnser vff
satzung hat sy zū ebenbild des verkauffens verglichen/al
so das es not sy wer also gabt das solche gab gegeben
werd/also vñ ob sy schon noch nit gegeben werē/so sollēt
sy dēnocht volkūmene krafft haben dz man den gaber
zwingē mög die gab zū reichē vñ gebē. vñ so vnser vore
farendē furstē habē gewalt dz man sy mit Brieff/syglen/
vñ geschribtē der instrumentē versichren solt/wo sy über
zwey hundert schilling werē/hat vnser vffsatzung die
sum erstreckt/vñ gemeret bis vff funff hundert schilling
die ouch on versicherūg Brieff/oder siglen/Beston mögen
vñ darzū hat etliche gaben erfundē die kein ansag oder
versicherung begerē/sunder sy handt von in selbs gētz
liche krafft vñ macht/vnd noch vil mer zū fruchtbarem
vßgang der gobē/haben wir erfundē/die man alle sin
den mag in vnserē vffsatzūgen so wir dar über gemacht
haben. ¶ Aber es ist zū wissen das die gabē wie volkū- *Sciendū est*
mē sy sindt/so die mēschē darūß vnd anckbar werē/denē
solche gūthadt geschēhē ist/hādēt wir den gaberē durch
vnserē vffsatzung erlaubt vß etlichē vrsachē sy zū wider
ruffen/vff dz die die ir gūter andrē gegabet handt vñ inē
nit vnrechtiglichen schadē entpfohen nach den wysen
vnd ordnung/so in vnserer vffsatzung vßgesprochē ist.

Das ander

Est et aliud. ¶ Noch ist ein andre wiß des gabens vnder den lebendigen die den alten wifen gantz vnbekant was/vñ darnach von den iüngsten fürsten harfür bracht ist/die do genant was/gabung vor butloufften/vnd bringt mit ir ein anhangende eygenthschafft/das sy dan volkummen vnd gantz sy/so die ee vnd vernieheling harnach volget. Darumb sy ouch vor den butloufften genant wardt/das sy vor der ee geschah/vnd nach gemachter ee niendret fürging. Aber der erst Justinus vnser vater meren nach gemachter ee/vnd der gleichen ouch vor der ee/vnd in der ee. Noch belyß aber ein vnbequemlicher nāmen/so man das nēnet vor den butloufften/vnd dē nocht nach den butloufften solche merung nam. Aber wir Begeren allen vffsazungen ein volkumes end zu geben/vnd die nāmen mit den sachen zu verglichen/das die gaben nit allein sollen gemeret werden/sunder ouch mit versprochener ee ein anfang nēmen sollen/vñ sol der butlouff wegen/vnd sollend da mit den eelichē gaben verglichen werden/also wie die eelichen gaben in versprochener ee nit allein sich meren/sunder ouch geschē also sollend ouch dise gaben die von der butlouffte wes gen erfundē sindt/nit allein der ee für gon/sunder ouch so die ee gemachet ist gemeret werden vnd vffgesetzt.

Erat olim. ¶ Es was vor zyten noch ein anders stetlichs überkūmen/durch das recht des zūwachsens/das was also: So einer mit Titio einen eigen man hat/vnd im allein die fryheyt gab vor meister vnd rath oder in dem testament/so werlor er in dem fal sinen deyl/vnd der syn teyll wuchs sinem gesellen zu. Aber das was ein böses eben

Bild / das der eygen man solt der fryheit beroubt sin / vnd
 douß den gütigeren herren ein schadē entston / vnd den
 vngütigeren solt der gewin daruß entwachsen / das als
 ein sach vol nyds / habendt wir durch vnser vffsatzung
 durch fründlichs myttel gebesseret / vnd habendt einen
 fund betracht durch den der fryheyt geber vnd sin gesel
 vnd der die fryheit entpfangen hat / mögendt sich vnser
 güthädte gebuchē / vnd die fryheit sol fürsich gon / vmb
 welcher fryheit willen die alten gesatz geber sil gethon
 haben wider die gemeynen reglen des rechten / vnd vff
 gesatzt / als öffentlich ist / vnd der die fryheit geben hat
 soll sich siner gaben bestendig erfreuen / vnd sin gesell
 sol schadlos gehalten werden / vnd den deyl des eygen
 mans verkouffen / den lon zu entpfohen nach dem deyl
 sins eygenthums / das wir ietz vßsprechen.

Quibus alienare licz vel nō

Welchen zympt güter zu verendren oder nit.

Es gibt sich zu zytē also / das der / der der güter *Accidit.*
 ein herr ist / sy nit verendren mag. vnd hat wide
 ruß / der kein herr ist gewalt hab die güter zu ver
 endren. Dan ein flecken der zu morgen gab ist gegeben /
 wurdt dem ee man durch das gesatz Julij verbotten wi
 der den willen der frouwen zu verendren / wie wol er sit
 ist / vnd in eelicher goßen im gegeben ist. Das wir gebes
 seret haben / vnd das gesatz Julij in dem fal gestraffet.
 Den das selbig gesatz allein gemacht was in ligenden
 güteren in Italien. vnd was den anderen nationen ver
 botten / was on willen der frouwen geschahē / vnd ouch
 in den vnderpfanden der güter mit des wybs willen /
 handt wir sy beyd gebesseret / das ouch in denen gütere

Das ander

Die wyt in den prouintzen ligendt verbotten sy / die verē-
dung oder verbindung / das ir keins geschehen soll / ob
schon die wiber dorin verwilligten / das nit wyplichs
geschlechts blödigkeit / gekört werd ī ein schadē irer güter.
Cōtra autē. ¶ Vnd harwiderumb / der geluhen hat vff ein pfand
vff vorgeding / wie wol das güt nit sin ist / noch mag er
das verendren. Aber das wurd sillicht darumb zūgelas-
sen / das mit willen des schuldners solches geschicht / das
solch pfand verendret wurd / den sy des vo anfang mit
vorgedincten Worten überkümē sindt vnd versprochē
handt / das dem lyher erloubt sy das pfand zū verkouf-
fen / wo das gelt nit bezalet wurde. Das aber die lyher
nit gehindert wurden irem rechtē nach zū gon / vñ ouch
die schuldner nit lichtlich des eygenthums irer güter be-
roubt wurden / ist ein sichere maß gesetzt / wen man die
pfand verēdre oder verkouffen mög: durch welche maß
beyde parthen lyheren oder schuldneren gnügsam ist
versehen worden. ¶ Jetzt sollend wir gewarnet syn / dz
kein minderierigen eincherley güter verendren mögen
on gewalt vnd verwilligung irer vōgt. Darumb wo ir
eins gelt on gewalt des vogts hinweg gelehnet het / so
ist es dorumb nit verbunden / denn es kan das gelt nit
machē des nemmers zū sin / darūß man das gelt an sich
ziehen mag / wo man es findt: wo aber das gelt verthon
were / das das kindt vnder den ioren hinweg geluhen
hat von dē der das mit gutem glouben entpfangen hat
das mag wider erfordret werdē: sindt sy aber mit bösem
gloubē verthon / mag man ein ansprach thün zū wider-
keren. ¶ Vñ ouch harwiderūß alle güter mag man dē
finden vnder den iorē / knabē oder meydly rechtlich ge-
ben on gewalt irer vōgt. Darūß wo der schuldner denē
finden bezalet / ist im darzū noturfftig der gewalt des

At ex con-
trario.

vogts/sunst wurde er nit ledig. Vñ ist ouch dz mit offener
licher vrsachē vffgesetzt wordē in der vffsatzung so wir
zū denē cesarienses aduocatē vffgesprochē haben durch
anmütig Tribuniani des hochberümpfē mans pfen-
nigmeisters vnser heyligen pallasts/dorn es also ver-
ordnet ist/das es sich also zym den vögten solcher kind-
re schuldnere zū ledigē/das solchs vorhin ein rechtlicher
spruch on allē schadē gehalten nachlaß/vñ das der rich-
ter vffspricht/vnd der schuldnere bezalet hat/so soll solche
Bezalg volkūmene sicherheit habē. Wo aber die Beza-
lūg anders geschehe den wir verordnet habē/vnd der
mindererig sins gūts versichert ist/dz er des gelts halb
dest richer ist/vnd denocht die selbig sum des gelts erfor-
der/mag er hinderriben werdē/durch verantwort dz
es on argenlyst also ist bezalet wordē. wo er es aber übel
verthon het/od durch diebstal vñ roub verlorē/so wird
dē schuldnere dz verātwurtē nit nützlich sin/dz er es on ar-
gē list also bezalet hat/vñ wurde nit dest mind noch ein-
mal zū bezalūg verurteilt/dz er also vnbesunnē/on ge-
walt des vogts bezalet hat/vñ nit nach vnser vffsatzung

Aber hargegē die mindierigē knebli od meydli on S3 er di
uerso.
wissen vñ gewalt des vogts/mögent sy nit bezalē/den
wz sy also bezalten/dz wurde nit desder es nem. den inē
ist nit nachgelassē eincherley ding zū verēdrē on gewalt

Per quas personas nobis acquiritur. (ires vogts)

Durch was personen ir gūter überkūmmen.

A überkūmē vnd gewinnē nit allein durch üch selb Acquiritur.

Sunder ouch durch die/die ir in iwerē gewalt habē.

Ite durch die eigē lüt derē ir nützig habē. Itē durch

frye mēschē vñ durch frēbde eygē lüt/die ir mit gūtem

gloubē besitzē/vō welchē allē wir von jedē in sunderheit

Besehen wellē

Das ander

Igitur. ¶ Darin iuwere kinder wyble oder menly die ir in iuwere
gewalt habē/vorzyten was sy über kamen (on die hab
die sy in dem leger erobret hatten) das erobreten sy iren el
teren on allen vnderheit/oder inrede. vnd das wardt
also der elter/das sy solch der kinder gewūnen gūt/was
sy überkūmen hattēdt einē andrē sun/oder einem fremb
den geben möchten/verkouffen/oder wie sy wolten ver
ordnen. das vns vngütig beducht hat/darumb wir ein
gemeyne vffsagung haben vflaffen gon/dar in wir der
kinder geschonet hādēt/vñ doch den vätterē ir gewōlich
ere behaltē. Denes wz durch vns vff gesagt wo die kint
der mit schiff vñ geschir oder stur der vätter etwas über
kamen/das solt nach der altē vffsagung alles dē vatter
erobret werden. den vñ was has solt gehindert werden/
das nit wider zu dem vatter fiel solch gūt/dz doch durch
syn vrsach gewūnen ist. was aber vñ andrer vrsachen/
vnd on des vatters hiss der sun überkame/so erobret er
dem vatter dienutzung/aber das eygenthum blibt by
dem sun vff das im dar vñ kein truren entstandt/so mā
im das nēme/vnd einem andren geb das er mit syner ar
beit/oder mit glück überkūmen hatt.

Hoc quoq. ¶ Vnd das ist ouch durch vns verordnet das in solchē
fall/so der vatter ein kindt vñ synē gewalt laßt/vñ denē
gūteren von welchē dem vatter nit erobret wurdt mag
er dar vñ den drittē deyl ob er wil behaltē/dz wz im nach
gelassen vñ den altē vffsagungen/so vil als für erkandt
nis/oder lon/der frylassung. dz was aber vnnēschlich
das der sun des drittē deyls syner gūter solt beraubt syn
vmb erkendnis willē der entledigung vñ vätterlichē ge
walt vñ das die ere so im zu gefallē was/vñ wegē der fry
lassung vnd das er syne eygenrechtē worden was/das

Büch Fol. XLI

solt im abwachsen durch mynderung der güter/darumb habendt wir vff gesagt das der vatter vmb den dritten deyl des eygenthums/den er im behalten möcht/ein halben deyl nit des eygenthums/sunder der nuzung behalte. Den also werdēt die güter vnzerteylet by dem sun be- lyben/vnd wurdēt dēnocht der vatter ein grössere sun ha- ben so er für ein drit deyl den halben deyl nymmet.

¶ Item üch wurdēt erobret das üweren eigen lüten ge- gebē wurdēt/oder so er etwas entpfing vß gabung oder vß legaten/oder vß was andrer sache er das überkeme/ das selbig überkument ir vnwyssendēt vnd wider üwerē willen/den der eigen man/der in eins andren gewalt ist der mag nit eigens han.

¶ Ob aber ein eigen man ein erb gesatzet were/so mag er sich des erbfalls nit anders vnderston/dan durch üwer geheiß. Vnd so er sich des erbfalls durch üwer geheiß wurdēt vnderston/so überkū- ment ir das erb nit anders den als ob ir selb erbē gesatzet weren/vnd gleichformig wurdēt ouch ein legat durch sy üch erobret.

¶ Nit allein überkūment ir das eygenthum durch die so ir in üwerem gewalt habē/sunder ouch die besitzung/den welches gütz sy ein besitz überkūmē handt/ das werdēt ir geachtet besitzten/darumb ouch durch sy bruchnemung oder besitzung langer zyt üch erobret wurdēt.

¶ Aber von denen eigen lüten/an denen ir allein die nu- zung habēt/hat es vns also gefallen/das alles das sy mit üwerem schiff vnd geschir oder üweren gütere vnd mit irer arbeit überkūmen/das sol alles üwer syn/was sy aber on das üwer überkūmen das sol dem herrē des eygenthums zū gehören.

¶ Darumb so der eigen man erb gesatzet ist/vñ im wurdēt ein legat/oder sunst etwas gesetzt/oder gegobet/so wurdēt das erobret nit dem nutz-

Itē vobis

Sz si seruis

Non solū

Dehis aūt

Itaqz

Das ander

nemer sunder dem herren des eigenthums.

Idē placet ¶ Des gleichen gefelt vns ouch von dem den ir mit gü-
tem gloubē besitzet/er sy fry oder ein frēbder eigen man
den was vns gefallen hat von dem nutznehmer das ge-
falt vns ouch von dem besitzer eins güten gloubēs/also
was vssen denen zwo vsachen gewonnen wurd/ das
hört im zū ist er fry/oder dem herren ist er ein eigen man.
Aber der besitzer eins güten glouben so er ein eigen man
mit bruchnehmung überkumpt/so er nun do mit syn ein
herr wurd/so mag im vs allen vsachen durch in gewū-
nen werden/aber der nutznehmer mag nit bruchnehmen/
zū dem ersten den er nit besitzet sunder er hat allein das
recht zū nutzen vnd bruchen/darnach den er weiß das
der eigen man eins frembden ist. Vnd nit allein wurd
ouch das eigenthum erobret durch die an denen ir die
nutzung habet/oder die ir mit güte gloubē besitzet oder
durch ein fry person die in gütem gloubē üch dienet/sun-
der ouch die besitzung.vnd wir reden in beyder personē
nach der vndercheidung/so nechst ob geredt ist/das
ist ob sy eincherley besitzung mit iweren geschir vnd irer
arbeit überkūmen handt. Darūß vs dissen vsachen er-
schinet das durch frye menschen die iwerem rechten nit
vnderwurfflich sindt/oder ir sy mit gütem glouben nit
besitzen. Item durch frembde eigen lüt an denen ir kein
nutzung haben/oder ein rechtliche besitzung durch kein
vsach üch mag erobret werdē. Vnd das ist das gesagt
wurd durch ein frēbde person mag nit erobret werdē/
dz vs genūmē dz durch ein frye person überkūmē wurt
als durch einē anwalt. Vnd gefalt vns dz nit allein mit
iwerē wyssē sunder ouch on iwer wyssen/ein possess od
besitzung üch erobret werde nach der vffsatzung keyser.

Seueri vñ durch solche besitzung ouch dz eigēthūis ist der
 ein herr gewesen/der es iuch geben hat/oder aber nutzne
 mūg/oder langer zyt besitzung so er kein herr ist. Bis har
 ist gnūg also ein wenig dar von gewarnet wie iuch yedē
 in sunderheit die gūter erobret vñ gewūnen werdē. Sen
 dz recht der legatē durch welches ouch in sunderheit yē
 dem gewūnen wurdt. Itē dz recht der verlassene gūter
 die in gloubē vertruuet werden do von wellent wir har
 nach vil geschickter redē dan hie. Darūb wellēdt wir ietz
 sehē in welcherley gestalt die gūter durch die gemein vñ
 nit in sunderheit zū fallen. So ir nun yemās erbē wordē
 sindt oder yemās gūter besitzung begerē/oder ir yemās
 mit keyserlichē gewalt ankunds stat habt angenūmen/
 oder yemās gūter iuch zū gethon sindt/vß vrsach fryheit
 zū behaltē/des gūter gond alle iuch heim/vñ wir wellēdt
 vor von erbellen sehen/deren ist zwo eigēschafftē/dēn sy
 hōrendt antweders iuch zū vß dē testamēt/oder on testa
 ment. Vnd dz ist erstlich dz wir vō denē gūterē sehen die
 iuch zū fallē vß dē testamēt. In welchē fall es noturfftig
 ist anfenglich vß zū legen vō verordenūg der testamēten.

De testamentis ordinandis.

Von ordenungen der testamenten.

Testamentū ist ein latinsch wort vñ lut so vill zū Testamentū
 dūtsch als ein kuntschafft des gemūts. Dz aber
 nūt der alten rechtē vnterlassen werdē ist zū wys
 sen dz vorzytē nit mer den zweyerley geschlecht der testa
 mētē in dē bruch gewesen sint. vß welchē sy dz ein in rīw
 vñ dē frydē gebrecht habē/dz sy nantē der gūte versam
 lung testamēt. das ander so sy in ein krieg vßziehē woltē
 das das gehelich genāt was. Es ist zū lest dz dūt dar zū
 kummē das do genāt was durch gelt vnd das gewicht

Darüß das es durch freylassung vñ erdichtes verkauffen
 geschah mit funff zügen / vñ des gewichtes schetzer in
 gegewurd der Römische burger die über die ior woredt
 vñ des der do genant was ein keuffer des geschlechts.
 Aber die zwey ersten geschlecht der testamēt in vergan-
 genen alten syten sindt in ein mißbruch vñ ablassung
 kumen / das aber durch gelt vñ gewicht geschah / wie
 wol es lenger deñ die andren geweret hat / noch dēnocht
 het es eins deyll vff gehöret in dem buch zu syn. Aber die
 obgenanten nāmen der testament wardendt dem statt
 recht heim erkant. Dar nach vß vßspruch des richters ist
 ein andre form vñ gestalt testament zu machē erfundē
 wordē. Deñ vß des richters pretoris rechtē wardt kein
 freylassung vß vätterlichem gewalt erfordert / sunder es
 was genüg das syben zügen versigleten / welche zeichē
 oder sygil mit dem statt recht nit not warē. ¶ So aber
 ye mer so vß dem buch der mēschē / so ouch vß verbesse-
 rüg der vßsatzüg ist stat vñ richterliche recht mit einan-
 der zamen vereiniget vñ verfüget worden / ist vßgesetzt
 wordē dz in einer vnzerdeylter zyt dz schier ouch das stat
 recht erfordert syben zügen dar zu solten gethon werden
 mit vñderschribung der zügen das do vß den vßsatzüg
 gen erfunden ist / vñ vō vßspruch des richtes soltē ouch
 die zeichen oder sygill den testamēten zu gethon wordē /
 das also das recht drysfach genant wurde / also das die
 zügē vñ ir gegenwurt / darüß do versamlet vß vrsach
 ein testament zu machen har kēnen von dem stat recht.
 Aber die vñderschribung des testament makers vñ
 der zügen dar zu gethon wurden vß buch der heilis-
 gen keyserlichen vßsatzungen. Aber die sygill vñ die
 zall der zügen kēnendē von vßspruch des richters.

Sed cum

Büch Fol. XLIII

Aber disen allen durch vnser vffatzung vmb luterer willē der testamēt das dorin kein betrug geschehe/hādē wir darzü gethon/ das durch die handt des testament makers/ oder der zügen sol vßgesprochen werden der nāmen des erben/ das also alle ding nach form vnd gestalt der selbigen constitution für sich gangend.

¶ Es mögēdt aber alle zügen mit einem ring versiglen das testament/ den es möchten doch sunst fillich sieben sigill in ein gliche form habē/ als es Pampinianū Beducht hatt. Es mag ouch wol ein testament mit einē frembden sigill oder ring versiglet werden.

Possumt at omnes.

¶ Aber die mag man für zügē geben/ die des testamēts halben darzü döglich sindt. Aber kein frow/ noch iünger vnder den iaren/ kein eygen man/ noch schelliger/ kein stum noch douber/ oder dem sine güter verbotten sindt/ ouch die nit/ die das gesatz vnfrum halten/ vnd kein testament machen laßt/ mögent in der zal der zügen zu gethan werden. Ob aber jemans von den zügen in der zyt so man das testament machet/ fry geachtet was/ vnd darnach für ein eygen man erschinet/ von dem hat Keyser Adrianus Catoni/ vnd darnach Seuerus vnd Antoninus verschriben/ das sy zu hilff kummen dem selben testament vß eygner güte/ das es also stāt soll gehalten werden/ als wer es gemachet worden/ wie es sich gebürē solt/ so zu der zyt als mā dz testamēt versiglete einhelig d züg an stat eins fryen ist geachtet gewesen/ vnd niemāß do was der im widersprochen het/ syns stadts halben.

Testes autē adhiberi.

¶ Ein vatter/ vnd die in sinem gewalt synd. Irē zwen Pater. Brüder die in des selbigen vaters gewalt sindt/ mögēdt wol werden zügen in einem testament/ den es nit schadet/ vß einem huß vil zügen zu nemmen in frembden

Das ander

fachen. Aber vnder den zügen soll keiner syn der do ist in dem gewalt des testamētmachers. Wo aber ein sun von der hab so er in dem leger erobret hat nach synē abzug vß dem leger ein testament mechte/so mag syn vatter des testaments kein züge sin/noch der/der do in des selben vatters gewalt ist/den in dem fal ist verbotten hüßliche kündtschafft.

Sz neq̄ be-
res.

¶ Es mögendt ouch nit zügen syn der geschriben erb/ noch der in synem gewalt ist/noch sin vatter der in in sinem gewalt hat/noch sine brüder die in des selbigē vatters gewalt sindt: den der ganz handel des testaments halb/der do geübt würdt/geloubet würt/hüt gehädlet zwischen dem testamētmacher vnd dem erben/wie wol solch ganz recht verimordnet was/vñ die altē den kouf fer des geschlechts/vnd die im vereiniget woren in sinē gewalt vo kündtschafft der testament ab triben. aber dē erben vnd die in sinem gewalt im vereyniget woren zu liessen in testamenten kündtschafft zu gebē: doch rieten sy inen do by/solches nachgelassnen rechtē sich nit zu mißbruchē. Nocht denocht wellēt wir iren solchē bruch straf fen vnd Besseren/vnd das von inen geraten was/habendt wir verordnet in ein notturfft des gesatz zu gleichformiges des alten geschlechtkouffers bruch billichen dem erben der do an statt ist vnd gleichniß dreit des alten geschlechtkouffers / vnd ouch denen personen die (als obstat) im verwandt sindt/nit zügelassen inen selb in solchem fal kündtschafft zu geben. Darumb wir ouch nit zügelassen haben solche der alten vffsagung in vnser Bücher zu verschuben.

Legatarijs
autem.

¶ Aber denen legaten vorlassen werdē oder irem glouben vertruuet würdt/den sy mit recht nit nachgenget

Büch Fol. XLIII

oder erben sindt/ vnd andren inen verwandren personen schlagent wir nit ab kuntschafft zü sagen/ sunder wir habent inen das in einer vß vnseren vffsatzung in sunderheit zügelassen/ vnd noch sil mer denē die in irem gewalt sindt/ oder die sy in gewalt haben/ handt wir solch erlobniß gegeben.

¶ Vnd es schadet oder irret nüt/ ob die testament in **Ribil autē.** tafeln/ in bleteren/ vffperment/ oder in andere matery verschriben werden/ sunder es mag ouch ein testament vff sil bletter oder büchli geschriben werden. doch nach dem buch/ als obstat/ mit aller zügehörden/ das ouch zü zytē notturstig ist / als so einer hinweg schiffen wolt/ vnd begeret also synes testaments anzeygung mit im hinweg zü tragen/ vnd eins deyls da heymen zü lassen/ oder vñ sunst andre sil vnzelichen vsachen/ die menschlicher notturstig zü fallen. Aber diß ist gnüg geredt von den testamenten die in geschriffte verfasst werden. Ob aber jemans on geschriffte ein testament verordnen wolt mit statrecht/ soll syben zügen darzū nē men/ vnd vor denen synen willen zü erkennen geben/ als dan soll er wissen/ das solch testament sted vnd vol kummen ist mit statrecht vffgesetzt.

De militari testamento.

¶ Von kriegs testament.

Die obgeflissene behaltung testament zü verordnenen/ ist durch keyserliche vffsatzung dē kriegs knechten/ von wegen irer vnwissenheit nachge **Supradicta**

lassen. Dan wie wol sy mit die anzal der züigē von dem
 gesatz bestimpt darzū nēme/noch andre der testamēt ge
 buch behalte/nit dest minder machē sy rechte testamēt
 so sy mit kriegs leüffen bekeret sindt oder zū schaffen ha
 bē/das vnser vffatzung billich zügelassen hat. Wie mā
 iren letsten willen erfynnen mag/geschriben oder on ges
 schrifft/so ist das testament döglich vß sinem willen.

*Illis autem
 temporibus*

¶ Aber zū denen zytē/in deren sy on not der kriegsleüff
 an anderen orten/oder in iren hüßeren wonen/so wurd
 inē nit geholffen solcher fryheit sich zü gebrauchē. Sindt
 sy aber sūne/wirt von wegē des kriegs buch inen nach
 gelassen testament zū machen/doch mit gemeinem rech
 ten/vnd mit gleicher behaltung in verordnung irer testa
 ment/wie wir ob von den testamenten erkleret habē die
 von denen gemacht werden/die nit kriegsknecht sindt

*Plane de te
 stamentis.*

¶ Klerlich von testamenten der kriegsknecht/hat key
 ser Traianus/Statilio/Seuero also verschriben. Die
 fryheit die den kriegsknechten geben ist/das ir testamēt
 söllent döglich sin/wie sy die gemacht haben/soll also
 verstanden werden/das dennocht vorhin wor sy das sy
 ein testamen gemacht haben/das ouch von den/die nit
 kriegsknecht sindt on geschrifft geschehen mag. Darüb
 der kriegsknecht/von welches güt/by dir gefraget
 wurd/hat er darzū ettlich berüfft/vß das er sinen wil
 len inen zū erkennen geb/vnd also gerett hat/das er er
 kleret/wen er wolt für synē erben han/vnd wen er wolt
 die fryheit geben/so ist wol zū versehen/das er also on
 geschrifft syn testament gemacht hab/vnd sin will der
 soll für sich gan. Aber wo sunst/als oft in reden ge
 schicht/er zū jemans gesprochen hāt:ich mach dich minē
 erben/oder verlaß dir myne güter.das muß man darüb

Büch Fol. XLV

für kein testament halten. Vnd es soll niemans minder den sy wille/das solche ire fryheit der massen solt zü gelassen werden/den es wurdent sunst nit schwerlich nach dem doot eins kriegsman zü gē erfunde/die sagen dörfen das sy gehört herten/wie er syne güter/wem sy wolten verlassen hett/vnd wurdent do mit die worhafftige vteyl verkeret. ¶ Es mag ein stümer oder ein douber Kriegs knecht ein testament machen. ¶ Aber so wyt ist es inen allein zü gelassen durch keyserliche fryheit/so fer das sy kriegs leuff vnd des legers sich gebrochen. So sy aber mit erlaubnyß ab ziehen/vnd veraltet sindt/oder sunst vß dem leger wonendt/vnd dennoch noch kriegs knecht weren/sollent sy ire testament machen mit gemeynē alle Römischer burger recht/vnd das sy in dem leger gemacht haben nit mit gemeynē rechten/sunder wie sy gewöllet habē/nach irem abzug sol das nit lenger den ein ior döglich syn. wo aber in dem ior sterbē wurde/vnd die verschubenen ingedingte eygenschefften wurdent sich erst nach dem ior ergeben/wurdt das zü gelassen doch nit in krafft eins kriegs testament/sunder als schier oder nahe ein kriegs testament solles für sich gon vnd in krafft gesprochen werden.

¶ Vnd ouch wo einer syn testament vor der kriegs übung/nit mit recht gemacht het/vnd dar nach ein kriegs mā wordē ist/vñ also zü feld lege dz selbig testament über gebē hat/vñ etwas dar zü oder dar vō gethon het/oder syn will sunst offenbar ist/das er es also habē welle/so sol man sagē das solch testament döglich sy/von wegē synes nürwen willēs/den er ietz ein kriegs mā dar zü gebē hat. Vnd ouch wurde ein kriegs mā durch keyserliche gewalt an kinds stat gegeben/oder sunst ein sun

Das ander

Sciendum
tamen est vñ vetterlichem gewalt gelassen ist/so ist syn testament
döglich/schier als ob es von synē nūwen willen döglich
were/vñ wurd̄t ouch nit vñdöglich/darūß das er synē
stadt verendret hat. ¶ Doch ist zū wissen dz zū gleicher
form der hab/die in dem leger gewūnen ist/so die vordrē
gesatz so ouch keyserliche vffsatzūg etliche nach gelassen
habē/glich formig mit irer hab zū handlē als ob es hab
des legers were/vñ welchen etlichen/nach gelassen was
wie wol sy in gewalt wozende noch dēnocht testamēt zū
machen. Das vnserē vffsatzūg wyter erstreckt/vñ
nach lat allen/allein in denen habē testamēt zū machen/
aber doch mit gemeynē rechtē/welcher vffsatzūg so mā
iren begriff sehen wurd̄t zimlich nit zū vnderlassen/noch
zū vergessen/was zū dem selben rechten gehörig ist.

Quibus non est permissum facere testamentum.

Nō in oib⁹ ¶ Welchen nit zū gelassen ist testament zū machen.
¶ Simpt sich aber nit yderman testamēt zū ma-
chen/den bald vñd anfanglich die andrē gewalt
vñderrurfflich sind/habent kein recht testamēt
zū machen/vñd das ist so woz/ob ire elter inen schon zū
liessen testamēt zū machen/mögent sy doch nit dest mer
mit recht testamēt machē/die vñ genūmē die wir ob erze-
let haben/vñd vor ab die kriegs knecht die noch in vātē
liche gewalt sindt/die denen zū gelassen ist/von den für-
sten testamēt zū machē/von der hab die sy in dem leger
erobret habē. Welches recht anfanglich/allein dē kriegs
lütē gegeben was/so vñ gewalt keyser Augusti vñd
Nerue/vñd ouch des gūten keyser Traiani/dar nach
aber durch vñderschūbung keyser Adriani ist dz ouch
verlihen wordē denen die mā von kriegē mit erloubnys

hat ab lass'n ziehen/dz ist den veralteten Kriegs knechte.
 Darüb machet sy ein testamēt vō irer hab des legers/so
 höret dz zū dē den sy ein erbē verlassen habē. Sturbēt sy
 aber on testamēt/vñ hettent weder kind noch Brüder ver
 lassen/so gehört dz zū mit gemeinē rechtē irē elterē. Vnd
 dz mögēt wir verstōn/dz der Kriegs knecht in dem leger
 erobret hat/der in vätterlichem gewalt ist dz im die hab
 der vatter nit nēmen möge noch des vatters gleubiger
 solchs verkouffē oder sunst bekūren/vñ ouch nach dem
 doct des vatters mit den Brüderē nit gemein ist/sunder
 allein syn eygē ist/dz er in dem leger iüberkūmē hat/wie
 wol mit stat recht/alle hab deren die in vätterlichem ge
 walt sindt der möß in den güterē der elter gezelet werdē/
 als die hab der eygē lüt gezelet wurd in den güterē irer
 herren/die allein vßgenūmen die vß den Keyserlichē vß
 satzungē vñ besunder den vnserē/vß mācherley vsachē
 nit künne oder mögen erobret werden. Sie vßgenūmen
 die legers hab handt/vñ die mit irer hab handlen mös
 gē als ob es legers hab wer. wo sunst ein sun ei testamēt
 mechte dz wer vndöglich/wie woler vor sinē todt fillicht
 syns eignē rechtē wordē wer. ¶ Es mögēt ouch kein te *Preterea*
 stamēt machē die minderierigē/dē sy noch in irē gemūt *testamētū*
 kein gnugsamen verstād habē. Irē vñ ouch die schelligē
 den sy kein vernūfft habē/vñhilfft sy ouch nit dester mer
 ob sy vnder den iorē dar nach zū ioren kēmē/oder schel
 lig dar nach wider vernunfftig wurdē/vñ also sturben.
 Aber die schelligē wen sy zū der zyt dz testamēt mechten
 so sy die schelligkeit nit hindert/so habē sy mit recht testi
 ret sicher dz solch testamēt ouch döglich sy dz sy vor irer
 schelligkeit gemachet habē/den kein testamēt das recht
 gemacht ist/oder was sunst recht gehandelt ist mag kein
 nachkūmende schelligkeit yemer zerstören.

Das ander

Itē pdigus. ¶ Itē ein güdiger dem mit syne gütere zu handlen verbotte ist / mag kein testamēt machen. aber das er vorge-
machtet hat vor vnd ee in syne güter verbotte wozende /

Itē surdus das sol mā für döglich halte. ¶ Itē ein dauber vnd ein stum die mögent nit allwegē ein testamēt mache. doch reden wir von dē dauben der gar nit höret / vnd nit von dem der langsam hört. Den der ouch für ein stumen hie verstandē wurdet der gar nit redē kan / nit der langsam redet. den oft vñ dick ouch gelet vñ verstedig lüt durch mācherley zu fell ire sprach vñ gehördē verlieren. Darüb ouch vnser vffsatzung inē zu hilff kumen ist das sy in etlichē felen vnd massen / nach vffgesetzter regel testiren mögen / vnd andre ding mer thon die ynen zu gelassen findt. Ob aber yemās nach einem gemachte testament durch franckheit oder sunst mit andrem zu fall anfang daub oder stum zu werdē so blibt nit dest minder döglich

Cec9 nō pōt das testament dz er vor gemachtet hat. ¶ Es mag aber kein blind ein testamēt mache / dennach dem gesetz das do gemachtet hat Justinus vnser vatter. ¶ Des der by den findē ist / dz testamēt dz er by ynen gemacht hat / ist nit döglich / wie wol er wider kumē ist. Aber dz er machte do er noch in der statt was / vor syner gefengnyß / oder wider kumpt das ist döglich durch das recht das man nemet postliminiū / oder wo er by den findē stirbe / so ist es ouch döglich vß dem gesetz das man nemet cornelia.

De exheredatione liberorū.

¶ Von enterbung der kinder.

Non tamen ¶ Wer nit ein testamēt gāz güte sy ist genüg die behaltūg so ob erkleret ist. Sūder wer ein sun in syne gwalt hat der selb sol achte dz er in syne erbē vffsetz od

Büch Fol. XLVII

mit nāmen in enterbe. Den wo er in sunst mit stillschwisgen fürging/wurdt er vndöglich testieren/so fast/das der sun wo er sturbe by seines vatters leben/so möcht vß dem testament niemans erb sin/vß vrsach/das von anfang kein testament gewesen ist. Aber es ist nit also von den döchteren vnd den andren die do erborē werden vō manlichem stam kindren beyderley geschlecht von den alten gehalten worden. Den wo mit geschribene erben menli oder wibli wozent/ oder des gliche ouch enterbet/wardt das testament darumb nit vndöglich gehalten/ wie wol inen wardt gegeben das recht des zū wachß bis vß einen benanten deyl: aber was nit not dē elteren die personen mit nāmen zū enterben/doch zam sich das vnder den anderen zū thun.

Es wardt aber einer also mit nāmen enterbt/ob er also enterbet wardt: Titius min sun bis enterbt. Daz also/min sun bis enterbt. ob schon sin eignernam nit vß gesprochen wurt/so er sunst kein andren sun hette/

Aber die nachgebomen kinder oder erben sollēt ouch vßgesetzt werdē oder enterbet/vnd dorin gilt es gleich/dz ouch in dem nachgebomen sun/vnd in einem ieglichen vß den anderen kindren/sy syende wiplich oder manlichs geschlechts/in vergangener zyt döglich. ist das testament aber dor nach durch die geburt des nachgebomen kindts/meidlin oder kneblin/wurdt es zerbrochen vnd vß der vrsachen ganz geschwechet. Darumb wo einer frōuwē von der man nachgebome kinder hoffnet mißlinge/also/das sy nüt lebendigs brechte/so wurdent die geschribenen erben nit gehinderet das erb an zū gon. Aber die personē wiplichs geschlechts/die pflag mā mit nāmen oder vnder den anderen zū enterben/so fet/dz

*Nomina
tim autē.*

*Posthumi
quoq.*

Das ander

man in legieret/ das ist/ etwas verlies wen man sy vnt-
der dē anderen enterbte/ das nit möcht verstanden wer-
den das sy übergangē weren durch vergeslich it. Aber
die nachgebome kindt/ mēlichs geschlechts/ ist vns dar-
nach gefallen/ das sy nit anders rechtlich enterbet wer-
den/ sy werdent dan mit namme enterbet/ also: welcher
sun nach minem dodt geboren wurd/ der sy enterbt.

Posthumorum autem.

¶ Aber an stat der nachgebome kindt/ sindt ouch die/
die an stat des nechsten gesipten erben den elteren erbo-
ren werden erben zu sin. als wo einer ein sun vnd vō im
enickel wybli oder menli in sinem gewalt hat. sonun der
sun ein grad vorgadt/ so hat er allein das recht des nech-
sten gesipten erben: wie wol die enickel vō im/ wybli oder
menli in dem selben gewalt sindt. Aber wen sin sun noch
in sinem leben stirbe/ oder vñ was vrsach das were er
löst wurd von vetterlichem gewalt/ so fahendt an die
enickel wybli oder menli an sin statt zu kummen. vnd also
zu gleicher wyß durch die geburt überkummendt sy das
recht der nechsten gesipten fründ vnd erben. Das aber
in dem fal das testament zerbrochen werde/ wie der testa-
mentmacher sine sun sole ein erben setzen oder mit nāmen
enterbē. also soll er ouch sine enickel/ wybli oder menli vō
sinem sun noturfftig bezwungen erben setzen oder enter-
ben/ wo er rechtlich testieren will/ das nit fillicht in siner
leben nach dem dot suns suns in nachgang an sin stat.
die enickel/ wybli oder menli schier durch geburt das tes-
tament zerbrechen/ vnd das ist durch die gesatz Julia
vnd Velleja versehen worden/ do ouch ein gliche maß
des enterbens anzeygt wurd zu einer gleichnis der nach-
gebomen kindt.

Emancipatos liberos.

¶ Die kinder so vñ vetterlichem gewalt gelassen sindt/

Büch Fol. XLVIII

ist nit not nach stattrecht erben zu setzen oder zu enterben
den sy nit für die nechsten gesynten erben geachtet wer
den. Aber der richter allesamen so menlichs so ouch wy
plichs geschlechts wo sy nit erben gesezet werde/ gebüt
sy zu enterben die von manlichem geschlecht mit nam
men/ aber die wyplichs geschlechts vnder den anderen.
Den so sy nit erben gesezet wurde/ oder wie wir gesagt
habē/ enterbet/ laßt in der richter zu/ wider die testamēt
tasslen die besitzung der güter.

¶ Die angenommene kinder/ so lang sy sindt in dem *Adoptiuu li
beri.*
gewalt des vatters der sy angenommen hat/ gebrauch
sich glichs rechten mit den eelichen kindren. Darumb
sol man sy ouch erben setzen oder enterben/ nach dem
wie von den natürlichen kinden erzelet haben. Aber die
kinder die von dem annemmennden vatter vß synem
gewalt gelassen sindt/ die werdent weder mit stattrecht
noch mit dem rechten das durch den richter vßgespro
chen wurde vnder den kindren gezelet. Vß was vrsachē
zufallet das har gegen so sil dem natürlichen vatter zu
gehört/ so lang sy sindt vnder dem gesynde des annem
menden vatters werdend sy gezalet für frembden/ als
so/ das es nit not ist sy erben zu setzen oder zu enterben.
So sy aber von dem annemmennden vatter vß gewalt
verlassen werden/ so fahendt sy an in dem sal zu sin/ in
welchem sy sielendt oder kemendt so sy von irem na
türlichem vatter vß gewalt gelassen wurden. Aber was
von anfang gesagt ist/ das haben die alten der mas
sen gehalten.

¶ Aber vnser vffsatzung hett geachtet/ das kein vnder *Mostra ve
scheyde sin soll zwischen de menli vnd wißlin/ den beyde ro cōstitutio*

Das ander

personē in der schöpfung der mēschē natürlichs ampts
sich gleich gebrauchent / vnd vß dem alten gesatz der rñ. ra
sten werdent all gleich / so nit testieret ist zū erben berüffet /
dem ouch darnach die richter nachgeuolget habē. Dar
umb sy ein glichs vnd nit vnder scheydlichs recht vffge
satz haben in Knabē vnd dōchteren / vnd in dem andren
die von manlichem geschlecht hartūmen / nit allein die
schon erborn sindt / sunder ouch den nacherbornen / vff
das sy all / sy siendt nechste gesipte / oder vß vetterlichem
gewalt gelassen / antweders erben gesetzet werden / oder
mit nammen enterbet / vnd habent gleichen gewalt by
den testamenten irer älter die zū schwächen vnd das erb
zū nemmen: den do haben sine sūn / oder die vß sinem ge
walt gelassen sindt haben sy syent antweders ietz gebo
ren / oder noch in mütterlybligēdt darnach erborē wer
den. Aber von den angenūmenden kinden / handt wir
ein sichere zerteilung fürher brocht / die do stat in vnser
vffsatzung die wir von den angenūmenden kinden ge
sed si machet haben. ¶ Wurdt aber der kriegsmā so er mit
kriegshenden behestet ist / ein testament machen / vnd
wurdt sine kinder die ietz erborn oder nachgebornen
nit mit nāmen enterbē / sunder fūrgadt sy mit stillschwi
gen / doch das im zūwissen sy / das er kinder hab / so ist
durch die vffsatzung der fürsten versicheret / das sin still
schwigen für ein enterbung soll geachtet werden.
Mater vel aus. ¶ Die mütter oder der mütterlich großvatter habēdt nit
von nöten ire kinder erben zū setzē oder zū enterben / sun
der sy mögēdt sy mit stillschwigen fūrgon vnd vnter
lassen. Den das stillschwigen der mütter oder des mütter
lichen großvatters vñ der andren die von der mütter vff
stigen / dijt so sil als das enterben des vatters. den es ist

der miter nit not iren sun vnd ire dochter / vnd den miterliche großvater syne enickle beyds geschlechts vß der dochter wo sy die nit erben gesetzt hetten / das sy die müsten enterben. wir fragen doch von gemeinem stattrecht oder von dem vßspruch der richter die man pretores nennet / mit welcher rechter der pretor den verschwignen kinden wider die rafflen des testaments zü lasset die besizung der güter. Doch wurdynen ein andre stür behaltē / die sich vnlanghs hat nach offenbar vnd bekant wurd.

De heredibus instituendis.

¶ Von vffsagung der erben.

¶ **E**ben zü setzen ist zü gelassen so freye menschen / so auch eigen lüt / sy sindt doch dyn eigen lüt / oder frembde. Aber dyn eigne lüt vorzyten nach viler meynung pflag man nit rechtlich erben zü setzen den mit gegebener fryheit. Aber zü disser zyt ist nach gelassen / sy erben zü setzen / on gegebne fryheit als vnser vffsagung Das wir nit erst nürlich har für bracht haben / sunder das es rechter was / vnd Attiliano ouch gefellig. Als dz in syne bücheren Paulus von im schribt so er zü **M**assurio Sabino vnd Plautio geschriben hat. Aber ein eigen man wurd ouch der verstanden an dem der testirer das bloß eigenthum hatt / ob schon ein andrer an im die nutzunge hette. ¶ **E**s ist aber ein fall in welchem der eigen man / ouch mit der fryheit nutzlich mag vō syner frowē ein erb vff gesetzt werden / als do verschriben stadt in der vffsagung beyder keyser Seueri vnd Anthonini / welcher wort die sindt. Den eigen man / der sich mit eebuch beslecket hat / der wurd nit rechtlich in dē testament fry gelassen / vor dem sententz von der frowen die des lasters

Heredes instituere.

Est autem casus.

XLIX Das ander

schuldte hat/ vnd darumb fürgenūmen was das erfordere die verūfft. Dar vß volget ouch das syn vffsazung zu erben im von der frowen verlyhen ouch nit döglich soll geachtet werden.

Alien⁹ seru⁹ ¶ Der wurdet ouch ein frembder eygen man verstanden an dem der testirer nutz hatt.

Seruus autē ¶ Aber der eygen man ein erb gesetzt von synem herren belibt er in solchem fall/ so wurdet er fry vß dem testamēt vnd syn gezwungener erb zu latin *Necessarij* genant. Wo aber er noch in dē leben des testirers ledig gelassen wurdet/ mag er mit synē willē des erbs sich vnderstö/ den er in dem fall kein gezwungener erb ist/ den er vß dem syns herren testament/ sy beyde erholet/ so das erb/ so ouch die fryheit/ wurdet er aber verēdret sol er sich des erbs vnderwinden vß geheiß synes nūwen herren/ vnd der maß wurdet er durch in ein erb/ den er also verēdret mag weder fry noch ein erb syn/ ob er schon mit der fryheit ein erb gesetzt were/ den es ist zu vermeinen dz syn herr der gegebenen fryheit abgestanden sy/ so er in verēdret hat. ¶ Vnd ouch ein frembder eygen man ein erb gesetzt/ belibt er in dē selben fall/ so sol er mit geheiß synes herren des erbfals sich vnderziehen/ wo er aber von im geendret wurde/ antweders in dem leben des testirers/ oder nach synem dodt/ ee vnder des erbs sich vnderstat soll er das thūn vß geheiß des nūwen herren. Ist er aber fry von handt gelassen/ in des testirers leben/ oder in synem dodt/ ee vnd er d^s erbs sich vnderziehe/ mag er das mit synem willen thūn.

Seruus autē ¶ Aber ein frembder eygen man/ mag nach synes herren dodt rechtlich ein erb gesetzt werdē/ den mit ererbte eygnen mānen mögent woll testament ersezet werden.

Büch Fol. L

Den das erb des sich noch nyemans vnderzogen hatt/ wurde an stat einer personē erachtet mit des zu künfftigē erben/sunder des erstorbendē. So doch ouch des eygen man der noch in miter lyb ist rechlich ein. erb mag vff gesetzt werden.

¶ Aber viler herren eygen man/ mit welchen herren Seruus als testament gemacht werden mögen/ von einem frembden herren gesetzt ein erb/ der erholet einen yeden/vff den herren/durch welcher geheiß er sich des erbfals vnderzühēt einen deyll/nach an zall syns eygēthums oder der herrschafft die er an dem eygen man hatt.

¶ Es mag ouch einer erben machen einen menschen/ vnd vill/bis vff vnzeliche wie vill er will. Et vnum hominē

¶ Die erb werdēt offte zerteylet in zwelff deyl/welche zwelff deyl man all mit ein zu latin as nennet/ das ist zwelff/vnd habēdt die deyllir eygen nammen bis vff den zwelfften deyl. Hereditas plerūq

Vnd heißen also.

Sestans
Sextans
Quadrans
Triens
Quincans
Semis
Septans
Bes
Sodrans
Sextans
Seims
As

Ein vntz vnd halb.
Zwey deyll oder zwo vntzen.
Drey vntzen
Fier vntzen
Fünff vntzen
Sechs vntzen
Syben vntzen
Acht vntzen
Nün vntzen
Zehen vntzen
Eylff vntzen
Zwelff vntzen

} Oder deyll.

Das ander

¶ Soch müßendt nit alwegen zwelff deill syn/ den so vill deil erfüllen das gantz erb/ so vil der testirer will. Als für ein exempel/ so einer nit für halben deill ein erb verschriben were/ so wurd das erb in dem halben deill gantz erfüllet/ den es kan nyemans verscheiden das er eins deil testiret halb vnd des andren deil nit testiret/ er sy dan ein kriegs man/ des man allein synē willen in dem testamēt ansyhe. vnd ouch har wider mag einer syn erb zerteylen in so vil vntzen oder deil so viler will.

¶ Si plures

¶ So vilerben gesetzet werde/ so ist dan in dem fall not vß deylung der deyl/ wen der testirer sy nit will zu gliche deylen erben lassen/ dan es ist genug bekant so er keine deyl genēt hat das er sy zu gleichem deyle will erben lassen. Wen aber die deyll genēnet sindt in ettlichen personen/ vnd wurd ein andrer erb genēnet on einen deyll/ ist dan etwas überigs über das gantz genēnet erb/ so ist er des selbigen überigen deyls ein erb. Wo aber vill on deyl verschriben weren/ so gond sy glich zu dem selben deyl. Ist aber das gantz erb erfüllet/ so werdent sy beirüfft zu dem halben deyl/ vnd die oder die andren all zu dem andren halbē teyl/ vnd ist kein vnderscheidt ob der erst der myttelest oder der letst on deyl zu erben verschriben sy/ den es wurd verstanden das jm der deyl zu gehözig sy der nyemans zu geeygt ist.

¶ Videam⁹ si.

¶ Nun wellē wir sehen/ so ein deyl nyemāns zu geeyget were/ vnd ist doch nyemāns on deyl ein erb gesetzet/ was ist in dem fall recht/ als so dry zu fier deylen erbē gesetzet weren/ oder geschribē/ vnd des ist erkandt das der vnterzeichnet deyl yedem in sunderheit nach anzall syns erbēs verschwigenlichen zu faller/ vnd glich dar für sol angenūmen werden als ob sy zu dryen deylen erben ge-

schriben weren. Vnd hat widerumb / wo mer erben ges
 schriben sind / den der deil sindt / das jedem nach anzal
 sines erben ab gadt / also / so fier zu drien deylet verschri
 ben weren / so sol man sy alle do: für halten als ob sy all
 zu fier deylet zu erben gesetzet weren. ¶ Vnd wo mer *Et si plures*
 den. xij. theyl vñ deylet weren / so soll der / on deyl gesetzet
 das haben / das von dem. xij. theyl sich bis vff den. xiiij.
 they erstreckt. Gleich das wurde ouch syn / wo dipondi
 us / das ist der fierzehende deyl erfüllet were / so werdent
 alle deyl hinderzogen vff. xij. theyl / ob jr schon fil vngē
 oder theyl weren. ¶ Es mag ein erb gesetzet werde on *Weres;*
 vnder scheydt / vnd mit vnder scheydt / oder geding: aber
 vñ gewisser zyt / oder vff ein gesetzte gewisse zyt / mag
 kein erb gesetzet werden / also / fünff iar nach min dot /
 oder vff dissem oder ihennen monadt sy min erb. Es ge
 falt vñ ouch / ob schon ein tag dar zu bestymmet wur
 de / das er vñ sunst gesetzet sy / vnd der erb zu gelassen
 werdt on vnder scheydlichem geding / als ob des tag
 nie gedocht were wordē. ¶ Ein vnmügliche ingeding *Impossibi
 lis cōditio.*
 in vffsetzung der erbē vnd legatē / vnd in trüw geloubtē
 erb falen / ouch in fryheit gebung / wurt geachtet / als ob
 es nie wer geschribē worde. ¶ So aber in der vffsetzung *Si plures;*
 fil yngeding vnzerteylig verschriben werden / sol man sy
 alle halten / als ob einer spreche / so das vnd dis geschicht.
 wurden sy aber zerdeylig geschriben / also / so das oder
 dis geschicht / so ist es genug dz mā eins vnder inē dūt.
 ¶ Die der testierer nie gesehen hat / mögendt erben ge
 setzt werden: als so einer sines brüdersüne / die abwesens *Hi quoq;
 nunq̄.*
 sindt in pylgrams wyß / vnd er sy nit kennet / sin erben
 setzt: den die vñwissenheit des testierers macht kein vn
 nütze vffsetzung.

Das ander

De vulgari substitutione.

¶ Von gemeiner vndersetzung oder substitution.

Potest aut.

¶ Es mag ouch einer in sinē testament vil grad der erbē machē/also/ob der kein erb wurde/so sol der

Et plures.

¶ Ein erb sin/oder ein anderer/vñ harnach so vil der testierer will/vñ an der letstē stat/oder zu dē letstē/mag einer synē eygē man zu stur für sinē notturfftigen erben setzen.

Et si ex.

¶ Es mögē ouch vil in eins stat substituiert oder vndersetzet werden/oder einer an filer stat/oder einer in des anderē/oder die selber vnder einander die erbē gesetzt sindt.

Sed si institutio.

¶ Vñ so er die vffgesagte erben vñ oder zu vngleichē deyle eynander substituiert/vñ in der substitution kein meldung düt der deyl/so wurd er geschē gegeben

habē solche deyl in der substitutio/die er in dē institution od satzūg genēnet hat/vñ also hat dz Pius verschubē.

¶ So aber dē gesetzten erben ein anderer substituiert wurd/dē nach ein anderer wurd substituiert/haben Severus vñ Antoninus on vnderscheidt verschubē/dz der letst substitut zu beiden deyle sol gelassen werden.

Si seruum.

¶ Wo einer wurd ein frēbdē eygē mā für sin erbē schreiben/vñ meint er were ein fry man/vnd wo er nit ein erb wurd/so substituiert er im Neuum/vñ der eygen mā wurd vñ geheiß des herrē sich des erbals vnderziehen.

¶ So wurd Neuius der substitut zu gelassen / zu einē deyl mit dē institutē. Sen die wörter/ wurd er nit ein erb in dē den der testierer eygē weyßt einß andren gewalt oder rechtē/sollēdt also verstandē werdē/dz weder er ein erb wurd/od ouch kein andre ein erbē gemacher hat.

¶ Aber in dē den er für ein fryē achtet/sollēdt die wörter die bet dütūg habē/wo er den erbalm/oder dē des gewalt er

domach anfahet vnderwürfflich zu sin/nit wurde über
kümē. Vñ das hat Keyser Tyberius in der personē Par
themij synes eygen mans vffgesetzt.

De pupillari substitutione.

¶ Von minderieriger substitution.

S Inē kind.ē minderierigē die einer in synē gewalt Liberis
hat/nit allein als ob gesagt ist mag einer substitu
ierē/also/ob sy sin erbē nit würdē/so sol ein ande
rer syn erb sin. Sunder noch mer/also/ob sy sine erben
würdē/vñnoch minderierig sturbē/so sol ein anderer er
b sin: als wen einer also sprech: Titius min sun/Bis min erb
vñ wo n in sun min erb nit wurde oð wurd min erb/vñ
sturb ee vñ erzū synē iare der tutelen keme/ dz ist ee vñ er
xiiij. ior alt wurd/ als dan soll Seius ein erb sin. in wels
chē fal wurd der sun kein erb/ so wurd der substitut des
vatters erb. Wo aber der sun ein erb wurde/ vnd sturb
noch minderierig/so wurde der substitut des suns er
be sin. Den es von den alten vffgesetzt ist/so die kinder
noch minderierig sindt/dz sy kein testamēt machen mö
gē/söllēdt die elter inen testamēt machē. ¶ Vñ welcher Qua ratio
vrsach bewegt/wir ouch ein vffsatzūg gemacht haben
in vnserē Codice/durch welche vorsehē ist/ob etliche vāt
ter kinder hettē/die irer vernunfft Beroubt werē/oð enic
kel/oder ire kinder/welches geschlechts oder grads sy sy
en/vñ das sy noch minderierig siende/ als dan soll inen
zunnē vñ gebürē/zū gleicherwiß der minderierigē substi
tution etlich personē zu substituierē. Wo sy aber wider
gesundt würdē/solt selche substitution nit mer geltē/vñ
dz zū gleicherwiß nach der minderierigē substitutio/wel
che so dz kindt zu den iare kumpt ouch nit mer gilt vñ ges
schwecht wurd.

Das ander

Igitur 2. ¶ Darüß ouch in der minderierigē substitution/ nach der obgenanten form verordnet/ zwei testament gesehen werden: eins des vatters/ das ander des suns/ als ob im der sun selbs ein erben gesetzet hett/ oder ist sicherer ein testament von zwoen vrsachen/ das ist vō zweie erbfele.

Sin autem. ¶ Wo aber jemans also erschrockē were/ dz er besorget das syn noch minderieriger sun/ darüß das er im offentlich ein substituten gesetzet hat nach sinem todt in besorgüg der heimlichē findtschafft vnderworffen het/ mag er zu erst ein gemeine substitution offentlichen machen/ vnd die verordnen in dē ersten deylen sins testaments. Aber die ander substitution in der also zu dem anderen ein substitut betüffet wurdt/ ob der minderierig ein erb wurde/ vnd noch minderierig stirbe/ soll er besunder in die nidersten deyl schuben/ vnd dem selben deil mit eygenem faden vnd wachs verzeychen oder beschliessen/ vñ in dem vordren deyl des testaments warnen/ das man den nidersten deyl so lāg das kindt lebt/ vnd noch minderierig ist nit vffschü. Das ist aber offentlich/ dz darüß nit mynder döglich ist die substitution des minderierigē suns/ das sy in einer rafflen oder in ein testament offentlichen stadt geschriben/ in welchen im ein jeder ein erben gesetzet hat/ wie wol das dem minderierigen schedlich **Ad solū aut** ist vnd forchtsam. ¶ Aber nit allein den gesetzten erben den minderierigen kindrē mögendt also ire älter substitutieren/ also/ ob sy iere erben wurden/ vnd noch minderierig wurden sterben/ so sey der ein erb/ den sy wellen/ sunt der ouch den enterbten kinden mögendt sy substituieren. Darumb in dem fal/ wo etwas dem enterbten minderierigen von erbfele oder legatē/ oder gabung der frün dezüfallen wurdt/ vnd er das überkeme/ höret das al

les dem substituten zu. Alles das wir geredt haben von der substitution der mynderierigen kintden/oder der gesetzten erben/oder der enterbten/des gleichen verstande wir ouch von den nachgeborenen kintden.

¶ Es mag aber syne kintde nyemans ein testamēt machen/er machs den im selb ouch/den das mynderierig testament ist ein deyl vnd nachvolgung des vätterliche testaments/so vast den wo des vatters testamēt vndöglich were/so wurd ouch des suns testament vndöglich geachtet. ¶ Douch mag einer besunder ein yeden syner kintde/oder dem das zu dem letsten minderierig stirbt substituieren/ir yedem in sunderheit so er wil das ir keins vntestiret sterbe/dem letsten darumb das er wil dz das recht der gesetzlichen erbfeleu ganz vnder ynen behalten werde. ¶ Aber dem mynderierigē substituieret man antweders mit nāmen also Titius oder in der gemeyn also/es werd mir ein erb wer der sy/durch welche wort be rufft werden in krafft der substitution so der mynderierig dodt ist/die geschribene erben sindt/vñ sindt erben beliben/vnd für welchen deyl sy erben worden sindt.

¶ Darumb mag einem knabē bis vff syn fierzehendist ior substituieret werden/vnd einer dochter bis vff das zwelffte/vnd wen sy die zyt überdretten/so erligt ouch die substitution. ¶ Aber einē frēbden/oder dē sun der syne ior künmen ein erb gesetzet ist mag nyemās also substituierē/ob er ein erb wurd/vñ in etlicher zyt verscheidē wurde/so sol ein ander syn erb syn. Aber das ist allein zu gelassen/das der testierer/in verbinde durch geloubigs vertruwe/einē andre syne erb fall ganz oder eins deyls zu geben/vñ restituieren welchs recht wie es sy/wellens wir an syner gebürlichen stat dar thun vnd sagen.

Liberis autem

Singulis

Substituunt

autem.

Masculo

igitur

Extraneo

vero.

Das ander Quibus modis testamen

tum infirmatur.

Testamentis ¶ Welcher maß die testament geschwechet werden.
¶ In testament rechtlichen gemacht ist so lang
döglich bis es zerbrochen wurdet oder vndöglich
geachtet. Es wurdet aber ein testament zerbrochē/
so der testirē in glichem stadt blibt/ vnd doch des testa-
ments recht vernichtet wurdet/ den so einer nach gemas-
chtem testament wurdet durch keyserlichen gewalt ein sun
an kinds stat annemē der syns gwalts were oder durch
den Pretoren nach vnser vffsatzung den an nympt der
in vätterlichē gewalt was/ als dan wurdet syn testament
zerbrochen durch nurwe gesypschafft syns erben.

**Posterioze
vero** ¶ So ouch zu dem andren mal ein testament rechtlich
vnd volkumenlich gemacht wurdet/ als dan wurdet dz
erst zerbrochen/ vnd ligt nichts dar an ob in dem andren
testament einer sy erb gewesen oder nit/ den mā allein dz
an sich ob etwa in einē faler hab mögen ein erb sin oder
nit/ vnd daruß so einer nit wolt ein erb syn/ oder aber in
dem leben/ oder in dē dodt des testirers/ ee vnd er sich des
erbfals vnderzücht stürbe/ oder der mangel villicht syn
wurde an der vffgesetzte condition oder dē ingeding in
denē felē so stürbe der vatter vntestiret/ den dz erst testa-
ment vndöglich were zerbrochē von dē nachgondē/ vñ dz
ander hat glich dem ersten kein krafft so nyemās dar in
S; si quis ein erb ist gewesen. ¶ Wurd aber yemans so er das erst
testament rechtlich gemacht het/ dz ander mit glichē re-
chte machē/ vñ ob er schon vñ erlichē bestimpten gütere
in dē ein erben gesetzet hat/ so ist dz erst hinweg genūmē
als Seuerus vñ Antoninus verschribē haben/ welches

vffsatzung wörter wir har in händt lassen verzeichē so ouch
 anders in vorgeñater vffsatzung gemeldet ist. Die keyser
 Severus vñ Antoninus Coccello Capano dz testamēt
 dz zū dē andrē mall gemacht ist/wie wol dar in etlicher
 Bestimpter güter ein erb gesezet ist/sol rechtlich döglich
 syn glich als ob d genantē güter nye gedacht were/doch
 ist der geschriben erb schuldig dz er ein vernügē hab an
 den güterē so im gegebē sindt/oder er laß im den vierden
 deil dz ist die quart vß dē gesatz Falcidia erfüllē/vñ also
 wider geb er dz testamēt denē die in dē erstē testamēt er
 bē geschribē sindt gewesen/von wegē der insetzē wörter
 in dē andrē testamēt/durch welche vß gesprochē was dz
 das erst testamēt döglich syn solt/dar in mā nit zwiffien
 sol/vñ also wurt ein testamēt geachtet zerbrochē zū syn.

¶ Aber die recht gemachte testamēt werdēt ouch vff ein *Alio quoq
modo*
 and wyß geschwecht/als so der do testiret hat synē stad
 verēdret hat/in was massen dz geschicht habēt wir in dē
 erstē Büch gesaget. Aber in dē sal sagt mā dz die testamēt
 öd erkant werdē/so sunst ouch die do zerbrochē werden/
 öd werdē/vñ alle die vō anfang nit rechtlich gemacht
 sindt die werdē öd erkant. Aber die mit recht gemacht
 sindt vñ dar nach durch verendüng des stats öd werdē
 mögēt wir nit destmynder öd heissen vñ nēnen. Aber für
 wor so es vil geschicklicher was yeder vsach iren eigē nā
 men vnderscheidlich zū gebē/darüb so sagt mā dz etlich
 testamēt nit mit recht gemacht werden/etlich rechtlich
 gemacht zerbrochen/etlich öd werden.

¶ Aber die testament sindt nit gar vnnutzlich die von *Non tamen
per omnia.*
 anfang rechtlich gemacht von verendung wegen des
 stades öd worden sindt. Den so sy mit syben sigillen der
 syben zügen verzeichnet sindt/so mag der geschriben

Das ander

erb nach den tafflen des testaments besitzung der güter erholen/ wenn der erstorben vnd Römisch burger in zyt des dodts syns eigē gewalts gewesen ist/ dan so dar umb dz testamēt od wordē ist/ dz der testierer die stat oder die fryheit verloren hatt/ oder das er sich an kinds statt gegeben hat/ vñ in der zyt des dodts in dē gewalt des an nēmedes vatters sy/ so mag der geschribē erb nach den tafflen den testaments besitzung der güter begeren.

Ex eo autē

¶ Allein vñ dem mag ein testamēt nit geschwechet werden/ dz der testierer dar nach das nym hatt wellē haben/ den so fast belibt es in wesen/ ob schon einer nach dē erste testament das ander hett angefangē zū machē/ vñ wer antweders mit dodts nöten gehindert oder fürkūmen/ oder das in solchs betruwen het das nit volbrocht het/ so ist durch Keyser Pertinacis red das versichert das die ersten tafflen des testamēts rechtlich gemacht nit od werlich verordnet vnd volkūmelich gemacht sindt/ den on zwiffal ein vñvolkūmen testament für kein testamēt soll geachtet werdē. ¶ In der selbē redē hat er vñgesprochen dz er den erbfall nit wel zū lassen des der vñ Kriegs span den fürste für synē erbē setz/ ouch dietafflē die nit sindt nach dē gesatz gemacht in denē er von obgemelter sachē wege ein erb gesezet ist nit bewerē oder zū lassen wil. ¶ Er well ouch nit zū lassen den nāmen des erbē allein vñ schlechter nēnung/ vñ keinerley geschrifften die nit mit ordnung des rechtē formieret ist/ das er etwas erhole. Dem nach habent ouch oft vnd dick beyde Keyser Severus vnd Antoninus verschriben/ den als sy sagen wie wol wir sindt von den gesatzen entlediget noch dennoch lebend wir nach den gesatzen.

De inofficioso testamento.

Von vnmiltentestamenten.

Sofft die elter on vrsach ire kinder enterbē oder vnterlassen/so ist inhar brocht/das sy sich einß vnmiltentestaments beklagē mögen/das sy antweders vnrechtlich enterbet oder vnrechtlich fürgangē vnd vnterlassen syendt/ mit solchem schin/ als ob sy nie ganz by vernunft gewesen syendt do sy ir testament ordiniert ē. doch sagen sy nit das sy gar schellig weren gewesen/sunder sy haben das testament recht gemacht/ aber nit vß gütiger myltikeit/denn wo er gar schellig were/so wer ouch das testament für nit zu achten. Es ist ouch nit allein den kindrē zūgelassen irer vätter testament der vnmiltikeit anzuklagen/sunder ouch den elterē gegen den testamēten irer kinder. Aber die Schwester vnd der brüder so schnöde personē erbē geschubē werē/ als dan gond sy inen für vß vffsagung der keyser. Darumb mögēdt sy nit wider alle erben ansprochē habē. Den über die brüder vnd schwesteren mögē die mögen gar kein ansprach habē/oder die ansprecher überwindē

Quia ple
rūq.

So ouch die natürlichen kinder/so ouch nach der vnderseydlichen zerteilung vnser vffsagung die angenümmenden kinder/mögēdt also darnach ein ansprach haben wider das vnmilttestamēt/wen sy sunst in keinē weg können oder mögen kumme zū den güteren des erstorbenden. Den welche zū dem ganzē erb oder zū einē deyl mit andrē rechtē kummen/die mögēdt der vnmiltikeit kein ansprach haben. Vnd ouch die nachgebornē kindt die sunst mit keinen rechten zū dē erb irer vätter kummen mögē/die mögē ouch der vnmiltikeit sich beklagē.

Tam autem

Das ander

Sed beca ¶ Aber das muß also verstanden werden/ so jnen von dem testierer gar nüt in dem testament verlassen were/ das vnser vffsatzung zu scham der natur harfür brocht hat. wo in aber wie sil das were/ ein deyl oder etlich güter verlassen weren so soll als dan rüwen die ansprach der vnmiltikeit/ vnd was in manglet/ sol erfüllet werde Bis vff den fierden deyl oder die quart vñ dem gesatz be stimmt/ wie wol des da by nit gedacht worden ist: doch sol es also erfüllet werden durch schatzung eins güten mans oder mittlers.

Si tutor. ¶ So ein vogt an stat des minderierigen die vogty gebucht hat/ vñ hat vñ dem testament sins vatters ein legat entpfangē/ so doch dē vogt nichts verlassen wñ von dem vatter: nit dest minder mag er in sinem nammen ansprechen die des vätterlichen testamēts. Aber wo dar gegen in nāmen des minderierigen dē nichts verlassen wñ der vogt anklage die vnmiltikeit/ vñ ist überwuntē worden/ so verliuret der vogt nit das legat das im in dem testament verlassen was.

Igit qrtaz. ¶ Darumb so muß einer die quart habē/ sol er vñ der anklage der vnmiltikeit hinder triben werde/ antweders vñ recht des erbfalls oder einß legaten/ oder gloubuertruwē/ oder das im die quart vñ besorgüg des dots gegobt sy/ oder by leben vnd gesundheit. Allein in denen selē deren vnser vffsatzüg gedechniß düt vñ meldung/ oder andrē wysen so in vnser constitutio begriffen sindt. Das wir aber vñ der quartē gesage habē/ muß also verständen werde/ ob ir einer oder mer weren denen die anklage einß vnmiltiken testamēt zu gelassen ist/ soll jnen ein quart mögen geben werden/ das solche quart nach anzal einß jeden vnder sy gedeylet werd.

De heredum qualitate et differentia.

¶ Von vnderſcheydt der erben.

Aber die erben werden antweders genennet die *heredes* *autem.*
 notbezwungenen oder geſipt bezwungenen oder *necessarius*
 die frembdē. ¶ Ein notbezwungener erb iſt ein *heres.*
 eygē mā der vō ſinē herrē ein erb geſetzt iſt/ vnd wurdet
 darūß also genennet/ den er well oder well nit/ ſo wurdet
 er gantzlich nach dem dode des teſtierers bald fry vnd
 ein notgezwungener erb. Darumb die ire güter oder an
 irem vermügen zwiffeln/ die ſetzen iren eygen man/ zu
 dem erſten/ anderen/ oder witeren grad für iren erben
 ob den glaubigeren nit genüg geſchehe/ wellendt ſy lie-
 ber das des eygen mans güter/ der ein erb geſetzt iſt/
 von den glaubigeren beſeſſen/ werden verkoufft/ oder
 vnder ſy zerdeylet. Aber für den notzwang des eygen
 mans das er müß ein erb ſyn/ wurdet im der nutz ge-
 geben dargegen/ das im ſollen behalten ſin alle die gü-
 ter ſo er erobret hatt nach dem dote ſynes herren. Vnd
 wie wol die güter des erſtorbenden nit genüg ſindt den
 glaubigeren/ noch denocht ſoll man im die güter nit ver-
 kouffen/ die er vß obgenanter viſach nach des herren
 dode erobret hatt.

¶ Aber ſyn geſypten vñ nechſtē notgezwūgene/ ſindt *Sui autem,*
 als ein ſun/ ein dochter/ enickel beyder geſchlecht vß tē
 ſun/ vnd also harnach andrekinder die do ſindt in tē ge-
 walt des ſterbēdē. Dz aber enickel beyder geſchlecht ge-
 ſiptē erbē ſiendt/ ſo iſt es nit genüg dz ſy in tē gewalt ſy
 endt geweſen des großvatters/ in zyt ſines dodes/ ſundt
 es iſt not/ das ſin vatter nach in dem lebē ſins vaters vff
 hōre ſin geſipter erb zu ſin/ antweders dz er todte ſy oder

Das ander

funft vñ vrsach erlöset sy von vätterlichem gewalt. Als
dan erst so nachgandt die enickel beyder geschlecht an
die stat ihres vatters. Aber sy werdendt darumb genant
syn gesypte erben/den sy sint hüßliche erben/vnd wer-
dent noch in des vatters leben schier so vil als für herren
geachtet. Darumb ouch so einer vntestieret stirbe/so ist
die erst vrsach des nachgāgs der kinde. Aber sy werdēt
ouch notgezwungene erben geheysen darumb/dan sy
wellendt oder wellendt nit/so syndt sy von dē gesatz der
xij. casslen erbē erkandt/er sterb testieret oder vntestieret
wie wol in der richter nachlast/so sy wellen des erbfalls
abston/dz eeines vatters güter den die iren vō den gles
Ceteri. bigeren sollen besessen werden. ¶ Die anderē die do nit
sindt dem gewalt des testierers vnderwütfflich/die wer-
den frembdē erbē genant. Darumb ouch vnserē kinder
die in vnserem gewalt nit sindt/vnd doch von vns erbē
gesetz sindt/werden vns frembde erben gesehen. vñ wel-
cher vrsach/vñ ouch die von der müter erbē gesetzet wer-
den ouch in der zal sindt d̄ frēbdē erbē/den die wyber ire
kinder in ire gewalt nit habē. Vñ ouch ein eygē mā vō si-
nē herren ein erb gesetzet/der nach dē gemachten testa-
ment von im fry gelassen ist/wurdt ouch in der zal der
frēbden erben geachtet. ¶ In den frēbden erben wurdt
In here- das behalten/das sy dōglich syendt vñ dem testament
dibns. zū entpfahen oder ein testament zū machen/antweder
sy werdendt erben instituiert/oder die/die in irem ge-
walt sindt. vnd das soll in zwo zyten angesehen werden
in der zyt so das testament gemachet wurdt das die in-
stitution oder setzung bekant sy/vnd in der zyt des dots
des testierers dz es dest grösser krafft vñ für gang habē/
vnd so er sich des erbs vnderzücht/sol er dōglich vnd vn-

gehindert syn das erb zu entpfohe/er sy on alle inred ein
 erb gesetzt/oder mit vnderscheidt. Sen das recht eyns
 erben ist in der zyt aller meyst anzusehen so er das erb er
 obret. Aber in mittler zyt zwischen dem gemachten te
 stament/vnd dem dode des testirers oder der condition
 vnd eygenschaft der vffsatzung/die verendung des
 rechten ist dem erbe nit schedlich/den wie wir ob gesagt
 haben sol mā dry zytt ansehē. ¶ Aber eins testaments
 mechtig oder faction ist nit allein der ein testament ma
 chen mag/sunder ouch der vß einem frembde testamēt
 für sich selbs enpfohen mag/oder einem andren erobren
 wie wol er kein testament machen mag. Vnd darumb
 ein schelliger vnd ein stum vnd ein nachgebomer/ein vn
 redens kindt/vnd ein sun/ein frembder eygē man/disse
 alle des testaments faction haben/das ist das sy in dem
 fall testament döglich oder mechtig geachtet werden.
 Sen wie wol sy kein testament machen mögen/noch
 democht mögent sy ynen selb oder andren vß testamen
 ten erobren vnd überkūmen. ¶ Aber frembde erben ha
 bēdt gewalt vnd die wall sich zu bedencken ob sy zu erb
 gon wellen oder nit. Wo aber der der gewalt von dem
 erb zu ston/oder ein frembder der die wall hat sich zu be
 dencken/ob er wel zu dem erb gon oder nit/der güter des
 erb fals sich vnderziehen/het nit gewalt dar nach die wi
 der zu verlassen/oder dar von zu ston er sey den iünger
 den. xxv. ior. Der der richter kumpt solchen iungen lüten
 zu hilff/wie in vil andren felen so sy betrogen werden/al
 so ouch in dissem fal wo sy vnbedocht eyns schedlichen
 erb fals sich vnderstündē. Es ist aber zu wyssen das key
 ser Adrianus ouch elteren den. xxv. ierigen nach last/
 vnd verzücht/sonach dem vnd sy sich des erb fals vnder

Testamenti
autem

Extraneis
autem

Das ander

standē haben/große schulden her für bracht werden die
in anfang des zū gonds verborgē woren. Aber das hat
Adrianus eynē allein vß sundrer gütthar nach gelassen.
Aber Gordianus hat dar nach das allein den kriegs lū
Sz et nfa ren verluhen. ¶ Aber vnserē gūte hat disse gütthar ge-
geben allen denen die vnserē rich vnderwürfflich sindt/
vnd hatt geschriben so ein rechtmessige/so ouch ein ade-
liche vffsatzung/welcher constitution lut vnd tenor so in
die menschē halten werdē/so zyme ynen des erbs sich zū
vnderziehen/vñ sollēt so vil schuldig syn/so wyt sich die
güter des erbs als erstreckē mögē/dz ynen also in diesem
fal mit not sy sich des zū gāgs zū bedēckē/sy wellēt dan
vnserer cōstitution form vnterlassen/vnd sich zū bedēn-
ken ergeben/vnd also der alten beschwerden sich gewils
Itē extrane9 lig vnderwürfflich machen. ¶ Item ein frembder erb
in eynē testament institueret/oder von eynē vntestierten
zū dem gesetzlichen erbsal berüffet mag ein erb werden/
so er sich allein für einē erben dreit/oder mit synē blossen
willē sich des allein vnderstadt. Aber für einen erben dra-
gen/acht man den/wo er des erben güter/als ein erb bu-
chet/die erblichen güter verkouffet oder die wonlichen
hüßer vnd possessen buwet/verlihet/vnd welcher gestalt
er synen willē zū erkennē gibt mit wortē/oder mit werckē/
des erbē sich zū vndersto/so fer dz er wiß den in des gütes
re er sich für ein erbē dreit/testiert od vntestiert verscheidē
vnd das er syn erb sy. Den sich für ein erbē tragē/ist sich
für ein herren der güter achten. Den die alten die erben
für herrē nantem. Wie aber mit blossen willē ein fremb-
der erb wurde/also ouch mit vnwillen harwider wurde
er von dem erb abgetribē. Dem der douß oder ein stum
erbozen ist oder dar nach wordē verbüt nichts das er sich

nit mög für ein erben tragen/vnnd im das'erb erobren
mög so fer das er verstandt was er thut.

De legatis.

Von legaten.

Nach gonds wellent wir sehen von denē legatē/ *Post hec*
welche materi des rechten nit an diß ort gehöret.
Den wir ietz allein reden von dem rechten/ wie
wie in der gemeyn güter übertūmen vnd nit wie yedem
in sunderheit durch legatē güter zū fallen. So wir aber
so gar vff die materi kūmen sindt von testamēten/vnd
von erben die in den testamenten vffgesetzt werden zū
reden/mag nit on bewegliche vsachen ietz nach gonds
von disser materi geredet werdē. *Legatum*
Ein legat ist ein gob
von dē erstorbenden verlassen welche der erb geben sol.

Sed omnis
Aber vorzytten wozendt fiererlei geschlecht der lega
ten/durch ansich ziehen/ durch geheiß/zū lassung/vnd
mit gebot einem etwas zū verschaffen. Vnd einem yedē
vß den fieren wozendt ettlich Besondere worter zū verord
denet die do ein yedes in sunderheit hattendt zū bedürē.
Aber durch vffsatzung der fürsten ist soliche solēnitet der
legaten gantz vff gehabt vnd ab gethon worden.

*Mostra antē
cōstitutio.*
Aber vnser constitution die wir mit grossem flyß ge
macht habē in derē wir begerē dz der erstorbendē willē
kressstiger gehalten werd/vnd nit der worter/sunder irer
willē acht nēmen hat verordenet/dz aller legatē nit mer
dan ein natur sy/vñ mit woz wortē etwas verlassen sy/so
mögē die legatariē/den dz verlassen ist/mit ansproch ver
folgē/nit allein den personē sūder ouch den güterē nach
zū gon vñ den vnderpfandē/welcher cōstitution wol be
sunter maß vollkūmelich vß iren wörterē mag verstanden

Das ander

Es nō vsq̄ werdē. ¶ Wie wol wir nit allein bis vff die selbig cōstit^ution gestandē sindt / den so wir by den altē fundē dz sy die legatē gar eng beschlossen haben / vñ den gloubver^{tr}uwtē erbfellen die mer krafft vs̄ der verscheidenē willē haben natur / vil nach liessen / hat vn̄ not beducht das wir alle legatē vñd gloubver^{tr}uwtē erbfel mit einander verglichtē / dz vñder ynen kein vñderscheidt sy / den was den legatē māglet / sol erfüllet werdē vs̄ natur der gloub^{ver}truwten / vñd ist etwa zū vill in den legaten / sol da durch sich meren die natur der gloubver^{tr}uwten. Das wir aber nit ietz in anfenglichen gesatzē vermischet dar von zū reden den geleersamen iungē ein beschwerde sindt dūckt vn̄ nūtz syn yetz vñ zū erst vō den legatē vñ dar nach von den gloubver^{tr}uwten erbfelen zū reden / dz so beyder rechten natur in sunderheit erkandt ist / mögent dar nach die geleerten oren dester bas̄ dar von vermischet vñd in der gemeyn verston. ¶ Es mögēt ouch nit allein die güter des testirers / oder des erbē / sunder ouch fremb^{de} güter legiert werden / also das der erb bezwungen ist / solche frembde güter zū lösen / vñd sy zū geben / oder wo er sy nit lösen möcht / müß so vil sy werdt sindt bezalen. Wo es aber ein solch güte were dz nit zū kouffen ist noch sol gekouffet werden / oder nit mag zū handē brocht werden / so ist mā nit schuldig synē werd zū geben / als wem̄ einer in synem legat verließ das feld Martis / oder tem^{pel} vñd kyrchen / vñd was gemeynem nutz zū gehörigt were / Den solche legat / gar nūt nutzlich oder von wer^{de} den werē. Das wir aber gesagt habē das frēbde güter mögēt gelegieret werdē müß also verständigē syn so der erst^{orbē} wyßte dz es ein frēbd güte w̄z nit dz es im vnwyß^{lich} sy. Dē fullicht wo er es het gewisset dz es ein frēbd güte

Non solum

Büch Fol. LIX

wer gewesen/so hett er es nit legieret. vñ also hatt keyser
Pius geschriben. Vnd es ist recht förmiger/ das der an
sprecher des verlassenen legats Bybringen sol/das der er
storbe gewisset hab/das er ein frembd güte legieret hett
vnd nit das der erb Bybringen oder bewerren muß das
er das güte nit frembd gewisset hab/den die not zu bewe
ren allwegen te ansprecher zu gehözig ist. ¶ Duch wenn Sed 2 fi.
einer sin verpfendete güter sine gleübigeren jemās verließ
so muß der erb die verpfendeten güter lösen vnd geben/
vnd in dissem fal gilt es glich wie mit den frembden ges
legierten güteren/vnd also darnach sol der erb die güter
lösen/so der erstort en wißt das die güter verpfendet we
ren. Vnd also handt verschriben Seuerus vnd Antoni
nus:so aber der erstorten hatt gewellet/das der legata
rius die güter lösen vñ gebē solt/vnd hatt das vßgespro
che/als dan ist der erb nit schuldig zu lösen vñ zu gebē.
¶ Wo ein frembd ding legieret wurde/vnd noch in Si res all
lebē des testierers des dings der legatarien ein herr wor
den ist/hatt er das überkommen vß vrsach eins kouffs/
so mag er noch vß dem testament des dings oder güts
werdt ansprechen/das ist/den lon so sil es golten hatt.
hett er aber das sunst vß einer gewinliche vrsachen über
kommen/als vß schenck/gaben/oder sunst der glichen/
so mag er kein ansprach haben. den das recht wyset vß/
das zwo gewinliche vrsachen in einem mēschen vnd ein
güte nit fallen mögen/vnd vß der vrsachen/wo vß zweie
testanenten ein güte einē werde sol/so ist ein vnderscheidt
darunder/ob er das ding oder güte/oder sinen werdt vß
dem testament entpfangē hab. den wo er das güte oder
ding hett/so möcht er kein ansprach mer han/den er hat
das ding vß einer gewinlichen vrsachen. het er aber den

Das ander

**Ea quoq;
res.**

werde/so mag er ein ansprach an das güte haben.
¶ Durch das güte das nit in natur ist vff erden/doch
wurdt es zukünfftig/mag man solchs rechtlich legieren
als die fruchten die in den Bodē erwachsen werden od
das vß der eygen frouwen sol werden erboren.

Si eadē res

¶ So ein güte zweyen legieret wer/oder zamen/oder zer
teylet/wurdt in das legat beyden zu erkandt/soll man
solch legat vnder sy deylen.wurdt aber einer vnder inen
abstendig/antweder das er das legat verachtet hatt/
oder noch by dem leben des testierers verscheyden were
oder sunst in was gestalt es sey abstendig worden ist/so
höret das legat ganz zu synem mitgesellen. Aber zamen
legieret man also/als so einer spricht: Titio vnd Seio
beyden gib ich vnd legier Sticum den menschen zer
teylet/also/Titio gib vnd legier ich Sticum den mens
schen/ Seyo gib vnd legier ich Sticum den menschen.
Aber hett er eben den selben menschen Sticum vßge
sprochen/wurdt glich wol do by verstanden das zertey
let legieret worden ist.

Si cui fūd.

¶ Wo einem ein Boden legieret wer/vnd hat das eyge
thum erkoufft mit abgescheydenē nutz vñ der nutz wur
de vff in kummen/vnd anspreche dar nach in krafft des
testamēts/so spricht Iulianus/dz er ein rechte ansprach
hab vnd billich den Boden begere/den der nutz hat statt
in Begeren der dienēde gerechtikeit.doch wurde des rich
ters ampt gebüren/das er den nutz abscheyde vnd ge
biet in den werdt des eygenthums zu geben.

Sed si rem

¶ Wurdt aber jemans dem legatarien sin eigen güte le
gieren/das wer ein vnnützlich legat/den das vor sin ey
gen ist/kan nit zu dem anderē sin werden/vnd wie wol
er das güte verendret hat/sol man es dennoch nit gebe

noch ouch syn werdt.

¶ Wo aber jemans syn eigen güte legieren wurd in dē won als ob es frēbdt were/so ist das legat dōglich. Sē es ist fürtrefflicher das in wōheit ist/ dē das do ist in dē won. Datt er aber gemeint es sy des legatarien gewesen so ist das legat ouch dōglich/ den der will des erstorben den mag ein fürgang haben.

Si quis rez
suam.

¶ So der testierer syn eygen güte gelegieret hatt/ vñ es darnach verendret hatt/so vermeinet Celsus/het er das nit vñ gemūt vnd fürsatz gethon des legatarien das zū nemen/so ist er es nit dest minder schuldig zū geben. vñ glich dem habend ouch Severus vnd Antoninus ver schreiben. Sy handt ouch verschribē/dz der der fleckē od possessen die gelegieret wōrdt nach dē gemachte testamēt verpfendet hat wurd nit da durch gesehē dz solch legat soll genūmē sin. Darūß der legatarius dē erbē ansprech en mag/dz solche fleckē vñ wōnūgē vō dē gäubiger ge löset wertē. wo aber jemā ein deyl des gelegierten güts verendret hatt/so muß mā doch dē deyl der nit verēdret ist/on hinderniß geben/vnd der verendret deyl soll mit dem vnderseydt geben werden/ so er nit vñ fürsatz zū nemmen verendret were.

Si rem sua

¶ Wurd jemans synen schuldner die schuld oder sine erlösung legierē/so ist dz legat nutzlich/vñ der erb mag die schuld nit erfordrē/weder vō dē schuldner noch vō sy nē erbē/noch ouch vō keinem andrē der anstatt des erben were/vnd er mag von dem schuldner in das recht beruffet werdē dz er in erlöse. Es mag ouch ein testierer gebieten/dz sin erb ein zytlang etliche güter nit erfordere. Vnd dar gegen/ wo der schuldner sinen gäubigeren wurde legieren das er im schuldig ist/so ist das legat

Si qd debi
tor.

Das ander

vnnützlich/wo nit mer in dem legaten were den in der schulden/den er hatt durch das legat nit dester mer. wo aber die schuld vff ein tag oder mit vnderseydt solt bezalet werden/vn die schuldt on allezyt oder vnderseyd legieret/so ist dz legat nützlich/den es etwas bedülichs vff im dreyt. Wo aber noch in leben des testierers der tag oder die vnderseydlich eygētschafft sich ergebēd so schribt Papinianus/das solch legat dennocht nützlich sy/den es ist ein mol bestendig vnd dōglich gewesen vnd das ist wor. Sen der sententz gefalt vnß nit/deren die do sagen: das legat sey verlōschen vnd ab/den es ist in den saltummen in dem es nit anfohen mag oder kan

S3 ff vprozi.

¶ Vnd ouch wo der eeman siner frouwen die morgengab legieret hett/so wer das legat dōglich/den die ansprach an das legat ist im rechte vollkūmener den an die morgengab. wurde er ir aber die morgēgab legieren die er nit entpfangen het/so habendt Severus vnd Antoninus verschriben/hett er es on alle inred oder vnderseyd legieret/das solch legat vnnützlich sey. wo aber er genant gelt oder genante güter/oder brieff vnd instrument der morgēgaben in solchem legieren gezeygt sindt so ist das legat dōglich. ¶ So ein gelegieret güte on vrsach oder schuld des erben verdürbt/so verdürbt es des legatarien. Vnd wo ein frembder eigen man gelegieret on schuld des erben fry gelassen wurde/so ist der erb nit schuldig in zū liferen. wo aber des erben eigen man gelegieret were vnd er in fry gelassen hette/so ist er in schuldig in zū liferē/als Julianus schribt. vnd hindret nüt/er habß gewisset oder nit/das er von im gelegieret was/vn wo er den eygen man einē anderen gegobt hett/vn der dē er gegobt was/hat in fry gelassen/so ist der erb schul-

Si res le-
gata

Sig in zü lyfferen/wie wol er das nit gewisset hatt das er von im gelegieret was. ¶ Wurde yemans eygne frowē mit iren kinden legieren/vnd wē schon die frowen dodt weren/so erfordert das legat die geburt/oder die geburt wicht den legaten. Des glichen ist ouch wo einer syn ordeliche eygnen mit den stathalteren legieret wie wol die ordelichen dodt sindt/noch wichen die stathalter dem legatē. wurd aber ein eygner mit syner hab legieret/so der eygen man dodt were/fry gelassen/oder verendret so er löschet ouch vnd gadt ab das legat der hab. Duch ist es des glich wo ein boden mit syner zü gehörde vnd instrumenten oder gezüg gelegieret wurde/den so der boden verēdret wurd so gadt auch ab dz legat der instrument.

¶ Wurd ein herdt oder schar schaff gelegieret/vñtem ab byß vff ein schaff/so möcht man in krafft des legaten das überbelyben schaff ziehen. So aber ein schar gelegieret wurd/so werden ouch die schaff die nach in tē gemachten testament der schar zü fallen dem legat heim fallen als Julianus schribt. Aber ein herdt oder schar/ist ein versamlung vß vilen houpteren/als viler hüßer ein versamlung ist vß vilen zamen versiegten steynen. vnd so einer hüßer legieret/dem legat fallen ouch zü die sulen vnd marmor stein die nach dem gemachten testament den hüßeren zü gesezet oder ingeburwen sindt.

¶ So ein hab gelegieret wurd/on alles zwifel/was der hab zü gadt/oder ab gadt by dem leben des testierers/der schad oder nutz felt den legatarien heym/wo aber nach dem dodt des testieres ee vnd das erb angangen ist etwas der eygen man überkeme/so spricht Julianus ist dem fry gelassenen die hab gelegieret/alles dz vor angangene erb überkūmen ist/fellet als dem legatarien

Das ander

zu/den des legaten Bestimpter tag fellet heym nach an-
gegangenē erb. wo aber einem frembden ein legat legie-
ret wurd so fiel es nit dē legaten zu/ es wer dan vß eygnē
Peculii aut güt gemeret worden. ¶ Aber ein hab sy sye dan legieret
ist man sy dem frygelassenen nit schuldig wie wol wen
er in synen leben frygelassen het/ist es genug wen es nit
genümē wurd/vnd also hat Severus vnd Antoninus
geschriben. Sy handt ouch geschriben so ein hab legieret
ist so wurd nit gesehē dz das ouch verlassen sy das gelt
so vnd er in des herren nutz vnd dienst verwendet hett.
Sy handt ouch verschriben das die hab gesehen werd
gelegieret so nach gethoner rechnung der eygen man ge-
heissen ist fry zu syn/vnd geheissen das überig ouch zu
Tam autem verrechen. ¶ Es mögent ouch so lyplich so vnlypliche
ding gelegieret werdē/vnd daruß das man dem erstor-
benen schuldig ist mag man yemans legierē/das der erb
syne ansprechen dem legatarien gebe/es sy dan das der
testirer in synem leben das gelt erfordret hett/den in dem
Sed r tale. fal erlöschet das legat. ¶ Vnd ouch ist solch legat dög
lich/Samnas Byß myn erb/des huß soltu Besseren oder
Si generalr den siner schulde erlösen. ¶ So in der gemeyn ein eygē
man oder sunst ein ding legieret wurd/so stadt die kün-
oder erwelung an dem legatarien/es sy dan dz der testie-
Optionis rer anders geredt hette. ¶ Ein legat der erwelung/das
legatum ist wo der testirer vß synem eygnen lütē/oder andren sy-
nen güteren den legatarium hat heysen erwelen/das
hat vorzyten ein vndercheid/vnd darumb wo der lega-
tarius nit lebend erwelet hat/so fiel solch legat synen er-
ben nit heim. Aber vß vnser constitution/ist das ouch in
ein Besseren stadt reformieret wordē/vnd ist erloubt wor-
den dem erben des legatarien/ein eygnen man zu erwe-

ten/wie wol der legatarius das noch in synem leben nit
gethon hett/vnd habē noch ein geflissenerer betrachtung
gehabt/vnd das in vnser constitution dar zu gethon/ es
sindt vil legatarien den die wal verlassen ist/vnd sy sindt
zweyrechtig etwas zu erwelen/oder eins legatarien vill
erben/vnd sindt vnder einander zu welen widerwertig/
das ye einer anders den der ander erwelen wolt/vff das
solch legat nit verderbe/so habē vil der wysen wider die
Billicheit oder das recht zu gelassen vnd her für brocht/
das das glück sol ein richter syn solcher wal/vñ sy vñ ein
ander scheiden mit dem loß/vff welchen dan das loß fal
let/des sententz vnd meynung sol in der wal für treffen.

Es mag allein denen legiert werde die von einem te- Legari afit
stament legaten entpfohen mögen.

Aber vnseren personen was vorzyten nit nachge Incertis
lassen legaten oder truw gelobte erbfol zu entpfohen.
Den ein kriegs man mocht nit einer vnseren personē
legieren oder etwas verlassen als Keyser Adrianus ver
schribē hat. Das wurd gesehen ein vnserere person die
der testirer in vnserer meynung in synem gemüt hat
als wen einer also sagt/wer mynē sun syne dochter zu
der ee gibt/dem sol myn erb den bodē oder die guter ge
ben. Vnd das ouch das denē verlassen wardt/die nach
dem gemachten geschribenen testament die ersten radts
herren erwelet wurden/ward ouch gesehen das solchs
vnseren personen legieret was/vnd noch vil mer der
glichen.

Die fryheit mocht ouch nit einer vnseren personen Libertas
gegebē werden/ den es gefellig was/das man die eygen quog
lüt/mit namen fry liesse.

Sub certa vero. ¶ Aber vnder einer sicheren anzeigung das ist vß sicheren oder Benempten personen einer vnsicheren personen möcht man rechtlich legieren / als vß mynē mogen die ietz sindt wer myne dochter zu der eenympt. dē sol myn erb das güt geben.

Incertis alit. ¶ Aber vnsicheren personen legaten oder truwgeloubten erbs sel verlassen / vnd durch irrung Bezalet / möchte man nit wider forderen / als in keyserlichen vßsazung versicheret stadt.

Posthumus quoq. ¶ Vnd ouch einen frembden nachgebomen ward vorzyten vnnutzlich legieret. Vnd ist ein frēder nachgeborener der do nit erborē ist das er vnder den nechste gesipten erben des testierers sy. Darumb der enickel vß dem sun dem der vatter vß gewalt gelassen hatt der was dē großvatter ein frembder nachgebomer.

Sed nec. ¶ Aber disser fall ist nit genzlich on rechte besserung verlassen so in vnseren rechten ein constitution vßgesetzt ist in deren wir dissen deyl heylē / nit allein in erbs selē / sunder ouch in legatē vñ truwgelobten erben / dz offentliche

Tutor autē so man sy lysset erschynet. ¶ Es sol ouch durch vnser constitution kein vnsicherer vogt gebē werdē / den es sol einer sicherē gericht für die vogtey synen noch gonden versprechen.

Posthumus ¶ Aber ein frembder nachgebomer mocht vorzyten vñ ouch ietz ein erb institueret werdē / er sy den in dē leyb / die mit vnseren rechtē ein hufsfrow nit mag syn.

Si quis in nomine, ¶ Ob ein testirer in dem namē / zu namē / vor oder nach namē des legatarien irret / ist die person bekenntlich so ist das legat nit destmynder döglich. Des gleichen wurde ouch mit dē erbē behaltē vñ rechtlich / den die namē sindt erfunde wordē die mēschē zu bedütē / welche mēschē in waz maß vnd gestalt sy verstantē werdē / ligt nit daran.

Büch Fol. LXIII

C Dem ist nohe die regel des rechten/das mit einer fal *Quic pro.*
schen anzeygung das legat nit verdürbt. als wen einer
also legieret: Ich gib vnd legier Stichū min eygen mā
vß miner magt erbozen: wie woler nit ist eigen worden
von einer eygen meyde erbozen/sunder eigen erkoufft.
ist es sach das er sin eygen man ist/so ist das legat nutz
lich. vnd der glich/so er also anzeigt Stichum min eygē
man/den ich von Seyo koufft hab/vnd er sey von einē
andere koufft/so ist das legat nutzlich/ist es wislich das
er syn eigen man ist. **C** Vnd sil mer schadet dem legatē *Adgemag.*
nicht ein falsche zugelegte vrsach. als wen einer also sag
te: Ich gib Titio vnd legier im Stichum den menschen
das er in minem abwesen mine hendel verdretten hatt.
Oder also: Ich gib Titio vñ legier im Stichum den mē
schen/das ich durch sin hilff min leben errettet hab. vnd
wie wol Titius des testierers hendel nie verdretten hett
noch durch sine hiff sin leben errettet hatt/noch tēnocht
ist das legat dōglich. wo aber die sach mit vnderseyd
vßgesprochen were/wer ein anders recht/ als also: Ich
gib vñ legier Titio den bodē/het er mine hēdel verdrettē.
C Es wurdte gefragt/ob man dem eigē man des erbē *An sermo.*
rechtlich legieren mag: vnd ist offenlich/dz im gantz vn
nützlich gelegieret wurdte vnd schaffet gar nit/wo er in
des testierers leben vß dez gewalt des erben kumpt. den
das legat das vnnütze were/so bald nach dez gemachte
testament der testierer verscheiden were/wurdte darumb
nit dōglich sin/dz der testierer dest länger gelebt hett. Aber
vnder einem vnderscheidt wurdte rechtlich gelegieret ei
nem eigen man/vff dz wir achten in welcher zyt der tag
dem legaten wiche/vñer vff den selbst tag in tē gewalt
des erben nit sey. vnd dar gegen/so der eigen man ein

Das ander

erb instituiert ist/wurdt nit gewislet dz dē herrēouch
rechtlich mög on vnder scheyd legiert werden. Den wie
wol bald nach dē gemachte testamēt d testierer verschei
dē ist/noch wurdt by dē der ein erb wurdt/wurdt der tag
des legatē wichē verstantē/so dz erb vō dē legatē abge
sindret ist/vnd mag durch den eygē mā ein anderer erb
werdē/so er ee vñ er durch geheiß des herē zügadt i eins
anderē gewalt künē ist/oder fry gelassen er ein erb wur
de/in welchen felen das legat nutzlich ist. Wird er aber
in obgenantem fal des eigenthüms Beliben/vnd durch
geheiß des legatarien zügadt/so verschwindt vñ gadt
ab das legat. ¶ Vorzytē wardt vnnützlich legiert vor
der institution des erben/ glich als ob die testament ir
Krafft nehmen von der institution des erben/ darumb
ouch die institution vnd vffsetzung des erben/ so sil als
ein houpt vnd ein fundament verstanden wurdt des
gantzen testaments. vñ gleicher vrsach möcht ouch kein
fryheit geben werdē vor der institution des erben. Aber
so wir das vnstetlich achten der ordnung der geschriffte
nach zu volgen (das ouch den alten verächtlich geschen
wardt) vnd des testierers willen vnterlassen oder vere
achtē/handt wir ouch dz laster durch vnser cōstitution
gebesseret/das sich gebüre/so vor des erben institution/
vñ mittel in der vffsetzūg der erbē ein legat zu verlassen/
vnd noch sil mer die fryheit zu geben/welcher gab in al
len rechten annütiger ist. ¶ Auch nach dem dode des
erben oder legatarien/zū gleicherwis wardt vnnützlich
legiert vorzyten/ als ob jemans also redt: So min erb
dode wurdt syn/den so gib ich vnd legier. Item ee vnd
der erb oder legatarius stirbt/ so gib ich vnd legier.
Aber zū gleicherwis habendt wir das ouch gestraffet/

¶ beredis

Post mortē

Büch Fol. LXIII

vnd habende veste vnd sterck denen legaten geben/ zu
glicherwiß wie den truw geloubten erbfehlen das nit in
dem sal die vrsach der legaten böser sey den der truw ge
loubten erbfehlen.

Duch in nāmen der pen wardt vor syten vnnützlich ^{Pene}
legieret genūmen/oder in in ein andrē getragē. ^{quoqz} Aber es
wurd gesehē gelegiert in nāmē der pen/dz do verlassen
wurd vß vrsach den erbē zu zwingē/da durch er etwas
thūn oder vnterlassen soll. als wē einer also geschriben
hett: Min erb wurd er sine dōchter Titio zu der ee ge
ben/oder fillich harwider sy nit wurd geben/so soltu
gebē. x. gulden Seyo. oder so er also schribē wurde: Min
erb wurd er Stichum den eygen man verendren/oder
hargegen nit wurd verendren/so gib Titio. x. guldē/vñ
die Regel wardt so fast gehalten/dz sy mit filen cōstituti
onen vßgeriſſet wardt/das der fürst dorn nit zu erkēnē
hett was in nāmen der pen verlassen was/vnd solche le
gaten warent ouch nit dōglich vß dē testamenten der
Kriegslūt/wie wol man der andrē willen der Kriegslūt
hoch achtet in ordenierung der testament/vnd es was
ouch gefellig/das man kein fryheyt in nāmen der pen
legieren mocht/vnd noch fil mere meint Sabinus das
man in nammen der pen kein erben darzu setzen mocht
als wē einer also redt: Titius du solt min erb syn/wurd
Titius syne dōchter Seyo zu der ee geben/so soll ouch
Seius ein erb sin. Senes nicht schiedt mit was vrsach
Titius gezwungen wurde/mit gab eins legaten oder
mit zūsatz eines erben. Aber solche spitzfinde hatt vnß
nit gefallen/vnd in der gemein die gūter die verlassen
werden/wie wol sy in nammen der pen verlassen sindt
oder genummen/oder in ein andren gefertigt/oder

Das ander

getragen / sollendt sy doch kein vnderscheidt haben vñ
andren legaten / antweders in der gab / in nom oder in
abnom. Allein die ding vñ genummen die vnmüglich
sindt / oder mit gesatz verbotten oder sunst schentlich.
Den das verordnung solcher testierer döglich sin soltē /
dz erlidet nit die sect vñ versamlung der geleertē diser zyt.

De ademptione legatorum.

¶ Von abnom vñ hintrag der legaten.

Ademptio:

Die abnom der legaten / sy werdent antweders
vñ einem testament genummen / oder vñ Briefflin /
das mā zū latin codicillen nent / so ist sy stet vñ
fest / oder die abnom geschehe mit wider sins Bedütendē
wörteren / als so einer also legieret hat etwas: Ich gib vñ
legier / also abnem: Ich gib nit / ich legier nit. oder nit
mit wider sins Bedütenden wörteren / sunder sunst mit
anderen wörteren wie das were. ¶ So mag ouch ein le
gat vñ ein andre gefertigt vñ getragen werden von ei
nem zū dem andren. als wen einer also spreche: Den mē
schē Stichum den ich Titio legieret hab / den gib ich vñ
legier in Seyo: er habe das gethon in einem testament
oder in codicillen: in welchem fal das legat verstanden
wurdt Titio genummen vñ Seyo geben.

Transferri
quoq.

De lege falcidia.

¶ Von dem gesatz Falcidia genant.

Sup est vt.

Die ist überig das wir von dem gesatz falcidia
besehen / in welchem gesatz zū letst ein maß den
legaten vñ gesatzet ist. Den so vor zytē durch
das gesatz der. xij. casslen ein fryer gewalt was einem je
den was er wolt zū legieren / also / das in zympte als sin

Buch Fol. LXV

güt zu legieren. Den in dem selbē gesetz was es also ver-
ordnet/was ein jeder legieret/also solt es mit recht belie-
hen. doch ist sūglich gesehen worden solchen gewalt zu
minderen/vnd ist das zu güt vnd nutz der testierer ge-
schehen/darumb das sy oft vntestieret starben. Den die
geschribenen erben wolten sich des erbfalls nit vnderzie-
hen vmb ein solchen Kleinen oder Keinen gewin. Vnd so
dar von/so das gesetz Furia/so ouch das gesetz Voco-
nia genant gegeben weren/vß welchen keine genūg wz
zu vollkommenheit disses handels. Zu lest ist geschehen
vnd vßgangen dz gesetz Falcidia/in welchen versichret
ist/vnd stadt/das niemans mer legieren soll. den ein do-
dranten/das ist nūn vntzen oder deyl aller siner gūter/
dz ist so vil es sy ein erb instituiet od vil so sol by im oder
inē der vierde deyl der gūter beliebē. ¶ Vñ als gefraget Et cū q̄stā.
wardt: so zwen erben instituiet weren/ als Titius vnd
Seius: vnd der deyl Titij wer durch legaten vßgeben
ganz erōset/ die mit nammen von im gegeben sindt/ od
über die maß beschweret. Aber von Seyo kein legaten
verlassen sindt/ oder die synen deyl vff das minst biß vff
den halben deyl mindretē/ fragt man ob Seius der den
vierden deyl oder mer hat des ganzen erbfalls Titio nüt
von denen legaten die von im verlassen sindt/ zim vnd
gebür zu behalten: ist vns gefallen/ dz er den vierde deyl
syns deyls ganz vnd vnghindret haben soll/ vnd also
gefalt vns/ dz er die quart behalten mög. Den die vff-
satzung des gesetz Falcidie/ sol in jeden erben in sūder-
heit gehalten werden. ¶ Aber die größe vñ das vermū Quantitas
gē der gūter zu deren sich erstreckt die constitution Fal autem.
cidie soll geachtet werden in der zyt des dodts. Als zu ei-
nem exempel/ so der der hundert gulden in synen gūterē

Das ander

hett/hundert gulden legieren wurd/so wurd das den legatarien mit erschliessen oder sy nutzen/wo sy vor an genummene erb durch eygene erbe/oder vß der geburt irer eignen erbs frouwe vnd megdē/oder vß der frucht des vihes/so sil dē erb güteren zu gefallen ist/das man dar von hundert gulden in namen der legaten bezahlen möcht/vnd der erb dēnocht den sterden deyl des erbfalls haben möchte/sunderes wurd mit dest minder nottufftig syn/das man von den legaten die quart abziehen muß. Vnd dar gegen hatt er fünff vnd sibenzig legieret vnd vor dē vnd er sich des erbfalls vnderzogen hatt die güter so fasthandt abgenummē/durch bunnst sillicht/schiffbruch/oder durch das absterben syner eygen lüt/das nit mer dan fünff vnd sibenzig gulden in aller substanz oder noch minder belibe/so sol mā die legatē gantz vnd gar geben/vnd das ist dem erben nit schedlich/den es stat in synein freyen willen sich des erbfalls zu vnderziehen oder nit/vß welchem fal not wurd syn den legatarien mit dem erben sich in etlichen deylen zu vertragen vnd überkumen/vß das sy nit gar nit überkumen so das testamēt gar erlege. ¶ So man aber die vrsach des gesatz Falcidie bruchet/sol man vor allen dingen abziehen die schulden/vnd nit dargehörig gelt vnd güter. Item der kosten der begrebnis/vnd die lön der eygen lüt die frey gelassen sindt. Als dan sol man in dē überigē der massen das gesatz Falcidia bruchen/das von dem erb der sterde deyl by dem erben blybe/vnd die dry deyl söllend vnder die legatarien zerteylet werden/nach an zal so sil den einem jeden legieret ist. Darumb so wir in exempels wiß dichten/das vierhundert gulden legieret syen/vnd der gantz erbfall daruß mā legieret hatt/ouch

¶ Cum autez.

nit mer dan vierhundert gulden ist/so soll der vierde deyl
des legatarien einē jeden in sunderheyt abgezogen wer
den. Vnd so wir es also setze/das dryhundert vnd fünff
zig legieret sindt/so muß man den achtsten deyl abziehe
vñ so er fünffhundert legieret/so sol an englich der fünff
te/vnd darnach der vierde deyl abgezogen werde. Den
man soll vorhin abziehen das zu dem vermügen der gü
ter nit gehörig ist/vnd darnach das von den güteren
by dem erben beliben soll vnd muß.

De fidei commissarijs heredita tibus.

¶ Von trüwgeloubten erbfehlen nach dē radts gesatz
Trabellianum genant

¶ Vn wöllendt wir fürter gon zu den trüwgloub ¶ Nunc trans
eamus.
ten. Aber erstlich müssen wir sehen von den
trüwgeloubtē erbfehlen. Darumb ist zu wissen dz
in alten zytē alle trüwgeloubtē erbfehl schwach warēde
den niemans vnwillig bezwungen wardt das zu gebē/
darüb man in allein gebetten hatt. Den welchen sy nit
mochtē legaten oder ire erb verlassen/verliessendt sy die
so beualhe sy das deren truwen vnd gelouben die vß dē
testament entpfahen oder nēmen mochten das erb/dar
umb man die erbfehl trüwgeloubte genant hatt/den sy
durch kein band oder zwāg des rechtē/sunder vß scham
das sy erbetten wārende/gezwungen wardē. Darnach
der erst keyser Augustus offte bewegt/die personen an
gesehen/das antweders jemans by synē heyl erbetten
was/oder durch nähafftigen erlicher betrug vnd meyn
eydt/hatt den radts herren gebotten solchs durch sinen
gewalt zu fürkommen. Das so man es recht achtet vñ
gemein was/ist solchs mit der zyt je mer geleeret worden

Das ander

in einem steten rechtlichen Buch / vnd ist der trüggloubtē
erbßfelē so sil gunsts zūgefalle / das mitt der zyt darüber
ouch ein eygner richter gesetzet wardt / der vō den trüw
geloubtē erbßfelen das recht vnd vñteyl spreche / den sy tē
trüwgeloubtē richter nanten. ¶ Darumb zū dem erste
In p̄mis igitur. zū wissen ist / das es not ist / das einer rechtlich in dem te
stament ein erb instituiert werd / des glouben vnd trüw
beuolhen sey / das er das erb einem andrē wider geb vñ
überliffet / sunst wer das testamēt vñnützlich / darin kein
erb gesetzet were. Darumb so jemans geschribē hatt / Lu
tius Titius bis ein erb / mag er dar zū thūn: Ich bit dich
Luci Tici / so bald du magst min erb überkummen / das
du es Caio Seyo widergebst vnd überätwurdst. Es
mag ouch ein jeder den erben bittē etwa einen deyl wi
derscheydt / oder vñ ein gesetzte tag / trüwgeloubte erb
der zū geben / vnd es stat in fryem willen on oder mit vñ
zū verlassen. ¶ So aber das erb widergeben ist / Belibt
Restituta autem. nit dest minder der es wider gibt ein erb. Aber der das
erb entpfahet / der wirdt etwa gehalten für ein erb / etwa
für ein legatarien. Vnd in Neronis zytē / als radts
herren waren Trebillius maximus vnd Anneus Sene
ca / ist ein radtschlag oder gesetz gemacht worden / in
dem versichret ist / so dz erb vñ vñsach des trüwgeloubtē
widergeben ist / das alle ansprachen die mit statrecht wi
der den erben zūgelassen werden / die soll alle verdretten
vnd verantwurten der dem vñ trüwgeloubtē das erb
überantwortt ist. Nach welchem radtsgesetz der pretor
oder richter gegeben hatt / nutzliche ansprachen dem vñ
in den / der das erb entpfahet / als ob sy in vnd wider den
Se d̄q̄ here des scripti. erben geben weren. ¶ Aber do die geschribenen erben
offt vnd dick gebetten warden / antwiders das gantz

Büch Fol. LXVII

erb/oder den mereren deyl wider zu geben. als dan wi
dretē sy sich das erb anzunemen vmb ein solchen keines
oder kleinen nutz willen. vnd also darumb erlöschten od
erlagen die truw geloubten erfel. Aber darnach By key
ser Vespasianus zytē/als radts herren wozendt Pega
sius vnd Pufio. hatt der senat erkant/ das dem der ges
betten was/dz erb wider zu gebē glich zympte die quart
zu behalten wie sich gebürt von dem legaten vß dē ges
satz Falcidia zu behalten. Vnd ist also ouch von jeden
besunderen dingen die in truw geloubē verlassen werdē
gliche der quart behaltung zūgelassen. Nach welchem
radts gesetz/müß der erb erbliche Burden tragen. Aber
8 vß truw geloubē entpfing ein deyl des erbfals/ward
für einē deylhafftigen legatarien geachtet/das ist für dē
legatarien dem ein deyl der güter legieret wardt/welche
gestalt des legaten ein zerteilung genennet wardt. den
der legatarius deylet das erb mit dem erben. Darumb
alle die verspruch oder verheyssung die vor zytē gewō
waren zwischen dem erben vnd dem deylhafftigen lega
tarien ingeleyt zu werden vnd geschehē/dieselben pflag
man ouch in zūlegen zwischen dem der vß dem truw ge
loubē entpfing dz erb vñ dē erben/das ist das erblicher
gewin vnd schaden nach eins jedē anzal solt gemein sin
¶ Darumb so der geschriben erb nit mer den den dodrā *Ergo si qdē.*
ten/das ist den münden deyl erbitten was wider zu gebē
als dan vß dem radts gesetz Trebellij/ward das erb wi
der geben/vnd alle erbliche ansprach wazendt inen ge
mein nach eins jeden anzal sins deyls wider den erben
durch anzeygung des stattrechten. aber wider den der
das erb entpfing vß des gesetz Trebellij/glich als er ein
erb were. wo aber einer gebetten wer me den den dodrā.

Das ander

ren oder das gantz erb wider zu gebē/so hat als dan statt
der radtschlag Pegasij/dz was das der erb der sich des
erbfals ein mal vnderstanden hatt/hat er das mit siner
eignen willen gethon/er haß die quart behalten oder nit
wellen behalten/so müßt er alle erblichen burden tragē
vnd erliden. Aber so die quart behalten wz als eins deyl
vnd für den deyl legt man dar zwüschen verspruch vñ
vertrag als zwüschen den deylhafftigen legatarien vñ
den erben. wo aber der geschriben erb sich widert dz erb
anzimēnē/dz er sag das erb sy im argwenig als sched-
lich dem wurdet versichret in dem radts gesetz Pegasij/
so das der Begeren wurdet/dē er gebetten ist/das erb wi-
der zükören/solt er durch gebott des richters das erb an-
nēmen/vnd das/wie er gebetten ist/wider geben/so wer-
dent gleich in vnd wider den der das erb entpfahet alle er-
bliche ansprachen zügelassen/wie das ouch recht ist in
dē radts gesetz Trebellij. In welcher fal keiner verspruch
not wurdet syn. den gleich vnd miteinander ist der gesch-
ret der das erb wider gibt/vnd die erblichen anspruch
in vnd wider den getragen werde der das erb entpfahet
durch beide radts gesetz in diesem fal. ¶ So aber die
verspruch von dem radts gesetz Pegasij hat kummen/
habend den alten selber mißfallen/vñ Papinianus ein
man hoher vernunfft in erlichen selen sy forteylig nēnet
vnd vns in den gesetzen mer gefalt die einfaltikeit/den
die spitzfindige beschwerden. Darumb so wir vns alles
haben hören fürlegen so gliedniß/so ouch vnderscheidt
beyder radts gesetzen/hatt vns gefallen zü verwerffen
das gesetz Pegasij das hernach kummen ist/vnd wöl-
len gewalt dem gesetz Trebellij zügeben/das in krafft
des selbigen die trüw geloubtē erb fel wider geben werde.

*Sed quia sti-
pulationes.*

Büch Fol. LXVIII

der erb hab vß dem wyllen des testieres die quart/oder
mer oder minder/ oder gar nüt/ das als dan so er nüt
oder minder den die quart by im belybt/ soll im gebürē
die quart oder dz im daran māgle durch vnserē gewalt
vñ nachlassen zū behaltē/ oder so er zū sil gegeben hatt
dz wider zū erfördre/ als vß dē Trebellianischē gesatz/ vñ
söllēdt alle erbliche ansprachē nach anzal inen beydē zū
gehören/ so tē erben/ so ouch dez trüw geloubten. Dat er
aber das gantz erb wider gebē/ so sollēdt gewillig alle er
bliche ansprachē wider den trüw geloubtē gegeben werde
vnd das ouch/ das dz aller treffelichst des selbigē gesatz
gewesen ist/ das so der geschriben erb sich wideret dz ge
geben erb zū entpfahen/ soll er gezwungen werden das
gantz erb nach willen des trüw geloubten wider zū gebē/
vñ damit sollē zū vnd wider infallē alle erbliche anspra
chen/ vnd dz handt wir versetzet von dissem gesatz zū dē
Trebellianischen gesatz/ das allein vß tē der erb gezwun
gen werd/ so er nüt zū dem erb gon wolt/ begert der trüw
geloubter das erb im wider zū gebē/ also/ dz weder nutz
noch schaden by dem erben belibe. ¶ Es ist ouch kein
vndersehendlich hindrung/ so einer gantzein erb gesetzet
ist/ oder ein deyl gebetten ist wider zū geben/ oder er sey
eins deyls ein erb instituiert/ oder den selben gantzen
deyl/ oder ein deyl des deyls gebetten sey wid er zū geben
Den in dem sal gebieten wir ouch eben das zū halten/
das wir in widerkerē des gantzen erb fals haben geheis
sen widerkeren. ¶ Wo jemans/ so etwa ein ding abge
zogē oder entpfangen/ dz die quart in im halt/ als ein
botē oder sunst ein ander ding gebettē ist wider zū kerē
den erb fal/ zū gleicher wiss sol die restitutio geschēhē vß tē
Trebellianischē gesatz/ gleich als ob er den fierdē deyl od

Si quis

Das ander

Die quart behalten hett/gebetten wer das überig von tē
erb wider zū geben. Aber das ist vnderscheidt/das in dē
andren fal/das ist/so etwa ein ding abgezogen oder ent-
pfangen ist das erb wider gebē wurd/so werden vñ tē
gesetz die erblichen ansprachē gēzlich transseriert vnd
hintragen. vnd die güter so by dem erben blißen/on alle
erbliche beschwerden belibt by im als ob er es in krafft
eins legaten überkommen hett. Aber in dem andren fal
das ist/so behalten ist der vierde deyl/ist der erb gebetten
worden das erb wider zū geben/vnd hatt das gethon/
so werdent die ansprachen gedeylet/vñ vmb den dodrā
ten/das ist vmb dry deyl werden sy hingetragen zū dez
trüwgeleübigen/vnd vmb den fiertel blißendt sy by tē
erben. Vnd ouch so zympt sich/so etwa ein ding abgezo-
gen oder entpfangen einer gebetten were das erb wider
zū geben/ dorn der grōste deyl des erbfals beschlossen
were/so werdent glich alle ansprachen hingetragen/vñ
soll sich selber bedencken mit im der dem der erbfal wider
geben wurd ob es im nutzlich sey das der erbfal im wi-
der geben werd. vnd glich der massen geschicht ouch/so
zwey oder sil ding oder güter abgezogen oder entpfan-
gen weren/vnd einer gebetten ist das erb wider zū gebē.
Vnd ouch wo ein genante sum abgezogē were oder ent-
pfangen die den vierden deyl oder den grösseren des erb
fals in ir hatt/einer gebetten ist dem erbfal wider zū kere
so ist glich recht wie obstadt. Was wir aber gesagt ha-
ben von dem der ganz ein erb instituiert ist/das selbig
ziehen wir ouch do hin/vnd zū dem der vff ein deyl erb
geschriben ist. ¶ Darzū ouch ein vntestierter der do ster-
ben sol/mag bitten den/dem syne güter mitt gesetzliche
oder richterlichen rechten zū gehören/das er syu erb gātz

Preterea i
testatus.

Büch Fol. LXIX

oder ein deyl/oder sunst ein ding/als ein boden/ein menschen oder gelt jemans widerkere/so sunst die legatē on ein testament nit dōglich weren. Er mag ouch den Bittē dem widerkeret wurt/das er dz wider einen andren gātz eins deyls/oder etwas dar von wider gebe.

¶ Vnd so der erst vrsprung vnd anefang der trüwge- *Sed quia.*
loubten erbfehlen an dem glauben der erben hangē/dar von sy ouch iren nammen vnd substantz empfangen haben. Darum hat keyser Augustus in ein notturfftigs recht gezogen. So habendt wir in verruckter zyt den selbigen fürsten wöllen übertreffen/vß einer fragen so gethon hatt vnd fürgelegt vnd geraten der hochberümpft questor vnd amptman vnsers heiligen pallatz/habē ein constitution gemacht/durch die wir verordnet haben/wo der testierer dem glauben seines erbē bevolhenheit/das er das erb oder sunst etwas sunderlich trüwgeloupts widerkere/vnd mag das trügeloubt ding nit offenbar werdē/weder in schriften/noch ouch vß kündtschafft fünffer zügē/welche zal nach dem gesatz zū den trügeloubten erbfehlen gehörig was/oder weniger den fünff/oder kein züg do syn mag/als dan/es sey der vater des erben/oder ein anderer wer der sey der den glauben des erben erwelet hatt vnd gewöllet hat das etwas von im soll widerkeret werden/wo der selb vß meinyd behafft leugnen wurd es were nit also geschehē/wurd dan der trüwgeleübiger oder fideicomissarius in den eydt erbieten so er vor geschworen hatt de calumnia/dz ist das er in gutem won handel on list vnd wiflichem betrug/so wurd im not sin solchen eyd zū thun/das er nit solchs von dem testierer gehört hab/oder so er das nit thun wölt/als dan gezwungen wurd zū bezalen dz

Das ander

truwgeloubt gantz einer ein deyl/ das nit verderbe der
letzt wyll des testierers dem vertrauen des erbē Beuolhē
Seren gleichen habendt wir ouch erkant zū halten wo
dem legatarien oder fideicommissarien etwas verlassent
were. Wo aber der von dē solchs verlassen wurd/nach
dem vnd er es verleugnet hatt erst veriehen wurd das
etwas von im verlassen were/vnd wolt sich doch sunst
vß spitzfinder oder forteyliger reden des gesatz widerent
so soll er es gezwungen werden gar zū bezalen.

De singulis rebus per

fideicommissum relictis.

Von besunderlichen güteren durch truw
geloub verlassen.

Pöt auit q̄s

ES mag aber einer ouch bsunderliche ding durch
truwgelouben verlassen/ als ein bodē/ sylber/ ein
menschen/ kleyder/ gezalet gelt. Oder ouch den
erbē bitten das er es etwa jemans wider gebe/ oder den
legatarien/ wie wol von einem legatarien nit mag legie
ret werden. **E**s mag ouch der testierer nit allein sin ei
gen güter durch truwgelouben verlassen/ sunder ouch
die güter des legatarien truwgeleubigen oder sunst
eins andren wer der were. Darüb der legatari vñ truw
geleubiger nit allein von dem selben ding mag gebetten
werden/ das er solch ding ein widerkōre das im verlas
sen ist/ sunder ouch von emē andren ding es sey sin oder
eins andren. Das ist allein zū behalten/ das einer nit ge
betten werd mer wider zū keren/ dan er von dē testamēt
entpfangen hab. Den das mer wer/ wurd vnnützlich
verlassen. So aber ein frembd ding durch dē truwglou
ben verlassen wurd/ so wurd der gezwungen der gebet

Potest auit.

Büch Fol. LXX

ten ist das selbig ansich zu lösen vnd zu gebē/oder aber
sinen werd zu bezalen. ¶ Es mag ouch die fryheit dem **Libertas**
eygenman durch den trüwglouben gegeben werden dz **quoq.**
der erb gebetten werd in fry zu lassen/oder legatarius/
oder trüwgeleübiger/vnd bringet kein irrung ob der tes-
stierer von synem eygenen man bitt oder von tē der des
erben/legatarien/oder eins frembden sey. Den ein freib
der eigenman muß erloset vnd ansich koufft/vnd dar-
nach fry gelassen. Ob aber syn herr in nit verkouffen
wolt(so das er kein fryheit entpfangen hab vō dem der
sy im verlassen hat)so wurdet darumb nit bald erlöschet
vnd abgethon die trüwgeloubte verlassene fryheit/sun-
der sy wurdet hinderhaltē/ob sillicht in nachgonder zyt
einfüg sich ergebe den eygen zu erlösen. ¶ Ser aber vñ **Qui autem.**
vrsach des trüwgelouben fry gelassen wurdet/der selbig
wurdet nit syn ein gefryter oder libertus des testieres/ob
er schon des testieres eygenman were/sunder des der in
fry lat. Aber der vñ einem testament gefryet wurdet/der
ist ein gefryter libertus des testierers/vnd wurdet **Dicis-**
nus genant/das ist rechtlich vñ dem testament gefryet
Es mag ouch sunst kein andrer der massen schlecht vñ
ein testament fryheit haben. den der in beydē zyten des
testierers ist/das ist/doer das testament machet/vñ do
er starb. Aber ein schlecht gegebne fryheit wurdet dan
geschen gegeben so er den eygenman nit begeret vō einē
andren fry zu lassen/sunder er will dz in die fryheit vñ
synem testament werde. ¶ Aber die wörter der trüwge **Verba autē**
lobten güter die fast im Buch sindt/das sindt die: Ich
bit/Beger/will/gebüt/vertrüws dinem glouben. welche
wörter jedes in sunderheyt geredt so genüg vnd fest ist
als ob sy alle miteinander geredt weren.

Das ander De codicillis.

Von Codicillen oder testament Briefflin
Als Augusti **U**nser Keyser Augustus zytē/ ist wißlich das der
Codicillen buch nit gewesen ist/ sunder der erst
Lutius Lentulus (durch welches person ouch
die trüwgeloubten verlassen güter angefangen haben)
hatt die Codicillen fürher bracht. Den als er in Africa
starb/schreib er Codicillen mit dem testament bestäriget
durch welche er Augustum bat durch trüwgelouben
etwas zū thun. Vnd als Keyser Augustus synen willen
erfüllet hatt. darnach sündt die andrē disser syner dadtē
nachgevolget/vnd handt die trüwgeloubten güter ge-
geben/vnd hatt die dochter Lentuli/legaten bezalet
die sy doch mitt recht nit schuldig was. Man sagt
ouch das Augustus zamē betrüffet hab die wissn/vnder
welchen er Trebatium der den zū mal der trefflichst wz
gefraget hatt/ob das mit recht zū gelassen möcht wurdē
das der Codicillen buch gehandelt wurde/vnd Treba-
tius hatt das Augusto gerathē vnd gesagt/dzir buch
den Burgeren fast nütz vnd noturfftig sey von wegē der
langen vnd wyten reysen/die by den alten waren/vff
das/wo einer do sin testament nit machē kündt/möcht
er doch Codicillen machen. Nach welchen zytē so La-
beo ouch Codicillen gemacher hatt/wardt darnach nie-
mans mer zwifalhaftig das die codicillen mit fast gü-
tem rechtē zū gelassen wurdē. ¶ Es mag ouch einer nit
Ad tantum allen codicillen machen so er sin testamēt gemacher hat
sunder ouch wo einer vntestieret verschiede/möcht er sy-
ne güter oder syn erb in codicillē verträgloubē. So aber
die codicillen vor tē testament gemacher wozē/ so spücht

Büch Fol. LXXI

Papinianus/das sy nit anders krafft haben/den das sy darnach mitt besunderem willen bestetiget werden. Aber beyde brüder Severus vñ Antoninus handt ver schriben/das vñ denen codicillen die dem testament vorgegangen sindt/mög das trüwgeloubt verlassen güte begeret werden/ist es sach das erschine/den der das testament gemachet hat nit von dem willen abgestandē sey/den er in den codicillen vñ gesprochen hat. ¶ Aber in co *Codicillis autem.* dicillen mag man kein erb geben oder abnehmen dz nit vermischlich ein irrung werd in den testamenten vñ codicillen. Darumb so mag ouch kein enterbung dar in geschriben werden. Darumb schlecht kein erb in codicillen geben oder abgenommen werden mag. Den das erb durch trüwglouben rechtlich in den Codicillen verlassen wurdt. Es mag ouch niemans schlecht in codicillen dem erben eigenschaft setzen oder sunst zu erben substituieren oder vndersetzen. ¶ Es mag ouch einer *Codicillos autem.* fil codicillen machen/vnd sy begerendt kein ordenliche solēitet das man sy mache.

t. iij

¶ Wie endet sich das
ander Büch der
Instituten.

Das dritt

Das dritt büch von vn-

testierten erbßfelen vnd verbündungen

De hereditatibus que ab

intestato deferuntur.

¶ Von erbßfelen die vntestieret gegeben werden.

Intestatus



Er verscheidet vntestieret der gantz kein testament gemacher hat/oder dz mit recht nit hatt gemacht/oder das er gemacher hat/ist zerbrochen oder öd worden/oder das vß dem selben testamēt kein erb erfundē sey.

Intestator

¶ Aber die vntestierten erbßel nach dem gesatz der. xij. tafflen/ höret zu dem ersten den nächsten gesipten fründen zu/ de man zu latin suos nēnet/ das heisset sine hüßliche erben. Aber sy ne hüßliche erben werdend die gescheret/ als ob gesagt ist/ die in dem gewalt sindt des sterbenden/ als der sun/ vnd die dochter/ enickel beyderley geschlecht von dem sun vnd ire kinder/ doch von dem sun erbozen/ vnd ist kein vnderscheyd/ ob sy natürlich oder angenummende kinder sindt. ¶ Welche not ist zu zuzalē/ ouch die nit eelich zu dienē nach keyserliche gesagen die darüber gemacht sindt/ domit sy überkommen die gerechtkeyt der natürlichen kinder. Vnd ouch die do begriffen haben vntser vffsazungen/ in denen wir geheissen habē/ wo jemās sich in gesellschaft mit einer frouwen verknüpfen wurdē doch nit von anefang des willēs sich mit ir eelich zu verbinden/ doch sol es ein frouw sin die er möchte zu der ee nemmen/ vnd hat kindt von ir entpfangen/ darnach

Quibus cō
numerari.

Buch Fol. LXXII

wurdt er des wilens sy zu eelichē/vn lasset dz mit eelichē
instrumētē versicherē/mit ir gemachet hat sun vn doch
ter/so sindt nit allein die kindt die nach der vermehelung
gebore sindt eelich zügelassen vnd in väterlichē gewalt
sunder ouch die vordugē/die ouch dē letzten gebornē ein
vsach eelichs nāmēs gebē habē. Das handt wir ouch
geheissen überkümē/vn ob sy nit nach dē eelichē verschi
bē gemachet erborē werē/vn vō disser welt mit todt ver
scheidē. ¶ Also werdēt aber nachgōds die enickel beyd *Ita demum*
geschlecht vn ire kinder in zal der nechsten oder gesipten
fründt geschetzet so alwegē die vordrist person abstond
zū syn in dem gewalt des vatters/es geschehe durch den
todt/oder durch ein andre vsach/ als mit vßlassen von
väterlichē gewalt. Den wo in der zyt als einer stürbet/
der sun in gewalt des vatters were/so möchtēdt die enic
kel nit sin die nechste gesiptē erbē/vn das sol nachgonds
ouch verstādē werē vō dē andre kinds personē. Vn die
nachgebornē kind so die do in des vatters lebē erborē we
ren in sinē gewalt werē/söllēdt ouch geachtet werē für
syn nechste erbē. ¶ Sy werē ouch syn vn die nächsten *Sui autem*
erbē/ob sy schō des kein wissen hettē/vn ob sy schō schel
lig werē/noch mögēdt sy erbē syn/den vß was vsachen
vns vnwissendt güter züfallen/vß denē mögēdt ouch
den schelligen güter züfallen. Vnd bald in dem todt des
vatters erstreckt der sun das eygenthum/vn darüb ist
im des vogts gewalt nit not i denē minderierigē so doch
dē nechste gesiptē erbē dz erb züfallet so sy es schō nit wis
tē/vnd es fallē ouch die güter dē schelligē zü mit recht vn
nit vß gewalt sins versorgers. ¶ Es geschicht ouch zü sy *Interdūāt*
ten dz der nechste erb in der zyt des todts nit ist in väter
lichē gewalt vn dēnocht des vatters nechster erb würdt

Das ander

als so einer nach seines vatters dodt vō den funden do er gefangen was widerkeme/den das dūt das recht postliminium genāt. Es begibt sich harwider/wie wol einer in tē gesunde des erstorbenden sey in der zyt syns dodts wurd er tēnocht syn nechster erb nit/ als so nach sinem dodt der vatter verurteylet wurd schuldig zū kempfen vnd also sine gedechtniß nach dem dodt abgedilcket ist/ so mag er keine sine nechsten erbē habē/so in der gemein seckel erbt/aber noch mag mit recht gesagt werden/dz er nechste erben hab/doch hörendt sy vff erben zū sin.

Cum filius.

¶ So sūn vnd dōchter sūndt vnd enickel von tē andren sūn/werdendt sy glich zū dem erben ires großvatters beruffet/vnd der einß grads der nechst ist/beschlüffet den wyters grads nit vß/den es dunckt vns recht syn/das die enickel beyder geschlecht an stat ires vatters nach göd. Vñ vß gleicher vrsach/wo enickel beyds geschlechts vß dem sūn weren vnd vß dem enickel witere kinder werden sy alle glich beruffet. Vnd so es vns hat gefallen dz enickel beyds geschlechts an stat ires vatter erben sollen/so hatt vns ouch gebürlich beducht/das man das erb nit soll nach der zal der heüpter oder personen/sunder in den stam zertheylet/das der sūn den halben deyl des erb als habe/vnd von dem anderen sūn/zwen oder mehr enickel den andren halben deyl. Item so von zwenen sūnen enickel beydes geschlechts weren/vnd von dem andren einer oder zwen/von dem dritten dry oder fier/zū einem oder zwenen soll der halb deyl gehören/zū tē dryē oder fieren der ander halb deyl. ¶ So aber gefraget wurdt/ob einer nechster erb syn mag/sol man in der zyt fragen in der es sicher ist das er on testament verscheyden ist/dz ouch geschicht so das testament zū nicht wor

Cum autem queritur.

Büch Fol. LXXIII

den ist/vß diser vrsach/wo der sun enterbet wurde/vnd ein frembder ein erb instituiert/vñ nach des suns dode darnach sicher wurd den instituierten erben in dē testament kein erb zñ syn/antweder das er kein erb het welen syn/oder hatt nit mögen syn/so wurd das enickel ein erb syns grosuatters. den in welcher zyt sicher was das der vatter vntestiert gestorben was/wurd das enickel allein erfunden/vnd dz ist sicher/vñ wie woler nach des grosuatters dode geboren ist/doch in des grosuatters leben entpfangen.wurd er nach syns vatters dode so des grosuatters testament verlassen ist/sin nechster erb werden. Aber wo er nach des grosuatters dode entpfangen vnd geboren wurde/so wurd er nach dē dode syns vatters/vnd nach verlassung des grosuatters testament kein nechster erbe syn/den er mit keinem rechte der fründtschafft den vatter suns vatters erreicht hett. vnd der ist ouch nit vnder den kindren des grosuatters den der sun der vß väterlichem gewalt verlassen wz an kindts statt angenommen hatt. Aber die also nach des grosuatters dode entpfangen vud geboren werden so sy nit sind sine kinder in achtung des erb fals/künndt sy ouch nit als von menlichem geschlecht die nechsten fründ die besitzung der güter begeren.vñ das sy gesage von den nechsten gesipten erben.

¶ Aber die kind vß väterliche gewalt gelassen/mit stat *Emācipati* rechten habendt sy kein recht/den sy nit sindt syne nechsten erben/die man zñ latin suos nēnet/den sy habendt vffgehört zñ syn in väterlichem gewalt/vnd werden ouch sunst mit keinem andren rechte der .xij. tafflen dar zñ berieffet. Aber der pretor oder richter bewegt sy vß natürliche billicheyt/gibt in besitzung der güter/darumb

Das dritt

das sy kinder syndt/zü latin genät vnde liberi/glich als
ob sy in der zyten des dodts in vätterlichem gewalt ge
wesen weren/sy siendt allein oder erben mit den nechste
gesypten fründen. Darumb wen zwey kinder sindt/vñ
das ein vß vätterlichem gewalt gelassen ist/das ander
in syns vatters dodt in synē gewalt beliben ist/so ist der
mitt stattrecht allein der nechst gesypt erb der in vätter
lichem gewalt belibē ist/so aber vß güttade des richters
der vß gewalt gelassen ist ouch zü glichem deyl zügelas
sen wurdt/geschicht das er ouch syn erb werd vmb den
At hi qui. halbē deil. ¶ Die kind vß vätterlichem gewalt gelassen
die sich an kindtsstatt ergeben haben/werdent nit zü ge
lassen zü den güteren des natürlicē vatters/als kinder
so sy in ires natürlichen vatters todt noch sindt in dem
gesünde des annemenden vatters. den so der natür
lich vatter noch lebt/werdent die vß des annemendē
vatters gewalt verlassen/glich zügelassen zü den güte
ren des natürlichen vatters/als ob sy vñ im vß gewalt
verlassen weren/vnd nie in dem gesünde des annemē
den vatters gewesen weren/vnd sahende also an an stat
gehaben werden der fremden/so sil den annemenden
vatter antrifft. Aber nach dem todt des natürlichen vat
ters/werdent die verlassenen vß gewalt von dem an
nemenden vatter/vnd so sil den sellbigē antrifft ouch
glich an stat der fremdē geachtet/vnd so sil des natür
lichen vatters güter antrifft/werdent sy nit destet me
den grad der kinder überkommen. Das vñ darumb
also ist gefellig gewesen/das es vns vnbillich duchte zü
syn in dem gewalt des annemenden vatters/zü welche
die güter des natürlichen vatters gehören oder zü synē
kinder oder zü den nechsten von manlicher lineē fründe.

Darumb so handt die angenummenden kinder mit **Adinus**
 der rechts den die natürlichen. Den die natürlichen kin **ergo.**
 der vß väterliche gewalt verlassen vß güttadt des rich

ters behalten den grad der kinder/wie wol sy in mit stat
 recht verlieren. Aber die angenummenden vß gewalt
 verlassen/die verlierend mit statrecht den grad der kin
 der/vnd würdt inen darzu von tē richter nit geholffen
 vnd das rechtlich. Den die natürliche rechten mag kein
 stettliche vffsatzung vnder drucken. Vnd ouch darumb
 das sy vffhören die nechste erben zu syn/daruf mögēde
 sy nit vffhören kinder zu syn oder enickel. Aber die ange
 nummenden kinder fohend an zu syn an stat der frēb
 den/den das recht vnd den nammen der kinder oder
 dōchter/den sy durch die annemmung erholet haben/
 verlierend sy mit einer andren stettlicher vffsatzung
 vñ vrsach/dzist durch verlassung vß väterliche gewalt

Glich der massen würdt ouch behaltē in der besizung **Endem bee**
 der güter die wider die tafflen des testaments des vater
 ters den verschwigenden oder fūrgangenden kindren
 das ist denen die nit erben instituiert sindt/vñ ouch nit
 enterbt als es sich gebüret. der richter verheysset. Den
 die in der zyt des todts in väterliches gewalt gewesen
 sindt/vñ vß gewalt verlassne/Berufft der richter zu glie
 cher besizung der güter. Aber die in dem angenummē
 den gesünd/sindt in der zyt als der natürlich vatter
 stirbt/die tribt er ab. Item die angenummenden kin
 der vß gewalt gelassen von dem annemmenden vatter
 als von dem vntestierten so noch fil minder wider die ta
 flen des testamēts last er sy nit zu/zū synen güteren/den
 sy vffhören zu syn in der zal der kinder.

Soch syndt wir zu warnē die do in tē angenūmendē **Admonen**
 ip tamen.

Das dritt

gesünde syndt vñ die nach dē todt des natürlichen vatters von dē annēmentē vatter vß gewalt verlassen syndt so d̄ natürlich vatter vntestieret gestorbē ist/wie wol sy in krafft des vßspruchs in dē die kinder zu besitzung der güter berüffet werden nit zügelassen sindt/werdent sy doch vß einer andren vrsachen berüffet/dz sy mögē vñ fründt sindt des erstorbenden. Vß welcher vrsachen sy also werden zügelassen/wosy daran nit hindret syne nechsten erbē vñ kinder/oder syne kinder/ouch die schō vß synem gewalt gelassen sindt/vñ kum ouch nit dar zwischen/sunst ein gesipter fründt von manlicher lineen erbozen. Den der richter vorhin berüfft sine erben/dz ist sine kinder/sy syendt in gewalt oder daruß gelassen/darnach die nach dē gesetz erben sindt/dz ist die fründe vñ manlicher lineen/vñ zületzt die nechsten mogen.

Sed et ca. ¶ Aber dz ist aller der massen den altē gefellig gewesen die doch ein besserung durch vnser cōstitution genūmen habē/die wir vñ deren personē wegē gemacht habē die vñ iren natürlichen vatteren andren an kindts statt gegeben werden. Den wir etliche sel fundē haben in denen die sün zü dem erb̄ iter natürlichen elteren gelassen war den von der annemung wegen/vñ so die annemung vßgelöset wurde/das lichtlich geschicht so er das kindt vß synem gewalt lasset/wardent dan solch kinder zü kems vatters erb̄ zügelassen. Das handt wir nach gewonheit gestraffet vñ ein vßsatzung geschriben durch die selbig beschlossen/so ein natürlicher vatter syn kindt einem andren an kindts statt gibt/so sollend̄ alle recht der massen ganz beliben/als ob er in synes natürlichen vatters gewalt beliben wer/vñ wer gar kein annemung naher geuolget/den allein in dem sal das erzū

Büch Fol. LXXV

Des annemmenden vatters erb kumen mög wo er vn-
testieret stirbe. Aber wo er ein testament gemacht hete
mag er weder mit statt noch richterliche rechten etwas
von dem erb fal erholen/ vnd ouch nit wider die rafflen
erkennen die besizung der güter/ noch sich beklagē eins
vnmiltē vätterlichen testaments/ so der annemmendt
vatter nit gezwungē ist/ oder in ein erben zū instituiere
oder zū enterbē/ als der im mit keinē natürlichen bandt
verknüpfet ist/ vnd ob er schon vß dem gradts gesetz
Sabiniano genant von dryen knaben vßerlesen/ ange-
nummen were. Den in solchem fal wurd im kein quart
Behalten vnd ouch kein ansprach die quart zū erholen.
Aber durch vnser vffsatzüg ist der vßgenūmen den der
natürlich vatter angenūmen hat/ den so in dē fal beyde
rechte natürliche vñ gesetzliche in einer person zamē kū-
men/ hādēt wir die alten gerechtikeytē dē selben behalten
als so dich ein vatter gebe anzūnēmen mit keyserlichem
gewalt/ dar von in sunderheit einzigē in obgenanter cō-
stitution geschribē stadt. ¶ Itē die alten habēdt die kin-
der vō manlicher lineen erborē mer geliebet/ vñ handt al-
lein die enickel wybli oder menli die von manlichem ge-
schlecht hartummen berüffet zū dem nechsten erben vñ
habēdt sy fürgesetzt dem rechten der andren fründe
von manlicher lineen zū latin agnati genant. Aber die
enickel die vß den dōchtren erborn woren vnd ire kin-
der von wibren hie hand sy anstatt der mogen gezalet/
hand sy berüffet nach der lineen der agnaten/ das ist
deren fründ die von manlicher lineen hie sind so in er-
blichen nachgang des mütterlichen großvatters oder
vranes/ od der mütterliche oder vätterliche großmüter
od vranin. Aber die keyser habēdt solch vngerechtheit

Item ve-
tustas:

Das dritt

Zeit wider die natur nit erlitten on gefliffene vñ Bequeme
liche Besserung. So aber der namen der enickel vnd ire
kinder ein gemeiner namen ist inen beyden wybli oder
menli/darumb habendt sy inen des nachgangs zu erbē
einen gleichen grad gegeben. Aber das die dennocht et
was mer vnd wyters haben die nit allein vñ fryheit der
natur/sunder ouch vñ gewalt der alten rechten Befesti
get sindt den deyl der enickel beyder geschlecht/oder für
ter die von inen kummen/wie obgesagt ist/habēde wir
ein wenig wöllen mindren/dz sy minder den den dritten
deyl entpfingē den ir mütter oder großmütter entpfahē
soltē/oder ir vatter oder der vätterlich oder mütterlich
großvatter. so ein frouw gestorben were/vō welcher erb
man handelt/vnd so die zügonde wie wol sy allein sinde
noch dennocht berüfft mā die agnatē nit vñ wie dz gesatz
der. xij. tafflen/so der sun todt ist/die enickel vnd ire kind
beyderley geschlecht an stat irs vatters irē großvatter
zu erben berüfft/also durch vnser verordnung an statt
irer mütter oder großmütter sy mit angezeygter des drit
ten deyls mindung berüfft. Aber wir als noch zwifal
was zwischen den agnaten vnd obgemelten enicklen/
den die agnaten für sich den fierdē deyl nāmen aller sub
stanz des erstorbenden vñ gewalt einer keyserlichen cō
stitution/habent wir die selbig vñ gethon von vnserem
büch/vnd vñ dem büch Theodosij verbottē harin zu setz
en. Aber durch vnser vñ gegangne constitution ist ir al
ler gewalt genummen. vnd wir erkennen ietz/so noch le
ben vnd vorhādt sindt solche enickel vō der dochter oder
solcher enickel kinder/vñ fürthin als dan sollendē die ag
naten kein deyl des todten ansich erben/das nit die vo
der besyten lineen der fründtschafft sindt/me rechts ha

Ben den die von der rechten lineen hartummē. Welche
 vnser constitution wir wöllen in zukummender zyt als
 wegen der massen in krafft gesprochen haben. Doch al
 so wie die alten zwüschen den sūnen vnd enicklen vō dez
 sun vffgesetzt/habendē das erb in den stām vñ nit nach
 anzal der heupter oder personen zu deylen/zū gleicher
 wyß wir zwischen den sūnen vnd enicklen von der doch
 ter gebieten deylung zū thūn/oder zwüschen allen enic
 klen vnd ire kindren beyderley geschlecht/vñ den andrē
 nachgonden personen sollen beyde geschlecht der miter
 vnd des vatters/der großmüer oder großvatters ein
 deyl on alle mindung e hōlen mögen/ ob sūlicht einer
 oder zwen vff ein deyl/vff den andren deyl dry oder fier
 weren/einer oder zwen den halben deyl/die andren dry
 oder fier den andren halben deyl des erbfals habē sollen

De legitima agnatorum ^{successione.}

Von dē gesetzlich nachgang zū erben der Agnaten.

Si nemo
S Niemand were von den nechsten gesipten frūn
 den/diemanzū latin *Suos* nemet/oder deren
 die vnder den selben erben der pretor vnd richtet
 oder keyserliche vffsazungen beruffen/vnd der sich des
 nachgangs zū erben/wie das were/vnderstünde/ als
 dan vß dem gesetz der. xij. tafflen/gehōret das erb zū dez
 nechste agnaten. ¶ Es sindt aber die agnaten/als wir <sup>Si nemo
 suus.</sup>
 in dem ersten büch gesagt haben/fründt die durch per
 sonen manlichs geschlechts einander verwandt sindt/
 als fründt von dez vatter here. Darumb die Brüder die
 von eym vatter erbozen sindt/sindt agnaten zū latin ge
 nant/die man ouch nach dem blūt gesypte fründt nem
 net/vnd würdt do nit erfordret ob sy vō einer oder sūlen

Das dritt

müteren erboren sindt. Item des vatters brüder ist des brüders sun / vnd er im wider ein agnat / vñ glich in der zal sindt gebüder kinder / das sindt die von zwenen brüder erboren sindt die man ouch geschwesterig nennet vß was vsachen man zu filen graden der agnation / dz ist solcher fründtschafft kummē mag. Auch die nach des vatters dodt geborē werden / die überkummē ouch die gerechtikeit diser gesipten fründtschafft. Aber dz gesatz gibe nit glich allen agnaten das erb / sunder allein denen die in der zyt des erb fals des nechste grads sindt so es sicher ist das einer vntestieret verscheiden ist.

Per adoptionem.

¶ Das recht diser gesipten fründtschafft mag ouch bestendig sin durch annemmen an kinder statt als vnder natürlichen kindren / vnd denen die ir vatter an kindts statt angenummen hatt. aber do ist kein zwysal dran das sy nit gentlich agnaten sindt vnd genant werden.

Item si qs.

¶ Item ob jemans vß den andren agnatē / als ein brüder oder vatters brüder / ob ouch einer der noch wyters grads were / jemans an kindts statt annemmen wurde so ist vngewisslet das er vnder den nechsten gesipten fründen die man suos nennet ein agnat erkent wirdt.

Letex inter

¶ Aber das erb wirdt zwüschen männlichen personen durch das recht der agnation / ob sy schon eins witen grads weren ferr vnd nahe entpfangen. Aber so sil die wyber antrifft / was es also gefellig / das sy allein erben solten mit dem rechten der agnation / das ist / so sy gesip te oder von tē blüt fründt weren / so sy schwesteren sindt aber fürthar solt ir keine entpfahen. Aber die manliche personen soltendt zu der wyber erb gelassen werden / ob sy schon eins ser ferrn oder wyten grads weren. Vß was vsach / die dōchter dins brüders oder dins vatter brüder

Büch Fol. LXXVII

oder dings vatter Schwester ir erb dir zū gehört/ aber din
erb gehört inen nit zū/ das darumb also vffgesetzt was
den es wardt geschicklicher gesehe/ das man das recht
also iibt/ das zū dem dickeren oder mereren mal die erb-
fel zū den mannen fielen. Aber so es gar vnrecht was dz
sy gar vnd gantz als frembde vßbeschlossen warente/
hat sy der richter zū der besitzung der güter lassen kum-
men/ des deyls dz sy der fründtschafft woren von wybrē
har erbozen die man nennet cognaten. doch werdent sy
in dem deyl also zūgelassen so gar kein agnat were/ oder
ouch ein cognat eins neheren grads. Vnd solchs ist nit
har kummen von dē gesetz der. xij. tafflen/ sunder sy hat
einfeltig (welche einfeltigkeit ein annütigs ding ist in ge-
sätzen) alle agnaten beyder geschlecht/ sy sy endt welchs
grads sy wöllen/ glich zūgelassen vnd zū dem erben be-
ruffet nach form vnd gestalt der nechsten gesiptē fründē
¶ Aber die mitle fürsichtikeyt des rechten die nach dem
gesetz der. xij. tafflen kummen ist vnd vor keyserlichen
vffsatzungen gewesen ein subtilheyt erfunden hatt den
obgenanten vnderseydt in har brocht/ hatt ouch die
selben wybs personen on die schwesteren gar von dē erb
der agnaten abgetriben on erkantnis anders zūgangs
zū erbē bis das die richter nachgonds die scherpffe des
stetlichen rechten gebesseret haben/ vnd was gemäglet
hat/ erfüllet/ vß menschlichem fürsatz/ vnd hand iren
vßsprüchen ein andre ordnung zūgethon/ vnd habent
für har brocht die lineen der cognation/ vß vrsach der
fründtschafft/ handt inen geholffen vnd verheysen die
besitzung der güter die man zū latin nēnet vnde cognati/
das ist so vil darūß dz sy fründt sindt von wiplichen
har kummen/ darumb söllent sy die güter besitzē. Aber

*Media an-
tem iuris.*

Das dritt

Ideo nos
plenum,

wir volgendt nach in dissem fal dem gesatz der.ij. taffle
vnd behalten iren Bruch/ vnd lobendt doch die richter
ires menschlichen vnd fruntlichen fürsatzs/ habēdt aber
dennocht erfunden/ das sy in dissem fal nit gnügsam
dem rechten gewesen sindt. Den warumb/ so doch ein
natürlicher grad were vnd gleicher nam der agnation
vnd beyde geschlecht vff gleicher wagen stünden/ solt
man den mans personen gūnnen den nachgang zū er
bē aller agnatē. Vñ vñ den wibrē die ouch agnatē werē
der zūgang zū erben niemans solt gegūnnet werdē den
allein den schwesteren. ¶ Darumb handt wir es alles
volkommenlich gebesseret vñ zū dem rechten der. xij. taf
flen vnser verordnūg verglicher/ vñ setzen vff mit disser
vnserer constitution/ das alle personen beyder geschlecht
die agnatē genant sindt/ das ist die von männlichem ge
schlecht harkommen/ gleich on vnder scheydt zū dem ge
satzlichen nachgang des erbfalls/ so nit testieret/ ist zū ge
lassen sollen werden/ doch nach firtreffen irs grads.
Vnd darumb nit sollent vñ beschlossen syn/ darumb dz
sy nit schwesteren sindt/ oder die gerechtikeit als schwes
teren nit haben. ¶ Das hat vñ ouch beducht vnser
constitution zū zūthū das allein ein grad hin sol getra
gen werdē von dem rechtē der cognation in den gesatz
lichen oder der agnaten nachgang zū erben/ das nit al
lein des brüders sun vnd dochter/ als jertz durch vns be
schlossen ist/ beruffet sollen werden zū dem nachgang
zū erben ires vatter brüder/ sunder ouch die schwesteren
die mitt tē erstorbende von eynem vatter vnd mütter er
boren sindt/ oder allein der schwesteren von der müt
ter erboren sun vnd dochter einzig/ vnd nit witer andre
personen/ mit denen kummen sollen zū der gerechtikeit
der mütter brüder. Vñ so der todt ist der des vatters brü

Büch Fol. LXXVIII

Der ist/als dan sollendt synes brüders sün/ aber den mütter brüderer syner schwester kinder zu gleicherwis vff beyder syten zu erben zügon als job sy all von mannen hartummen vff gesetzlichem rechten zügelassen weren vnd das so der brüder vñ die schwester nit vorhäd werē. Den wo die personen vorgingendt vnd den zügang an nemmen/als dan würdē die andren grad gēzlich abgewisen/also/das man das erb nit in die stam/sunder nach zal der personen oder heüpter deylen solt.

¶ Wo sil grad der Agnaten weren/ so berüfft das gesatz der. xij. tafflen offenlich den nechsten. Als in exempel wis/ wen do sindt des gestorbenen brüder vnd des andren brüders sün oder vatters brüder/so würdt der brüder inen allen fürgon. Vnd wiewol das gesatz der xij. tafflen von dem nechsten allein in sunderheit redt/ist doch kein zwifel so sil eins grads weren das sy alle solle zügelassen werden. Den eygentlich der nechst vff filen graden verstanden würdt/vnd ist doch kein zwifal ob schon nur ein grad were/so hörte der erb sal inen zü.

¶ Aber der nechst (so jemans vntestieret sterbē wurde) würdt der geachtet der in der zyt der nechst ist/ so der tod ist vñ welches erb sal man hädlet. Wo aber jemans stirbe vnd ein testament gemachet hett/ als dan ist der der nechst geachtet so es anfahet sicher werdē das vff tē testament keiner erb syn mag. Den allein in tē faleiner gesezet würdt das er vntestieret verscheyden sey. Das zü syten vnd vndertwylen kum in langer zyt geschicht in welcher verlengerung der zyt oft züfalt/das so der nechst todt ist der nechst anfahet erb zü werden/der der nechst nit was do der starb der testieret hatt.

¶ Aber es ist gefellig gewesen/ das in dem rechten des

*Proxim⁹ at
si quidem.
Placebat
autem.*

Das dritt

Sed nos
nihil,

Ad legitimā

nachgangs keinnachgang sey erb zu entpfahen / dz ist wie wol der nechst (doch der nechst als wir geredt habē) der beruffet wurd zu dem erb oder das er dz erb verachtet hat / oder ee vnd er das entpfangen hat verscheidē ist werdent doch nit destmer die nachgondē durch gesetzlich recht zūgelassen. Das wideren die richter mit vnvolkommenem rechten gestraffet hand / nit gar on hilff verlassen hatten / sunder sy die berufften vß der ordnung der cognaten / als ob in das recht der agnatē beschlossen were. ¶ Aber wir wollen das dē vollkommenē rechten nit mangle. vnd setzen vff durch vnserē constitution die wir von dem rechten des patronats vß myltigkēyt vß gesprochen haben / das man inen das recht der agnation nit soll abschlahen die agnaten zū erben. So es gezūg vnbillich was / das von den richteren den cognatē eröffnet vnd zūgelassen wß das solchs den agnaten solt beschlossen sin / so doch in der burdē der tutelen oder der vogtyen / so der erst grad nit were der nachgōd anging vnd also was er in der beschwerden hatt / solt im in dem gewin nit nachgelassen sin. ¶ Soch wurd zu dem gesetzlichē zūgag ouch gelassen der vatter der vß gewonlichem vertruwen vnd vorbehalten zū erben den sin od sin dochter die enickel beyds geschlechts vß vätterlichez gewalt laßt / das durch vnserē constitution gantzlich zū gelassen wurd / das die verlassung der kinder allwegen vß gewonlichē vorbehalten zū erben geschehen sollen / so by den alten das anders nit fürgieng / es wer den das der vatter vß gewonlichē vorbehalten zū erben sine kinder vß gewalt gelassen hett.

De Senatusconsulto Tertuliano.

Von dem Ratgesetz Tertuliano.

Das gesetz der. xij. tafflen hat also ein streng oder eng recht gebrauchet vnd der man geschlechte für gesetzet/ vnd die von wiplicher fründtschafft hie waren so fast abgetrieben/ das sy zwüschen mütter vnd sün/ oder döchter ferr vnd nahe erb zü entpfahen mit recht nit nahließ/ den so sil sy die richter die personen vß fründtschafft vnd krafft der cognation züliessen mit besizung der güter berüfften in macht des nachlassens der mogschafft/ zü latin vnde cognati genant. Aber die enge des rechtens ist nachgonds gebesseret worden. Vñ der erst keyser Claudius hat der mütter gegeben vß trost der verlornē kindren den zügang zü erben vß der gesiptē fründtschafft vnd agnati genant/ vnd darnach durch das ratgesetz Tertulij das in den zyten keyser Adriani gemacht wardt/ gantzlich versichert ist von dem trurigē zügang zü erben der mütter vnd nit der großmütter men zü geben/ das ein mütter ein freye die do dry kind hat ein gefryte tier/ sol zü erben zügelassen werden zü den güteren irer sün vnd döchter so sy vntestieret verscheyden sindt. Wiewol die mütter in ives vatters gewalt ist vnd eines andren rechten vnderwürfflich/ noch soll sy durch geheyß des zügon in welches gewalt sy ist.

Soch werdendt der mütter fürgesetzt die kinder des gestorbenden/ die do sindt die nechsten gesipten erben zü latin sui genant/ vnd die an statt der selben nechsten gesiptē erbē sindt/ sy syendt des ersten oder wyters grads. Auch die döchter der erstorbēden sün oder döchter/ werdent fürgesetzt vß keyserlichen constitutionen der mütter der erstorbēden dochter/ das ist irer großmütter. Aber der vatter irer beydere/ das ist des suns vnd der dochter/ vñ

Lex. xij. tabularum.

no etiam auiis

Preferunt autem.

Das dritt

mit der großvatter vnd der vran werdendt fürgesetzt der mütter/so allein zwischen inen/das ist dem großvatter vnd der mütter des erstorbenden von dem erb gehädlet wurdet. Aber der Brüder von dem blüt erboren/das ist der nechst gesipt fründt/so des suns/so ouch der dochter treib ab die mütter. Aber die Schwester von dem blüt erboren/wardt gleich mit der mütter zü gelassen. So aber werēdt Schwester vñ Brüder beyd vō dē blüt erbore/vnd die mütter mit ful künden beschweret/als dan beschloß vñ der Brüder die mütter. Aber Schwesterē vnd Brüderē wñ das erb gemeyn in gleiche deyl vnder sy zü deylen.

Sed nos cō
stitutione.

¶ Aber wir in vnser Constitution die wir in vnserē Codice den wir mit vnserē nāmen gezieret vñ genēnet hādēt haben gesetzt/hatt vñß Beducht der mütter zü hilff zü künmen/angesehen ir mütterliche natur/ir schwere geburt müg vnd sorg/so ouch das in solchen geburten die mütter oft vmb ir leben künmen. Darumb wir das vnmitgeachtet habē/das inen einzüfelige dadten/dz ist ob sy sil oder wenig künden het zü nach deyl vnd schade dienen solt. Den wo schon ein frye dry kind/vñ ein gefryte fier nit geboren hetten/noch tēnocht wardt sy vnbillich beroubt des erbē irer künden. Warin hat sy doch gesündet dz sy nit sil/sunder wenig künden geboren hetten. Darumb handt wir dz gesetzlich recht volkūmenlich den mütterē gebē/sy sy endt fry oder gefryte/sy habēdt dry oder fier kind oder nit so sil geboren/dz sy die kind allein erbē söllē die mit dē todt verscheydē vnd fürkūmen sindt/vnd also söllendt sy zü erb irer künden rechtlich gelassen werden. So aber vorzytē die keyserlichen cōstitutionen betrachtedt dz recht nach den gesetzē zü erben/halfendt sy eyns deyls der mütter vñ des andrē deyl beschwertē sy die selbē

Buch Fol. LXXX

big müter/vñ berüffen sy nit gēzlich/sunder in etliche
fele zohēdt sy ir ab den drittē deyl/vñ gabēdt den etliche
personen in den gesatz begriffen/vnd in andren fele
dedtē sy dz wider deyl/hatt vns beducht durch rechtlich
en vnd schlechten weg/das die müter allen personen
so in dē gesatz begriffen sindt zū erben sol für gesetzer wer
den vñ on alle mindung dz erb irer kinder entpfahende
vñ genūmen die personen des brüders vñ der schwester/
sy siendt eins geblüts oder allein cognaten/also wie wir
sy der gantzen ordnung der erben in dem gesatz verord
net habendt für gesatz/also berüffen wir ouch glich al
le schwester vnd brüder/sy siendt eelich oder nit/dz erb
zū entpfahen. Soch also/wo allein die schwesteren ag
naten oder cognaten/vnd die müter des oder der gestor
benen vorhand weren vnd noch lebten/ als dan soll die
müter den halben deyl/vnd die schwesteren den andren
halbē deyl nēmen. Wo aber die müter noch lebte vñ als
lein der brüder oder die brüder/oder ouch mit den schwe
steren/sy habendt doch dz recht der agnatē oder cogna
ten jemans vntestieret sterben wurde man oder wyb/sol
man sin erb in die zal der personen oder heüpter zertheilē.

¶ Aber wie wir die müter zū güit vnd nutz versehen ha
ben/ also sollen sy ouch ire kinder versehen vnd redlich
syn/ dabey wissen sollen/ wo sy ire kinder nit erfodren
wurden (sy weren dan ferr gessen oder billich zū ent
schuldigen) einen vogt in iares frist/ vnd doran versum
lich funden wurden/sollendt sy von solcher irer minder
ieriger kindt erb billich abgetriben werden. ¶ Vnd wie
wol ein sun oder dochter der gemein geboren ist/dz ist dz
er kein sicherē vatter hat/mag dēnocht die müter vñ dē
rats gesatz Tertuliani zū gelassen werden sy zū erben.

Sed quem
admodum,

Licet autem

Das dritt

De Senatusconsulto ^{Difici} ano.

¶ Von dem ratsgesetz Dificiano genant.

Per contra
rium.

Dar gegen mögendt ouch die kindt zu den güte-
ren irer mütter die vntestiert gestorben sindt zu
erben zügelassen werden in krafft des radtsge-
satz Dificiano genant/ das vnder Dificio vnd Ruffo
radts Herren gemacht ist/ vnd gebē in den zyten keyser
Marci/ vnd ist vffgesetzlich gegeben so dez sun so ouch
der dochter das gesetzlich erb/ ob sy schon eins frembdē
gewalt vnderwürfflich weren/ vnd werden fürgesetzt
den cognaten vnd agnaten der erstorbenen mütter.
so aber vß dem radtsgesetz die enickel beyder geschlecht
zū dem erb irer großmütter mit gesetzlichē rechten nit be-
rühret worden/ ist das darnach durch die gesetz der key-
ser gebesseret wordē/ dz zū glichnis der sūne vnd dochter
ouch die enickel beyder geschlecht berühret solle werden.

Sciēdū aut.

Mouissime
sciendum.

¶ Es ist aber zū wissen/ dz solches erben so durch radts-
gesetz Tertulij vnd Dificij zügelassen werden/ nit ver-
derbē oder zū nicht wertē durch verendrung des stads
von der regel wegen in welcher nūwe erbfel des gesetz/
durch verendrung des stads nit verderben/ sunder die
erbfel allein die vß dem gesetz der .xij. tafflen zügelassen
werden vnd gegeben. ¶ Zūletst ist zū wissen das ouch
die kind die der gemein erbozen sindt von dissem radts
gesetz zū der mütter erb gelassen werden. ¶ So vß filen
gesetzlichen erben ettlich zū erben vnterlassen/ oder vß
vrsach des todts oder andrer gehindert werden/ das sy
dest minder erben/ so wurdet der selbigen gehinderten
deyl den andren zūwachsen/ vnd wiewol sy ee verschey-
den ee vnd sy zūgon/ noch hört es iren erben zū.

De successione cognatorum.

¶ Von zügang zü erben der cognaten.

Nach dem nechsten gesypten erben die man suos
nenet/ vnd ouch nach denen die vnder den nech
sten gesypten die richter vnd keyserliche constitu
tionen beruffen/ vnd nach den gesetzlichen erben/ in wel
cher zal die agnatē sindt/ vnd die die an stat der agnatē
die obgenant radts gesatzten/ vnd ouch vnser vffgerich
te constitution/ die nechsten cognatē der richter beruffet
an welchem deyl ouch natürlich cognation angesehen
wurdt. Sen die agnaten die iren stadt verendret haben
vnd die von in erboren sindt vs dem gesetz der. xij. taffle
werden vnder den gesetzlichen erben nit gezelet/ aber sy
werdend von dem richter in der dritten ordnung beruff
fet. Allein vs genummen Brüder vn schwesteren vs vät
terlichem gewalt gelassen/ vnd ouch ire kinder die das
gesetz Anastasiana genant mit den brüderen in volkū
men recht beruffet zü dem gesetzlichen erb des Brüders
oder der schwesteren/ doch nit mit glichē deylen/ sunder
mit einer minderung die man lichtlich vs den worten der
selbigen constitution erfunde mag. Aber den andren ag
naten eins mderē grads/ wie wol sy iren stadt nit veren
dret haben/ noch fürsetzt die constitution die Brüder von
vätterlichem gewalt verlassen on zwifal der cognaten.

¶ Vnd ouch die durch personen wyplichs geschlechts
durch cognation verfründet sindt überzwerch vnd be
sytz des dritten grads der fründtschafft/ in welchen nā
men der richter sy beruffet zü erben. Vnd ouch die kin
der die in dem angenummenden gesindt sind/ werden
mit glichem grad zü iter natürlichen älter erb beruffet.

Post suos
beredes.

Eos etiam
qui per.

Das dritt

Tulgo que-
fitos.

¶ Die der gemein erbozen sindt/ist offenbarlich das sy kein agnaten haben/so die agnation von dem vatter/ vnd die cognatio von der mütter hie ist/ aber die werdēt geschetzt dz sy keine vatter habē. Vñ gleicher vrsach sindt sy ouch vnder einander nit von verwantem blüt erbozē/ den das recht der geburt nach dem blüt ist ein deyl der agnation darumb sindt sy vnder einander allein cognaten/ als sy von der mütter ouch cognaten sindt. Darumb inen alle in dem salz zugehört die besitzung der güter die von fründt schafft halben cognaten genant werden.

Woc loco.

¶ An dem ort noturfftiglich wir gewarnet sollen werdē dz einer mit dem rechten agnatio zu erbē gelassen wurde ob er schon des zehenden grads were/ wir fragen von dem gesetz der. xij. tafflen oder von dem vñspruch der richter durch welchen der richter den gesetzlichen erben verheisset die besitzung der güter zu geben. Aber in nāmen der cognation verheisset ers allein denen die besitzung der güter die bis vñff dem sechsten grad der cognatio sindt/ vñ von dem sibenden vñ geschwisterigē beyder geschlecht erbozē.

De gradibus cognationum.

¶ Von den graden der Cognation.

Woc loco.

¶ In dieser statt würdt ietz not sin zu erklären wie man die grad der cognation erzele. Darumb sindt wir zu dem erste zu warnē/ dz man ettlich cognatio übersich zeiet/ etlich vnder sich/ die ander by sytz od über zwerg. Die übersich gezelte/ ist der elteren/ die vnder sich der kinder/ die überzwerg der brüder oder schwesteren/ vñ deren die beyder geschlecht von inen erbozen werdē vñ des gliche ouch vatter brüder vñ schwesterē/ mütter brüder vñ schwesterē. Vñ die obrist vñ nidrist cognatio fahet an an dem ersten grad. Aber die man by sytz zalet

Büch Fol. LXXXII

fahet an an dem andren. ¶ Des ersten grads übersich ist vatter vñ müter/vnder sich sün vnd döchter. ¶ Des andrē grads übersich ist großvatter großmüter/vnder sich enickelē beyder geschlecht/by sytz brüder vñ schwester. ¶ Des drittē grads übersich voranher od voranfröw vnder sich vrenckel beyder geschlecht/by sytz brüder vñ schwester/sün vñ döchter/vñ do by vater vñ müter/brüder vñ schwesterē/die mā sunst nēnet vetteren oder münimē. Patruus ist des vatters brüder/den mā vff kriechisch patros nēnet. Amūculus ist ein brüder d müter/der vff kriechisch matros genēnet würdt/vnd sunst der alte Amitazū latin ist des vatters schwester. Matettera ist der müter schwester. ¶ Des fierden grads übersich ist der groß anher vñ die groß anfröw/vnder sich vrenckels kinder beyder geschlecht. By sytz des brüders vnd der schwester enickelen beyder geschlecht/vnd da by vñ sere vnetterē vñ vnmünimē/dz sindt des großvatters brüder vñ schwesterē. ¶ Item der groß vetter vñ die groß münim/dz ist des vetterē brüder vñ schwester vñ geschwisterige die vō schwesterē oder brüderē erborē sindt/wiewol ettlich allein die geschwisterige heissen die vō zwoen schwesterē geborē sindt. ¶ Aber die vō zwoyē brüderen geborē sindt/heissendtzū latin fratres patrueles/dz sind vetterliche brüder. So aber vō zwoenē brüderē döchter geborē werdē/nēnet mā sy sorores patrueles/dz ist vetterliche schwesterē. Aber die vō einē brüder vñ der schwesterē geborē werdē/die nēnet mā münimē geschwisterige. Sines vatter schwester kinder nēnet dich geschwisteriget/vnd du sy diner münimen verwandten. ¶ Des fünfften grads übersich/ist des grossen anher vñ vatter vñ müter/vnder sich vrenckels kindtskinder

Primo gradu.

Secundo gradu.

Tertio gradu.

Quarto gradu.

Item amūculus magnus.

Eos vero.

Quinto gradu.

Das dritt

Des gleichen magstu by sytz ouch zelen in dissem vnd tē sechsten grad/welche zalich hie vnterlaß vß vrsach/ so das wir das nit erleben/ so ouch das die düttsche sprach das nit wol erliden mag/das man mit solchen vnbequē lichen vnd übel lutenden wörter für zelen solt.

Hactenus. ¶ Bis har handt wir gnügsam gezeygt wie man die grad d fründtschafft zelet/daruß ouch offentlich mag verstanden werden wie man die wyteren grad zelen sol vn müß. Den allwegē ein iede person ein grad zu würfft das es sil lichter ist zu sagen welches grads ein jede person sey/den sy mit irem eigen naimmen zu bedüten. So werden ouch die grad der Agnaten gleicherwiß gezelet.

Sz ch mag! ¶ So aber nun die warheit nie mitt ougenschin denn durch gehörde in den gemüten der menschen haßtet/habendt wir darumb das notturffrig geachtet nach erzalung der grad ouch sy hie in zu schreiben/das so mit oren vn mit ougē die iugē volkümliche lere d grad erlernē.

De seruili cognatione.

¶ Von fründtschafft in eygenthüm erholet.

Illud certum est.

Das ist gewiß/das fründtschafft in eygēthüm erholet zu tē gebot des richters nit erreychen mag in dem er die besitzung der güter in der ordnung vn krafft der mogschafft zulasset vnd verheysset. Dan solch mogschafft ist durch kein altgesatz je gezelet wortē. Aber durch vnser vffsatzung die wir von tē rechten des patronats gemacht haben (welches recht bis vff vnser rezytē genüg verdeckt vnd vnuerstendig ist gewesen) habēdt durch geratene güte nach gelassen/so einer wurde sin in eygenthüms verbindung oder geselchafft vn darin ein kint oder mer haben wurde vß einer fryen od

Büch Fol. LXXXIII

eygen frouwen / oder hargegen / so ein eygen frouw von
eynem fryen / oder einem eygen man ein kindt oder mer
beyder geschlecht habē wurde / vnd die elter die fryheyt
erholten. Vnd die kindt die von einer eygen müter die
fryheit erholet hetten / oder do die frouwen fry warente
vnd die kinde in dem eygenthüm erbozen hatten / vnd
darnach zu der fryheyt kummen sindt / das die alle sol-
lendt ire vätter vnd müter erben / vnd in dem deyl das
recht des patronats ganz soll abgethon sin.

¶ Den wir die kinder nit allein zu erber elter beruffet
haben / sunder das je einer den andren erben mög / vnd
in sunderheit vß dez gesatz darzu beruffet / sy syend allein
erfunden in dem eygenthüm erbozen vnd darnach fry
gelassen wordē oder mit andrē die nach erholter fryheit
irer elter entpfangen sindt / sy syende von einem vatter
oder vō einer müter oder vō andrē brutlouffen zu gleich
form deren die von rechtlichen brutlouffen erbozē sindt.

¶ So wir nun alles das wider bedocht haben / dar vō
wir ob gesagt habē / erschinet dz nit alwegē die / die ein gli-
chē grad v fründtschafft habē ouch gleich zu erbē sollēdt
berufft wertē / vñ ouch sil mer tē ouch nit der der nechst
fründt ist das er ouch all zyt der nechst erb sey. Den so
der erst zūgang der kinder ist vnd die wir vnder den kin-
den erzelet haben / erschinet das des enickels kindskinde
des erstorbenen fürgon sollen tē brüder / tē vatter vnd
der müter / so doch sunst der vatter vnd die müter (als
ob gesagrist) in tē erstē grad der nechsten fründtschafft
sind / der brüder in dem andren / vnd des enickels kindts
kindt in dem dritten gradē sindt der fründtschafft / vnd
witers / des enickels kindtskinder erboze in dem vierden
Es schadt ouch nüt ob sy in dem gewalt des erstorbenen

*hos enim
liberos.*

*Repetitis
itaq.*

Das dritt

Amotis
quoz.

Toties igit

te sindt oder nit vß gewalt gelassen/oder vō einē vatter
der vß gewalt gelassen ist oder vō wyplichē geschlecht
erbozē ist. ¶ Vñ so die kindt hingethō sindt/ vñ die mit
den kindē vñ vnder den kindē beruffet werdē / als dann
wurdet der offst der nechst werdē der agnat der sin stad
nit verēdret hat / ob er schō in dē wytsten grad were / den
der aller nechst cognat / den der enickel dins vatters brü
der vñ sine kindt für gōd der müter brüder vñ schwester.
¶ Darūb so offst wir gesagt habē / dz der des nechste ge
rechtikeyt hat / der dē nechste grad v̄ fründtschafft hat
oder dz sy glich beruffet werdē die mogē sindt / müß also
verstāde werdē / so kein kinder do sindt / od die an kindts
statt erbē / oder ouch keiner der agnatē do ist / als wir ob
geredt habē / vß genūmē brüder vñ schwester die vß ge
walt gelassen sindt die zñ erb irer brüder vñ schwester be
ruffet werdē / die selbē ob sy iren stad schō verendret het
tē / doch werdēt sy fürgeschüpfft den andrē agnatē eins
witeren grads.

De successione libertorum.

¶ Von erb des patronen in sinen gefryten.

Munc de
libertozū.

¶ Vñ wöllēdt wir redē vō den gütere der libetter/
dz ist der gefrytē. Vorzytē sam es sich dē gefry
tē in iren testamētē on alle straff iren patron für
zügon. Den dz gesatz der .xij. tafflen erst in dē fal die pa
tron zñ dē erb irer libetter beruffet / so der selb gefreyt on
testament gestorben wer vñ keine kinder verlassen hatt.
Darūb so der gefreyt on testamēt verscheydē was vñ
kind nach im verlassen hatt / als dan hatt der patron in
den gütere des gefreyten gātz kein recht. Vud so er nach
im natürliche kinder verlassen hatt / wz solchs dē patrō

Büch Fol. LXXXIII

mit zu klage/wo es aber angenommene kinder werē/als
dann wer dz offenbar vntrecht dz dē patron alles recht in
solchē güterē solt abgeschlagē sin. ¶ Vñ wñ vrsachē dar *Qua de cā.*
nach mit vñspruch des richters solch vngerechtikeit ist
gebesseret wortē/den so der gefreyt ein testamēt macht
wardt er also geheysen dz er dē halbē deyl siner güter dē
patronē verließ/vñ wo er nüt oder minder den dē halbē
deyl verlassen hett/so gab mā dē patronē dē halbē deyl
besitzung der güter wider die taffle des testamēts. Starb
aber der gefreyt on testamēt/vñ hatt verlassen sinen er-
bē ein angenūmē dē sin/so gab mā nit dest minder ouch
dē patronē wider den selbē erbē den halbē deyl besitzung
der güter. ¶ Aber es nützet dē gefreytē den patronē ab *Prodesse at*
zu tribē/so er natürlich kinder hat/vñ nit allein die die er
in der zyt sins todts in sinē gewalt hatt/sunder ouch die
er vñ gewalt gelassen hatt vñ ankinds statt hingeben
hatt/so sy zu etlichē deyl erbē geschribē warēdt/oder so
man ir verschwigē hatt wider das testament besitzung
der güter von dem richter begeret hattend. Dann die
gar enterbten möchten den patron in keinē fal abtriben
¶ Aber darnach vñ des gesatz Papia genant sindt die *Postea no.*
recht der patronen gemeret worden die ryche gefreyten
hattendt/den es was vñ gesprochen das vñ des güit der
hundert gulden in sinē erb verliesse vnd minder hat den
dry kinder/er was mit testamēt oder on gestorben/müst
man dē patron sinen deyl gebē. Darüß so der libert ein
sin oder ein dochter für sinē erbē verlassen hatt/so müß
mā glich so wol dē patro dē halbē deyl gebē/als ob der
libert on testamēt vnd kinder gestorben wer. So er aber
zwen oder zwo für sin erbē verlassen hat/gab mā dē pa-
tronen den drittē deyl/verließ er aber dry/wardt der pa-
tron gar abgetriben

Das dritt

Sed nostra
constitutio.

Libertorum
in textu.

¶ Aber vñsere vñffatzung die wir für jederman in Kriechi-
scher sprach kurzlich begriffen gemacht haben/hat sol-
chen span also beschlossen: so die gefreyten beyder ge-
schlecht minder den hundert gulden haben in irem güt
als dan soll der patron kein statt haben ir güt zu erben
so sy ein testamēt gemacht handt. So sy aber vntestie-
ret verscheyden weren vñd kein kind verlassen hetten/so
wurd das recht des patronen vñß dem gesatz der. xij. taf-
len im gantz behalten. Wo sy aber richer weren den hū-
dert gulden vñd erben handt oder besitzer irer güter ire
kinder eins oder mer/ was geschlechts doch die sy endt
oder grads/handt wir irer elter erb zu inen lassen kum-
men vñd den patron mit allem sinem geschlecht gar ab-
getriben. Sturbendt sy aber on kind vñd vntestieret/so
habendt wir den patron oder patronin in das gantz
erb aller irer güter ingelassen. Händt sy aber ein testamēt
gemacht vñd ired patrons oder patronin dorin nit be-
docht so sy doch kein kinder hattē/oder hatten sy kinder
vñd habendt sy enterbt/oder die mütter oder der mütters
lich großvatter handt sy mit verschwigen fūrgangen/
doch das ire testament nit mögendt der vñmiltikeyt an-
geklagt werden/handt wir vñß vñser vñffatzung durch
besizung der güter wider das testament nit dem halbē
deyl als vor/sunder den dritten deyl der kinder güter sol-
lendt sy erholen/vñd was inen manglet/sol in durch vñ-
sere vñffatzung erstattet werden/so die gefreyten beyder
geschlecht inen minder den den dryttē deyl verlassen het-
ten/also/on alle beschwerden/das sy den kinden der ge-
freyten nit schuldig syendt dar vñ verlassene legatē oder
trüwgeloubte güter zu geben/sunder die beschwerden
soll zu iren miterben gehören.

Büch Fol. LXXXV

Wir handt ouch noch vil andre sel in vnser solcher cōstitution erdocht/die vns zu verordnung diß rechtens döglich beducht hat/das/so die patronē oder patronin vnd ire kinder/vnd ouch die in by sytz zugehörig sindt bis vff den fünfften grad/berüffet sollen werden die gesfryten zu erben/als dan in solcher vffsatzung mag verstanden werden/also/wo die patronen oder patronin zwey oder mer kinder hetten beyder geschlecht/sollendt sy berüffet werden wer der nechst ist die gesfryten zu erbe doch dz des erbßdeylüg i die personē vñ nit in den stam geschehe. Vnd zu gleicher wyß sol man ouch mit denen halten die by sytz verfründet sindt. Den wir schier gleich formiger recht gemachet hädte den fryen vnd den gesfryte

Aber das sollt ietz von denen gesfryten verstandē wer den die römischer burger fryheyt erholet handt/so doch sunst kein andre gesfryten me sindt den die Latiner vnd Seditier gar abgethon sindt./den der Latiner erb kein erb was/den wiewol sy als gesfryte lebte/doch verlorēdt sy die fryheyt mit irem leben vnd ire güter gleich wie die hab der eygenlüt/also den fryheyt geberē heymfielen vß dem gesatz Junia Norbana genant

Aber darnach wardt beschlossen/durch den radt schlag Largini/das die kind der fryheytgeber die mit nammen nit enterbet waren den frembden erben der selben fryheytgeber für solten gesetzet werden in den güter der latiner/zü welche ouch kummen ist keyser Traianus vßspruch das er ein solchen menschen der on wissen vnd willen syns patrons der römischen burger fryheyt vnderstanden hat von dem keyser zü überkummen das er in sine leben fry sin solt/vnd in synem todt ein latiner werden. Aber durch vnserē constitution vß vrsach man

Das dritt

cherley vnuerstendlicheit vnd bescherdē / habende wir mit den latiner das gesetz Junia Norbana genant vñ mit des radeschlag Largini vnd dē vßspruch Adriani ewig zñ abdilcken erkant / also / das alle libertes sich der römischē burger fryheyt gebrauchē mögē / vñ hādēt wun- derlich versetzet etliche zñfel durch die mā in d' latiner'ey gētschafft kñ die fryheit d' römischē burger zñ entpfahē.

De assignatione libertorum.

¶ Von zñeygung der gefryten.

In summa.

In gemein dar von geredt was antrifft die güter der gefryten / sindt wir zñ warnē / das der Senat erkant hat / das wiewol der gefrytē güter allē kindē des patronen glich gradt ouch glich zñgehörig sindt: Noch dennocht zimpt es sich dem vatter / das er einem vß sinen kinden den gefryten zñeyg oder geb / das nach sinē todt der allein des gefryten patronē sey dem er der maß von sinē vatter zñgeeyget ist / vnd die andre kindt die on solch zñeygē glich zñ des gefrytē güter zñgelassen wurdē / nach der zñeygung kein recht mer sollen habē in iren güteren. Aber solch ir recht überkemen sy wider wo der on kinder stirbe dē der gefryt zñgeeyget ist / vñ solch zñeygē der gefrytē beyder geschlecht nit allein geschehē mag einem sun vñ enickel / sunder ouch einer dochter vñ iren kinden. ¶ Aber der gewalt also zñ zñeygen wurde gegeben dē der ein oder mer kindt in sinem gewalt hatt / das im zim denen die er in sinē gewalt hatt der massen die gefrytē beyder geschlecht zñ zñeygē. Darüb gefragt wardt so er den vß synē gewalt lassen wurdet nach dem vnd er im also zñgeeyget hatt den gefrytē ob den die zñ eygung abgang / vñ gefalt vñß das sy abgang das Ju.

lianum vnd andre mer ouch beducht hatt. Vnd ist kein vnderseyd ob solche zueygunng on oder in testament geschehe/sunder ouch mit was wortē die patronē welle wurde inen zügelassen das züthün vñ dē radtgesetz dz by keyser Claudianus zytē geschehen ist/do Rufus vñ Ostorias scapula radts herren warendt.

De bonoruz possessionibus.

¶ Von besizung der güter.

Das recht der besizung der güter ist vō dē richter er funtē dz altrecht zü besserē/vñ nit allein in erbs felē die in testamēt erholet wertē/ist solche besserung geschehē/sunder ouch so einer on testamēt verscheiden wꝛ. Den so ein freibder nachgeborener erb gesetzet ist wiewoler mit stattrecht des erben sich nit vnderziehen mocht/so sine institution nit döglich noch vō wertē wꝛ. Nit destminder wardt er mit der richter recht ein besitzer der güter/so im vō dē richter geholffen wardt/wiewol der selb nachgebore mit jertzigem rechtē wol mag ein erb gesetzet wertē/als einer der dem rōmschē rechtē nit vnerkant ist. Doch zü zytē hatt der richter besizung der güter verheysen nit vñ besserung des altē rechtē dē zü widersprechē/sunder dē selbigen rechtē zü bestetigung. Den der richter denē die rechtlich erbē vffgesetzet sindt/gibt er die besizung der güter nach lut des testamēts. Duch so vntestieret beliben ist/gibt er besizung der güter den kindē vnd nach inen den nechsten gesipten fründē/welche besizung der güter inen ouch mit stattrecht zügehörig ist.

¶ Die aber allein der richter zü besizung der güter beruffet mit recht nit erben werden. Den der richter mag kein erben machen. Den die erben allein werden vñ dem

In bonoruz

Quos antē

Das dritt

gesetz oder mit gleicher constitution des rechten werde
erben/als durch radtgesetz vnd constitutionen der für
sten. Aber so inen der richter gibt besitzung der güter/
setzt er sy an stat der erben vñ werden genēt besitzer der
güter. ¶ Vnd noch sil mer andre grad hatt der richter
gemacht in besitzung der güter/den sin meynung was
das niemans on erben sturbe. Senn das fast eng vnd
strēg recht der. xij. tafflen zū erbē gemachet/ hat der rich
ter zū gütem vñ billicheyt erwyteret. ¶ Es sindt aber
so ein testament gemacht diß die besitzung der güter.
Die erst wider das testamēt die der richter gibt den kin
den die man in dem gemachten testament fürgangen
vnd verschwigen hat/vnd wurd̄t genant wider die taf
flen des testaments. Die ander die der richter allen ver
schribenen erben verheysset/darumb sy ouch genennet
wurd̄t nach lut des testaments. Vnd als er zū dez ersten
von den gemachten testamentē geredt hatt/redt er dar
nach von denen besitzungen der güter so vntestieret ge
storben was. Vnd gibt an der ersten stat besitzung der
güter den kinden vnd die von im an der kinder stat geze
let werden/die man zū latin nennet vnde liberi. Zū dem
andren den nechsten gesipten fründen vnd legitimi ge
nant. Zū dem dritten den zehen personen die er fürsetzt dez
frembden fryheyt geber (das ist der der den sun von dē
vatter koufft vnd in darnach von handt ließ) Die zehē
personen sindt die vatter/müter/großvatter/großmü
ter/so von vatter so von müter. Item der sun/die doch
ter/enickel beyder geschlecht/so von dem sun/so von der
dochter/brüder/schwester von dem blüt oder einer mü
ter erborē. Zū dem vierden den nechsten mogē. Zū dem fünff
ten die vñ dem gesunde des patronen waren by sytz bis

Buch Fol. LXXXVII

vff den fünfften grad. Zum sechsten dem patronen vñ
patronin vnd iren kinden vnd elteren. Zum sibentē dez
man vnd der huffrouwen. Zum achten den mogē des
fryheit gebers. ¶ Aber die besitzung der güter hatt der richter gewalt erfunden / doch ist durch vns nüt vnuer-
suchet beliben / sunder durch vnser constitution handt
wir alle ding gebesseret / vnd handt zūgelassen die besitz-
ung wider das testament / vnd ouch nach lut des testa-
ments / den synotirffrig vffgesetzt surdt. Vnd ouch die
sonit testieret ist die besitzung der kinden vnd der nechste
gesipten fründ. ¶ Aber die besitzung die der richter an
der fünfften stat gesetzet hatt / das ist von den zehen per-
sonen / die habent wir mit myltem fürnemmen vñ mit
kurtzer red angezeigt / das sy nit von werden oder dög-
lich sey. Den so die selbe besitzung die zehen personē für-
setzt dem frembden fryheygeber / hatt vnser vffsatzung
die wir von den kinden gemacht handt die frygelassen
werden / also verordnet / allen elteren vnd den selben fry-
heitgeber mit vorbehaltenem erb geheissen fryheyte gebē
das die fryheytegebung in ir solch recht hab vnd priuile-
gium / also / das vergebēs ist die obgenant besitzung der
güter. Darumb so wöllent wir hinthün die obgenant
fünffte besitzung der güter / vnd an ir stat vnd grad die
obgesagte sechste stellen vnd verordenē / vnd handt die
fünffte die gemacht die der richter den nechsten mogen
verheysset. ¶ Vnd so vormals an der sibenden stat w3
die güter besitzung / als vñ dem gesunde vnd an der acht-
sten der kinden des patronen oder patronin vnd ire elter-
handt wir die beyde besitzungen durch vnser constitutiō
so wir von der patronen gerechtfeyt gemacht haben
genglich abgethon. Den so wir der liberter erb mit den

Sz eas qdē.

Que antem

Cung
antea.

Das dritt

freyen verglicher handt die wir allein bis vff den fünffte grad handt lassen erreichen/das da durch zwischē den freye vnd den gefreyten ein vnderfcheyd sey/ so ist inen genügsam die besitzung der güter so wider dz testamēt so ouch der kinder der nechste gesipte fründe vñ der mögen vñ denen sy ire gerechtikeit erholē mögen/ vñ ist da mit alle irrung vnd speñ der selbigen zwo besitzung hin dan vnd abgethon vnd eröffnet. ¶ Aber die ander besitzung die eeman vnd wiß verheyssen was/vnd von tē alten an der münden statt gesezet wñ/ handt wir in irer krafft behalten/vnd handt sy höher/dz ist an das sechst Decima No ort gestellet. ¶ Die zehendt besitzung der güter die der mögen was des fryheitgebers vnd cognati manumisso ris genant/vmb obgenate vsachen habent wir billich hingethon/das also allein sechs besitzung der güter in irer krafft belyben söllent. ¶ Die sibendt die inen nachfolgt hādēt die richter vsachlich bewegt fürhar brocht. Den zū letst mit vñspruch nach gelassen wurdēt die besitzung denen den sy vñ dem gesatz/ oder radtgesatz/ oder der fürsten constitution zū gelassen wurdēt die der richter nit bestendig erzelet hatt weder in testamenten noch so nit testieret wurdēt/ sund sy gegeben als die letst stür vnd hilff vñ der ordnung nach gelegēheit der sachen/denen die vñ den gesätzen/radtschlagen/constitutio der fürsten vñ nūwem rechten in oder on testament zū gelassen werden. ¶ So nun der richter filerley gestalt oder fel zū erben erfundē hat/vnd sy in ein ordnung gesezet/vnd sindt aber in jeder ordnung zū erbē oft si per sonen vngleichs grads/vñ das die ansprachen der gleichiger nit vnbillich vñfenthalten werden/sunder das sy wüßten wen sy fürnemmen solten vmb ire schuld vñ das

Aliam vero

Decima No

Septima
eas.

Etum igitur

Büch Fol. LXXXVIII

sy nit lichtlich in die besitzung der güter des erstorbendē
gelassen wurden/ vnd doch der massen inen geholffen
wurde/ darumb hat der richter ein benante zyt vffgese-
zet solche besitzung der güter zū erfordin. Darumb den
kinder vnd iren elteren/ sy syendt natürlich oder ange-
nummen/ ist ein bestimpte zyt vffgesetzt solch besitzung
zū erfordin in iares frist. Aber den andren gesiptē nech-
sten oder mogen hundert tag. Vnd wo in der zyt jemā
die besitzung nit erfordin wurd/ felt ir deyl den andren
zū die eins gleichen grads mit inen sindt. ob aber niemā
wurd mer do sin/ so wurd die besitzung den andrē per-
sonen gleich vß des richters spruch verheysen als ob der
vordig der die besitzung nit erfordin hatt/ nit vß der zal
gewesen wer. ¶ Darumb wo jemāß sin zū gefallē erb ver-
schmahē wurd/ so erwartet mā nit witerß biß solch ob-
genāte zyt wider verschine/ sunder die andrē werdendē
gleich zū gelassen vß dē obgenanten spruch des richters.
¶ Aber in erfordin der besitzung der güter/ pflegt
man der nützlichen tag/ das ist deren in den man mag
entschuldiger werden war zū nemmen. Aber dem ha-
bendt ouch wol versehen die vordigen fürsten/ das nie-
mans so der richter dode wer/ von nūwem dörffte besitz-
ung der güter begeren/ sunder wie cynet mocht ein an-
zeygung thun das sin vorfar die besitzung zū gelassen
hatt/ mocht er in obbestimpter zyt sich des vor allen rich-
teren behelffen.

Si quis;

In petenda

De acquisitione per arrogationem.

¶ So vns güter anfallen von deren kinden die
wir mit keyserlichem gewalt angenummē handt.

Das dritt

Est alterius

Es ist noch ein anders überkommen der güter in der gemein das herfür bracht ist/weder vñ des gesatz der. xij. taffel/ weder durch vñspruch des richters/sunder vñ verwilligung des annemenden vatters vnd des suns. Den so sich ein vatter der kind durch keyserliche gewalt annemen laßt/ als dan sielend alle sine güter lypliche oder vnlypliche vnd alle die im zugehörig warend dem annemenden vatter volkümlich zü mit dem alten rechten/die vñgenommen/die abgöd durch verendrung des stadts/ als do sindt die verbündung der stür vnd hilff/ vnd das recht der nechsten gesipten fründen. Vnd wiew ol der Bruch vnd die nutzuch darunder gezalet warden/hatt doch vnser constitution verbotten/das sy durch die minst verendrung des stadts nit sol hingenummen werden oder abgon. Nun aber handt wir das selb von den obgenantē kindē überkommen durch keyserliche gewalt geschehen ingezogen vnd mit den natürlichen vatterē verglichen. Den allein die nutzuch den natürlichen vnd annemendē vatterē durch ire sine überkommen wurd in denen güterē die sy on ire vatter stür vnd hilff überkommen handt/ vnd blybt das eygenhüm by den sünen vnbelegert.

Mortuo at

So aber der angenommen sun dodt ist in dem gesünd des annemenden vatters/so felt ouch das eygēthüm dem annemenden vatter heym/es werendt dan noch do andre personen die durch vnser constitution dē vatter vorgond in denen güterē die dem selben annemenden vatter nit heymfallen mögen. **A**ber dargegen ist der selb vatter mit recht nit schuldig des suns schuld zü bezalē die er gemacht hat ee vñ er in an kindes stat annam/sunder die er vnder dem annemen gena

Sed ex di
verso.

chet hat vnd will der vatter den sun nit vertrettē / hādt
wir den gleübigeren zūgelassen / mit darzū verordneten
richterē die güter anzūfallen mit der nützung die dem
sun zūgefallen weren so er nit angenommen wer wortē
vnd darmit rechtlich zū handeln.

De eo cui libertatis cau-

sa bona adiunguntur.

¶ So einem güter zūfallen vß vrsach
siner gegebenē fryheit die zū beschirmē.

Est ein nūwer fundt fürhar brocht worden güter ^{Accessit}
ter zū überkummen vß der constitution des key- ^{nouus.}
sers Marci. Den so die die ir fryheit entpfangen
haben von irem herren in sinem testament / vnd sich des
erbs niemans vnderziehen will / wo sy den wolten vnd
begetetē der güter dz sy in heymfallē soltē zū beschützūg
irer gegebenē fryheyt söllendt sy darin erhöret werden ^{Et ita.}

¶ Den es ist also verschribē in des keyseris Marci brieff
den er zū Pompilio Rufso verschribē hett / vñ die wörter
des verschribens lutendt also: So Virginio valenti der
in sinem testamēt ettlichen die fryheit gebē hat niemā
erb ist vnd vntestieret blibt / vnd sine güter in dem fal kün
men sindt das man sy verkouffen müß / als dan soll der
des solche ding wislich sindt nach diner beger ein zūgāg
haben / vß das er die gegebenē fryheit so in dem testamēt
oder durch trügelouben verlassen beschirmen mög vnd
die güter überkummē / so damit die gleübiger versichert
werden das jedem sine schuld bezalet werd. Vnd dar
nach die denen vß dem testament die fryheit gegeben ist
werdent glich fry als ob sich des testaments jemans vn
derzogen hett. aber denen die fryheit in trüngelouben
A

Das dritt

verlassen ist / die überkommen von dir die fryheyt. Vnd also so du allein Begerest der güter zu überkumen den dz die denē die fryheit ist verlassen din liberter oder gefreytē wertē / welche dissem dynē Begeren wir ouch mit vnserer gewalt statt geben handt / so ferr die darin verwilligen denē die fryheit verlassen ist. Vnd vff das diß vnser verschriben mit andren sachen nit hinderdungen werd / ob vnser gemeynen seckel solche on erb verfallene güter an sich ziehen wolt durch die die vnser geschribten regierē / sollend sy wissen das die gegeben fryheit vnserem nutz soll fürgon / vnd die güter also inbringen sollē / das sy da durch kein fryheit hindren denen die sy überkume möchtē / als ob sich des testaments jemās vnderzogen hett.

*hoc rescri-
pto.*

In dissem verschriben ist zu hilffkumen so den fryheiten so ouch den erstorbenen dz ire güter nit vō den gleicheren besessen wertē vnd verkouffet. Den sicher so vff der vsach jemans die güter heymgesprochen werden so höret vff dz verkouffen der güter / den er ist ein verdretter gewesen des erstorbenden als ob das erb von jemās vff dem testament angenumen hett.

In primis.

Zu dem ersten hatt das verschriben so offft statt / so offft in testamētē fryheyt verlassen sindt. Was aber so einer vntestieret in Buefflin die fryheytē gebe / vnd ist sich des erbs vntestieret nit vnderzogen worden / ob die constitution in krafft fürgon soll vnd statt haben. Sicher ist er vntestieret verscheyden / vnd hatt die fryheit in Buefflin oder codicillen gegeben ist niemans zwifal das sy sol für sich gon / den die wörter der constitution das anzeygen / so doch niemans des erbs sich vntestieret vnderstat. Darumb so lang zwifalhaftig ist ob jemās sey oder nit sey ein erb / stat die constitution still / so bald aber erkent

lich ist das niemans ein erb sey/als dan gadt für die cō-
stitution. ¶ So der/der in gantz der sachen wider in-
gesetzt werden mag/eins erben abgestandē ist/ob dar-
umb/das er in gantz der sachen mag ingesetzt werden
mög ouch für sich gon die cōstitution vnd das zūlassen
in die güter wann wie nach dem zūlassen in die gü-
ter vß vrsach die fryheyt zū beschirmen er in gantz
der sachen wer wider ingesetzt werden/ soll dennocht
nit gesagt werden das die fryheytgebung widerruffet
sey/den sy ein mol döglich geben ist.

Sed is qui.

Itec consti-
tutio.

¶ Diffe constitution ist erfundē worden die gegebenen
fryheyten zū beschirmen/vnd darumb wo kein fryheytē
gegeben weren/wurdt vffhörē disse constitution. Was
soll man aber sagen so er in sinem lebē oder vß besorgūg
des dodts die fryheit gegeben het/vnd ob das den glei-
chigen zū nachdeyl geschehen sey oder nit/vnd darūß
begerende sy den zufal der güteren/ob man sy ouch hör-
ren soll/vnd ist besser das man sy hör/ob schon das in
den wörteren der constitution nit begriffen ist. So wir
aber geschen handt/das der constitution sil gebrosten
hatt/handt wir ein volkummene vffsatzung gemacht
darin mancherley weg anzeygt sindt zū volkummens-
heyt des rechtens die man in den worten der selben con-
stitution finden vnd lesen mag.

De successioneibus sub

latis que fiebant per bonorum venditiones/
et ex senatusconsulto Claudiano.

¶ Das solch iüberkūmen der güter das vorzyten durch
verkouff der güter geschahe vnd das vß dem radtge-
satz Claudiani hartam/beyde abgethon sindt.

Das dritt

Erant autē.

Es warent ouch on das vordrig überkūmē vor
zyten andrerer überkūmmen in der gemein/als
das kouffen der güter was/das mit den güteren
des schuldeners zu verkouffen mit mancherley schwerē
vnd zwifalhaftrigen redē fürhar brocht was/vñ wardt
den zu mol gebrecht/do die ordenlichen rechten in übūg
warent. So aber die nachfaren die andren rechten vñ
der ordenung gebrecht habendt/so ist ouch mit den ortē
lichen rechten das verkouffen der güter abgangen vnd
erlösche/vnd würt ietz allein das den gleübigeren zūge
lassen das sy mit richterlicher erkentnis die güter besitzē
vnd wie es sy nützlich ducht damit zū handlen/ als sil
mer darvon geschubē stat vnd vollkommener in den bü
cheren Digestorum. ¶ Es was ouch noch ein ellendes
überkūmmen der güter in der gemeyn vñ des radt gesatz
Claudiani/so ein frye frouw in lieb eins eygē manß ver
heffet was/verlor sy durch das radt gesatz die fryheit
vnd mit der fryheit das gūt das wir nit lidlich zū vnserē
zyten erkandt haben vnd zūgelassen das ab zū löschen
vñ dem rōmschen rechten vnd nit mer in die bücher Die
gestorum zū schreiben.

Erat et ex.

De Obligationibus.

¶ Von Verbindungen.

Nunc trans
eamus.

Nun wöllendt wir von den verbindungen reden
Obligation ist ein bandt des rechtē vñ noturffe
vñ zwingendt etwas zū belalē nach dem rōm
schen rechten. Aber aller obligation ist das die erste dey
lung/das sy entweder vñ dem statrecht hartummen
oder von den richteren erfundē sindt. Sie von dem stat
recht hie sindt/sindt entweder durch gesatz vñ gesetzet

oder sunst mit statrecht beweret. Des richters obligationen sindt die der richter mit synem gewalt vffgesetzt hatt/die man ouch die erlichen nēnet. ¶ Die ander dey Sequens diuisio.
lung erstreckt sich in fiererley/den sy entweder vß contracten sindt oder so vil als vß cōtracten/oder sy sindt vß malefizzen/oder so vil als vß malefizzen. Vnd zu dem aller ersten wellendt wir besehen von den obligationen die von contracten hie sindt/vnd deren sindt ouch fiererley entweder sy sindt der güter halb/oder der wörter/oder der geschriefften/oder vß verwilligung von welchē allen wir sagen wellen.

Quibus modis recon-

trahitur Obligatio.

¶ Wie der güter halb Obligatio geschehen.

¶ Er güter halb geschehen etlich Obligationen/ Recōtrahit
D als in wechßlen. Aber die verbindūg in dē wechßel geschicht in denen dingen die in gewicht/zal vnd maß stondt/als in wyn/öl/früchten/gezeltem gelt inn ertz/sylber/golt/welche ding wir antweders mit zal maß/oder gewicht also gebē vnd wechßlen/das sy derē sy endt die sy von vns entpfahen. Vnd oft wertēt vnß mit die selbigen wider die wir mit wechßel vßhyn geben sunder andre der natur oder gelichē/darumb es zu latin mutuum genāt ist/denes also vō mir dir gegeben wurd das es dir werde vnd vß dem contract des/welches entspringt ein ansprach in dem rechten die do heyst zu latin cōdictio/dz ist ein widerfordrūg des so gewechßlet ist
¶ Vnd der do entpfanget hatt/das man im nüt schul Is quoq.
dig was/von dem der das vß irung bezalet hatt/der blibt dem geber verbunden das im ein ansprach zūge-

Das dritt

lassen wurde wyder den nēmer die do heisset *condictitia actio* / ist die / so einer wider fordret das er vnbillich Bezalet hatt. Den er ist es so wol schuldig wider vshin zū geben als het mā im gewechslet. Darūb ouch ein pupill oder minderieriger so im on willē vn̄ gewalt sins vogts etwz vnbillich durch irrūg Bezalet ist / ist der pupill nit mer anzūsprechē in krafft der widerfordrūg des vnbillich Bezalet ist / den in krafft des entpfangēde welches aber diser ley verbūndūg kupt nit vō eym cōtract hat / dz so fil ist als ein zāmenzug / den der mit gemūt zū Bezalē etwas vshingibt / der zerstreūwet fil mer den er zāmenzüht.

Item is.

Ite der tē etwas zū buchē gebē wurde / dz ist dz es im geluhē wurde / der wurde mit dem selbē geluhē gūt verbundē dz in tē rechtē ein ansprach wid̄ ingegebē wurde die mā nēnet *cōmodati* / dz ist vō geluhē gūterē. Aber der wechsel entpfah̄t / der ist wyt vnderseydet von tē geluhē wurde. Den so eynē geluhē wurde / gibt man im die gūter nit also dz sy sin syēdt / darūb er ouch schuldig ist dz geluhē gūt wider zū kerē / vn̄ der do etwas mit wechsel entpfangen hatt ob er etwa mit vn̄sal verlieren wurde dz man im gewechslet hatt / als mit brunst / mit burwfall / schiffbruch / findtschafft vnd roubery / Bliβt er dennocht verbundē das wider zū kerē. Aber der etwas zū buchē entpfangē hat / tē wurde gebotten den höchstē sūß dz gūt zū bewarē anzūkerē vnd entschuldiget in nit das er so grosse hūt darzū gebuchet hatt als er zū sinen gūteren pflag zū buchē so man ein andren finden mag der es bas̄ het mögen bewaren. Aber wo im mit gewalt etwas wer genommen worden / ist er der widerkerē nit schuldig wo das nit durch sin schuld geschehen were. Dan wo du sunst etwas zū huß geluhē were / vnd du

hettest das über feldt mit dir getragē / vñ durch anlouff
der fund / reißer / oder schiffbruch verloren / so ist kein zwī
fal dz du schuldig bist dz wider zū kerē. Als dan wurde
verstanden das ein ding geluhen ist / so kein lon darumb
entpfangen oder erbottē ist / sunder dir zū bruch geluhē
den wo der lon dar zwūschen keme / so wer dir der bruch
verluhē / den es sol alles lihē vergebēs sin vñ vmb sunst.

¶ Nachgonds ouch der hinder den man etwas legt / *Preterea
is.*
wurdt des hinderlags halb verbuntē vnd wider ingebē
die ansprach des hinderlags / den er das ding schuldig
ist wider zū kerē das er als ein hinderlag entpfangen
hatt / wiewol er allein die widerkerē schuldig ist / so es
durch sin betrug verlorē ist / vnd nit so er es hūlessig ver-
warlaßet hett. Darumb ist der sicher der ein gūt durch
schlechte hūt verloren hat durch diebstal / vnd soll im der
hinderleger selb schuld geben / das er eynem hūlessigen
fründt sin gūt hat zū bewaren geben.

¶ Vnd der gleübiger der ein pfandt entpfangen hatt / *Creditor
quoq.*
ist des entpfangenden gūts halb verbunden / vñ der an-
sprach dieman nennet pignoratitiam actionem / das ist
so der schuldner bezalet hatt das der gleübiger schuldig
sey das pfandt wider zū legen. So aber das pfand von
ir beyder wegen gegeben wurdt von wegen des gleübi-
gers das er sin gelt sicher lyhen möcht / vnd von wegen
des schuldners das im geluhen wurde / ist vnß gefellig
gewesen / das solche pfand zū bewaren / so gewarsamē
fliß ankere / als zū sinen eygnen güteren / welchen güten
fliß vnd hūt so er angeleyt hatt vnd etwa mit zūfal die
pfandt verlüre ist er sicher / vñ hindret in der verlust nūc
sin schuld zū erfordren.

Das dritt

De verborum obligati^{tionibus.}

¶ Von verbindunge der wörter.

Verbis ob-
ligati o.

In hac re.

Es wurdet sich einer mit wörter verbündē vß frag
vnd antwurt/so wir etwas versprechen vß züge
Ben oder zü thün. Vß welcher obligation zwo
ansprachen hartumē/ so die widerfordrung ein gewisse
sen so der versprich gewiß ist zü latin genant *condictio
certi generalis*. So ouch vß dem versprich so der ver-
sprich vngewiß ist/vnd würt zü latin *Conditio ex stipu-
latu* genat. Die darumb das wort *ex stipulatu* buchet
das die alten stipulen stedt vnd fest genenet handt/ sil-
licht kumpt es von dem wort *stipes* genant/dz ein stam
heyßt. ¶ In solchē versprechen buchet man vor zyten
solche wörter: Versprichest mir das ich versprich/verheiß
fest mir das ich verheiß/gelobest mir das in gloubē/ich
gelobs in trüwen/verbürgst mir das in trüwen ich ver-
bürgs/gibst mir das/ich gibs/thüst du das/ich thüms.
Vnd ist kein vnderscheyd ob solchs versprechen in latin
scher oder krichischer/ oder sunst in einer andren sprach
geschehen/ so doch beyder versprechery verstandt habē
der selben sprach/vnd ist ouch nit not das sy beyde ein
sprach buchen/sunder es ist genüg das verstendlich
vß die fragen geantwurdet werde/den zwen krieche mö-
gendt sich mit latinscher zungen verbünden. Aber dise
eygnen darzü gehörende wörter sindt vorzyten der mas-
sen in dem buch gewesen. Darnach ist kummen die vß-
satzung Leonis in deren solche wörter hindan genümē
sindt/vnd soll von beyden parthen allein Begeret wer-
den das sy in solchen versprechen ein verstandt haben
mit was worten sy sunst solchs versprechen diegendt.

¶ Alles versprechē geschieht antweders on allen zūsatz *Omnis si-*
 oder vff einē Benanten tag/oder mit ingedingten reden. *pulatio.*

¶ On zūsatz/als fünff gulden versprechstu mir zū geben
 vñ das mag glich erfordret werden. Vff ein Benantē tag
 so man in dem versprechen ein tag Benennet in dem die
 Bezahlung geschehen soll/als zehen gulden versprechstu
 mir vff die ersten tag des merzen. Aber das vff ein Benā
 ten tag versprochen wurdē/wiewol man es glich schul
 dig ist/es mag aber nit gefordret werden ee vnd der tag
 kumpt vnd ouch nit vff den selbē versprochenē tag/ den
 der selb gantz tag stat in dem willen des bezalers. Dan
 es ist nit sicher das die schuld vff ein genantē tag nit be
 zalet ist/der tag sey dan gar verschinen. ¶ Wo du aber

At si ita.

also versprechen wurdē: du wilt mir iärlich zehen guls
 den gebē so lang ich leb/so ist solcher verspruch on zūsatz
 geschehen/vnd erstreckt sich so lang ich leb/ den sy kan
 nit ein zyelang allein schuldig sin. Wo aber der erb in
 krafft des verspruchs das gelt ouch erfordren wurde/
 mag man in abtribē nach lut des vertrags oder pacts.

¶ Mit ingedingten Worten geschieht ein verspruch/so *Sub p̄tide*
 die verbindung vffgezogen würt vff einem Benantē fal
 als so etwas geschehen oder nit geschehen solt/ ein ver
 spruch geschehe/als so Titius ein rathsherr wurde/so
 versprichstu mir fünff guldē zū geben. ¶ So einer also

Si quis ita.

versprechen wurde/wurd ich nit vff das rathuß gon/
 versprichst du mirs zū geben/so ist glich so fil als hett er
 durs versprochen zū geben so er stirbe. ¶ Vñ dem ver
 spruch der mit ingeding geschieht/ist allein die hoffnung
 zū erwarten/vnd solche hoffnung falt ouch vnserem er
 Ben zū/so wir sterben ee vnd das ingeding beschehe.

*Ex conditio
 nali.*

¶ Wan pflēgt ouch ort vnd statt in versprechen in zū *Loca etiam.*

Das dritt

pflichten/als du versprichst mir das zu Carthago zu geben/welches versprechē/wie wol er gesehē wurd als ob es on zusatz geschehe/hett es dēnocht ein byuerständens zyt/deren sich der verheysser bruchen mag solch gelt zu Carthago zu bezalē. Vnd darūb wir einer zu Rom der massen verspreche:hütt wiltu das zu Carthagine gebē/so wurt solchs versprechē vndöglich/den dz verheysen ist nit möglich. ¶ Die ingeding die sich vff gegēwürtige oder vergāgene zyt erstrecken/die machend antwers bald vndöglich die obligation/oder machend sy gar nit von werden. Den wo im nit also ist/so sol ouch das versprechē nit/ist im aber also/so ist das versprechē glich güt/den dz sicher ist in der natur/dz hindret kein verbinding/wiewol es by vnß nit sicher ist. ¶ Vnd nit allein mögendt güter in versprechen gezogen werden/sunder ouch die dadten/als so wir etwas versprechē dz geschehen oder nit geschehē soll/in welchen versprüchē es güt ist/ein straff darzu zu bestimmen/das solchs versprechen dest sicherer sey/vnd nit das tē ansprecher not sey oder müße bewaren/dz solchs versprechē im zugehörig sey. Darūb wo versprochē wurd etwas zu geschehē soll die straff also darzu gethon werdē/wen das aber nit geschehe/so versprichstu in straff .x. gulden zu gebē. So aber jemans in einē versprechen wurd etwas versprechē zu thun vn̄ etwas nit/sol mā ein solche clausel darzu thun wurd dz geschehē/oder nit beschehen/oder darwider geschehen/so wüßtu in straffs wiß zehen gulden verheissen zu geben.

De duobus reis pro-
mittendi et stipulandi.

Wie sich zwen oder mer mit versprüchen verbündē.

In versprüch mögēdt sich zwen oder mer verbün. *Et stipulādī*
 den. In versprüch also: so nach ir aller frag der ver
 heysser sagt: Ich verheysß es iich/ als so zwenen
 frageren der verheysser also antwurt iwer jedē verheysß
 ich dz zū gebē. Den wo er dz zūm ersten Titio verheissen
 hett/ vnd darnach einē andren der in fragt antwurt/ so
 wurdēt es zerdeylte verbündūg/ vñ werdēt nit ersuntē
 zwen denen der verspruch zū gehöriq ist. *Duo plus*
 zwen oder mer in verheysßen der massen verbünden/ so *resue.*
 man fragt: verheyssestu Titio. x. zū geben/ vnd Seyo
 eben ouch die selben. x. so irieder antwurt/ ich verheiß es
Er bulus.
modi.
Vß solchem verbindē vnd versprechen wurdēt man
 jedem genzlich schuldig/ vnd die verheysser sindt ouch
 jeder in sunderheyt schuldig. Aber in beyder obligation
 wurdēt ein ding verstanden/ das so einer die schuld ent
 pfahet oder der ander bezalet/ so erlöset er sy all/ vnd düt
 irer verbündung aller ab. *Ex duobus*
 mag einer on zūsatz der ander vß ein tag/ der düt mit in
 gedingten Worten verbunden werden/ vnd muß der be
 zalen der on zūsatz verbunden ist/ ob schon der tag oder
 der fal den andren nit kummen ist. *liber*
anno

De Stipulatione seruorum.

Von verspruch der eygen lüt.

Er eygen man vß der personen des herren hatt *Seruus er.*
 Gewalt zū versprechen/ vnd in filen sachen stadt
 ein erb an statt des gestorbenen/ vnd darumb
 was ein erber eygen man verspricht ee vnd er dz erb
 angadt/ das erobret er dem erb fal/ vnd damit ouch dē
 noch gonden erben.

Das dritt

Sive autem ¶ Und wie er verspricht sinen herren im selb sinem mit eygen man oder on genante person das erobret er dem herren. Gleich das recht ist ouch in fryen personen die in vatters gewalt sindt in denen güteren darin sy gewinnen mögen. ¶ So aber ein dadten in dem verspruch begriffen ist/so wurdet gantzlich niemans in dem verspruch begriffen den der frager/als so ein eygē man versprech das im zympte zu fuß vnd roß durch eins boden zügen das mag er allein thun vnd nit sin herr. ¶ Ein gemeyn er eygen man in versprechen erobret beyden herren/jede nach anzal sines eygenthums/ er verspreche den allein durch eins geheysß oder mit nammen einem vß inen den do erobret er allein dem selben. ¶ So aber ein gemeynet man verspricht/mag es einem herren nit erobret werde/so blibt es gantz der andrē/ als so er etwas im versprechen ließ/eins vß sinem herren were.

De diuisione Stipulationū.

¶ Von Mancherley versprechen.

Stipulationum.

¶ Vnder versprüchen sindt etlich richterlich/etlich von den pretoren. etlich vß überkummē der parthen/die fierden gemeyn so von den richterē so von den pretoren die richterlichen verspruch sindt die von dem ampt des richters herkummen/als so mā ver sicherung düt on betrug zu handeln/oder sicherung thüt einem flüchtigen eygē man nach zünolgē so du an siner flucht schuld hast oder in zu bezalen. Die versprüch der pretoren sindt die von der selbigen richteren ampt herkummen sindt/als verspruch vor zukünfftigem schaden zu sin oder legaten zu bezalē. Vñ der pretoren verspruch sollendte also gezalet werde das ouch vnder inen die ver

standen werden die vō den hūseren die pretoren vorzytē
gemachet hatten/den sy ouch von irem ampt hartum-
men sindt. ¶ Aber die vß dem überkummen der parthē
sindt/sindt die da von beyder parthen verwilligen vnd
überkummē hie sindt/das ist weder vß geheysß des rich-
ters/noch von gebot der pretoren/sunder von dem über-
kummen der parthen die miteinander handeln/deren
so mancherley sindt/so mancherley man schier hēdel fin-
det. ¶ Die gemeynen sindt/als das man dem minderie-
rigen sine gūter schadlos halte/den der pretor das ouch
gebūt der minderierigen gūt on schaden zū halten/vnd
zū zytē der lebendig richter so das sunst nit anders ge-
schehen mag vß dem gebot des radten pretoris. Oder so
man verspruch erfordert was mā hādel/das es den par-
then gefellig vnd angeneh sey.

Conuentio-
nales autes:Communes
stipulatiōes

De inutilibus stipulati^{oni}bus

¶ Von vnnütigen versprüchen.

Alle gūter so in vnserem eygenthūm sindt/mō-
gen in versprechen gezogen werdē/es syendt fa-
rende oder ligēde gūter. Wo aber einer ein ding
das nit wer/oder nit sin möcht im versprechen ließ/als
Stichum der dodt ist den er meynet das er noch lebte/
oder ein vnnüglichs ding/als dan wer solchs verspre-
chen vndöglich oder vnnütz. ¶ Billich also ist es ouch/
so einer ein heyligs oder geystlichs gūt/meynet das es
der menschen were verspreche/oder der gemein gūt das
ewig des volcks bruch zūgehörig wer/als ein marckt/
rathuß/ein fryen menschen den er für ein eygen man-
schazte/oder ein gūt dz nit koufflich was/oder sin eygē
gūt im ließ versprechen.es soll ouch in verspruch solcher

Omnis res

Idem iuris

Das dritt

güter kein hoffnung oder erwartens do erbeytē werdtē/ bis
dz sillicht die gemeyne güter sunderē menschen zū sielet
vnd vñ den fryen mēschē eyn eygē man wurde/ vnd vñ
keufflich güter tē verheysser zū kouffen gebē wurde vnd
des versprechers eygē güte eins andrē wurde/ sunder von
anefang ist solchs versprechē vndöglich. Itē vñ darwid
wiewol anfenglich ein ding nützlich in ein verspruch
gezogē ist/ wo es nachgōds der obgenatē verbottenē gü
ter wurde on stür vñhilff des verheyssers/ so wurdet erlö
schē der verspruch/ vñ wurdet ouch nit glich ein solcher
verspruch döglich sin. Du verheyssest mir Lutiū titium
zū gebē so er ein eygē mā wurdet/ vnd der glichē/ den die
ding die vō natur in vnserē gewalt nit sindt/ die mögēdt
in kein verbündig künē oder ingezogē werdtē. ¶ Ob je
mās verheyssen wurdet dz ein anderer etwas solt thūn
oder gebē/ wurdet er nit verbündē werden/ als ob einer
verhieß das Titius fünff guldē geben solt. Wo er aber
sagte dz er wolt doran sin dz er sy gebe/ als dan wurdet er
gebündē. ¶ So einer jemās anders den des gewalt er
vnderwürfflich ist im ließ verheissen/ so schafft oder dūt
er nüt. ¶ Es mag ouch bezalig in ein frēbde person ge
setzet werdtē/ als ob jemās im der massen verheissen ließ/
mir oder Seyo verheissestu dz zū geben/ also dz die ver
bündig tē zufal der im verheyssen laßt/ doch mag ouch
Seyo rechtlich bezalet werdtē ouch wider sinen willē/ vñ
dz die erlösung für sich gāg. Aber der im laßt verheyssen
der hatt wider sin ein ansprach der beuelhe vō sinē wegē
zū entpfahen. ¶ Wo aber jemās im vñ einē andrē/ des
gewalt er nit vnderwürfflich ist/ ließ zehē guldē verspre
chē/ der verspruch ist döglich/ ob mā es aber alles schul
dig sy tē mā das verheyssen hatt dz in den verspruch ge

Si quis.

Siquis ali.

Plane so.
lutio.

Quod si qs

zoge ist worden od der halb deyl/doran ist gezwifflet wor-
 de. Aber es hat vnß gefallē dz im nit mer werde den der
 halbe deyl. ¶ Aber so du tē der in dinē gewalt ist etwas *Ei vero*
 verheyssen wurdst/dz fallet dir heym vn wurdte din/den *qui tuo.*
 din red ist als dines suns red/vn dines suns als dine red/
 in den gūtere die dir durch dinē sun mögē erobret werde
 ¶ Duch ist vnnützlich ein solcher verspruch/so vff ge- *Preterea*
 schehene frag kein antwort gegeben wurdte/als ob an *inutilis.*
 dich erfordret wurdte/dz du .x. gulden soltest verheyssen/
 vn du verheyssst mir fünff/oder du solt fünff zū geben
 gefragt/vn verheyssst .x. oder du wurdst on zūsatz ge-
 fragt/vn du dingest etwz in in dinē verheissen/oder hat
 widerüb so du dz mit wortē vßdruckest/dz ist/so an dich
 erfordret wurdte/mit ingeding oder vff ein benāten tag
 etwas zū verheyssen/vn du antwurst/vff den hūttigen
 tag verheiß ichs/den wo du allein sprechest ich verheiß
 es/so hastu in den selbē benāte tag/oder in dz ingeding
 verwilliget vnd verheyssen/den es ist in antwort nit not
 alle wörter wider zū redē die in der fragē geschē sindt/
 die der frager geredet hat. ¶ Itē es ist der verspruch vn *Itē inutilis*
 nützlich/so du tē verheissen wurdst der in dinē gewalt
 ist oder er dir verheisse/den der eygē mā mag sich weder
 mit sinē herrē noch mit einē andren verbündē. Aber die
 sun mögēdt andre den iren vātere verbunden werden.
 ¶ Es ist offentlich das ein sun weder verheyssen mag *Mutū ueq*
 noch im lassen verheyssen/vn also ist es ouch mit einem
 doube/den der im verheissen ladet/der muß die wörter
 des verheysers hōre/vn der do verheisset die wörter des
 der sin verheyssen entpfahet/vn da by merckt man wol
 dz wir nit vō tē doube redē der langsam hōret/sund der
 gar nit hōrt. ¶ Ein schelliger mag gar kein geschēfte *Furiosus*
 hādle/den er verstaht nit wz er dūt.

Das dritt

Pupillus.

Si impossi-
bilis.

Itē verboꝝ

¶ Der minderierig handelt alle geschefte recht so er dz
drit mit willen sins vogts/warinn des vogts gewalt not
turfftig ist/als so er sich andren verbünden will/den das
im andre verbunden werden/das mag wol geschehen
on des vogts willen vnd gewalt. Das wir aber von des
minderierigen gesagt habē/meynendt wir die/die scho-
ierz ein verstandt haben. Den die noch nit reden künne
vnd die nit wyt von jnen sindt/handt ein kleinen vnder
scheydt von dem schelligen/den solche minderierigē ha-
bendt keynen verstandt/wiewol denen die nahe by den
vntredenden sindt von ices nutz wegen gütlichen das
recht nachladt das sy sich glichs rechten bruchen mögē
als die nahe by fierzehentaren sindt. Aber der minder-
ierig der in vätterlichem gewalt ist/der mag sich ouch
mit sins vatters gewalt nit verbündē. ¶ So in ein ver-
spruch ein vnmüglichs ingedingt würt/ist d̄ verspruch
nit von werden. Aber ein vnmüglichs ingeding ist/das
do w̄ die natur ist/als so einer also sagte: Wiltu mir
verheissen zū geben/so ich mit minem finger den hymel
anrühre/wurd er im aber also lassen verheissen/so ich dē
hymel mit minē fingeren nit wurd anrühren/wiltu mir
verheissen zū geben/so ist das verheissen on zūsatz ge-
schehen vnd mag glich erfordret werden. ¶ Item so ein
verbündung mit wörter geschehe/so die personen ab-
heimisch weren/die ist vndöglich. Aber als diß zancfigē
menschen vsach gab wyters zancs die nach verloffē-
nen zyten fürwarffen solche personen in dem verspruch
begriffen nit gegenwürtig gewesen werē. Darüb hādē
wir zū hindertriben solchē zanc ein cōstitutio gemacht
die wir zū den aduocaten Cesarienses geschriben handt/
durch die wir ein solche ordenung gemacht haben/das

Büch Fol. XCVII

man solchen geschribten die do anzeygen / das die par-
then gegenwürtig weren gesin / gentslich gelouben solt /
es wer dan sach dz der / der sich solcher gschribten mit
falchen bewerunge gebucht offentlich zu probiere durch
gshribten / oder döglichen küntschaften erbutte / das er
den selben gantzen tag vff den der bueff ist vffgericht
worden er oder sin widerparth an einem andren ort ge-
wesen weren. ¶ Nach sinem todt mag niemans im ver- **Post mortē**
sprechen selbs etwas zu geben werden nit mer den nach
des todt von dem er den verspruch entpfeng. Vñ ouch
der nit der in eins andren gewalt ist nach sinem todt ver-
spruch entpfahen möcht den er wurde geachtet als ob er
vff des vatters oder des herren mundt redte. ¶ Vnd so **Sz si quis**
jemans der maß verspreche ein tag dar für ee vñ ich stur-
be / oder du stirbest versprichstu mir das zu gebē / solcher
verspruch ist vndöglich. Aber alle versprüch / als ob ge-
sagt ist / krefftig werdē vff dem willen der versprecher / ist
vñ ouch gefellig gewesen ouch an dissem ort das recht
zu besseren / das solcher verspruch nach oder vor dē todt
beyder versprecher geschehen sol döglich vnd vō werdē
sin sol. ¶ Itē ob jemans der maß verspreche / so ein schiff **Itē si quis**
vff Asien kumpt versprichstu mir hütt zu geben / der ver-
spruch ist nit döglich / den er ist lez oder vnordenlich ge-
schehen. Als aber Leo löblicher gedechtniß solche ver-
sprüch die vnordenlich oder hinder sich vñ lez geschehe
sindt in heuradts güteren döglich geachtet hat / ist vñ
gefellig gewesen ein solchē verspruch in krefftē zusprech-
en / das er nit allein in heuradts güteren / sunder in alle
dingen döglich sey vnd vō werden. ¶ So aber ein ver- **Ita autem**
spruch d maß geschehe / als so Titius sprach: So ich stirb
versprichest mir zu geben / oder so du stirbst / vñ ist der
C

Das dritt

Si scriptum spruch by den alten döglich gewesen vñ ist ouch ietz vō werden. Item wir versprechen ouch recht etwas nach eins andren todt zū geben. ¶ So in eynem instrument geschribē ist/das jemans etwas verheyssen hab/wurdt dafür geachtet/als ob er dz vff ein frag geantwort hab

Quotiens plures. ¶ So oft sil ding in einem verspruch begriffen werdē wurdt dan der verheysser schlecht antworten: Ich verspruchs zū geben/ist er sy all schuldig/ob er aber etliche vñ inen vñzuge/die selbigen wer er dan allein schuldig zū geben. ¶ Vñ silen versprūchē ist einer oder etlich vol kummen/dan ietwedere ding sollend in sunderheit versprochen werden/vnd vff ietwedere in sunderheyt antwort geben wertē. ¶ Das einē andren versprochē werd als ob gesagt ist/mag niemāns versprechē/den solche ver bündig vñ verspruch erfundē sindt/dz ein jeder überkū me/dz so im zūgehörig sey/dz aber einē andrē gebē werd gat dē versprecher nüt an. ¶ Wo aber jemāns d massen versprechē wolt/sol er by einer genatē penen versprechē wo dē nit der massen geschehe als versprochen were/soll solche pen oder straff bezalet wertē/ouch vō dem den es nit angadt. Den so mā ein pen vffsetzt/wurdt nit ange sehē ob es in angāg oder nit/sunder die gelegenheit des verspruchs/darūß so jemāns der massen versprechē wur de dz man etwas Titio gebe/der düt nüt/wurdt er aber ein pen darzū melde/wo dz nit geschehe/als dan wurdt der verspruch kreffrig erkādt. ¶ So aber ouch einer einē andren zū gebē werden verspreche/so es in angeng/ist vñ gefellig ein solchē verspruch döglich zū erkēnē. Den so der/der eins minderierigē vogty angefangē hatt zū bruchē synē mitvogt wiche/vñ hatt versprochē des mis derierigē güter nit zū schwēchē/so nun es den versprechē

Ex plurib⁹

Alteri sti- pulari.

Plane si qd

Sed etiam.

er angadt/dz solches geschehe dz er dan versprochē hat/
den er zukünftig tē mundererigē verbundē was wo er
übel handeln wurde/ist solcher versprich döglich.

¶ Darüb vñ wo einer sinē procurator zugebē werden Ergo si.
versprochē hett/wurdt solcher versprich kressstig sin/vñ
so einer sinē gleubiger versprochē hatt das ingadt/das
sillicht mit i ein st raff gefallē werde/ oð fleckē verkoufet
die verpfendet worēdt/ist der versprich döglich.

¶ Warwiderüb/der verheysen hatt dz ein ander thim Tersauice.
solt/der ist nit schuldig doranzu syn dz solchs geschehe/
er hab den dz by einer pen versprochē. ¶ Niemas kan Item nemo
sin eygē zukünftig gut nutzlich inselber versprechē las-
sen. ¶ So beyde versprecher in tē versprich nit gliche Si de alia.
güter meynē/wurdt der versprich glich so vndöglich
sin/als ob vff ein frag kein antwort gebē were/als so ey-
ner vō dir in tē versprich Stichū begeret vñ du Paphi
lū meynst den du gloubtest dz er Stichus hiesse.

¶ Das vß schnöder vrsachē verheysen ist/ als so einer Quod ex
ein todschlag oder kirchē rouß verheisse zu thim/der ver turpi.
sprich ist nit döglich. So einer mit ingedingtē wortē ver-
sprochē hatt/wiewol er vor tē ingeding verscheyden ist
so mag doch sin erb nach der handt in krafft des inge-
dings sin ansprach thim/als ouch der verheisser thim
mag. ¶ Der in dissem iar oder monadt ein versprich Qui hoc
angenūmen hat/der mag dz nit erfordrē/es syendt den anno.

alle deyl des iars oder des monadts verlouffen. ¶ So Si fundum
du ein botē eym zugebē wertē versprechst/oder ein mē-
schē/magstu nit glich die ansprach thim/es sy dan so sil-
zyt verlouffen/dz solches verheysen geschehen mög.

De Fideiussoribus.

¶ Von Bürgen.

C ij

Das dritt

Pro eo q Für den der verheisset pflengēdt sich andie zu ver
bünden die bürgen genāt werdē/ welche darūb
angenommen werden/ das dem menschen vmb
das ir dest gewarsamere sicherung geschehe.

In oib9 aūt ¶ Vnd bürge mag man nemen in allen verbündūge/
sy geschehe der güter halb/ mit worten/ gschriſten/ oder
mit sunst verwilligen. Vnd mag ein bürge genommen
werden für einen der allein mit recht verbunden ist/ oder
allein mit verwilligen verbundē ist/ so fast das sich einer
für ein eygen man verbürgen mag vnd verbünden/ es
nem den selbē bürgen an des eygen mans herr oder ein
frembder/ in dem sal das er in natürlich/ das ist vß ver
willigen/ schuldig ist. ¶ Vnd ist nit allein der bürge ver
bunden sunder ouch sin erb von synent wegen.

Fideiussor. ¶ Es mag ouch ein bürge vor od nach der verbündūg
angenommen werdē. ¶ So sil bürgen sindt/ so sil ir sindt
Fideiussor. sindt sy doch jeder in sunderheyt für die gātz schuldt ver
Si plures bunden/ darumb es ouch in des gleübigers willen stadt
die ganze schuld/ vō welchem er will zu erfordren. Aber
vß einem Brieff des Keyfers Adriani wurdet der gleübiger
Bezwungen/ wo die bürgen bezalen mögen/ nach Befes
stigung des Kriegs von jedem bürge allein die anzal zu
nemen/ darumb wo einer vnder den bürgen sin anzal
nit bezalen möcht/ das beschweret die andren. Wo aber
der gleübiger von einē bürgen die gātz schuld entpfan
gē hat/ ist der schad allein sin/ so der schuldener für den
er bürge ist/ nit bezalen mag/ vnd sol sich des nit beklagē
gegē den andren bürgen/ sunder im selber die schuld ge
ben/ so er sich wol hett mögen behelffen vß dē Brieff des
Keyfers Adriani nit mer den sin anzal zu geben/ dz er die
gantz schuld bezalet hatt.

¶ Die Bürgen mögen dt mit wyters zu bezalen verbun Fideimisso
 den werden den der schuldig ist für den sy Bürgen sindt res.
 den ir Bürgschafft allein zu sicherung der houptschulde
 zugebē wurde/so mag ouch in solcher sicherung nit mer
 begriffen sin den in der houpt sum. Aber dargegen mag
 wol geschehen das sy minder verbunden syendt den der
 houptsum ist. darumb so der schuldenr. x. gulden schul
 dig ist/mag sin Bürg rechtlich für fünff Bürg wordē sin.
 wo aber der schuldenr fünff bezalen solt/mag der Bürg
 nit für. r. verbunden sin. So ouch der schuldenr on alle
 zusatz bezalen verheysset/mag sin Bürg wol mit inge
 dingten worten oder mit vnderscheyd verbundē werde
 aber harwider/wo der schuldenr mit ingedingten wor
 ten bezalē solt/mag der Bürg nit on allen zusatz verbun
 den werden. Aber minder vnd mer mag nit allein in grö
 se der güter verstanden werden/ sunder ouch in der zyt
 den es ist mer glich zu bezalen/vnd minder nach etlicher
 zyt bezalen. ¶ Aber was der Bürg für den schuldenr be Si quid st.
 zalet/das mag er wyder vō im erfordren in krafft der an
 sprachen der beuelhe/ist etwas daran beuelhe zwüsche
 nen geschehen. ¶ In versprüchen der Bürgen/soll das
 gemeinlich verstandē werden/wo geschriben stadt etwz
 als ob es beschehen were/sol das dar für gehalten wer
 den das es geschehen sy. Daruß wol zu verston ist/so ge
 schriben stadt/das einer Bürg worden sy/soll es dar für
 gehalten werden das die Bürgschafft recht vnd ordelich
 sey geschehen wie sich das gebürt.

De literarum obligatione.

¶ Von verbündung vs geschribten.

C. iij

Das dritt

Item qdem

U Dz zytē verbādt mā sich in gschriſtē mit etliche darzu verordneten worten die jertz nūm im Buch ſindt. Wo aber jemāſ ſchriſtē wurd das er ſchuldig were/dz er doch mit keiner darzal entpfangē hatt/mag er ſolchē vßzug nach länger zyt nit fürhaltē. Den es iſt oft vßgeſetzt wortē/vñ iſt noch/ſo die anklag nit geſchehē mag noch verſchinener zyt/dz im dz gelt nit dar gezalet ſey/Blibt er doch durch die gſchriſtē verbunden vñ daruß erwachset ein widerfordrūg oder condition/ſo erlöschē iſt die verbündūg der wörter. Aber die lange zyt/in derē nit dargezalt gelt ſol erfordret wertē/warēdt vorzytē fünff iar vß der keyſer vßſatzūg. Das aber die gläubiger nit zu lāg ſillich vmb ir gelt betrogē wurdē/iſt durch vnſer vßſatzūg die zyt ingezogen wortē dz ſolche inred nit länger den zwey iar ſich erſtrecken ſoll.

De Obligationibus ex con sensu.

¶ Von verbündung ſo vß
verwilligen geſchehen.

Consensu

Uß verwilligung geſchehen verbündungē/ als in kouffen/verkouffen/lyhen/lehen/gemeinſchafft ten/Beuelhen. Vnd darumb nennet man ſy verbündungen vß dem verwilligen/ das es weder gſchriſt ten nach gegenwurt noturſſtig iſt/ouch nit not iſt ettroz zu gebē/das da durch die verbündung kreſſtig ſey/ſun der es iſt genug das die der maſſen handlē allein darū verwilligen/darumb ouch in abweſen der maſſen mag gehandelt werden. **¶** Item in den contracten wurdet ei ner tē andren verbundē was gütlich vnd vß billichkeit ſol gegeben werden/ do doch ſunſt mündlichen verbündungen der ein entpfahet/der ander verheyſſet.

Item in bis

De emptione ⁊ venditione.

¶ Von kouffen vnd verkouffen.

Ruff vnd verkouff geschē/so mā vmb den lon
 überkūmet/wiewol dz gelt oder der lon noch mit
 dargezelet ist/vn̄ der gotspennig od̄ haſt gelt
 noch nī gebē ist. Señ w̄z in nāmē des haſt geltz geben
 wurd̄/ist ein anzeygūg des geschēnen kouffs vn̄ ver-
 kouffs/aber dz wurd̄ gehalten in kouffen vn̄ verkouffen
 die on geschriben geschē. Señ in solchē kouffen ist nūt
 vō vn̄ ernūweret wurd̄. ¶ Aber ī denē die mit gschriben
 ten geschēhen soll nit anders kouff vn̄ verkouff geachtet
 wurd̄ es syēdt dan̄ die instrumēt od̄ brieff deſ verkouffs
 vffgericht vn̄ geschribē/oder mit eigener hādt der kou-
 fer vn̄ verkeuffer/od̄ vō einē andrē geschribē vn̄ vō den
 koufferē vn̄ verkeufferē vnderſchribē/vn̄ wo sy durch ein
 tabellion gemacht wurd̄/sy syēdt dan̄ gātz volkūmē
 in allē stückē geendet/den̄ so lāg etwas daruō gebreche/
 vn̄ sy der cōtract getuwē wurd̄/mag kouffer vn̄ verkouf-
 fer vō solchē kouff on alle pen abston. ¶ Doch also las-
 sendt wir sy on pen abston/es wer dan̄ sach dz schō etw̄z
 in nāmē des haſt geltz gebē were/den̄ wo dz nachge-
 wolget were/der kouff wer in gschribt oder on gschribt
 geschē/so soll der der tē kouff nit geston will/ist er der
 kouffer dz verliere dz er gebē hatt/ist er der verkeuffer/so
 soll er doppel so sil widergebē/wiewol vō dem haſt gelt
 nūt gemeldet ist. ¶ Aber mā sol in kouffen den lon be-
 stimmē/den̄ kein kouff kan on lon geschēhen/vnd soll
 ouch der lon gewiſ sin/denn wo sunst vnder ettlichen
 der massen überkūmmen wurd̄/wie thür Titius das
 scherzen wurd̄/also soll es kouffet sin/vnder den alten
 ist hier angezwifflet worden ob es ein kouff wer oder nit.

Emptio et
venditio.

In his autē

Ita tamen.

Pretia autē.

Das dritte

Aber vnser vfliegen hat das also gemacht/ wenn also ein kouff geschehe/wie den der schetzen wurdt/sol der kouff der massen beston/so der der genant wurdt den lon vß sprechen wurdt so soll in alle weg nach sinem vßspruch der lon gegeben werden vnd das gekouffte gut das der kouff fürsich gäg/vñ sol der kuffer in krafft des kouffs vnd der verkouffer in krafft des verkouffs sin ansprache haben. ¶ So aber der/der genant ist oder nit wolt oder nit mocht den lon bestimmen/so soll der kouff nit sin/so kein lon darin gemeldet ist/vnd so vns das recht in kouffen vnd verhouffen gefellig ist gewesen/ist nit vß der wyß das es ouch in lihen vnd lehen fürsich gang.

Sin autem. ¶ Item der lon sol in gezaltem gelt ston. Den ob andre güter ein lon möge genant werden/ist fast gezwifflet worden/das do mochte ein mensch/ein boden/ein mantel einß andren ding lon sin. Sabinus vñ Cassius hãdt vermeintẽ das ouch andre güter den gelt ein lon mögen sin/vnd das ist/so in der gemeyn geredt wardt das in verendung der güter kouff vnd verkouff geschehen/vñ solcher contract von langẽ harkũmen sey vñ anzey gte das durch die vers Homeris des kriechischen poeten/der do sagt dz die Kriechischen here win an andre war ver

Itẽ precii. ¶ Die andren schulen redten darwider vnd sagten: das ein grosser vnderscheyd were zwischẽ kouffen vnd verkouffen/vnd war vmb war zũ verendren/sunst wurdt keyn vnderscheyt erkandt zwischen kouffen oder verduschung der güter/oder was vmb gelt kouffet were. Den die vernunft lydt das nit das sy beid verkouffet syen/vnd in nãmen des lones gegeben. Aber die meynung Proculi hat ubertroffen/der do gesagt hat das verendrung der güter vmb gũter ein besunderer con

Diuerse schole.

tract sey abgescheydē von dem Kouffen vnd verkouffen
 des er beweret mit andren versen Homeri/vñ darzu mit
 gleüblicheren vsachen/darın ouch die vordigen fürste
 gehuldet haben vnd darvon wyter in den Digest Bü-
 cheren verschribē ist. ¶ So aber kouff vnd verkouff ge- Cum autē,
 schehen ist/die do gschehen so bald man vmb den lon
 überkummet so das on gschriefften geschicht/so stadt al-
 ler zufälliger schaden des verkoufften güts dem kouffer
 zu/wiewol das güte dem kouffer noch nit überliferet ist/
 vnd daruß wo ein kouffter mensch todt were/oder an
 sinem lyb geletzet/oder die hüser gantz oder eins deyls
 verbrant werē/oder ein bodē gantz oder eins deyls durch
 wassergüß hinweg gefüret wer/oder durch vngewitter
 die beum verfallen den bodē hoch geschwechet hetten/so
 ist der schaden des kouffers/der muß die verdorbenen gü-
 ter bezalen/wiewol sy im noch nit zu synen handen wor-
 den sindt. Den was on betrug vnd schuld des ver-
 kouffers zufallet/darın ist der kouffer gesicheret. Vñ ouch so
 nach dem kouff ein boden mit zuweschen etwas zufiel
 vñ anhieng/das höret zu dem nutz des kouffers/den die
 nützung billich des sin soll des der schaden ist.

¶ Vnd wo der mensch flüchtig wurd der verkoufft ist Quod si
 oder sunst entfrembdt wer das der kouffer weder betrug
 noch schuld doran hatt/so soll betrachtet werden ob der
 ver-
 kouffer die hüt zugesagt vnd versprochen hatt bis er
 dz überliferet/den wo er die hüt zugesagt hett/so wer der
 zufällig schade sin/hatt er die hüt nit zugesagt/so ist er
 sicher. des gleichen sol ouch in andren thieren vnd gütere
 verstanden werden. Wiewol er die ansprach des güts
 vnd widerfordrung dem kouffer gönnen soll/den für
 war der dem kouffer das güte noch nit geben hat/der ist

Das dritt

Item etiā. sin noch ein herr. ¶ Des gliche ist ouch in der ansprach
Emptio. des diebstals vnd der iniurien. ¶ Ein kouff mag on
oder mit ingedingten wortē geschehen. Mitt ingeding
ten Worten also: So dir Stichus vff ein benanten tag
gefiel/so sey er dir koufft vmb .x. gulden.

Loca sacra. ¶ Heilige örter vnd geystliche/vñ ouch die dem gemei
nen nutz zügderig sindt/ als do sindt marckt vnd kir
chen die mag niemās mit wissen kouffen. So er sy aber
für eygne güter oder weltliche kouffen wurde vnwissen
lich von dem kouffer betrogen/hat er ein ansprach vñ tē
verkouff/ den so im die güter nit zügehörig sindt/ mag
er wider erfordin darumb er betrogen ist/vñ glich des
rechten ist es ouch so einer ein fryen menschen für ein
eygnen kouffte.

De locatione ⁊ conductione

¶ Von Lihen vnd lehen.

Locatio ⁊
conductio

¶ Lihen vnd Lehen verglichendt sich tē kouffen vñ
verkouffen/ vnd werdent mit gleichen reglen des
rechten krefftig. Den wie kouffen vñ verkouffen
in krafft kummen so man des lons halb übertūmen ist
Also geschicht ouch mit lihē vñ lehē so der lon darūb ge
saget ist/vnd gehöret tē lyher zū die ansprach des lyhēs
vnd tē leher die ansprach des lehēs. ¶ Vñ dz wir ob ge
saget hādēt so der lon vñ ein andren zū schetzē gesaget ist
der glich wöllēdt wir ouch von lyhē vñ lehē verstāde ha
bē/so des lons halb in ein andren versprochen were.

Qua de cā:

¶ Vnd darūb so mā einē ferber oder schnider etwas zū
ferbē oder zū biessen gebe vñ im nit bald sin lon darumb
schaffet/sunder darnach so sil zū gebē sich erbüt wie sy
miteinander übertūmē/dz kan nit lyhē vñ lehē verstāde

werde / sunder in krafft gibt mā ein ansprach mit vorge-
 dingtē wortē. Darzu wie mā in der gemein fraget so gü-
 ter verduſchet wertē / ob dz kouff od verkouff were / also
 pflag mā ouch zu frage vō lyhē vñ lehē / als so ich dir sil-
 licht etwz zu bruchē oder niessen gebē hett / vñ ich vō dir
 des glichē ouch etwz zu nutz oder bruch entpfangē hett
 vñ ist vñß gefellig gewesen dz es nit lyhē od lehē sey / sun-
 der ein eygner cōtract / als so einer eynē oxsen hatt / vñd
 sin nachbur dē andre / vñ ist in gefellig .x. tag die oxsen
 einander zu lyhē etwz mit jnen zu werckē / vñd by einē ist
 ein ochs verdoibē / so hat der ander kein ansprach des ly-
 hēs oder lehēs oder entpfahēs / den es ist nit geluhē ver-
 gebēs / aber er mag die ansprach d̄ vorgedingtē wörter
 thun. ¶ So fast verglichēdt sich kouff vñ verkouff / lihē *Adeo ante.*
 vñ lehē miteinander / das mā in etlichē felē kum vñder-
 scheydtlich eins vor tē andre erkennet. Also so eynē flec-
 ken ewig zu nutzē gegebē wertē / dz so lāg mā darvon tē
 herrē zinsē oder gültet tē lyher oder sinē erbē nit gebū-
 rē soll / er geb den lon wem er well / er oder sin erb solche
 fleckē wider zu nēmen. So aber by den altē des cōtractf
 halb gezwifflet wardt ob es lyhen oder lehē / kouff oder
 verkouff were. Ist das gesatz Zenoniana genāt vffge-
 saret wortē das solche güter zu besserūg entpfangē ein
 eygner cōtract sin soll / vñd sich weder mit kouffen noch
 lyhē verglichē soll / sunder mit sinē eygnē versprüchē zu
 bekrefftigē / vñ woz darin versprochē wurde / soll der mas-
 sen beston als ob es in einē natürlichē cōtract geschehen
 were. So aber vō tē schadē des güts nit versprochē ist
 vñ dz gātz güt verdürbt / so sol der schaden des herrē sin.
 Verdürbe es aber nur eins deyls / so ist der schaden des
 der das güt zu besseren entpfangen hatt / vñd des rech-
 ten gebuchē wir vns.

Das dritt

Itē quiritur. ¶ **Itē** es wurd̄t gefragt/ so Titius mit dē goldschmid
überkeme/ das er im vß einem benanten gold oder form
ettlich ring mechte/ vnd entpfing .x. gulden ob das lyhē
oder lehen/ kouff oder ein verkouff were. Cassius sagt/
dz es der matery halb kouff oder verkouff sey/ aber des
wercks halb/ lyhen vnd lehen. Aber es ist vns gefellig dz
es allein kouff oder verkouff sey. so aber Titius sin gold
geben hett/ vnd den lon für das werck bestimmet/ so ist
als dan̄ kein zwifal das es sey lyhen vnd lehen. Aber der
leher soll alle ding thun nach dem gesatz des lehens/ vñ
ob etwas in dem gesatz nit gemeldet were/ soll er das vß
güten vnd billicheyt erfüllen/ der vmb den bruch oder
kleyder/ gold/ sylber/ sihe/ zñ lon antweders geben hatt
oder zñ geben versprochen. So wurd̄t von im begeret
ein solche hüt zñ thun/ die ein getrüwer hufuatter sinen
eygnen güteren thut/ welche so er sy thut vñ etwas ver-
durbe oder on geferden etwas verloren wurd̄t/ ist er nit
Mortuo schuldig dz zñ widerkerē. ¶ So der leher sturbe in der
zyt/ des lehens soll sich sin erb halten wie sich sin vorfar
gehalten hatt.

De Societate.

¶ Von Gemeynschafft.

Societatem

Gemeynschafft pflegendt wir in zñgon vñ we-
gen aller güter/ oder eins deyls der güter/ als so
eygē lüt/ öl/ win/ früchtē zñ kouffen oder ver-
Et quidem. kouffen were. ¶ Vnd so nit von dem gewin oder ver-
lust bestimmet wurd̄t/ als dan̄ soll gewin vnd schaden
zñ gleichen deylen ermessen werdē/ sindt aber die deyl ge-
winß vnd verlusts bestimmet worden/ die sol man haltē
Den daran ist nye gezwifflet worden/ das solcher ver-

dragkrefftig sey / so zwen der massen überkummen das
zwen deyl gewinß vnd schadens einẽ zústandem / dem
andren nur der dritte deyl. ¶ Aber von dem überkumme *De illa sane*
ist gefraget wordẽ / so Titius vnd Seyus mitteinander
überkummen sindt / das Titio zwen deyl des gewinß zú
gehörig syen / vñ ein drittd eyl des schadens / aber Seyo
zwen deyl des schadens / des gewinß ein drittd eyl / ob
solch überkummen zú sol gelassen werdẽ. Quintus mus
tius der hat vermeynt das solcher vertrag wider die na
tur sey der gemeinschafft / vnd darumb nit zú zulassen.
Aber Sernius Sulpitius widerredt das / vnd sin meyn
ung hatt fürtroffen. den zúzyten ist eins stür in der ge
meinschafft so kostlich das es recht vnd billich ist / sy mit
güter eygendtschafft zú zulassen. Señ es wurde nit ge
zwifflet das man der massen gemeinschafft halten mög
das einer gelt inleg / der ander kein gelt inleg / vnd sey
denocht der gewin vnder jnen gemeyn / den oft wurde
eins stür für gelt gerechnet. ¶ Vñ er hatt so fast wider *Et adeo,*
die red Quinti mutij fürtroffen / das solchs ouch ist ges
halten worden / das man der massen mög überkummen
dz einer deyl des gewinß drag / vnd keynen deyl des scha
dens / das ouch Sernius bestetiget hatt / doch sol man
das in der gestalt verston / so in ein güte gewin / in dem
andren schaden entpfangẽ were / soll nach verglichung
das überig ist für den gewin verstanden werden.
¶ Sz ist gewiß / so in einer sachẽ ein deyl benẽnet wurde *Illud expe
ditum.*
als allein in dem gewin / oder allein in dem schaden / in
der andren vrsachen verschwigen / das in dem verschwi
genden gleicher deyl soll gehalten werden / vnd blybt ein
gemeinschafft so lang wielang sy in glichem willen ver
harren. So aber einer die gemeinschafft vffsagt / wurde

Das dritt

- Die gemeynschafft zertrenet. Wo aber einer Betruglich die gemeinschafft vffsaget / das er ein zufälligen gewin allein inneme / als so einer in alle güteren ein gemeyner were vnd jemans erb worden were des halb die gemeinschafft vffsaget dz er dz erb allein gewinne / sol er gezwungē werde den gewin mit zū deyle / wo er aber sunst on Betrug etwas gewinne / dz horet im allein zū. Aber der dē gemeinschafft vffgesaget wurdet woz er nach solchē vffsagē
- Solutur.** überkumpt dz last mā im allein. ¶ Es wurdet ouch wietter geselschafft vffgelöset so die gemeiner sterbē / den wer in gemeinschafft kupt der erwelet im benate personen. So ouch gemeinschafft mit filer verwilligūg ingangen were / zertrendt sich die gemeinschafft so nur einer stirbt wiewol noch fil überig sindt / es wer dan in der gemeinschafft anders beredet. ¶ Itē so in einē gut ein gemeinschafft ist ingangē vnd der handel sich geendet hatt / ist ouch da mit die gemeynschafft geendet. ¶ Duch zertrenet ein gandte die geselschafft so eins gemeyners alle sine güter vergandtet werden / dan so ein ander an sin stat gadt / achtet man in für dodt. ¶ Item wo einer vß den gemeynerē mit schulde beschweret vō sinen güterē wiche / dz also sine gemeyne oder sunderliche güter verkouffet werden / so wurdet die gemeynschafft zertrennet wo sy aber in dē sal verwilligten / so wurdet ein nūwe gsel schafft do angefangē. ¶ Es ist gefraget wordē / ob ein gemeyner mög angesprochen werden in krafft der gemeynschafft so er vß Betrug gehädlet hett / als der gelittē hat ein hinderlag hinder sich zū thun / oder ouch so er vß schuld vnd versumnis oder hinlessigkeit etwas verwaloset / vnd ist beschlossen wordē das er allein in krafft der schuld sol verbunden sin. Aber solche schuld soll nit zū dē
- Item si.**
- Publica-
tione**
- Item si qs.**
- Soti9 sotiō**

aller gefliffensten fliß geachtet werden. ¶ Den es ist ge
nüg das einer solchen fliß gemeynē güteren dūg/als ein
gemeyner sinen eygnen güteren dūt. Sufficie

De Mandato.

¶ Von Beuelhe.

Beuelhe geschicht fünferley/antweder so eyner Mandati.
von synen wegen allein dir etwas beuilhet/oder
von sinen vñdinen wegē/oder von eins andren
wegen allein/oder sin vñd eins andren/oder von dinen
vñd eins andren wegen. Ist aber die Beuelhe allein von
dinen wegen/so ist die Beuelhe vergebens/vñd darumb
bindt sy niemās vñd kumpt ouch daruß kein ansprach
der Beuelhe. ¶ Von dinen vñd des beuelhers wegē/als Tua gratia.
so einer dir Beuelhe dz du gelt vertruwest zū wücheren
oder so du woltest ansprechen der Bürgschafft Beuilhet
dir dz du mit der widerparth hādlest mit des beuelhers
schadē/oder das du vff sin schadē etwz versprechest dem
den er dir ansagt des halben des er dir schuldig was.

¶ Aber vñ einer andrē sachē wegē geschicht ein Beuelhe Aliena alicj.
also/so er dir Beuelhe das du Titius sachē handlest oder
Titio ein boden koufftest oder für Titio versprechest.

¶ Sin vñd eins andren/als so er dir Beuelhe vñ gemei Sua z
aliena
ner güter wegē sin vñ din zū handlē/oder das du im vñ
Titio ein bodē koufftest/oder für in vñ titio versprechest.

¶ Sin vñ eins andren/als so er dir Beuelhe dz dir Titio Tua z
aliena
vff wücher lyhest/wurdstu im aber on wücher gelt lyhē
so geschicht die Beuelhe allein von eins andren wegen.

¶ Von dinen wegen allein geschicht ein Beuelhe/so dir Tua tantj.
beuolhen wurde das du din gelt lieber anlegest siecken
zū kouffen den zū wücheren/oder harwider/das du lie

Das dritt

Wer din gelt anleyttest zu wücheren den darumb flecken zu kouffen/solche Beuelhe ist billicher ein radt genennet den ein beuelhe/vnd darumb bindt es ouch niemans/ den niemans so im geraden wurd da durch verbüde ist/ob es dem schon nit nuzlich were dem man es radt/ so mengtlich fry ist anzunehmen ein radt oder nit.

Frage si. ¶ Darumb so du müßig gelt hettest in dinem gewalt/vnd wurd dir jemans radten etwas zu kouffen oder etwz hin zu lyhe/wie woles es dir nit nuzlich ist zu kouffen oder lyhen/kanstu nit wider inhandlē in ansprach der Beuelhe. Vnd die redē sindt so war/das gezwifflet worden ist/ob der dir in krafft der Beuelhe verbündē sey der dir bevolhen hatt das du din gelt Titio zu wücher lyhe settest. Aber die meynung Sabini hatt fürtruffen/das die Beuelhe in dem fal binden soll/den du hettest Titio nit anders geluhen/es wer dan dir bevolhen worden.

Illud quod ¶ Duch ist die Beuelhe niemans verbunden die wider gute sitten vnd werden ist. Als ob dir Titius Beuelhe zu stelen/schaden zu thun/oder sunst iniurien vñ schmach Beuelhe/vnd wiewol du ein straff in dem nammen gegeben hast/noch hastu wider Titium kein ansprach.

Is q̄ exeqt. ¶ Wer ein Beuelhe thut/soll nit über die Beuelhe thun/Also/so dir einer beuilhet vmb hundert gulden ein bodē zu kouffen/oder das du für Titio versprechest/so soltu nit für mer kouffen oder für mer versprechen/sunst wurdstu nit haben wider in die ansprach der Beuelhe. So fast das es Sabino vnd Cassio gefallen hat/ob du woltest bis vff hundert in ansprechē/das du vndöglich ansprechest. Aber mancherley schüler lerer habēdt rechtlich vermeynet/das du bis vff hundert ansprechen mögest/welche meynung die gütigest ist.

¶ Würdstu es dan minder Kouffen/so hastu mit im die Quod si mi
ansprach der Beuelhe/den der do Beuilhet das man im nois.
vmb hundert gulde ein botē Kouffen soll/der wurt ouch
gesehen das er beuolhen hab wo mā in minder Kouffen
möcht wo das möcht sin. ¶ Vnd rechtlich wurd die Rectum
Beuelhe geschehen so noch nit darin gehandelt ist/ das quoz.
solch beuelhe nit sey wo sy widerruffet wurd.

¶ Item so noch in der Beuelhe nit geschehen ist/ vnd Item si ad huc
einer vnder den beuelher oder der die Beuelhe entpfahet
sturbe/wurd die beuelhe vffgelöset. aber von nutz wegē
ist das nachgelassen/so der Beuelher sturbe/vnd du von
sinem todt nit wistest/vn nach der beuelhe gehandelt
hast/das du vff solcher Beuelhe wider in ein ansprach ha
best/den sunst wurd dir ein rechtlich vsach vnd bewer
liche vnwissenheit schaden zufügen/das nit sin soll.

¶ Vnd dem ist glich dz vnß ist gefellig gewesen/ wo die Et huic file.
schuldner dem gefryten schaffner Titij durch vnwissen
heit dem liberten Bezalet hetten/ledig syent der schulden
so sy sunst mit strengē rechten nit möchten ledig werdē/
den sy einem andren Bezalet hetten den sy solten.

¶ Ein Beuelhe anzünemne ist jederman fry/ ist es aber Mandatū
angenūmen/so soll man im nachgon oder bald abschla suscipere
hen/das er das Beuelhe durch sich selbs oder ein andre
die Beuelhe vollenbring. Den wo nit vffgesagt wurd/so
die Beuelhe noch gantz dem Beuelher vorbehalten sey/so
wurd nit dest minder solch Beuelhe zu vollen bringē die
ansprach der beuelhe belyben/es tum dan ein rechtlich
vsach darzwischen/das die Beuelhe nit hatt mögen vff
gesaget werden/oder vnzytlich vffgesaget worden were

¶ Es mag ouch ein Beuelhe vff ein tag oder mit unge Mandatū
ding geschehen. etiam.

Das dritt

In summa. ¶ In der sum ist zu wissen dz ein Beuelhe sey/sy sey dan
fry willig/so kumpt sy in ein andre form der gschestten.
Dan so mā ein lon setzet/so fahet es an zu sin lyhūg vñ
lehen. vnd als wir in der gemein darvon geredet haben
in was felen on lon so ein Beuelhe oder hinderlag die ge-
schestte verhasstet wurdē in glichē felē so lon dar zwischē
bestimmet wurdē/so wurdē daruß lyhen vnd lehen/vñ
daruß so dē ferber oder schnider kleydūg zu ferben oder
biessen jemās geben wurde vñ hett kein lonūg Bestimpt
oder versprochē/so wurdē im gebūren die ansprach der
Beuelhe.

De Obligationibus

que ex quasi contractu nascuntur.

¶ Von verbündungen die sich den cōtractē verglichē.
Ach mācherley der cōtractē die wir erzelet habē
wellede wirr dē vō verbündūgē die nit eigēlich
vñ den cōtractē erwachsen/ aber so sy ir substanz
nit vō malefizē habē/ verglichēdt sy sich mit den andrē
cōtracten etlicher massen. ¶ Daruß so einer eins abwe-
senden geschestte gehādlet hatt/so erwachsen vñ beyden
deylen ansprachē die do genennet werden die gethonen
hādlig der geschestte/ vnd gehōret anfenglich dē herrē
des gschestte mā gehādlet hett ein rechtliche ansprach/
vñ dar gegē die ander vō wegē der gehādleten gschestte
die doch vñ keinē cōtract erwachsen/ als dan offentliche
ist. ¶ Den also erwachsen disse ansprachē/so sich jemās
erbottē hat frembde gschestte on Beuelhe zu hādle/vñ wel-
cher vrsachē er denen verbūde wurdē die sin gschestte ge-
hādlet haben/ob er schon dz nit gewisset hett. Daruß es
vō nutz wegē angenūmē ist/dz die abwesenden ilendts

Post ge-
nera.

Igitur cū qd.

Quippe ita.

bestwungē hinweg zū ziehē ire güter nit verlüren oder sy verlassen wurdē/so sy niemās mit iren güterē zū hādlic bevolhen hetten der sich in warheyt niemās vnderston wurd/wo er nit hoffnet dz im sin dargestreckt gelt nit solt wider werden oder darzū ein ansprach zū haben.

¶ Aber wie der der eins herrē gschafft nutzlich gehädlet hat/den herrē im verbündē hat/also ist ouch der gschafft hädler dar gegen schuldig siner hädlicg rechnū zū thūn vñ die sol er zū dē aller geflissendsten thūn darzū sol er gehalten werdē/vñ ist nit genūg dz er solchē fliß ankeret als er in sinen gschafftē pflegt zū haltē/wo ein andrer die gschafftē baß möcht gehädlet habē. ¶ Vñ die fürmünder die vō irer vogty wegē schuldig sindt rechnūg zū thūn/ sindt in keins cōtracts krafft solchs verbündē. Den zwi schē dē minderierigē vñ sinē vogt mag kein cōtract geschehē/doch sindt in dē sal vff beydē deylen ansprachen gegebenē/ den nit allein der minderierig gegen synē vogt ein ansprach hatt/sonder ouch dargegen hatt der vogt ouch ein wider ansprach der vogty gegen sinē minderierigē/ob er im sillicht etwz dargeluhē het für in verbürgt oder sine güter für in versetzet. ¶ Itē so vnder etlichen gemeyne güter weren on gemeinschafft/als so inen gemeinlich etlich güter legieret oder gegobet werē dz also einer dē andren verbündē sey mit zū deylen dz er allein die fruchtē vō dē gemeynen güte entpfangē hab/oder einer vñ inen vff dz gemein güte allein gelt dußf gestreckt hat in noturffikeyt/wurdt der nit verständen dz er in krafft eins cōtracts verbündē sey den sy miteinander nit contrahieret haben. So sy aber vñ keinē malefiz verbündē sindt/sindt sy doch schier gleich verbunden als ob dz vñ einem contract erwachsen were.

Sicut autē.

Tutores quoq.

Itē si inter.

Das dritt

Idem iurū. **E**glihs rechtens ist mit dem der ein erbfol mit andren
zū deylen verbunden ist/ vnd ouch der erb in nammen
der legaten nit verbunden ist in krafft eins contracts
den er weder mit den erben/ noch mit dem verscheidenē
etwas contrahieret hatt/ aber dennoehr so er vñ keinen
malefiz verbunden ist/ sagt man das er schier als ob es
Item is. von einem cōtract were/ verbunden sey. **I**tem der dē
man vñ irrung on schuld gelt bezalet hatt/ der ist das wi
der zū geben schuldig schier gleich/ als ob er contrahieret
hatt/ den so fast ist sin verbündung vñ keinem contract
hie/ das do einzamenzug heysset/ sunder sil mer vñ einem
distract/ das ist ein zerstreüung. den wer gelt gibt mit
willen zū bezalen/ der zerstreüwet vnd züht nit zamen.
Aber nit destminder der dz gelt entpfahet/ würt verbun
den/ gleich als ob das gelt im geluhen were/ darumb ist
er verbunden das man im das mög wider anfordren/
wiewol in etliche felen mag man nit widerfordren dz mā
on schuld bezalet hatt/ den das handt die alten beschlos
sen/ das so sich vñ leugten die sach meret/ vñ den selbigē
vsachen mag ouch kein gelt wider angefordret werden.
Das on schuld mit irrung bezalet ist/ als vñ dem gesatz
Aquila genant. **I**tem vñ denen legatē die man by einer
straff müst gebē so sy on schuld bezalet werden/ mögēdt
Mostra alit. ouch nit wider angefordret werden. **A**ber vnser con
stitution die allen legaten vnd trüwgeloubten güteren
ein natur vnd eygentschafft gegeben hatt/ hatt solche
merung vnd zünemē vñ alle legaten vnd trüwgelou
ben erstreckt/ hatt aber das nit allen legatarien geben/
sunder allein in denen legaten vnd trüwgeloubten gü
teren die den heyligen kirchen vnd andren eewürdigen
örteren vñ geystlichkeit oder sunst myltiteyt erbürwē ver

Büch Fol. CVII

lassen sindt/denen so man inen on schuld bezalet/pflege
man das nit wider anzufordern.

Per quas personas nobis Obligatio
acquiritur.

¶ Welche personen vnß verbinden mögen.

S vß geleit ist die mancherley der verbündunge *Expositio*
die vß contracten oder gleich den contracten er
wachsen/sindt wir darnach zu warnē das wir
verbunden mögen wertē nit allein durch vnß selber/sun
der ouch durch die personē die in iwerem gewalt sindt
als durch iwer eygen lüt/iwre sün/ doch der massen
was ir durch iwre eygenlüt überkommen/das solchs
gantz iwer sey. ¶ Was aber durch iwre kinder die ir *Quod autē.*
in iwerem gewalt haben vß verbündung überkommen
das soll zerdeylet wertē nach der zerteylung der nützig
vnd des eygenthums wie das vnser constitution erkāt
hatt/der mass was gewin durch sy erobret wurd/ soll
die nützung der vatter haben. aber das eygenthum soll
dem sun behalten werden darzu der vatter die ansprach
haben soll nach der zerteylung vnser nützen vßsatzung
¶ Item durch freye mensche vnd frembd eygen lüt die *Itēp li.*
ir mit gutem glouben besitzten/wurdet iuch ouch erobret/
aber allein vß zwoen vrsachen/dz ist so sy etwas mit irer *beros.*
stür vnd iweren schiff vnd gschir überkommen handt
¶ Vnd durch den eygenman an dem ir dienützig ha *Per es.*
ben vß gleichen der beyder vrsachen würdt iuch erobret. *quos.*
¶ Es ist sicher das ein gemeynere eygenman allen sinē *Communē.*
herrē erobret nach anzahl sinē eygenthums/das vßgenū *seruum.*
men/wo er mit nammen eym verspreche oder etwas ab
neme/so erobret er dem selbē allein/als so er der mass ver
spreche: Du versprichst mir Titio minem herren zu gebē

Das dritt

wo aber der eygen mā vß geheysß eins herrcs versprich
entpfunge/wiewol vorgezwiflet wardt/ist doch nach vn
serē vßsprich der massen beschlossē wortē/dz er dē herr
rē allein erobre d̄ in solchs geheissen hat/als ob geredt ist

Quibus modis tollitur ^{Obligatio.}

Wie sich verbündūg endet vñ hingenūmmē wurde

Tollit autē.

Es wurde aber hingenommen alle verbündung
durch bezalūg des dz mā schuldig ist/als so einer
durch verwilligūg seines gleübigers eins für das
ander bezalet/vñ ist nit doran gelegē wer dz bezalet/od
der es schuldig ist/oder ein anderer für in/den der schulde
ner wurde erlediget so ein anderer für in bezalet/er wiß dz
oder nit/ob es schō wid sine willē were. Itē so der haupt
schuldner gelediget wurde/werdē ouch ledig alle die für
in verbürget habē. Itē des glichē geschicht ouch so der
bürg bezalet/so wurde er nit allein ledig/sund ouch der
Item per. hauptschuldner. ¶ Item durch angenūmmene vñ doch

Item per.

noch nit bezalte schuld wurde ouch vffgelōset die verbün
dung. Aber angenūmmene bezalūg vñ doch nit geschehe
ne bezalūg dz mā zū latin acceptilatio nēnet/ist ein an
genūmmene bezalūg/den wz in krafft der wörter man
Titio schuldig ist/will dz Titius nachlassen/mag also
geschehē dz er lide dz sin schuldner sprech:das ich dir ver
heissen hab/hastu dz nit angenūmmē:vñ Titius antwort
Jo ich hab. Es mag ouch ein acceptilation kriechisch
geschehē/so verstatē wurt wz zū latin gāfraget ist vñ
bequēlich darüber geantwort wurde. Durch welche ac
ceptilation allein die verbündūgē vffgelōset werdē die
mit wortē geschehē sindt. Den es ist d̄ vernunfft genieß
dz verbindūgē mit wörterē erwachsen ouch mit andren
Sed et id. wörterē mögēdt vffgelōset werdē. ¶ Vñ was ouch on

wörter jemās schuldig were/mag in ein verspruch gefas
set werde vnd durch die acceptilation vffgelöset/vñ wie
so man eins deyls schulden rechtlich Bezalet/ also mag
ouch in ein deyl der schulde die acceptilation geschehen.

¶ Es ist aber erfunde worden ein verspruch Aquiliana
genae/durch die geschehe mag dz mā alle verbindūg in
ein verspruch fassen mag/vff dz darnach mit einer acce
ptilation vffgellöset werde. Sen der verspruch Aquilia
ana ernüweret alle verbindūgē/vñ ist vō Gallo aquilio
der müssen verzeichnet wordē: Alles dz du mir/vß w3 vrs
sach dz ist/verpflichtet bist oder wurdest vff ein benäten
tag/od mit irgeding in alle sachē in denenich ansprach
an dich hab vñ wider dich hādle jez mag oder zukünff
tig möchte/ouch w3 du gegē mir habē möchtest/hast/
besitzest od mit betrug der besitzūg abgestādē bist/alles
dz du mir d gūter halb schuldig wurdest sin/so sil gelts
hat in verspruch entpfangē Aulus augerius/dz hat ver
sprochē Tumerius nigidius. Jē harwider hat gefragt
Tumerius nigidius Aulū augerū: Alles dz ich dir hūt
durch den verspruch Aquilianā versprochē hab/hastu
dz alles angenūmmē/hat geatwurt Aulus augerius/io
ich hab/vñ hab8 angenūmmē hingenūmmē. ¶ Darnach
wurdet ouch vffgelöset die verbindūg durch ernüwerūg
als so du dz vō Titio dir versprechē lassst/dz dir Seius
schuldig w3/dan so darzwischen kump ein nūwe person
erwachset ouch ein nūwe verbündung/so fast dz zū zytē
wiewol die nachgōd versprechung vnd öglich ist/noch
wurdet die erst vffgelöset mit dē rechtē der ernüwerung/
als so du vō einē minderierigē ein verspruch annēme8
on sinis vogts verwilligē/des halbē dz dir Titius schul
dig w3/so wurdet dz versprochē gūt verlorē/den der erst
schuldner wurdet erlöset/vñ die ander verbindūg ist nit

Est autem

Præterea

Das dritt

Non sic döglich. ¶ Doch ist dz recht nit/so du vō einē eygē mā
ein versprich annēmeß/ den do blibt der erst glich verbū
den/ als ob nachgonds kein versprich geschehen were.

Sz si eadem ¶ Wo es aber glich die person were/ vō deren du nach
gods versprich entpsiengeß/ so geschicht den ein ernü
werūg/ so in der nachgōden versprechūg etwas nūwes
geschicht/ als so fillicht ein ingeding/ ein benanter tag/
oder bürgschafft darzū oder darvon gethō wurde. Sz
wir aber gesagt habē/ so ein geding darzū gethō wird
als dā geschehe ein ernüwerūg/ das muß mā also ver
ston/ dz als dā die ernüwerūg geschehe sey/ so dz inge
ding geschicht/ den wo das ingeding manglere/ so blyb
kresszig die erste verbindūg. So aber dz by den altē ge
halte wardt/ dz als dā ernüwerūg geschehe so mit wil
lē die nachgōd verbūndūg gethon wirdt. Darūß aber
zweifalhaftig beleyb wie mā den willē der ernüwerung
erkennē solt/ vñ hattēdt etliche mütmassen der verwilli
gūg angezeygt. Darūß ist künē vnser vffsazūg die dz
klarlich beschlossen hat dz dā allein die ernüwerūg der
erste verbindūg geschehe/ so oft dz offentlich vßgeredet
wurd dz sy dar künē sindt die erste verbūndūg zū ernü
werē/ sunst wirdt die erst vñ die ander verbūndūg bely
bē nach lut vnser cōstitution wie mā den dz klerlich dar
in lisset. ¶ Vñ ouch die verbindūgē die mit verwilligūg
geschehē/ die wertē ouch mit tē widerwillen vffgelöset.
Den so Titius vñ Seius miteinander verwilliget habē
das dz Tusculaner feldt Seius vmb hūdert gulden ge
koufft habē sol/ vñ were noch nit geschehē/ dz ist dz we
gelt noch darūß gebē were/ noch in dz feld überlifferet/
vñ ist in gefellig vō tē kouff abzūston/ so wertē sy beyd
ledig. Des glichē ist ouch in lyhē vñ lehē vñ in allē con
tractē die vß verwilligūg erwachsen/ als jertz gesagt ist.

Dz fierd büch der Institutē.

De Obligationibus que ex

delicto vel quasi nascuntur.

¶ Von Verbindungen die vß übeldade
oder die sich übeldade vergliche/geschehē.



Sv vßgelegt ist in dem vordrigen ^{¶ Cum sit ex-}
büch von verbündungen die vß cō ^{positum.}
tracten oder glich den contracten
geschehen/ volgt harnach zu bes
schriben von verbündungen die vß
übeldade oder glich der übeldad
ten geschehen. aber die contracten
sindt in fiererley zerteylet worden/

als wir an sinem ort gesagt habē. Aber die verbündung
vß übeladten sindt nur einerley/ den sy alle vß der dad
ten/ das ist vß dem malefiz erwachsen/ als vß diebstal/
rouß/ zugefiegtem schaden/ vnd schmach.

¶ Diebstal ist ein betruglicherbruch eins frembte güts ^{Furtum.}
des güts oder siner bruchs/ oder siner besitzung/ oder dz
mit natürlichem rechten verbotten ist zu thun.

¶ Den furtum zu latin das diebstal heisset/ kumpt vō ^{Furtum em}
furno har/ das schwarz oder finster heisset/ darumb dz
diebstal gewonlich in der finstre oder in der nacht ges
schicht/ oder von ferendo das heisset tragen/ den wer sti
let/ dreyt das hinweg. ¶ Es sindt zweyerley diebstal/ ^{Furtoꝝ}
offenlicher vnd nit offenlicher/ den entpfangener vn̄ er ^{duo.}
bottener diebstal in der gemein des offenlichen vnd nit
offenlichen diebstals begriffen werden. Ein offenlicher
dieb ist nit allein der mit dem diebstal ergriffen wurde/

Das vierd

sunder ouch der an dem ort ergriffen wurdet do er stilet/
als der in einem huss stilet vnd noch nit für die thür kum
men ist/ sunder darin ergriffen/ oder der in elgarten/
oder in den reben gestolen hatt vnd darin ergriffen ist/
vnd noch witer erstreckt sich offentlich der diebstal das so
lang der dieb den diebstal hatt vnd da nit gesehē oder
ergriffen wurdet an offentlichen oder an heimlichen endē
von dem herren oder von einem andren ee vñ er da hit
kumpt da hin er den diebstal willen hat zū tragen.

**Ree mani
festum.**

Conceptū

Oblatum

Est autem.

Preterea

¶ Mit offentlich der diebstal ist der nit geschicht wie von
dem offentlichen gesagt ist. **¶** Entpfangener diebstal
ist der so by jemā in gegenwurt der zügen ein diebstal
gesüchet vnd gefunden ist/ den wider in/ wiewol er das
nit gestolen hat/ ist ein besunderer ansprach gegeben die
man nēnet des entpfangenen diebstals. **¶** Verbottener
diebstal ist/ so du diebstal erbottē ist vnd du den entpfan
gen hast/ wen er dir in dem gemüt gegeben ist/ das er in
lieber hinder dir wolle habē denn hinder im selbs. **¶** San
dir/ so du in entpfangen hast/ wurdet ein besunderer an
sprach gegeben/ wiewol er der dieb nit ist der dir in er
botten hatt/ die man nēnet des erbottenen diebstals.
¶ Es ist aber die ansprach des verbottenen diebstals
wider den gegeben/ der sich sperret vnd mit zügen ein
diebstal nit hinder im will lassen süchen. **¶** Vnd da mit
wurdet ein pen vffgesetzt durch vßspruch des pretors
durch die ansprach des nit gegebenen diebstals wider
den der ein diebstal by im gesüchet vnd erfunden nit wi
der gibt. **¶** Aber die ansprachen des entpfangenen erbot
tenen/ verbottenen/ vnd nit erbottenē diebstals sindt ab
gangen/ den so man jert byzyt diebstal nit nach altem
burch süchet/ sindt ouch nachuolgig die selbē ansprachē

abgangē/so es doch offentlich ist das alle die so diebstal
entpfahen vnd verborgen dieb sindt die man nit offen-
liche dieb nēnet. ¶ Die straff offentlichs diebstals ist fier
feltige widerkerenit offentlichs zwifaltige. Aber diebstal
geschicht nit allein so einer frembde güter zū üsseren ent-
frembdet/sunder in der gemein so einer wider des herren
willē frembde güter bruchet. Darumb so der gleübiger
das pfand oder ein hinderlag bruchē wurde/oder sunst
etwas im geluhē witer brucht den es im geluhen ist/der
düt ein diebstal als so einer sylberin geschirr entlehnet/
sin gest da mit zū vereren/vnd triege dz mit im überfeldt
oder so ein roß geluhē wurdt etwas zū fieren/vñ er rytte
dz hinweg/ als die altē das ouch ein diebstal scherzē/so
einer ein geluhē roß zū fieren/im krieg an die spitz stalte.

Pena ma-
nifesti.

¶ Doch ist vnß gefallē/welche geluhene güter anders
bruchē den inen entpfolhen ist/dz sy dan ein diebstal thū-
gen/so sy wissen das es wider des herren willen ist/vnd
wo sy das wisten/wurden sy das nit zūlassen/wurden
sy aber irer achtung das zūlassen/so sindt sy vß dez laster
des diebstals/vnd das ist wol darvon geredet/den kein
diebstal geschicht on willē zū stelen. wo aber einer meyn-
te das er des herren güte on sin willen bruchet vnd wer-
doch sin wil/das ist kein diebstal. ¶ Darumb ist dz ge-
fraget worden: So Titius den knecht Menij Beredet
hatt/das er sinem herren etwas entfrembden solt/vnd
solt das im bringen/vnd er hatt das zū im brocht. Aber
Menius als er Titium in der sach ergriffen wolt/hatt
dem knecht gestattet ettliche ding zū im zū tragē/ob mā
wider Titium hādlen sol als wid ein dieb/oder wider den
der ein sin eygē lüt versieret. vnd als vnß in der frag ge-
radten wz vnd wir darin red vñ widerred der altē erkāt

Placuit tñ

Uñ illud:

Das vierd

hattend vnd etlich sagten das er weder für ein dieb
noch für ein verfürer halten solt/vnd etlich das man
ju allein für ein dieb achtē solt/sundt wir der spēnen ent
gegnet/vñ handt durch vnser cōstitution vßgesprochen
dz mā in ansprechē mög/nit allein des diebstals/sunder
ouch des verfürē des eyge mās/den wiewol der knecht
durch sin bereden nit dest böser wordē ist/vñ darūß die
reglen des rechtē in nit liessen alß ein verfürer ansprechē
aber nit dest munder gibt mā wider in zū straff siner bö
sen fürnemens die ansprach eins verfürers/dz er nit an
de ort vngestraft ein andren verfür der lichtlich möcht
verfürer werdē. ¶ Vnd zū zytē dūt ouch einer ein dieb
stal der fryen mēschē/als so vñß einer vnserē kinder stule
die in vnserem gewalt sindt. ¶ Vnd ouch zū zytē stilet
einer sin eygen gūt/als so einer sin gegebē pfandt wider
stule. ¶ Zū zytē spricht mā den des diebstals an der in
nit gethon hat/als der stür vnd hilff darzū gethon hatt
als so einer dir din gelt vß den henden schlug das es ein
andrer zucket/oder für gestandē ist biß dir ein andrer dz
din neme/oder din schaff vnd ochsen verscheuchet hatt
das sy ein andrer hinfüret. Alß so einer mit rotem düch
das sihe erschreckt vnd verscheüchet. So aber einer mit
hilff vñ stür nit zū diebstal fürdret/sunder durch sin hin
lessikeit vñ versumnis diebstal geschehe/sol mā ansprach
wider in geben nach gelegenheyt der dadten. Wo aber
Titius mit der stür vñ diebstal dedre/den diebstal
handt sy beyde gethon. ¶ Mit hilff vnd radt des ges
flicht ouch ein diebstal/der leyterē ansetzet/oder thürē
vßbüchet das ein andrer stelen mög/ouch der brechzüg
darzū füget/so er weißt was er dūdt. Aber der kein stür
sunder allein radt darzū gibt vnd ermanet zū stelen/det

Interdū aut

Aliqñ etiam

Interdum.

Oper cō
filio.

dündt kein diebstal. ¶ Die in der älter oder in der herren ^{Hi qui in,} gewalt sindt/so sy inen das ir nēmen/ dündt sy ein diebstal/vnd die güter werden diebstälīg gehalten/darumb si niemās mit Benäterzyt vō dē gesatz in sinē gewalt bringen mag ee vnd sy wider in der herren gewalt kummen doch gibt man do kein ansprach des diebstals als man ouch sunst in keinē sachen zwischen inen ansprachē gibt So aber mit stür vñ hilff eines andren diebstal geschehē were/so nun ein diebstal geschicht/so ist er ouch des diebstals schuldig/den vō siner stür vñ hilff wegē geschicht der diebstal. ¶ Aber die ansprach des diebstals gibt mā ^{Furtis autē} nit allein dē der des güts ein herr ist/sunder dē der das güte bewaren soll/den die ansprach dē rechten herren nit anders zū gelassen wurd/den darumb das es im zūgehörig ist das solch güte nit verloren werde/darumb ein gleibiger so im ein pfandt entfrēdet wurd/mag er die ansprach des diebstals bruchen/ob er schon ein richen schuldner hette/den es ist im nutzlicher dem pfandt anzuhangē/den die person anzūsprechen/so fast ob schon der schuldner das pfandt gezücket hett/nit dest minder hatt er die ansprach des diebstals. ¶ Item so ein ferber ^{Item si.} oder schnider etwas vmb lon zū ferben oder biessen entpfangen hetten vnd inen das gestolen were/so habendt sy die ansprach des diebstals vñ nit der herr. den der herr hat vff das mal kein hüt des güts gehabt/dener sin güte als gesetzet vnd geluhen güte von dē ferber vnd schnider ^{Sed z bonē} überkummen mag. ¶ Vnd ouch dē der mit güte glouben etwas kouffet/gibt man die ansprach das gekouffte güte zū erobrē/wiewoler sin kein herr ist/glich so wol als dem gleibiger. ¶ Aber dem ferber vñ schnider gibt mā ^{Fulloni & o} nit anders die ansprach des diebstals/den so sy vermüg

Das vierd

lich sindt des gestolenen güts werd zu bezalen. Den wo
sy es nit bezalen möchten/wiewol die hüt jnen zugehört
darumb ouch die ansprach des diebstals jnen gebüret/
dennocht so der herr das syn von jnen nit überkummē
kan/so gebürt dem herren die ansprach des diebstals/
den in dem sal im gebüret dar für zu sin das das güt nit
verlore werde/des gleichen ist ouch so sy es ouch nur eins
deyls bezalen möchten. ¶ Das vō dem ferber vñ schni
der gesaget ist/das habendt die alten glich ouch von dez
gehalten dem etwas geluhē was. den wie der ferber den
lon nimpt vñ damit die hüt schuldig ist/also ist ouch der
die hüt schuldig der etwas geluhēs entpfah zu buchē.
¶ Sed nostra. ¶ Aber vnser fürsichtigkeit hatt ouch das in vnseren cō
stitutionen gebesseret/das es in des herren willen sey dz
er die ansprach des geluhenen güts iße wider den der es
vō im entpfangē hatt/oder des diebstals wider den der
es gestolen hat/vnd welche er vnder denen bey dē vnder
stadt/mag er darnach nit vñ rüwen ein andie vorhāds
nehmen/nimpt er den dieb vor hand/so ist der ganz le
dig der das güt zu einē buch entpfangen hat. Wo aber
der lehener wider dē ansprach dette der dz güt zu buch
entpfangen hett/so mag der lehener kein ansprach mer
haben wider den dieb. Der angesprochē wurd vmb ein
geluhē güt/der mag ouch wider den dieb ein ansprach
haben/so der herr weist das dz sin entzucket ist/vñ hat
darüb wider den gehandelt dē er es geluhē hat. So er
aber das nit wiste vñ zwifflet ob es im entfremdet we
re/vnd spricht in vmb geluhē güt an/vñ so er darnach
der ding gesicheret were wolt abston der geluhenen an
sprach/vnd die ansprach des diebstals für sich nehmen
so erloubt man im das ouch wider den dieb zu handeln

on alle inred/ den er vß vnſicherheyt die geluhenen an-
 ſprach für ſich genūmen hat/ es wer den dē herren vō in
 ein vernūgen geſchehen/ den ſo wurd der dieb gantzlich
 ledig vō dē herren der anſprachē des diebſtals/ doch vor
 behalten in der vmb geluhen gūt dē herrē vernūget hat
 ſo es offenlichen iſt/ ſo ſchon der herr von anfang ein an-
 ſprach für ſich genūmen hatt des geluhenen gūts/ vnd
 wüſte nit das das gūt entfremdet were/ vñ ſo es im dar-
 nach zu wiſſen wardt wider den dieb gehandelt hat/ ſo
 iſt der ganz ledig der dz gūt geluhen entpfangen hatt.
 Was vßgang der ſachē der herr wider den dieb erlāgt
 den beſchluß ſoll auch behaltē der dz gūt gelehnet ent-
 pfangen hatt/ er vermōge dz ganz oder in etlichē zyrē
 zu bezalē. Aber der hinder den ein niderlag beſchehē iſt
 vnd die hūt nit dūt/ iſt allein daran ſchuldig wo er dar-
 in Betruglich handelt/ darumb ſo im ein hinderlag ent-
 fremdet were den wider zu keren iſt er nit ſchuldig/ vnd
 iſt im auch nit zugehörig des dings behaltniß/ hatt er
 kein anſprach des diebſtals/ ſunder die anſprach hört dē
 herren zu. ¶ In der ſum iſt zu wiſſen dz gefragt ward **In ſumma:**
 ob ein minderieriger ſo er jemans das ſin entfremdet
 ein diebſtal dūg/ vnd iſt vns gefallen ſo der diebſtal vß
 dē willen erwachſet/ dz der minderierig den zu mal mit
 diebſtal behaffter ſey/ ſo er nit wyß von den iaren der
 vernunfft ſey/ vnd darumb verſtand das er mißhan-
 dle. ¶ Die anſprach des diebſtals ſy ſey fierfeltig **Furtactio:**
 oder doppel iſt allein zu der ſtraff zu achten. Denn er
 on die ſtraff das gūt veruolgen mag der herr/ das er
 antweders an ſich ziehen mag oder wider erfordrē/ aber
 dz anſich ziehē brucht mā wider den beſitzer des gūts/ es

Das vierd

sey der dieb oder ein anderer der das besitzet. Aber das wider erfordert wider den dieb oder sine erben/ wiewol sy das nit besitzten.

De vi bonorum raptorum.

¶ Von geroubten güteren.

Qui res. **Q** Er andere güter roubet/ den mag man ouch des diebstals ansprechen/ den wer brucht mer fremde güter wider den willen der herren den der sy mit gewalt zucket/ darumb ist recht gesagt das er ein vnfrummer dieb ist/ wiewol der pretor mit nammen ein besondere anklag der geroubte güteren zügelassen hatt vnd ist in dem iar fierfeltig/ nach dem iar einfeltig/ vnd ist die ansprach nach nutz zü rechnen wie wenig doch geroubet sy. **¶** Aber das fierfeltig ist nit ganz die straff/ **Quadruplū** **¶** sunder on das veruolget man ouch das güte als wir in der ansprach des offentlichē diebstals gesagt habē/ aber in der fierfalt ist beschlossen die veruolgung des gütes/ das die straff trippel sy/ der rouber werd in der daten ergriffen oder nit. Aber es ist spöttlich dz der lichter straff sey der ein ding mit gewalt nimpt den der es heymlich **¶** **Qua tamen** **¶** entfrembdet. **¶** So aber disse ansprach der massen zü gehört/ so einer vñ betrug etwz roubt/ den wo einer irret vnd meinet das güte wer sin/ vñ vñ vnuerstandt des rechten des gemüts das roubet/ als ob sich dem herren zymmet ouch sine eigen güte vñ den besitzerē zü zucken der sol gelediget werdtē/ den er nit mag des diebstals angesprochen werdtē. Aber nit so mā solches nachließ ein weg erfundē werd/ durch den die rouber on straff iren geit über ist durch keysserliche gesatz silbas darumb vorsehē wordē

Das es sich niemans gebüren sol zu rauben beweglich
 oder sich selbst bewegende güter wie woler meint das güter
 sey syn/ den wer. Do wyder dedte der viel von synē güter/
 wer es aber ein frembd güter/ so sol er das selbig güter wie
 der kören vnd noch so vil als es werdt ist/ das nit allein
 in faren den güteren sol gehalten werden die do mögen
 geroubet werde/ sunder ouch so einer lygende güter ans
 lieffe/ vff das da durch von allem rouß abgestaden wer
 de/ vnd wurdt in dieser ansprach nit erfordert das solch
 güter in den güteren/ sunder ouch vff den güteren des an
 sprechers syent. Darumb sy syend gelehnet/ gelubet
 verpfendet/ hinder geleit dz güter by Tycio/ also das es
 im zu geböre dar vor zu syn das solch güter nit geroubet
 werd/ als so er in einem hinderlag on alle schuld zu syn
 versprochen het/ oder etwas mit gutem gloubē besitzet
 oder diennutzung dyn habe/ oder sunst etwas rechts/ dz
 im zu gehör dar vor zu syn dz es nit geroubet werd/ sol
 gesaget werden/ das im disse ansprach gebüre/ nit das
 er das eygenthum vberkumme/ sunder allein das er vff
 synē güteren den rouß erlittē hat vnd vff syner substanz
 genummen fürgelegt werd. ¶ Vnd in der gemeyn sol
 man sagen in was felen mā ansprach des diepstals in
 heymlich genūmenen güteren gibt/ vff gleichen vrsachē
 gibt man ouch die ansprach des rouß.

Et general
 liter.

De lege Aquilia.

¶ Von dem gesatz Aquilia vō entpfangendē schadē.
 Er schadē der schmach würdt geyebt durch dz
 ¶ gesatz Aquilian/ in welches gesatz dem ersten
 capitel geschriben ist/ so einer ein frembden men
 schen oder fier schrotigs thier die in zal der herdt gewey

Damni in
 iurie.

Das vierd

der werde getödtet wurd on recht / sol er das bezalen wie
es das ior am werdten het mögen verkauffet werden
dem herren. Aber das man allein von den thieren redt
die in der zal der herdt geweydet werden ist darumb ge
redt / das man das nit sol von wylden thieren / noch vō
hundē verstō / sunder allein die man in der herdt wey
det / als do sindt / pferd / mulōsel / schaff / ochsen / geiß / vñ
sol das auch von den schwynen verstanden werde den
sy auch in der zal der herdt geweydet werden / als auch
Homerus dar von schribt. Aber der erdödtet mit iniur
rien der mit keinem rechten dōdtet / darūb wer cyn möz
der erdödtet / der hat keyn schuld / so er sunst nit mocht
dar vō kummē / der auch vngesoz einē erdödtet / wurd
mit dissem gesatz gestraffet so er dar an kein schuld hat
gehabt / dā sunst wurd einer nit mynder vß betrugt dā
syner schuld durch dis gesatz gestraffet. Darūb so sich
einer mit geschütz oder gewerff yebet / vnd dyn furgon
den eygen man durch schüssert / sol man dar vō vnder
scheidlichen reden / den wo das von einē kriegs man
vnd an denen orten do man solchs pflegt zū thon ge
schehe hat er kein schuld dar an / wo das aber ein andrer
thon het so hat er schuld dar an / des gluchē wer auch vō
einē kriegs man zū sagen der an ort vnd endē sich yebre
do es nit gewon were. ¶ Itē so der boum schnider oder
reiniger durch ein abgeworffenen ast / dyn furgondē ey
gen man erdödtet hat / ist das by einer gemeynen strass
sen geschehen / vnd hat nit vor hyn gerieffet / das solchs
wer vermitten blibē / so hat er schuld dar an / hat er aber
vor hyn gerieffet / vñ der hat sich nit gebietet / so ist er on
schuld / vñ gleich ist er auch on schuld / so er die beüm wyt
von der strassen beschniten het / ober schon nit vor hyn

Item si pu
tator.

Büch Fo. CXIII

gerieffet het/ den an dē ort solt niemans hyn gangē syn:

¶ Vnd auch so ein artzt der dynē eigen man geschnitē hat/ vnd hat in darnach verlassen/ vnd ist darumb gestorben/ so hat er schuld dar an/ vnd verglicht sich auch die vnwyssenheit einer schuld/ als so ein artzt darumb dynē man gedödtet hat/ das er in übel geschnitten hat/ oder übel drancf gebē oder artzney. Auch vß vngestim der multhier die der vff sitzer vß vnwyssenheit nit het mögen behaltē/ so sy dynen man erdödtet handt ist der vff sitzer schuldig dar an/ hat er aber sy vß schwache nit mögen behalten/ so sy ein anderer het mögē behaltē hat er schuld dar an. **¶** Des gleichen ist auch zū sagen von dem der roß regiert/ vn sy vß vnwyssenheit oder schwachenit hat mögen behalten. **¶** Aber vß denen worten des gesatz vß das höchst als es des selbig ior goltē het/ sol man so vil verstou/ so eyner hüt dynen mā/ der ietz lä syner glyd beroubt/ oder schillet ist/ erdödtet der in dem vergāgenē ior kostlich ganz gewesen was/ sol nit bezalen werden wie er ietz ist/ sunder wie er vor eym ior am höchsten was/ da durch geglaubet ist das die ansprach diß gesatzes strefflichen ist/ so einer wyter verbunden ist den er schaden gethon hat/ darumb disse ansprach dem erbē nit gegebenē wurd/ vnd würd im doch geben wē er nit wyter gestraffet würd den er schaden zū gefüget het. **¶** Das zücht man vß dem verstandt des gesatz wie wol es in den worten nit stadt/ das man nit allein den dödtē man schetzen soll als gesagt ist/ sunder auch aller schaden der vns vß synē dödt erwachsen ist/ als so dyn eigen man ein erb gesezet were/ vnd dir in einer erd dödtet ee vnd er das erb erlangt het/ als dan sol man das verloren erb auch schetzen. **¶** Item so ein multhier

Preterea:

Eademqz.

His autē.

Illud nō ex.

Itē si ex.

Das vierd

von eyne pat/oder eyn roß von eyn wagen/oder vō spil
lütten eyner erdödter wurden/ sol mā nit die erdödte sche
gen/sunder auch wie fil böser vnd schwächer die wordē
sindt die noch leben/vnd stadt in freyem wyllen des dem
syn man erdödter ist das er vß dissem gesatz syn an
sprach dieg/ den schaden zū erholen/ oder vff syn leben
yn anklage. ¶ Das ander capitel des gesatz Aquilie
ist nit im bruch. ¶ In dem drittē capitel vorlumpt mā
Caput scdm
Capite ter-
tio.
allen andren schaden. Sarumb so einer mynē mā oder
myn thier/ das mā in der herde weydet würd verwunden
oder das thier das hirt in der zal der herde geweydet
wurdt als eyn hundert eyn wyld thier verwundet würd/
oder dödten/so gibt diß drit capitel ein ansprach/also ist
auch in allen andren thieren/vnd auch in allen andren
dingen die kein selen haben wo die geschädiget würden
erholet mā den schaden durch diß capitel/ den so etwas
verbrant oder zerbrochen würd/ gibt man ansprach vß
dissem capitel/ wie wol es allein mit dē wort zerbrochen
Kruptū em.
mag vß gesprochen werden. ¶ Den das nent man zer
brochen/ es sey doch wie es wel geböseret worden: darūß
nit allein die gebrochen oder verbrantē/ sunder auch die
zerrissenen/ zerknitscht/ vnd vßgegossene/ oder wie die
syn vmbbrocht/ oder geschwechet/ werden in dem wort
Deniq; re-
spōsum est.
gebrochen begriffen. ¶ Vnd ist auch geantwurt wor
den/ so yemans in frembden win oder öl das mischet da
durch die natürlich güte des wins oder des öls geerger
ret würd/ so würdt er gestraffet an dem ort disses gesatz
ges. Das ist offenlich wie vß dē erstē capitel eyner dan
strefflich ist so mit synem betrugk oder schuld ein mēsch
oder eyn thier erdödter ist/ also ist auch in dissem capitel
zū reden von betrugk vnd schuld vnd andren schaden

Büch Jo. CXV

Das einer strefflich sy/ wie wol vß diffem capitel nit so hoch der schaden sol ermessen werden als er in dem ior gültet/ sunder was es. xxx. tag dar vor golten hatt/ sol der verbunden syn der den schaden zu gefügt hat.

¶ Es stadt auch nit hie das wort so sil es vff dz höchst gilt/ wie wol Sabinus sagt man sol es dar für halten als ob es auch hie stünde/ den das Römisch volck vns der Aquilio de zunfft meister der das gesatz gemacher hat ist vernülig gewesen das er das wort in dem ersten capitel gebrauchet hat. ¶ Dar nach ist vns gefellig gewesen das als dan disse ansprach sol rechtlich gegeben werden/ so einer mit synem lyß den schaden zu gefieget hat/ aber in den der nit mit eygnem lyß hat geschediget wyder den gibt man ansprach nach gelegenheit des schadens/ als so einer eynem frembden menschen oder siße also ynbeschlossen hat/ das sy durch hunger verdürben oder ein viße der massen getriben das es zersprungen were/ oder geiencket das es sich zu dode het gesprunge/ oder so eynere eym frembden man geraten het vff eyn boum zu stigen/ oder in eynen brunnen/ darumb er gestorben were/ oder eyns deyls geletzet/ gibt eyn ansprach wyder in nach gelegenheit des schadens. Aber so eynere eyn frembdē man ab der brucken in das wasser geworfen het/ vnd er ist erdruncken/ so er das mit synē lyß gethon hat/ wurdet lichelich verstandē das er mit dem gesatz Aquilia sol gestraffet werden. So aber der schadē nit mit syn lyß gegeben were/ vnd ist der lyß nit geletzet worden/ sunder sunst der schaden wyder faren ist/ so ist nit genug die ansprach Aquilia weder wyder in/ noch nach gelegenheit des schadēs/ so ist vns gefellig wyder den der schuldig ist eyn an ansprach wyder die dadten.

At nec

Ceterum placuit

Das vierd

zu gebē/als so einer vß barmhertzigkeit eins andre eigē mā gefāgē entlediget dz er entrinne vñ fluchtig würdē.

De iniurijs.

Generaliter

¶ Von schmach bewysen vnd iniurien.

Iniuria asit

Patit asit.

¶ Der gemeyn iniuriē ist alles das on recht gethō wurdt/in sunderheit ist es ein schmach bewysung zu latin cōtumelia vō verachtung genēnet/man nympts auch für eyn schuld als in dem gesatz aquilia stadt der schadē mit iniuriē geschēhē/mā nympts auch für vnbilligkeit vñ vngerechtigkeit/dā so ein richter vn rechtlich wider yemās vrtel spricht so hat einer ein iniurien vō im entpfangē. ¶ Aber iniurien gschēhē nit allein so man eynē mit fūsten oder kolben schlecht/sunder auch so mā einē schelt wort erbütet/ als so mā einē syne güter als eins schuldeners besitzet der nit schuldig ist/so der die besitzet der do weist das er nit schuldig was/oder so iemās zūbelümbdē schmach biechly/gedicht/oder sunst historien beschriben hat oder gemacht oder mit betrugē darzū geholffen hat/oder yemās erlichen lütē wyß oder mā geleseret het/oder yemās mit vnküßheit ange sūchet were/vñ sunst in sil vñ mācherley gestalt gschēhen iniurien. ¶ Aber es gschēhen iniurien nit allein in ein selbs sunder auch in syne kindē die er in syne gewalt hat. Itē vñ auch aller meyst in syner huffrowē/vñ dar vmb so du einer dochter die titio vermehlet ist/schmach bewiffest/so mag in nāmē der dochter der schmach mit dir gehādlet werdē/vñ auch in nāmen des vatters vnd des eemās. So aber dar gegē einē mā schmach bewysen were/so mag die eestrow nit der schmach halb für dē

Büch Fo. CXVI

mā handlen / den es ist billich das die frowē vō dē mā
nen vnd nit die mā vō den wybē beschirret werdē. Es
mag auch der schweber in nāmen der schnürē handlen
so der mā in synē gewalt were. ¶ Aber eigē lüten dūdt *Seruis alit.*
mā kein schmach sunder durch sy schmahet mā dē herrē
aber nit der massen wie mit dē kindē vñ eefrowē / sunder
also so mā etwas zū sil bestrigs ynē gethō het / vñ dz of
fenlich mag erkandt werdē das es dē herrē zū schmach
geschehē sey / als so einer ein frembdē eigen mā zū bestrig
geschlagē hat / so gibt mā in dem fal die ansprach. So
aber einer einē mā gescholtē het oder mit der fust geschla
gē / so hat der herr kein ansprach wyder in ¶ So aber ei *Sed si cōt.*
nem gemeynē mā iniuriē geschehe als dā sol mā die ini
urien nit schetzen nach dē vñ ein yeder gerechtigkeit an
im het sunder nach den personē der herren / den ynen die
schmach geschicht. So aber ein herr die nutzūg an einē
eigē mā het vñ der ander dz eygenthūm / so geschicht die
schmach dē der dz eygethūm hat. So aber einem freyen
menschen der dir in gutem glaubē dienet ein schmach
beschehe / gibt mā dir kein ansprach / den er für sich selber
handlē mag / er wer dān dir zū leydt geschlagē wordē /
als dān gebūret dir die ansprach der iniurien / vñ glich
des glichen ist auch in eynem frembdē eygen man der
dir in gutem glauben dienet / das man so oft die ans
sprach der iniurien zū laß / so oft die schmach in ge
schicht dir zū beleydigung. ¶ Aber die straff der iniur
rien ist hat kummen vß dem gesatz der zwelff rafflen /
vmb ein gebrochē glid / auch ein glid zū brechē aber vmb
eyn gebrochen beyn / was gelt straff vnd das in grosser
armūt der alten. Aber die pretozes handt darnach zū
gelassen denen die solch schmach erlidten hatten / sy zū

Das vierd

scherzen/ Das der richter den schuldigen so hoch straffe
wie er dan die größe der schmach ermessen künde nach
Sed pena. irem gefallen. ¶ Aber die straff der iniurien vß dem ge
satz der. viij. cassien erfunden ist ab gangen/ aber die vö
richteren erfunden was/ die wardt in rechten gebruchet/
Dennoch dem grad der würdigkeit vnd erlicheit. Des le
bens/ wurd gemeret vñ gemyndret die ermessung der
iniurien/ vnd solche ermessung sol billich auch gehalten
werden in den eygnē lüten/ das man den schaden der eis
gē lüt scherze nach dē vnd eyn ieder vnder ynē für tresse.
Sed 2 lex. ¶ Vnd auch das gesatz Cornelia das vö iniuriē redt/
hat ein ansprach der iniuriē erfunden so einer gestossen
oder geschlagen ist/ oder im mit gewalt in syn hufß ge
brochen were. Aber das ist eins hufß das syn eygen ist/
oder entlehenet/ oder sunst zū gast dyn ist. Aber ein bestri
ge schmach vnd iniurien wurdt gescherzt vß der dadre
als so einer verwundet ist/ oder mit kolben geschlagen/
oder nach gelegenheit des ortz/ als so er vff dem marckt/
vff dem pallast/ oder in angesicht des richters geschme
het were oder von wegen der personen/ als so einer einē
radt schmach bewisse/ oder so eyn radts gmaß vö eym
schlechten burger geschmehet wurd/ oder das geschehe
dem vatter von synē kindē/ oder ein patron von syn ge
fryten den man scherzt vnglich so würdige personē ge
schmehet werden/ vnd schlecht lüt. ¶ Vnd zū zyten das
Monnunq. ort der wunden macht die schmach dest besttiger/ als so
Parui aut. einer in eyn aug geschlagen were. ¶ Vnd wurdt kleyne
geachtet ob die iniurien eynē hufßvatter oder ein sun ge
schicht/ den man wurd sy auch für besttig achtē. ¶ In
In summa. der sūm ist zū wyssen von allen iniurien wer sy gelitten
hat/ das er syn schmehet pynlich oder burgerlichen an

Klagen/vnd so Burgerlich geklaget wurde/so legt man dem schuldigen nach der schätzung die straff vff/ wurde aber pinlich gehandelt/so stat es dem richterliche ampt zu in zu straffen nach sine willen/doch mit vorbehaltung des das die vffsatzung Zenoniana gesatset het das die durchlüchtigen vnd die ob in wirdig sindt durch redner solcher iniurie klag oder antwurt thun pinlich oder Burgerlich/als dan in der vffsatzung geschriben stadt.

¶ Vnd ist aber der nit allein der iniurien schuldig der sy gethon hat/als der geschlagen hatt/sunder ouch der die vß betrug geschaffet hatt oder darzu geholffen das einer geschlagen wardt. Aber disse ansprach gadt ab durch nachlassen/vnd darumb so einer die iniurien verlassen hett/das ist so er sy erliten nit glich zu hertzen gefasset hat/so mag er darnach die iniurien nit wider vor handt nemmen.

Ad solū alic

De Obligationibus

que ex quasi maleficio nascuntur:

¶ Von verbündungē die sich den malefizē verglichē Si iudex.

¶ Ein richter den krieg sin machet/ist er nit eygentlich vß einem malefiz verbunden. Aber so er weder vß eynem contract oder malefizē verbunden ist vnd dennoch vnrecht gethon hatt/filliche durch vnwissenheit/darumb ist er glich einem malefiz verbunden vnd soll darumb gestraffet werden nach billicheyt sine gloubens. ¶ Item der vß sinem eignen sal oder entleheneten/oder in dem er vergebens wonet etwz vß geschütt oder geworffen hat/vnd da mit jemans geschediget/der ist ouch verbunden glich einē malefizē.

Item is.

¶ Aber darumb ist er nit vß einem malefizē verbundenē

Id eo autē.

h

Das vierd

den er wurdte oft schuldig von eins andren wege. Dem wurdte der verglichnet der vff gemeyner strassen etwas hin herckt oder legt/ der von jemanis mocht geschediget werden/ daruber wer die straff. x. gulde. Aber so etwas vffgeschütt oder geworffen were/ ist die straff dz doppel zu Besseren.

Ob hoiem. ¶ So ein fry mensch erdödet were/ ist die straff. l. gulden. wo er aber lebte vnd geschediget were/ soll darinn gehandelt werden nach dem gefallen des richters/ den der richter ermessen soll der arzet Kosten vnd andren so darinn geschehen were/ vnd ouch was er versumet hatt oder noch versumen muß das er vndöglich worden ist.

Si filiusfamilias.

¶ So ein sun sunder von sinem vatter wonet/ vnd vö siner wonung etwas geworffen oder gegossen wurde/ oder etwas hangen hatt oder ligen das schedlich were soll man/ als Julianus spricht/ kein ansprach wider den vatter geben/ sunder wider den sun/ das soll man ouch halten in einen sun der ein richter ist/ vnd ein krieg syis macht.

Item exercitio.

¶ Item schiffherren/ vnd tabernier/ oder stallmeyster die sindt verbunden glich ein malefizzen des Betrugs vnd diebstals so in iren schiffen/ Keller/ stellen geschehe/ so sy nit vß malefiz selbst gehandelt haben/ sunder ire die ner/ den so kein ansprach wider in ist/ weder vß einer malefiz noch vß ein contract/ vnd ist denocht etwz schuld an im das er sich gebucht böser diener/ darumb ist er verbunden glich einem malefizzen/ wiewol es kein malefiz ist. ¶ Aber in denen felen gibt mā ansprach in die dadren die man tē erben gibt/ aber nit wider den erben

In bis autē

De Actionibus.

Von Ansprachen.

Es ist nachuolgig von ansprachen zu reden. Vñ Superest.
A ist aber ein ansprach nüt anders den dz mit rech
 ten zu veruolge das dir gebüret. ¶ Aber alle an- Dium autē.
 sprachen vor richteren oder wilküreren geübt werden zu
 dem ersten gedeylet das sy antweders die personen an-
 treffen oder die güter. Den wer den andien ansprichet/
 der will in antweders im verbunden habē in krafft eins
 vertrags oder malefitzen/in welchem fal erfunde sunde
 die ansprachen wider die personen in denen der ankle-
 ger vermeynet das mājn etwas zu thūn oder gebē schul-
 dig sey. Oder handlet mit tē der im mit keinem rechten
 etwas schuldig ist. er hatt aber sunst ettlicher güter halb
 ein ansprach anjn/in welche fal erfunde sind die anspra-
 chen an die güter. als so einer ein lyplich güte besitzet/
 das Titius für dz sin ansprichet. aber der besitzer spricht
 er sey sin erb. Den so Titius spricht es sey sin/ so ist die an-
 sprach an das güte. Vnd ouch glich so er spricht er hab
 recht vff einē botē vñ hüseren zu nütze vñ bruchen/ vnd
 durch des nachpüre botē zu gon vnd faren/ oder durch
 sine botē wasser zu leyten/ so ist die ansprach an dz güte.
 Der ansprach verglichet sich die ansprach an stettische
 fleckē/ als so einer meint er hab recht sine hüser höher vff
 zu fürē zu übersehē/ vff zu werffen/ balken in des nachbu-
 ren mure zu legē. Das widerdeylt vō der nützig von
 dienender gerechtikeit der pürschen flecken. ¶ Item es Itē pdiorū.
 sindt ouch ansprachen erfunden gegen einander der
 stettischen flecken/ als so einer siner widerparth das
 recht absprech sich sins bodens zu bruchen/nutzen/zu gō
 faren/ das wasser zu leyten. Item höher zu burwen

Das vierd

sehen/zü werffen/ oder in zü legen vnd die ansprachen
sindt auch an die güter aber zü verleugne welche an-
sprachen man nit erfundet in spennē der lyplichen güte-
ren den der spricht do an der nit besitzer/ aber dem der
do besitzer/ dem ist kein ansprach erfunden / durch die
er leugnet das das güte des klegers sey. Aber in einē fal
der besitzer der behalt nit dest mynder den deyl des kles-
gers als in den buecheren der digestis kerlicher stadt.
Aber die ansprachen deren wir gedacht haben/vñ derē
glichen die kummendt hat vß den altē gesetzen vñ stat-
rechten. Aber die andren habend die richter erfunden/
so die güter so die personē anzü sprechen/die wir vß not-
dürfftigkeit mit exemplen miessen anzeigen. ¶ Nempt
war zü zytē laßt der richter also ansprach thun in die
güter/das der kleger sag er hab etwas mit der zyt in bes-
sitzung überkummē das doch nit ist/ oder dar gegen so
der antwurter spreche das der kleger kein besitzung hab
so er sy hat. Sān so vß einer rechtlichen vrsachē etwas
geben were/ als in namē eins kauffs/ gabung/ heiratē
güts/ legaten/ vnd ist des güts noch nit ein herr wordē/
verliuret er da durch die besitzung/ so hat das güte zü über-
kummen kein ansprach rechtlich gegē dem güte/den als
so sindt des stat rechten ansprachen erfunden das einer
das eigenthum eins güts überkumme. Aber so es hört
was in dem fal das ansprachen māgel were/ ist erfun-
den worden von dem richter ein ansprach/ in deren/ der
die possess verloren hat sprechen mag/ das er das güte
im besitzung hab/ das doch nit ist/ vñ zücht der massen
das güte an sich/ vnd die ansprach nēnet man Publicis
anam/ den sy zü dem ersten von Publicis dem richter
erfunden ist. ¶ Vnd hat gegen wyderumb/ so einer vñ

Ecce ple-
rumq.

Kursus ex.

Des gemeynen nutz wegen abheimsch were/ oder in ge/
 walde der find kummen/ vnd also des burgers güte in
 der stat wer in besitzung kummen/ so laßt man dē her/
 ren zū/ so der besitzer wyder heym kumt dan in ein ior
 mit abgespröcher besitzung syn güte zū erfordern also
 das er sag das es der besitzer mit hab in bysitzung/ vnd
 darumb sol das güte syn syn/welcherley ansprachen der
 richter auch in andren sachen vß gleicher billicheit bewe/
 get zū gelassen hat/ als das in den Digest bieberen wy/
 ters begriffen stat. ¶ Item so einer zū betrug den gleu/
 bigeren syn güte einē andren geben würde/ vnd syne gü/
 ter von den gleubigeren besessen wurden / so wurd vß
 dē sentenz des richters den gleubigeren zū gelassen mit
 abgespröcher gob/ das güte wyder zū erfordern/ also zū
 sprechen das solch güte niemans gegeben sey/ vñ darüß
 in den güteren des schuldners belyben. ¶ Item ein an/
 sprach Seruiana genant vñ quasi Seruiana die mā
 auch nēnet die ansprach der vnderpfandt sindt auch in
 krefft kummen vß dem gewalt der richter. Aber der
 ansprochen Seruiana gebreucht man sich so einer wy/
 der ein bawman handlet/ vmb das er im ierlich zū thūn
 ist von wegen der güter für die vnderpfandt stendig.
 Aber Quasi seruiana ist so einer pfand oder vnderpfad
 ansprichet. ¶ Aber zwischen pfanden vnd vnderpfan/
 den so sil die vnderpfendig ansprach antrifft ist kein vn/
 terscheid/ den von wes güts wegen zwischen dem gleu/
 biger vnd geltner überkummen wurd / das es für eyn
 schuld verhaftet sey/ werden sy beyd in dem namme be/
 griffen. Aber in andren dingen ist eyn vnterscheid/ den
 pfand ist ein beweglich güte die man einē gleubiger gibet
 vnd zū handen stellet. Aber vnderpfand ist das güte das

Item si quis?

Item seruiana.

Inter pign?

Das vierd

- a personā** Besessen wurdet vnd nit mag zū banden geben werden. ¶ Es hat auch der richter vß synem gewalt wyder die personen ansprachen erfunden als so eyner für den andren bezalen wyl deren wardt auch glich gesehen die ansprach receptitia genant/ aber vß vnser vffsatzung ist ir volkummēheit in die ansprach verendret so einer bezalung für ein andren thün wyl de constituta pecunia genant/vnd handt sy als überig von vnseren gesetzen vß geschlossen.
- Itē preterea** ¶ Item der richter hat auch gesatz die ansprach von der hab der eygen lüt vnd der sū in welcher gefragt wurdet ob der anleger geschworen hab vnd anders me.
- De pecunia** ¶ Aber vō gelt bezalung wurdet wyder alle die gehandelt die sich erbotten haben für sich oder andre zū bezalen so kein verspruch do zwischten geschehen were/dē wo ein verspruch geschehen were/so were er mit statret vnt verbunden zū bezalen.
- Actiones autem.** ¶ Aber die ansprachen der hab hat der richter darumb wyder den herren vnd vatter erfunden dē wie wol sy vß dem contract irer eygen lüt oder kind nit schuldig sindt/ noch was es billich das man wyder sy anspruch gebe so wylt sich die hab der kind vnd eigen lüt erstrecken möcht.
- Itē si quis.** ¶ Item so einer vß erforderung syner wyder partthen geschworen hatt/ das man im das gelt so er heischet schuldig sey/ vnd im aber nitt bezalet were/ gib im der richter rechtlich die ansprach / in deren nitt gefragt wurdet ob man im das gelt schuldig sey/sunder ob er geschworen hab.
- Penales.** ¶ Es hat auch der richter fill straf

Büch Jo. CXX

Sicher ansprachen mit synem gewalt erfunden / als wyder den der im syne geschribene gebot ab gewischet hett / vnd wer syn vatter oder patron on erlaubnys in das recht berieffet hat / vnd auch wyder den der eynem von dem rechten abzucht so er in das recht berieffet ist / oder schuldt dran hat das einer mit synem betrug abgezogen würde / vnd sindt noch vil vnzelicher nachteyliger ansprachen in die güter als die sindt / so mā frage ob eyner fry sey eyn gefryter oder eygen / oder so man die geburdt rechtfertiget / vß welchen eine durch die gefrage wurdet ob einer fry sey oder eygen vß dem gesatz irvrsach hat. Aber die andren nemmen ir krafft vß dem gewalt des richters. So nun also die ansprachen zerteilet sindt ist sicher das der anleger syn güte nit also von yemans erfordren mag / so möcht gesehen werden das er das geben solt / den was vor syn ist / muß man im nit noch ein mal geben / den was eyn mol syn ist / mag nit noch eyn mal syn werden.

¶ Aber zu straff der dieb / das man sy mit vil ansprachen veruolget ist gemacht / das über die doppel vnd fiserfaltig bezalung des diebstals sie auch mit disser ansprach veruolget werden so gesehen wurdet das sy das güte geben solten / wie wol auch sunst wyder sy disse ansprach in das güte gegeben ist / das eyner das syn erfordren mög. Vnd wir nemmen die ansprachen in die güter ein anzug der güter / aber die ansprachen wyder die personē so wir etwas von in begeren nemen wir erfordrungen den mit den selben erfordret einer was syn ist.

¶ Die ander deilüg d' ansprachē ist dz etlich veruolget die güter / etlich die straffen / die drittē sy beyd / die güter *Sequens illa.*

Das vierd

Plane si.

Er male.
fitijs.

zu veruolgen sindt alle ansprachen in die güter erfunde
aber alle die andren die wider die personen sindt alle die
vß den contracten hartninnen schier alle / sind erfunde
die güter zu veruolge / als so einer gelubē oder versproch
en gelt erfordrete / hindergelegt / vß beuelhe gemeinschaff
ten / kouff / verkouff / lyhen / lehen. ¶ Aber so man vß hin
derlag handelt so einer in vffreuen / bunnst / insal der hü
ser oder wassers nöten etwas hinderlegt hett / so gibt der
richter ein doppel ansprach / so er des betrugs anklagt
wurdt oder sin erb / vnd also in dem fal ist die ansprach
vermischet mit der straff vnd erfordrung des hinderlags
¶ Aber vß malefitzen sindt ansprachen erfunden wor
den / etlich allein die pen zu veruolge / die andren die pen
vnd güter vnd darub sy vermischet sindt. Die pen ver
uolgt einer allein in der ansprachen des diebstals / denn
man veruolgt offentlichen diebstal mit fierfeltiger straff
oder mit offentlichen mit zweyfaltiger wurdt allein der
straff halb gehandelt. Den das güter veruolget einer mit
einer besunderen ansprachen / das er sag das es sin sey /
der dieb hab dz güter od ein andrer / vñ noch mer ist ouch
wider den dieb die anfordrung des güts. Aber die an
sprach geroubter güter ist vermischet / den ein deil ist erfor
dung des güts / vñ dryfaltig ist die straff. Vnd ist ouch
die ansprach des gesatz aquilia / so einer mit iniurien den
andren schediget vermischet / nit allein so man wider den
leügtner mit zwifaltiger straff handelt / sunter zu zuten
so einer einfeltig ansprichet / als so einer ein lamē oder
schylechten menschen erd ödet / der in dem iar gantz vnd
in grossen werd gewesen were / den so soll er gestraffet
wertē als man den selben menschen in dem iar am höch
sten geachtet hat nach obgenanter zerdeylung.

Item vermischet ist die ansprach wider die/ die verlassene güter den heiligen kirchen oder sunst erwürdige orten in nammen eins legaten oder trüwgelouben vff enthalten haben zü geben/ so lang bis mā sy in dz rechte berüffet hat/ so strafft mā sy doppel/ den sy das güte geben müssen mit der straff. Etlich ansprachen habē vermischte vrsachen so in die güter/ so in die personen/ als do ist in erbs deylung. In zerteylung gemeiner güter/ in marcksteinen zü setzen/ in welchen sachen dem richter zü gelassen ist einer parthen die güter heym zü sprechen vñ die ander mit dem werdt zü verglichen. ¶ Aber alle ansprachen sinndt antweders einfaltig/ doppel/ dry vñ vierfaltig/ vñ erstreckt sich keine wyter. Einfach spricht man an in versprüchen/ gelubenen güteren/ kouff/ verkouff/ lyhen/ lehen/ Beuelhe/ vñ fil andren der gleichen. Doppel als in nit offentlichen diebstal/ in gethonen schaden vñ dem gesatz Aquilia/ vñ in hinderlag/ vñ so einer dē andren sin eygen lüt verführet oder sunst böser macht wie das geschehen möcht/ vñ so einer nit überlifferet dz geystlichen orten legieret were/ als obgesagt ist.

¶ Driufach/ so einer über die recht sum in dem libell Be- stimpft erfordret hat die gerichtslüt damit zü fürdren/ als dan soll der anklager dem antwurter dryfach strefflichen syn/ doch ist eins von den dryen der entpfangen schaden/ als vnser vffsatzung in codice verschriben vñ wyset/ vñ on zwifal vñ dem gesatz der erfordrung hat kumpt. ¶ Vierfach spricht man an in offentlichem diebstal was vñ besorgung geschehen ist/ vñ wer gelt nimpt vñ wisslich falsch sachen wider jemans tribt. Item so jemans von den parthen wyter abnem den die verschribenen rechten vñ wisen. Aber die ansprach des nit offens

Item mirta

Omnes aut

Tripli vero

Quadrupli

Das vierd

lichen Diebstals vnd verfiierung myns eygen mans/ vnder
scheid haben gegen den andren den sy allein Doppel
belyben. Aber schaden thun vß dem gesetz aquilia vnd
zu zyt in dem hinderlag/ die sindt eynfach/ vnd dop
plieren sich doch so einer darin leugnet/ vnd auch die
den erwürdigen örteren ire verlassene güter vff enthal
ten bis in das meyster vnd radt gebüt sollen Doppel ges
straffet werden / sunst nur eynfach. Aber so etwas vß
forcht gethon were/ hat ein vnderheit gegen den and
ren/ das syn natur ist/ so einer dem anleger vß gebeyß
des richters das syn wyder köret sol er do mit ledig syn/
aber in den andren blybt es by yren straffen.

Actionis aut

¶ Aber etlich ansprachen sindt güts glaubens/ die and
deren blyben by dem rechten. Güts glaubens syndt die/
kouff/ verkauff/ lyhen/ lehen eins andren gschefft hand
len/ beuelße/ hinderlag/ gemeynschafft / vo greyen/ gelu
hen güter/ pfand/ erbs oder sunst gemeiner güter deylung
mit vß gedingten worten / vß schatzung ermessen/ vß
verendrung/ erbs begerung/ wie wol von erbs begerung
lang ist gezwifflet gewesen / noch handt wir sy gesetzet
vnder die ansprachen des güte glaubens. Es was auch
vor die ansprach der wypplichen güter halb auch eine
vß gütem glauben doch handt wir sy zu geselt der ans
sprachen vß dem verspruch geschehe/ die so sy geschicht
heirat güte zu erforderen ist sy alleyn des güten glau
bens eyn ansprach wir handt ir auch eyn vnderpfand ges
geben wie wol das nit beredt wardt. Aber sy soll alleyn
als dan den andren gleubigeren für gon/ so die frow ir
heirat güte veruolget/ den die constitution allein von
iren wegē gemacher ist. In den vrtailen des güten glau

Sens laßt man dem richter zu vß billicheyt zu ermessen
wie sil man dem klegger geben sol/darinn auch begriffen
wurdet was der klegger dar gegen auch geben sol das sol
lichs durch den richter auch mag ermessen vnd verglis
chet werden. Wie wol in den ansprachen des bestendis
gen rechtens wo nit mit betrugk wer gehädlet worden/
auch verglichung ermessung oder compensation von
Keyser Marco zu gelassen was.

¶ Aber vnser constitution hatt solche ermessung oder Sed nostre
verglichung erwyttet/ den sy mit rechten verfasst ist/
das do durch die ansprachen mit recht gemyndret wur
den/ sy seyende an die güter/ oder an die personen/ oder
sunst andre/ alleyn vß genummē die ansprach des hino
derlags/ do vnmylet were das man do verglichung zu
liesse/ das nit da durch yemans vmb syn hynderlag bes
trogen werde. ¶ Es sindt auch etlich ansprachen die Preterea
in des richters wyllē stond/ als so eyner dem andren sol
eyn verniegē thun nach dem wyllen des richters/ etwas
zu geben was das sey. ¶ Aber die ansprachen werden Sed iste
erfunden so in die güter so auch wyder die personē/ in die
güter als so eyner anspricht buw güter/ vnd die mā pu
blitiam nennet die man auch von der vnderpfandē
wegen düdt in die personen/ als so etwas vß gewalt/
oder so:cht oder betrugk geschehen were. Item so etwas
an eynem benantem ortt versprochen were/ vnd etwas
zu geben die selbe ansprach hangt auch in des richters
wyllen. Sen in denen ansprachen/ vnd andren der gli
chen ist dem richter zu gelassen vß billichkeit zu schetzen
vnd eyn yedes nach syner natur zu ermessen wie dem kle
ger sol eyn verniegen geschehen.

Das vierd

Curare aſt. ¶ Es ſol auch ein yeder richter ſorgen das er in ſynen
vrteylen eyn ſichere ſum oder gelt vß ſpreche/ ob ſchon
Si quis. etwas vnſichers vor im begeret were. ¶ So yemans
mer vordret den im gebüret ſiel er vor zyten von ſyner
anſprach vn̄ verlor das güte/ vnd wardt nit lichelich wi
der zü gelaffen/ er wer dan iunger dan .xxv. ior alt/ den
eyn ſolchen mynder ierigen hilfft man auch in diſſer ſa
chen alß im in ſilen andren auch geholffen wurde. Wo
aber eyn groſſe vrsach einer billichen irrüg were/ darüb
auch ein alter irren möcht/ pflegt man dem ſelben auch
zū hilff zū kommen/ alß ſo einer alle legaten erfordret/
vnd darnach in codicillen erfunden würd das ſolchen
legaten etwas ab genummē were vnd gemyndret/ oder
ſunſt yemans legatē verlaſſen werē/ das dadurch mer
dan drey deyl begeret weren/ vnd darumb vß dē geſatz
Plus aſt. *falcidia* die legaten gemyndret wurden. ¶ Aber in ſier
erley weiß begeret man zū ſil/ des güts halb/ der zyt/ des
orts/ vnd der vrsachen. Des güts halb als ſo einer .xx.
für .x. erfordret/ oder das gantz für eyn deyl. Der zyt
halb ſo einer erfordret ee zyt kumpt oder die yngedingtē
eygenſchaften. Aber der orts halb als ſo einer myt zū
Epheso etwas anfordret das ich im erſt zū Rom geben
ſolt/ das mache ſchedlich were der das lieber an ein ge
legenē ort gebe/ alß in kauffmanſchazzen geſehen würd
das etwas hie wolffler iſt dā anderswo. Alß auch in der
münz iſt die an einē ort nit ſo ſil gilt alß an dē andren.
Den̄ der nutz des bezalens ſol dem verheiſſer zū gebō
rig ſyn/ vnd dē der des orts halb zū ſil fordret verglicht
ſich der/ der vß vrsach zū ſil heiſchet/ alß ſo dir verſpro
chen würd der menſch Stichus oder .x. gulden/ vnd du
woltſt die .x. gulden haben/ vnd darumb heiſcht er zū ſil

Den in dem verspruch hat der verheisser die wal was er
 wel zū nēmen die wal entzucktestu im wo du etwas bes
 nants haben woltst/den es sol glich erfordret werde wie
 es versprochen ist/ auch so man dir in der gemeyn ein
 menschen verheiß/ vnd du woltst stichum haben/ oder
 win vnd du woltst campaner haben/ oder purpur vnd
 du woltest tyrische haben/das wer zū sil begeret den du
 entzucktest dem verheisser die wal das er möchte geben
 was er wolt/es sey wie schlecht es wel so du ein benants
 begerest so erfordrest du zū sil/dan es kumpt dick darzū
 das einer lieber das best den das schlechtest gebe/das ist
 aber durch das gesatz Zenonis besprochen worden so ei
 ner der zyt halb zū sil heischet wie mans mit im halten
 sol. Wo er aber wyters vß vrsach des ortz oder vrsachē
 erfordren wurde / vnd da durch gerichtz halb schaden
 empfangen hat sol der selbig vrsach mit bezalung ge
 straffet werden. ¶ So aber mynder den gebüret der kles
 ger erfordren wurde/ als so mā ein .v. gulden schuldig
 were vnd er funff erfordret/ oder so man im den ganzen
 boden schuldig were/ vnd er allein den halben fordrete/
 der dündt das on schaden/den der richter nit bestmynder
 den vngefordreten deyl zū sprechen mag vß der Con
 stitution Zenonis. So einer eins für das ander fordret/
 das dündt er on schaden/sunder er mag syn irrung in de
 selben gerichtz besseren/ als so einer stichum begeren solt
 vnd erfordret herontē/ oder so einer etwas in krafft eins
 testaments erfordret/das vß verspruch gebüret. ¶ Es
 sindt auch etlich ansprachē do wir nit alles das vernol
 gen das vns gebürig ist/sunder ein mal alles / das an
 der mol mynder / als so wir handlen wyder die hab der
 eigen lüt oder der sün/den ist nit mynder in der hab den

Si minus

Sunt pre
 terea.

Das vierd

wir veruolgen/so muß der vatter oder herr das alles ge-
ben/ist aber mynder do/so zuspricht der richter so vil als
do ist/was man aber für die hab verston sol/wellen wir
Item si de an synē ort sagen. ¶ Itē so ein frow vmb ir heirat güt
klaget/so sol der mā so vil thun mit des richters geheiß
so vil er mag/vermag er es gar so sol er es gantz bezalē/
vermag er das nit gar/sol er so vil bezalen als in synem
vermögen ist. Es wurd auch die widerfordrūg gemyn
dret des heirade güts/so der man das güt zu lang ver-
sehen hat/mag er yn behaltē so vil im kosten vff das ver-
sorgen gangen ist/den mit recht myndret sich das güt
so man notturfftigē kosten daruff gewendet hat/als dz
in den digest bücheren klarlicher stadt/vnderkant mag
werdē/vnd so einer synē vatter oder patronē anspreche.
Itē so ein gemeyner den andren anspreche/so überküpft
der klegger nit mer den syn wyderpartß vermag/vnd
auch so einer vmb syner gabung angesprochen würd.
**Compensa-
tiones.** ¶ Es machendt auch die verglichungē das einer offe
mynder erlangt den im gebüret/den so der richter vff bil-
lichkeit ermessen hatt/so vrteylet er dem andren deyl zu
oder ab was in billich duncket. Auch mit dem der von
schuld wegen synen güteren abgestanden ist/vnd dar-
nach wyder narung überküpft/wurdt darnach den glei-
bigeren nit witters heim gesprochen den so vil er vermag
mit vorbehaltung syner narung/den es wer vnmen-
schlichen das mā einen der aller syner hab gewichen ist
so gantz berauben solt das er gantz nit behielte.

Quod cum eo qui in alie-

na potestate est negotium gestum esse dicitur.

¶ So einer der in frembdem gewalt ist laß man den

Büch Fo. CXXIII

Handel zu als ob er synseignen gewalts gewesen were.

S Wir nun ob von der hab der sün vnd eygen *Quia tamē.*
lüt gedocht handt/erforderts die not das wir vō
solchen haben gefliffener reden wie man irende
halb ansprachen gibt wider die elter vnd patronē/nun
ist eyn gleich recht von ynen beyden / aber das vnser lere
nitt zu wyt schweiffig sey/wellent wir zūm ersten sagen
von den eigen lüten vnd iren herren/den des gleichen sol
auch verstanden werden von den sünen vnd vetteren in
deren gewalt sy sindt/den würde etwas besunders von
sünen vnd elteren gehalten das wellent wir in sunders
heit dar thun. So nun eyn eigen man vß geheiß synes
herren handlet/so sol der herr das alles bezalen den mā
des herren vertruwen nachgeuolget hett/vnd darumb
mit synem eygen man gehandelt.

Vnd zu gleicher wiß gibt er auch zwo andre anspra *Eadem ne.*
chen wider die herren/die erst heist exercitoria/die ander
institoria. Exercitoria ist so eyner syn eigen lüt in schif
fen zu handlen beuillet. Institoria so einer sunst zu lade
synes herren gschafft handlet was das sey disse zwo an
sprachē gibt der richter vnd auch do mit gleich der wiß
so einer eyn fryen menschen/oder frembden eigē mā syn
gschafft beuillet/den gleiche billichkeit wurde hie vnd dort
erfundē. Vnd der richter hat ein andre ansprach erfundē
dē die tributoria genāt ist. Sen so ein eigen man in ey
gner hab handlet mit wissen des herrē/vñ wurt etwas
mit im gehädlet/dz sol geachtet werdē als ob es mit dē
herrē gehädlet were/vnd mit den gleubigerē für syne an
zal sol dz vß gedeylet werdē. Sen wo ein gleubiger kla
get dz im mynder wer gebē worden den im gebüret/gibt
im der richter disse ansprach die mā tributorianēnet.

Das vierd

Pieterca. ¶ Es sindt ouch andre ansprachen erfunden worden vō der hab/vnd so einer das sin in des herren nutz gewēdet hatt/vff das wiewol das geschafft on des heeren willen ist geschehen noch muß er bezalen was in sin nutz ist gewendet worden/vnd was nit in sin nutz gewendet were muß er ouch bezalen so sil sich die hab erstreckt. Aber dz acht man in des herren nutz kumen sey/das zū noturfft von sinen wegen ist vßgeben/als so einer sine schuld bezallet hatt/sin hüser geburwen/sinem gesinde spiß vñ früchten koufft/oder sunst etwas noturfftigs gekouffet. Als so din eygen man .v. gulde dine gleübigeren bezalet hat vnd .v. sunst bezalet/soltu die ersten .v. gantz bezale/die andren .v. so sil in siner hab ist. Daruß ist wißlich so die .x. gulden gantz in dinen nutz kumen sindt/so müstu sy gantz bezalen/den wiewol es ein ansprach ist vō der hab vnd das in des herren nutz ist kumen/noch hat sy zwo verurteylen. Daruß soll der richter vor allen dingen die ansprach erkennen ob etwas in des herren nutz kumen sey/vnd nit ee zū der ansprachen der haben gon/es sey dan nit in des herren nutz gewendet/oder nit gantz.

Cum autem ¶ So aber gefraget wurd wie sil die hab vermag/soll vor abgezogen werden alles das der eygen man sinem herren vnd den sinen schuldig ist/vnd das iiberig soll für die hab geachtet werden. Aber zū zyten ist das/das in der eygen man schuldig ist der in des herren gewalt ist/sol nit abgezogen werden vō der hab/als so er in die hab geachtet wurd/das verstande da hin wo ein eigen man sinem statthalter etwas solte/das sol by der hab be-

Ceterum. ¶ Es ist ouch kein zwiffal welcher vß des herren geheiß sine geschafft handelt zū schiff oder landt das er ouch die ansprach thun mag von der hab. aber er dedt

Büch Fo. CXXV

Vorlich so er die ansprach verließ vß deren er alles das
syn inbringē möchte/ vnd geb sich vff ein beschwerden zū
probieren das etwas er in des herren nutz gewendet we
re/ oder so sil in der hab were/ das er möchte bezaleet wer
den. Auch dem man die ansprach tributoria genant zū
laßt/ der mag auch die hab ansprechen/ doch mit vnder
scheidt/ mit tributoria spricht mā an/ den des herrē sach
darin die best ist/ das ist das man dem herren schuldig
ist wurd nit abgezogē/ sunder glichs rechtens ist der herr
vnd die andren gleubiger. Aber in der ansprach der hab
wurdt des herrē schuldt vor abgezogen/ vnd was über
rig ist das müs der herr bezalē/ vnd ist nutzlich mit der
ansprach zū klagen/ den mā der gāzē hab acht hat. Aber
in der tributoria alleyn das darinn geschaffet wurde/
vnd es mag auch einer mit dem dritten oder fierden teil
oder mynder syner hab handlen/ vnd den grösseren deyl
an flecken/ eygen lüten/ vnd wücher an legen/ darumb
nemt eyn yeder die ansprach die in nutzlich dücke/ kan ei
ner bewerren das er das syn in des herren nutz gewendet
hab/ so nemt er die selb ansprach vor handt. Was wir
von dem eigen man vnd dem herren gesaget habē des
glichen verston wir auch von dem sun vnd der dochter
eniklen beyder geschlecht vnd grossuätterē in deren ges
walt sy sindt. Das wurd eygendtlich in iren personen
gehalten/ das der radt Macedonianū genant verbottē
hat/ das man keyn gelt lyhen sol künden die in vetterlis
chem gewalt sindt/ den wer in liße dem gibt mā kein an
sprach. Aber wyder die kind sy syendt noch in vetterliche
gewalt/ oder darvß kummen/ der radtschlag ist dar
umb geschēhē/ das offt die kindt mit schulden beschwe
ret irer vätter vōdt stifften.

Das vierd

Illud in **S**as sey man in der sum gewarnet was vß geheiß
summa. des vatters oder der Herren contrahieret ist/ vnd das in
syn nutz gewendet ist/ das mag von dē Herren vñ vater
ter erfordret werden als so mit ynen gehandelt were/ des
glichen ist auch in den ansprachen exercitoria vnd insti
toria genant/ den auch mit irem wyllē gehandelt ist.

De noxialibus actionibus.

So eygen lüt schaden gethon haben.

Ex malefi-
cijs.

Uß malefizzen der eygen lüt/ als so sy gestolen/
geraubt haben/ oder sunst schaden gethon hādē
vnd iniurien sindt erfunden worden die anspra
chen der eigen lüt/ in denen dem verurdeyten Herren zū
gelassen ist das er zū recht standt/ oder den man geb der
geschediget hat. Es ist mit güter vernunft zū gelassen
den zū lyfferen der den schaden gethon hatt/ den es wer
vnrecht/ das ir schlackheyt über iren lyb den herrē scheds
lich were/ vnd der herr der für syn eigen mā für genum
men wurdet/ so er den eygen man stellet/ wurdet er erledit
get/ vnd dar zū nit destmynder wurdet das eygēthüm zū
ewigen zyten vō dē Herren genummē. So aber ein eygē
mā den schaden so er gethon hat erstattet/ sol er mit hilf
des richters wyder des Herren wyllē fry gelassen werdē/
vnd kummē die ansprachen hat antweders vō den ges
sagen oder vß geheiß der richter. Vß den gesagen als
diebstals vß den. vij. rafflen/ schaden der iniurien vß dē
gesatz Aquilia. Vß dem gebot der richter/ als schmach
bewysung/ vnd geraubte güter. Aber alle der massen an
sprachen der entpfangendē schadē volgendt dē haupt
nach/ den so dyn eygen mā schaden gethon hat/ so lang
er in dynē gewalt ist/ so ist die ansprach wider dich/ kumpt
er aber in eins andren gewalt so foher die ansprach wy

Buch Jo. CXXVI

der in zu syn/wurde er aber fry gelassen/so ist die ansprach wyder in sebs/vnd ist ab die syne überlyfferung.

Und dargegen mag auch die ansprach des gethonen schade vngengig vff dich erwachsen/ den wo ein fryer mensch ein schaden dedt vnd darnach dyn eygen wurd sohet mitt dir an disse ansprach zu syn. So aber eyn eygen man synem herren schaden gethon hatt/ dar vß erwachst keyn ansprach/ den zwischen de herrē vñ synem eigen man mag keyn ansprach erwachsen nach verbündung. Darumb so er in eyns andren herren gewalt keme/ oder vō handt gelassen wurd/so mag weder er noch der ietz syn herr ist mit differ ansprach anklaget werde/ darüb so eins frembdē herrē mā dir schade düdt/ vñ der mā lüpt darnach in dynē gewalt/ so ist dir verbotte in an zu klage/ vñ ober schon vß dynē gewalt keme/magstu in dennocht nit anklagen/also mag auch der eigē mā syn herrē nit anklagen/ so er etwas wider in gethon hat. Aber die alten habē das in den sūnen vnd döchterē auch zu gelassen. **U**ber vnser bruch hatt die scherpfte hyn gethō also dz die vätter nit sollē gezwūgē werde ire sūn vñ döchter für gethonē schade zu überlyffere/vñ der massen durch irer kind wegen on schuld in irē lyb gestraffet werde. Darumb sol das überlyfferē allein in den eigē lütē gehalten werde. So doch wir offte in altē buecherē finden das die sūn vmb ir übel dadt selb mögen für genummē werden.

Si quadrupes pauperie fecisse dicatur.

So ein fierschrötigs thier schade gethon hat.

Sist erfunden worden vß dem gesatz der zwölff tafflen eyn ansprach in nāmē der vnuernünffrigen thier/so sy in zorn/schelligkeyt oder wylde eyn

Ex diuerso:

Mostra alt:

Animalis.

Das vierd

schaden gethon haben. Welche thier so man sy überlif-
ret/so wurdet der antwurter erlediget/als so ein roß einē
geschlagē hat/oder ein ochs yemās gestossen. Aber dise
ansprach hat stat so die thier das wyder in natur thünd.
So in aber die wylde von natur angeboren were so hō/
Ceterum. ret vff disse anlag. ¶ So myr myn bere entryn/vnd
also schaden hat gethon/so mag der herr nit für genum-
men werden / den das thier ist nym in syn gewalt vnd
ist er syn nym eyn herr/der schaden sol on huld geschehē
des thieres das in düdt / den keyn thier kan schuld dar-
an haben so es keyn vernüffe hat/vnd das sey vō disser
Ceterum sci- ansprach. ¶ Es ist auch durch die burw meyster verbot-
endum. ten/ das niemans vff gemeynen strassen der menschen
wylde thier habē sol/vnd wer das dedte also das eym frī-
en mēschen schaden geschehe/sol der herr gestraffet wer-
den nach dem wyllen des richters. Aber in andren dingē
zwey mal so vil als schaden geschehen ist/ darumb man
in mit beyden ansprachen so des schadens so der ankla-
gen mag den kein peinlich anlag die ander in einer sa-
chen vertribt.

De his per quos age^{re pos-} sumus

Surch welche personen wir handlen mögen.

Adm-
endi.

Du sindt wir zū leren das eyn yeder fryer mēsch
handlen mag in synē eigen nammē oder in eins
frembden nammē/als so er ein procurator were
vogt oder fürmynder/wiewol vor im bruch was in frēb-
des nammē nit zū handlen dē fürmynderier gen für die
fryheit vnd vogteyen/auch eyn diepstal an zū sprechen
von des wegen der by den finden woren oder vō des ge-
meynē nutz wegē abheymbsch. Aber das was grösslichē

ungeschickt/nit in namē eins frembdē zū hādle/darūß
 habē die mēschē angefangē durch die procuratores zū
 handelen/den Franckheit/das alter/vnd gezwungene
 pilgramschafft vnd vil anders mer oft vrsach sint/das
 einer syn eigen geschefften nit handlē mag. ¶ Ein pro
 curator würd nit mit darzū gesatzten wortē/ oder in ge
 genwurt der wider parth gekiesē/ sunder oft so er das
 nit weißt/ Den wem du beuilhest dyn geschafft zū hand
 len/der ist din procurator/wie aber die vōgt gesetzt wer
 den/das haben wir in dem ersten Buch gesagt.

procurator.

De satisfactionibus.

¶ Von vernügen in das recht.

¶ Was vor zytē ein ander vernügung zū dem
 rechten/so hat der iezig Bruch ein nūwe hat für
 bracht. Den vor zitē so man die güter ansprach
 zwang man den besitzer ein vernügen zū thūn/als ob er
 überwunden würde/vnd das güte nit widerkeret/vnd
 den kostē abtrüg/so möcht der kläger mit im oder sinen
 bürgen handlen/vnd das vernügen heißt was zū ge
 sprochē ist zū bezalen/vnd also müß der versprochē der
 in eins andern namē ein güte versprach. Aber so er das
 thet in synem namē ward er dar zū nit bezwungē. Aber
 ein procurator müß vernügē das sin herr was er hand
 let annēmen würd/nit das ein ding zweymal erfordert
 würd. ¶ Die vōgt müßten ouch ein vernügē thūn wie
 die procuratores/lut des gebotts/wiewol in zū zitē das
 nach gelassen ward/so sy die güter ansprachē. So aber
 wider die person klaget ward müß der kläger glich ver
 nügē thūn wie wir gesagt habē so in die güter gehand
 let würd. Aber der antwurter in ein frembden namē der
 müß in alle weg ein vernügē thūn/den nyemāts ist ein

Satisfactio-
 num.

Auctores et
 curatores.

Das vierd

döglicher verweiser fremder hendel on vernügun. So
aber einer in synē namē wider ein person handelt wart
er nit bezwungen zū vernügē was gesproehen wüird zū
Bezalen. ¶ Aber das würt yetz zū zyten anders gehalten
den es werd yetz einer für geminnē der güter halb
oder der person halb in synem namē sol er kein vernügē
vmb den gerichtskosten thun/sunder allein für syn per
son/das er des gerichtserwartē wöll/oder mā gestadt
einer verheissung mit dem eyd oder on eyd allein vff syn
verheissen/vnd geb solch vernügen nach eygenschafft si
ner personē. ¶ So aber durch ein procurator gehand
let würt/so der procurator noch nit in den actē verschrī
ben ist/oder noch nit gegenwürtig des gerichtsdurch
syn herren gesetzet/sol er ein vernügen thun was er han
del/das syn herr das do by laß beliben/vnd das sol mā
ouch mit den vögte vñ allen andrē haltē/die für andre
zū recht stond. ¶ Ob aber yemāts in das recht berüfft
würt ist er gegenwürtig erbietig ein procuratorē zū ge
ben/mag er selb für recht kummē vnd mit dem vernügē
den kosten zū bezalen synē procurator durch syn verspre
chen töglich machen/oder vß dem rechtē sich für ein büt
gen syns procurators zū erkennē geben/mit aller zū ge
hörd zū solcher vernügun/er sol auch gezwungē wer
den vnderpfand zū geben syner güter/er hab vorrecht
versproche/oder vß dem rechten verbürget/das also/so
er/so syne erben verbunden synt. ¶ Vnd darzū für sin
person vernügē/das er wöl persönlich für recht kummē
so der sententz sol vßgesprochen werden/oder kum er nit
selb/sol syn bürg alles das geben/wie dan das gespro
chen ist/es werd dan dar vō appellieret. ¶ So aber der
antwurtter vß was vrsachen das were nit gegenwürtig
were/vnd ein andrer wil in verdrettē/so mag er dz thun

Sed hec
hodie.

Sin autē.

Si vero.

Alia insup.

Si vero.

on vnderſcheyd der anſprachen in die güter oder perſo-
nen, alſo das er verſprech den geſprochenen koſten zu be-
zalen / den niemants nach der alten reglen iſt ein dögli-
cher verdretter eins andren on vernüigung. Vnd das
würdt offentlichen geſehen in tegliche buch der gericht-
händel. Welche form vnd geſtalt wir wöllen gehalten
haben nit allein in diſſer vnſer künigliche ſtatt / ſunder
in allen prouingē vnſerm rich vnderworffen / den es iſt
billich / das die glider dem haupt nochuolgen.

De perpetuis ⁊ tēporalibus

actionibus: et que ad heredes et cōtra heredes trāseunt.

¶ Von ewigen / vnd zitlichen anſprachen / die man
den erben vnd wider die erben gibt.

Al diſſem ort ſynt wir zu leren / das die anſpra- hoc loco,
chen die vß dem geſatz / rattschlag des Senats
oder von den fürſten vßgeſagt / vorzyten ewig
pflagen zu blyben / biß vß das end von den vßſatzunge
der fürſten beſtymet / ſo in anſprachen der güter / ſo ouch
der perſonen. Aber die von den Pretores hie woren / na-
ment in einem iar ein end / den des pretors regimēt nam
ein end / ſo das ior vß was / wiewol ir ouch ettlich ewig
wereten / das iſt biß vß das end von den conſtitutionen
beſtimmet / als die ſindt die der richter den güit beſitzeren
gibt / als ouch iſt der offentlich diepſtal / dan es wer vn-
billich das ſölch anſprach in einē ior ſich endē ſolt. ¶ Aber non oēs,
nit alle anſprachē vom geſatz vn den richteren hie gibt
mā glich wider die erben. Den es iſt ein ſichere regel des
rechten / das die penlichen anſprachen vß dē malefitzen
in den erbē nit geben werdē / als do iſt diepſtal / geroubt
güter / ſchäden der iniurien / aber man gibt ſy den erbē
on allein der iniurien / vnd andre ives gleichen.

Das vierd

Aliqñ etiam ¶ Zu ziten gibt mā auch nit vß den contracten anspra-
chen wider die erben / als so ein testierer betrügklich in ei-
nē hinderlag gehandelt hatt / vñ von dem betrugk nüt-
zū synem erben kummē ist. Aber die peinlichen anspra-
chen vō denen wir ob gesagt haben / so sy von dē haupt-
secheren synd befestiget worden / gibt man sy den erbē /
Superest. vnd wider die erben. ¶ Zu letzt ist zū wissen so vor der
gesprochenen vrtel mit dem gehandelt würd vß geheiß
des richters dem ankläger ein vernügen thunt / sol man
in ledigen / wie wol er in dem fal ist gewesen / das er solt
syn verurteilt worden. Vnd das pflag man in der ge-
meyn zū reden das alle gericht erledigen mögen.

De Exceptionibus.

¶ Von vßzügen.

Sequitur. ¶ Ez wellendt wir von vßreden sehen / vnd sind vß-
reden erfunde die antwurter zū beschirmē / den es
Geschicht offtdas die ansprach recht ist / vnd doch
vnrecht wider den mā handelt / als so du vß forcht oder
Betrug oder irrung das du nit soltest / verheyssen hast /
so ist das offentlich das du mit stattrecht verbundē bist
vnd die ansprach solchs zū Begeren ist billich / doch wer
es vnrecht dich zū verurteylen / darūb laßt man dir din
vßred das es vß forcht beschehē ist / vß Betrug vñ wider
die dadten die ansprach zū hindertrybē. Des gelichē ist
ouch so einer gelt zū lyhē versprochē hat / vnd doch das
noch nit gezelet / den solch versprochē gelt magstu billich
erfordren in krafft des verspruchs. Aber vnbillich wer es
das du es soltest bezalē so du ein vßred habē magst das
es dir noch nit dargezaleet ist / welcher vßred zyt wir ob
Præterea. geminderet habē. ¶ Dych der schuldner so er ein pact
mit dem gleubiger macht dz gelt nit zū erfordrē / er blibe

aber nit dest minder verbunden/den durch ein pact wer-
den die verbiündungē nit gar vffgelöset/ darumb man
das gelt an in billich erfordrē mag/ aber du magst dich
vßreden durch den geschenehenen pact. ¶ Vñ glich ist so
der schuldner demgleübiger den eydt büt dz er nit gebe
sol/ noch blibt er verbunden/ aber du magst dich durch
den eydt vßreden. ¶ Vnd ouch in den ansprachē wider
die güter sindt ouch naturfftig die vßredē als so der kla-
ger durch den besitzer erfordret/ schweret/ dz solch güt syn
sey/ vnd der klegert nit dest minder das güt erfordret/ vñ
wiewol es worist das er begeret das dz güt sin sey/ noch
ist es vnbillch das der besitzer soll verdammet werden.
¶ Item so in einē gericht es sey in die güter oder in die
person mit dir gehandelt würt/ vnd blibt nit destet min-
der die verbiündung/ vnd darumb mit recht darnach
mit dir von des güts wegē mag gehandelt werde/ aber
dir sol geholffen werden durch die vßred des gesproche-
nen vrteils. Es ist genüg dar von gesagt in exepels wyß-
den wie not sunst die vßreden sint/ findet man klärlicher
in den büchern des digests vnder denen ettlich vß dem
gesatz synt/ ettlich vß dem gewalt der richter ir krafft nē-
men. ¶ Aber ettlich vß reden synt ewig/ die andren zit-
lich vnd vßzügig. Die ewigen synt die allwegen wider
die ankläger synt/ vnd allezyt das ding vndertrucken/
oder erobern/ als do ist der vßzug des betrugs/ vñ das
vßforcht gethon ist/ vnd so mā mit pacten überkummē
ist/ so also überkummē ist das man es gantz nymmer er-
forder. Die zytlichen die vßziehen synt die einzyt lang
schadē thünd/ vñ geben liffertung der zit/ als so der maß
ein pact geschehen were/ das in fünff ioren oder einzyt
lang nit solt erfordret werde/ den so die zyt vßist/ würt

Equa.

In bis
quoq.

Item si in.

Appellatur.

der Kläger nit gehindert syn sach zū volführen/darumb
 die denē in bestimpter zit so sy anklagen die vñ red inge
 worffen würt des überkummens/oder andre der gleiche
 die sollendt ir anklag hinderziehen biß vff die bestimpte
 zit. Darumb werdent sy genant die vffziehenden vñ
 den/den wo sy vor der zyt ansprechen würt/vnd man
 in die vñred entgegen werffen würt/als dan wurdē sy
 in dem gericht nit erholen von der vñred wegen/vnd
 vorzyten ließ man ein solchen nymmer ansprechen/das
 er ee zit ein sach in das recht gefüret het/vnd verlor das
 güte. ¶ Aber hüt wöllent wir das nit so streng halten/
 sunder wer vor der zit rechtet/der sol mit der vffsatzung
 Zenonis gestrafft werden/die er gemacht hatt von de
 nen die zū silnach der zyt erfordrē/das die zil die der Klä
 ger selb geben hat/oder die natur der ansprach vff ir hat
 doppel haben sollen/die solch iniurien entpfangē hant/
 vnd nach der zit den krieg nit anders wider entpfahē/
 sy haben dan allen vordrigen koston bezaleet/das sy der
 massen lernen die rechten zyt zū erwarten. ¶ Es sind
 ouch der personen halb ettlich vffzügig/als do synd die
 personen betreffen/als so einer durch ein kriegsman/
 oder ein fraw handlē wolt. Den mā last es den kriegs
 lütē nit zū für ir vatter vñ mütter vñ keyserliche verbott
 zū handeln als procuratores/doch mögent sy in iren ei
 genen geschestten on lezūg ritterlicher übung handlē.
 ¶ Aber die vñreden die man vorzyten den procurato
 res für warff/das sy böses lümdēs weren/oder die/die
 sy setzten/so sy anders in gerichtē nit vil geübt wardē
 hand wir gebotten darvon zū schwigen/vff das nit so
 man darvon kriegt/die recht hauptsach verzogē werd.

Hodie aut.

Preterea.

Eas vero.

Büch Fo. CXXX
De replicationibus.

¶ Von widerreden der vßzüg.

Zu ziten kumpt es dz ein vßred / die anfenglich *Interdum.*
recht erschint / vnrechtlich schedlich sey / darüß
ist es einer widred nortürfftig dē kläger zūhilff
das heist mā ein widerred / den da durch würt wider-
fochtē die vßred / als so einer mit sinē schuldener ein pact
gemacht hat / das er das gelt mit vō im Begerer / vnd dar-
nach das widerteyl sich miteinander vertragē habē / das
dem gleubiger zym zū Begeren / so nun der gleubiger an-
spricht / vñ der schuldner vßredt / dz er als dan sol verur-
teylt werdē / so er nit überkūmē sey dz der gleubiger das
gelt nit sol erfordren / so ist im die vßred schedlich / den er
ist der massen überkūmē / den es Belibt nit destermyn der
wor / wiewol sy darnach darwider überkūmē sint. Aber
so es vnrecht wz den gleubiger vß zū beschliessen so mag
er dz widredē in krafft des andrē pact. ¶ Darwiderüß *Kursus in-
terdum.*
zū zite kumpt es / dz ein widerred die zū ersten rechtlich er-
schinet / vnrechtlich schad / dz es geschicht / ist es einer an-
dren widerred nortürfftig / den antwurter zū verspreche
die mā duplication nēnet / dz ist die ander widerred. Vñ
so sy wider ansichtiglich recht erschine / aber ettwā vmb
ein vsach dem kläger vnbillich schade / ist es wider not ei-
ner andrē widerred / domit dem kläger geholffen werd /
die man nēnet die triplication / welcher red vñ widerre-
dē Buch zū zite der Buch am aller meistē erzeigt / als mā
in den Büchern d' digeste klärlicher findt. ¶ Aber die vß *Exceptiōes*
redē mit denē der antwurter sich beschirmt die last man
zū zite ouch sine Bürgē zū vñ recht / den was mā vō den
houptschuldneren Begeret / das er fordret man ouch an

Das vierd

Den bürge[n] / den er muß den bürge[n] in krafft einer beuel
he wyder geben alles das sy für in vß geben haben / vnd
ob schon darvon zwischen inen nit wer beredt worden /
soles dennocht der massen gehalten werde / als ob sy des
mit cynander überkummen weren / vnd auch denen die
für in verbunden sindt / als ob er mit ynen eyn pact ge
machtet het / das solch gelt nit von in erfordert werde.
Aber etlich vßreden pflegt man ynen nit zü geben / den
so eyn schulder syn güteren abgestanden ist / vnd der
gleubiger handelt wyder yn / so mag er eyn vßred thun
das er den güteren abgestanden sey / aber die vßred gibt
man nit den bürge[n] / darüb den wer andre für sich ver
bündet / der düdt das aller meyst darumb / vß das so er
von synen güteren siele / mög das von den bürge[n] erhö
let werden.

De interdictis.

¶ Von gebotten vnd verbotten:

Sequit vt.

Summa autē.

Nach wellend wir von den gebotten vñ ver
botten die man Interdict heisset sagen vnd vñ
iren ansprechen. Aber interdictē sindt gebott vñ
verbot der richter / vnd das aller meyst so von besitzung
der güter gehandelt wardt. ¶ Aber die erst zertheylung
der interdicten ist das etlich verbieten / etlich wyderhöre /
die dritten geben. Sie verbietē Interdicten; sindt die / so
der richter etwas verbietet. Sie wyderhörendē / so der ri
chter etwas gebiet wyder zühören. Vnd die erbietendē / so
er gebiet etwas zü geben dar von sil exempel mögen ge
ben werden von kurtz wegen vnterlassen. Es sindt aber
etlich die do meynen das sy endt allein interdicten so et

Büch Jo. CXXXI

was verbottē wurdē/ den̄ das latinsch wort lut ein verbott. Aber es ist gemeynlich beschloffen das alles das interdecten syend was zwischen zweyen geredet wurdē.

I Die ander zerteilung der interdecten/ das ist die/ etlich dienende die güter zu überkommen/ etlich zu behalten/ etlich verlorne wyder zu erobren. Die güter zu überkommen gibt man den besitzeren der güter/ das mā zu latin nennet *Quorum bonorū*/ vnd ist syn gewalt der wer der güter ein besitzer ist/ sol im der die güter an sich brocht hatt/ die selben wyder geben/ vnd das sy auch vō dem erben gesagt/ oder der sich für ein erben dreyt. Aber der ist eyn besitzer der eyn güte mit gutem gewyssen als das syn besitzer/ vnd heyst darumb die güter zu erobren/ den̄ es alleyn dem nutz ist der erst die güter vnderstadt zu überkommen/ darumb wo er die güter erobret hett/ vnd dar von gefallen were/ so ist im das Interdict vn̄nuzlich. **I** Das Interdict die güter zu behalten der sindt die zwey/ *vti possidetis*/ vnd *vtrobi*/ so beyde partheen das eigenthum dar wenden vnd man vor hin vsspricht/ welcher für den besitzer oder klegger geachtet werden/ den̄ die klag mag nit gethon werdē/ es sey dan̄ vor erkandt wer der besitzer sey/ den̄ natürlich vnd rechtlich vernunfft wyset vß das eyner soll der besitzer syn/ vnd der ander eyn klegger/ vnd so es sil nutzlicher ist eyn besitzer zu syn dan̄ eyn klegger/ darumb ist oft eyn grosser zank vmb der besitzung wyllen/ vnd der nutz der besitzung ist der ob schon das besessen güte nit syn ist/ kan der klegger nit probieren das es syn ist/ so blibt der vß der besitzung/ vnd so ir zank zwysfalhaftig ist/ spricht mā billich wider den klegger. Aber das Interdict *vti possidetis* brucht man zu vn̄beweglichen güterē/ vnd *vtro-*

*Sequens di-
uisio.*

Retinende.

Das vierd

Bi zū beweglichen welche beyde by den alten sil vnder/
scheydts hielten. Es wurd aber ietz also gehalten den
sy beyd ietz verglichen sindt/ das der überwint in ligendē
vñ farēden gütē der in befestigūg des kriegs die gütē
on betrug vñ bits wiß besitzer er oder yemās vō sinē we/
gē/ od das hinderlegt hat/ oder noch des gemietts ist dz
er dz güt nit verlassen wil/ wie wir aber durch andre pers
sonē die gütē überkummē/ ist in dē andrē büch gesaget.

Recupe
rande.

I Die gütē wyder zū überkummē das brucht man so
einer von hūseren oder synem boden vertriben were/ vnd
heißt das Vnde vi/ das dar zū der wyder kōre gezwung
gen werd der in dar vō mit gewalt getribē hat/ ob schon
der besitzer bits oder betrugks wiß besesse. Aber vß gebot
der keyser ist/ wer mit gewalt etwas nympt/ ist das güt
syn/ so falt er vō dē eygēthūm/ ist es nit syn/ so sol er das
güt mit synē werdt wider kōren/ dē er gewalt gethō hat/
vñ wer gewalt tribt mitt woffen oder on woffen/ der sol
dar zū mit dem gesatz Julia gestraffet werden. **I** Die
Dyrtte zerteylung der interdecten/ etlich sindt einfeltig/
etlich doppel. Einfeltig so mā eygēlich den klegē vor
dē antwurter erkennē mag/ als die interdect der verbot/
etlich sindt einfaltig/ als so mā gebūt nüt in kirchē oder
wasserē zū buwē. Doppel als vti possidetis/ vñ vtrobis
vñ darūß heißt mā sy doppel das der klegē vor dē ant
wurter nit vnderscheidlich mag erkēnet werden. Es wer
vergebēs ietz zū sagen vō der alten ordenūg der interd
tē/ den als mā hüt recht vß der ordenūg sprichet ist nit
not der altē interdecten form zū haltē oder zū beschribē.

Tertia di
nisi.

De Pena temere litigantiū.

I Von der straff deren die freuenlichen kriegen.

Du synd wir zñleren das es die alten hoch für- Nunc ad.
 kummen sind/die sich des rechtē gebuochte/das monend.
 die menschen nit lichtlich kriegten/sunder etwā
 mit gelt straff/ettwan mit dem eyd/vnd zñm dritten
 durch ein Bösen lümden hinderzogen wurden/den man
 den eyd für geferden vñ vnser vffsatzüg bütet/vnd last
 sy nit ir klag oder antwurt thün sy schwerē dan vor hin
 das sy nit anders wissen/den das sy ein güte sach führen
 vnd den eyde gibt man denen die do leugnen oder ver-
 zehen/nach dem als ob gesagt ist sy ouch ein mal/dops-
 pel/trippel/oder fierfeltig gestrafft werden. Vnd schwe-
 rent beyd der klegter vñ antwurtter/vñ ouch beyder par-
 then aduocaten/vnd das ist alles nach altem Buch ge-
 übet worden vnd abgangen. Auch das man sy in dem
 zehenden teyl des kriegs straffen sol haben wir niendert
 erfunden/sunder dor für ist wider ein vnfrumen krieger
 erfunden worden/das er mit gethonē eyde ouch den ko-
 sten bezalen sol. ¶ Vñ ettlichen vrtailen würt man erloß Ex quibus-
 als do ist diepstal/roubery/mit betrugē inürrien thün/ dam.
 in vntrüwer vögtey/vnd hinderlag/gemeinschaften.
 ¶ Aber alle ansprachē die man handlen will/sollen an- Dim aut.
 gefangen werden an dem interdict/das einer zñ erst sol
 in das recht berüfft werden ee vnd man wider in sprech
 oder handel. Aber hie verbüt der richter/das die kynd
 vnd die gefreyten ire eltern oder patronen nit sollen on
 syn erlobnyß macht han in das recht zñ berüffen/wo
 aber ir yemāts das thet/sol er vmb fünffzig gülden ge-
 strafft werden.

De officio iudicis.

¶ Von dem ampte des richters.

L iij

Das vierd

Superest. **E**s stat vnß yetz zü vō dem ampt des richters zü
redē/vnd höret das zü dem ersten einē richter zü
das er nit anders sp:ech/den nach lut der gesatz
vñ keyserlicher cōstitutionē/oder noch güten gewöhheitē.
Als so ein eigen mā des gethonē schadēs anklagt würd
sol er synē herrē der massen verurteilē/ich verdam Pub
liū meum Titio vmb .x. gülden/oder er sol synē eigē mā
Et si in rem überliffen. ¶ Vnd so die klag güter betrifft/sol er den
Besitzer verurteyln die güter mit den ingenūmenē frūch
ten wider zü kören ietz/oder mit gesetzten ziten mit bürg
schafften/vñ in den frūchtē sol der richter erkennē nach
gelegēheit/wie sy mitwillig oder vß notturfft sind verze
Et si ad. ret wordē. ¶ Vnd so gehandelt würd etwas zü geben
sol er vrtailē das wider zü geben in dem stadt vñ der gü
ten in deren es anfenglich was/do es begeret ward vß
billichkeit/also das mittler zyt das güt kein schaden ent
pfangē hab/vnd ouch mit den frūchtē so mittler zit ent
pfangē sind/ietz oder mit gegebenen zylē/doch das er
sichung thū solchs zü gebē/wo er aber das nit thet/sol
Si familie. er in des richters vrtel ston. ¶ So er in erbs felen richtē
würd/sol er yedē erben syn güt heym sprechē/wölt aber
yemās in der teylung beschweret syn/sol er dem andren
teyl gelt zü gebē bestimmē/vnd das nit allein in den gü
terē/sunder ouch in den frūchtē die entpfangē sint. Also
sol er ouch thū in der zerteylung andrer güter dz er iedē
synen teil gebē/mag aber dz nit syn/sol er etlichē vfflegē
vñ gelt zü gebē bestimmē/vnd also die güter mit dē gelt
verglicē. Gleich mit der verglichung hädlet mā ouch so
mā marckstein vnderscheidet iedē nach d billichkeit/dar
umb ouch sol gestraffet wordē/so yemans bößlichs mit
den marcksteinē gehandelt hett. Vñ so d richter yemās
etwas heym spricht/dz ist so bald syn.

De publicis iudicijs.

Von gemeynen gerichtten.

O gemeyne gericht werdend nit durch ansprachē
 gehandelt/ sy habend auch keyn ver gleichung
 mit ynen von denen wir geredt handt/ vnd ist
 in irer ybung eyn grosser vndercheid/ vnd heysfende
 darumb gemein gericht/ das einē yeden von der gemein
 erlaubt ist sy zū bruchen. Aber etliche sindt halß gericht/
 etliche nit. Halß gericht sindt die eynē mēschen das lebē
 nemmen/ mit feur/wasser/ vß dem land schwerē/ in ein
 ewig arbeit der metal verdammē. Aber die andren wie
 wol sy eynē erloß machē mit einer gelt straff/ noch sindt
 es nit halß gericht. ¶ Aber die gemeynen gericht sindt
 die das gesatz Julij/ das die sel nympt von denen die
 etwas wider den gemeynen nutz oder wyder den fürsten
 vnderstond / vnd erstreckt sich die straff auch bis nach
 irem dodt. ¶ Itē das gesatz Julij zū verbot dē eebrech
 gemachet das nitt alleyn die eebrecher mit dem schwert
 straffet/ sunder auch die iren lesterlichen mitwillen mit
 den knaben begon/ vnd wurdet auch mit dem gesatz ge
 straffet/ wer jungkfrawen schwechet oder eyn wyttwen
 eerlichs lebens/ vnd sindt die übelädter hoch geachtet
 lüt/ sol ynen genummen werden der halß dcylires güter/
 sindt es aber schlecht lüt/ sollen sy an irem lyb benötiget
 werden vnd vß dem land schweren. ¶ Itē das gesatz
 Cornelij das heymlich woffen treger mit dem schwert
 straffet/ die den lütē vff ir leben gond mit geschütz oder
 gewerff als Caius schribt/ vnd auch in dem gesatz wer
 den gestraffet die giffte zū essen gebē oder hepery mit den

Publica
iudicia.

Publica
autem.

Item lex
iulia.

Item lex
Cornelia.

Das vierd

Alia deinde bösen finden triben vnd do mit die menschen schädigen/
oder die schedlich artzney offentlich verkauffē. ¶ Es ist
Darnach ein ander gesatz/ das dz böse laster mit eyner
nuwen straff verfolget die Pompeya genant wurdt/ so
einer syne gesiptē fründ erdödtet/ so einer syne elter/ sün
oder sunst fründ dödret/ er hab das heymlich oder offen-
lich gethon/ vnd auch den vß welches stür vnd hilff dz
geschehen ist/ oder darumb eyn wyssens hat sol er mitt
der straff gestraffet werden/ vnd sol weder mitt schwert
noch für noch sunst eyner offentlichē pen gestraffet wer-
den/ sunder er sol in eyn hut geneyet werden mitt eynem
hündt/capunen/nater/ vnd eynem affen/ vnd der mass-
sen zwischen den fundtlichen thieren beschlossen/ in eyn
wasser geworffen werden das er also lebendig aller ele-
ment beraubet werde/ vnd das im der lufft lebendig ent-
zuckt werd/ vñ das erdtrich dödret. Wo aber einer sunst
syne andren mogen erdödtet/ sol er mit der straff des ge-
satz Cornelij/ von den heymlichen woffentregeren ges-
Item lex straffet werden. ¶ Item das gesatz Cornelij straffer die
Cornelij. felscher die testament brieff falsch machen/ lesen/ verzei-
chen/ oder sunst zeich oder sigil felschē vß betrugē/ ist der
selb eyn eigen man/ sol er an synem leben gestraffet wer-
den/ ist er eyn fryer/ vß dem land schweren ewig.
Item lex ¶ Item das gesatz Julia straffet alle die mitt woffen
Julia. oder on woffen gewaltthond/ mit woffen ewig vß dem
land/ on woffen den drytten deylstraff syner güter/ wer
aber mit gewalt iungkfrauen/ wytwē/ klosterfrauwē
Lex Julia zucket/ sollendt das haupt verlorē han. ¶ Das ges-
satz Julia poculatus genāt straffet die dz gemein gelt/
oder heilige güter stelē/ vnd wo das die richter in der zyt

Büch Fol. CXXXIII

ires ampts dedten/ sollend sy das leben verlorē han/
vnd mit ynen ire helffer/ vnd die darumb gewisst habē.
Aber die andren die in disse straff fallen/ sollend ewig
des landts beraubēt syn. ¶ Es ist auch vnder den ges. Est rinter.
meynen gerichtē das gesatz Fania/ das die do lüt zu/
cken etwa an dem leben/ etwa mynder gestraffet werdē. Sunt pre
¶ Es sindt noch andre gemeyne gericht des gesatz In terea.
lia wider die/ die vß hoffart nach empterē ringē/ vnd ges
nūmen gūt wyder miessē geben/ die thürig in das korn
bringē/ vnd so eyner überig gūt nach synē handlen bes
halten vnd verhelet hat/ die das leben nit nemmē/ sun
der sunst mit penen straffen die dar an schuldig sindt.
¶ Das handt wir in der sum von den gemeynen ges. Sed de pu
richten gesaget. Aber dar von werdt ir in sunderheit vñ blicis.
fil gefluffener findē geschriben in den digest bñcherē mitt
der gottes hilff/ der vns allen gnedig vnd barmhertzig
sey. Amen.

¶ Also hastdu vff das aller

verstendlichest vnd kürzsten begriff den rechtē syn vñ
meynung der keyserlichen rechtē wie sy gehalten sollen
werdē in dē heyligen Römischē ryck. Welche vns der
durchlichtigest keyser Justinianus zū vnserem rechten
bruch der vernunft gebē hatt. Geteütscht mit hochem
fliß vñ ernst/ durch dē hochgelertē herrē Thomā Dur
ner der heyligē geschriffte doctor vñ beyder rechtē licentia
ten. Gedruckt in der loblichen statt Basel/ durch den
fürsichtigē Adam petri vō Langendorff. Als mā zalt
nach der geburt Christi. M. S. xix. in dem. viij. tag
Aprilis

Handwritten notes:
S. 1587
J. J. J.